

Aus diesem Heft	653
-----------------------	-----

Textteil

Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980 . . .	655
Bevölkerungsentwicklung 1983	668
Konzept und Methode der Viehzählungen	674
Wohngeld 1983 (Ergebnisse der Wohngeldstatistik)	682
Außenhandel im zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1984	688
Binnenschifffahrt 1983	695
Krankenhäuser 1982	701
Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe	705
Zur Neuberechnung der Seefrachtenindizes auf Basis 1980	715
Preise im Juli 1984	721

Tabellentell

Übersicht	281*
Statistische Monatszahlen	282*
Ausgewählte Tabellen	296*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page	Table des matières	Pages
In this issue	653	Dans ce numéro	653
 Texts		 Textes	
Input-output tables of energy flows, 1980	655	Tableaux entrées/sorties des courants d'énergie en 1980	655
Population development, 1983	668	Evolution de la population en 1983	668
Concept and method of the livestock censuses ...	674	Conception et méthode des recensements du bétail	674
Housing allowances, 1983 (Results of the statistics on housing allowances)	682	Allocations de logement en 1983 (Résultats de la statistique des allocations de logement)	682
Foreign trade in the second quarter and in the first half of 1984	688	Commerce extérieur au deuxième trimestre et au premier semestre de 1984	688
Inland water transport, 1983	695	Navigation fluviale en 1983	695
Hospitals, 1982	701	Hôpitaux en 1982	701
Provision of works pension schemes in production industries	705	Prévoyance vieillesse pour le personnel des entreprises accordée dans les industries productrices	705
New calculation of the sea freight index numbers, base 1980	715	Nouveau calcul des indices de frets maritimes, base 1980	715
Prices in July 1984	721	Prix en juillet 1984	721
 Tables		 Tableaux	
Summary survey	281*	Résumé	281*
Monthly statistical figures	282*	Chiffres statistiques mensuels	282*
Selected tables	296*	Quelques tableaux sélectionnés	296*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980

In diesem Aufsatz werden die Ergebnisse der Berechnung von Input-Output-Tabellen der Energieströme für das Jahr 1980 vorgestellt. Diese Tabellen bringen eine Erweiterung der herkömmlichen Input-Output-Tabellen um einen detaillierten Nachweis des Aufkommens und der Verwendung von Energie. Im Vergleich zu den mengenmäßigen Energiebilanzen, wie sie von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen und dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften aufgestellt werden, erlauben Input-Output-Tabellen der Energieströme zusätzlich eine kombinierte Mengen- und Wertbetrachtung. Ferner werden das Energieaufkommen und die Energieverwendung im Zusammenhang mit den übrigen Güterströmen der Volkswirtschaft dargestellt.

Zunächst werden Inhalt und Aufbau von Input-Output-Tabellen der Energieströme kurz erläutert. Anschließend wird auf die Berechnungsgrundlagen und -methoden bei der Ermittlung der Angaben über das Energieaufkommen und die Energieverwendung eingegangen. Im letzten Teil werden Beispiele für die Auswertung der Input-Output-Tabellen der Energieströme gegeben.

Bevölkerungsentwicklung 1983

Der Beitrag gibt einen Überblick über die Bevölkerungsentwicklung im vergangenen Jahr und geht auf ihre

Komponenten — Geburten, Sterbefälle, Wanderungen der in- und ausländischen Bevölkerung und Eheschließungen — ein.

1983 wurden 369 628 Ehen geschlossen; das waren 7 662 mehr als im Jahr zuvor. Mit 594 177 wurden 4,3 % weniger Geburten als 1982 verzeichnet. Bei 718 337 Sterbefällen ergab sich ein Geburtendefizit von 124 160, das um 31 % höher lag als 1982; 372 000 Zuzügen über die Grenzen des Bundesgebietes (12 % weniger als 1982) standen 489 000 Fortzüge (1 % weniger als 1982) gegenüber.

Konzept und Methode der Viehzählungen

Der Beitrag enthält neben einem kurzen Rückblick auf die historische Entwicklung der Viehbestandsstatistiken eine umfassende Darstellung des derzeitigen Konzeptes der Viehzählungen und dessen methodischer Umsetzung in die statistische Erhebungs- und Aufbereitungspraxis. Dabei finden die im Jahr 1981 erfolgte Umstellung jeder zweiten Dezember-Viehzählung auf das repräsentative Zählverfahren und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Gesamtkonzept der Viehbestandsstatistiken — insbesondere unter den Gesichtspunkten der Ergebnisgenauigkeit, der Entlastung der Auskunftspflichtigen und der Kosteneinsparung — entsprechende Berücksichtigung. Abschließend wird über erste Erfahrungen mit den seit 1981/82 nach geändertem Konzept und neuer Methode durchgeführten Viehzählungen berichtet.

Wohngeld 1983

Die tiefgegliederten Ergebnisse der jährlich durchgeführten Wohngeldstatistik für 1983 ermöglichen u. a. Einblicke in den Personenkreis der Wohngeldempfänger, ihre soziale Stellung und Haushaltsgröße, die Wohnkosten, die Einkommensverhältnisse und die Wohngeldansprüche. Hieraus läßt sich u. a. die Wirksamkeit dieses Instruments zur sozialen Absicherung marktwirtschaftlich orientier-

ter Wohnungspolitik abschätzen. Durch einige Einschränkungen im Rahmen des Haushaltsbegleitgesetzes 1983 — insbesondere durch den Wegfall der Auszahlung von Beträgen unter 20 DM — hat sich trotz der ungünstigen Wirtschaftslage die Zahl der Empfänger von Wohngeld im Jahr 1983 gegenüber 1982 um 11,0 % auf 1 422 Mill. verringert. Das 1983 gezahlte Wohngeld lag mit 2 567 Mill. DM im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 % niedriger.

Außenhandel im zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1984

Über die Entwicklung des Außenhandels im ersten Quartal 1984 wurde in Heft 5 dieser Zeitschrift berichtet. Nunmehr liegen die entsprechenden Zahlen für das zweite Vierteljahr bzw. das erste Halbjahr 1984 vor. Sie lassen erkennen, daß sich die positive Tendenz im Außenhandel, wenn auch etwas abgeschwächt, fortsetzte.

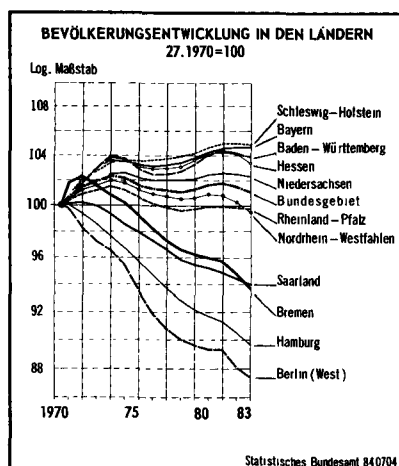
Der Wert der Einfuhr lag im zweiten Vierteljahr 1984 mit 106,5 Mrd. DM um nominal 11 % und der Wert der Ausfuhr mit 115,1 Mrd. DM um 8,5 % über dem Ergebnis des zweiten Quartals 1983. Gegenüber den für das Vorquartal ermittelten Werten sank der Wert der Einfuhr um gut 2 % und der Wert der Ausfuhr um rund 4 %. In der Außenhandelsbilanz ergab sich für das zweite Vierteljahr 1984 ein Ausfuhrüberschuß von 8,7 Mrd. DM und für das erste Halbjahr von 20,0 Mrd. DM.

Binnenschifffahrt 1983

Ergänzend zu dem Beitrag über die Unternehmen der Binnenschifffahrt 1983 in Heft 5 dieser Zeitschrift werden in einem Aufsatz die Beförderungsleistungen dieses Verkehrszweiges und die Ausstattung mit Schiffsraum dargestellt. Im Berichtsjahr wurden auf den Binnenwasserstraßen in der Bundesrepublik Deutschland 223,9 Mill. t Güter befördert; das entspricht einer Transportleistung von 49,1 Mrd. Tonnenkilometern (tkm). Gegenüber 1982 nahm die Transportmenge um 2,0 Mill. t (+ 0,9 %) zu, die Beförderungsleistung ging um 0,3 Mrd. tkm (— 0,6 %) zurück.

Krankenhäuser 1982

Die amtliche Krankenhausstatistik liefert jährlich zahlreiche Informationen über die Kapazität und die Nutzung von Krankenhauseinrichtungen in der



Bundesrepublik Deutschland. Ende 1982 gab es im Bundesgebiet 3 130 Krankenhäuser mit 683 624 planmäßigen Betten. Die Bettenkapazität der Krankenhäuser wurde zu 83,5 % ausgenutzt. Die im Berichtsjahr stationär behandelten Kranken verweilten durchschnittlich 18,7 Tage im Krankenhaus. 75 609 Ärzte standen zur Versorgung der Patienten zur Verfügung. Ferner waren 362 782 Personen als Pflegepersonal beschäftigt.

Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe

Wegen ihrer Bedeutung als wichtigste freiwillige Sozialleistung der Unternehmen werden im Rahmen der alle drei Jahre durchgeführten Arbeitskostenerhebungen auch Angaben zur betrieblichen Altersversorgung erfragt. In einem Überblick wird die Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung für den Zeitraum 1972 bis 1981 auf der Grundlage der Erhebungen 1972, 1975, 1978 und 1981 dargestellt. Die Ergebnisse für das Produzierende Gewerbe werden u. a. nach den einzelnen Altersversorgungsformen, Unternehmensgrößenklassen sowie Arbeitnehmergruppen wiedergegeben.

1981 hatten knapp sechs Zehntel der Unternehmen im Produzierenden Gewerbe mit 87 % der in diesem Bereich beschäftigten Arbeitnehmer eine betriebliche Altersversorgung eingerichtet. Wie die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung zeigen, sind diese Einrichtungen häufiger in größeren Unternehmen anzutreffen. Während zum Beispiel von den Kleinstunternehmen (10 bis 49 Arbeitnehmer) nur gut die Hälfte Versorgungsleistungen gewährte, erbrachten alle Unternehmen mit 5 000 und mehr Arbeitnehmern — wenigstens für Angestellte oder eine Angestelltengruppe — Versorgungsaufwendungen.

Zur Neuberechnung der Seefrachtenindizes auf Basis 1980

Als weitere wichtige Preisindizes sind nunmehr auch die Indizes der Seefrachten auf Basis 1980 neu berechnet worden. Die seitherige Indexberechnung für die Linienfahrt hatte sich noch auf das Basisjahr 1965 bezogen. Für die Tramp-Trockenfahrt in Zeitcharter und die Tramp-Tankerfahrt in Reisecharter waren bislang nur ungewoge-

ne Durchschnittsmeßzahlen der Chartersraten gebildet worden.

Hauptsächlich durch die bei der Neuberechnung der Seefrachtenindizes erstmals vorgenommene Umrechnung der in US-Dollar vereinbarten Fracht- bzw. Chartersraten in DM-Werte liegen die neuen Indexzahlen erheblich höher als die Ergebnisse nach der alten Berechnungsart, bezogen auf 1980 als Basisjahr. Die nunmehr verwendeten Wechselkurse des Dollars waren von Anfang 1980 bis Juni 1984 um rund 60 % gestiegen. Das Konzept und die Durchführung der Neuberechnung werden im Aufsatz eingehend erläutert. Zugleich werden die Indexergebnisse ausführlich dargestellt.

Preise im Juli 1984

Die monatliche Darstellung der Preisentwicklung zeigt für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und für die Verbraucherpreise folgendes Bild: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (1980 = 100) stieg gegenüber dem Vormonat um 0,3 %, im Vergleich zum Juli 1983 lag er um 3,2 % höher. Der Preisindex für die Lebenshaltung (1980 = 100) ermäßigte sich gegenüber dem Vormonat um 0,2 % und zeigte im Vergleich zum Juli 1983 einen Abstand von + 2,2 %.

Weitere wichtige Monatszahlen

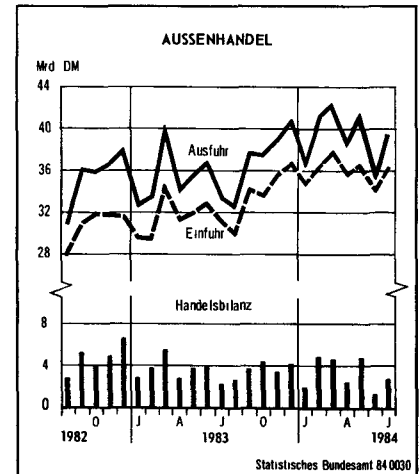
Produktion

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Ge-

werbes lag im Juni 1984 mit einem Stand von 90,9 (1980 = 100) um 8,8 % unter dem Stand des Vormonats und um 10,1 % niedriger als im Juni 1983.

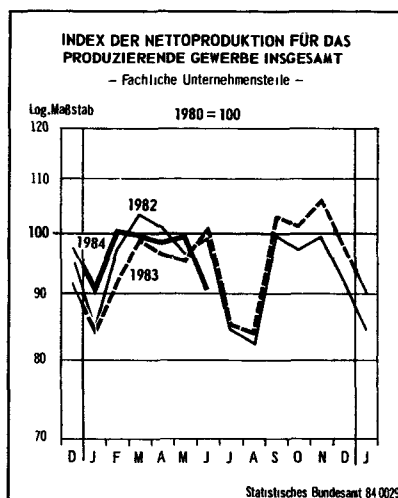
Außenhandel

Im Juli 1984 lag der Wert der Einfuhr mit 36,5 Mrd. DM um 18 % höher und der der Ausfuhr mit 39,5 Mrd. DM um 19 % höher als im Juli 1983. Im



Zeitraum Januar/Juli 1984 war die Einfuhr mit 251,7 Mrd. DM um 17 % und die Ausfuhr mit 274,6 Mrd. DM um ebenfalls 17 % gegenüber Januar/Juli 1983 angestiegen.

Ha./St.



Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980

Vorbemerkung

Die Probleme der Energieversorgung der Bundesrepublik Deutschland stehen seit über einem Jahrzehnt immer wieder im Mittelpunkt wirtschaftlicher und energiepolitischer Überlegungen. Dazu trägt nicht nur die anhaltende Unsicherheit bei der Rohölversorgung, sondern auch die starke finanzielle Belastung durch die erheblichen Preissteigerungen der Energieeinfuhren bei. Entsprechend ist der Bedarf an statistischen Daten über die verfügbare Energie und ihre Verwendung in der Volkswirtschaft gestiegen. Als Gesamtüberblick über Energieaufkommen und -verwendung haben sich vor allem die Energiebilanzen bewährt, die von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen und von dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften erstellt werden¹⁾. Für viele Fragestellungen, z. B. Untersuchungen der Energiekostenbelastung, reichen die in den Energiebilanzen ausgewiesenen Mengengrößen aber nicht aus. Auch erscheint es notwendig, die Probleme der Energieversorgung im Gesamtrahmen des wirtschaftlichen Geschehens zu analysieren. Die ausschließliche Darstellung von Energieströmen in den Energiebilanzen liefert dafür keine ausreichenden Informationen.

Aus diesen Gründen werden seit einigen Jahren Input-Output-Tabellen der Energieströme aufgestellt, die eine kombinierte Mengen- und Wertbetrachtung erlauben und in denen Energieaufkommen und -verwendung im Zusammenhang mit den übrigen Güterströmen der Volkswirtschaft dargestellt werden. Diese Tabellen stellen eine Erweiterung der herkömmlichen Input-Output-Tabellen um eine detaillierte Darstellung von Aufkommen und Verwendung von Energie dar. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften beauftragte 1979 das Statistische Bundesamt und das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, für die Bundesrepublik Deutschland erstmals Input-Output-Tabellen der Energieströme für die Jahre 1975 und 1978 zu erstellen. Die Berechnungsergebnisse wurden 1981 bzw. 1984 vorgelegt²⁾. Entsprechende Untersuchungen wurden für 1975 gleichzeitig in weiteren sechs Partnerländern der Europäischen Gemeinschaften (Frankreich, Italien, Belgien, Großbritannien, Dänemark, Niederlande) durchgeführt³⁾.

Im Jahr 1982 wurde das Statistische Bundesamt vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften erneut beauftragt, auch für das Berichtsjahr 1980 im Rahmen der Input-Output-Rechnung detaillierte Berechnungen von Energieaufkommen und -verwendung vorzunehmen. Diese Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen.

Der vorliegende Aufsatz gibt einen Überblick über wichtige Berechnungsergebnisse. Zunächst werden Inhalt und Aufbau von Input-Output-Tabellen der Energieströme kurz erläutert. Anschließend wird auf die Berechnungsgrundlagen und -methoden bei der Ermittlung der Angaben über Energieaufkommen und -verwendung eingegangen. In einem letzten Teil werden Beispiele für die Auswertung der Input-Output-Tabellen der Energieströme gegeben. Die Tabellen im Textteil werden durch tiefer gegliederte Tabellen im Zahlenteil dieses Heftes (Seite 319*ff.) ergänzt.

Die detaillierten Berechnungsergebnisse werden in dem im September dieses Jahres erscheinenden Heft „Input-Output-Tabellen 1980“ (Fachserie 18, Reihe 2) veröffentlicht. Dieses Heft enthält auch weitere Ausführungen zu der Berechnung von Input-Output-Tabellen der Energieströme und ihrer Anwendung.

1. Inhalt und Aufbau der Input-Output-Tabellen der Energieströme

Da Input-Output-Tabellen der Energieströme nur eine Erweiterung der herkömmlichen Input-Output-Tabellen darstellen, erscheint es notwendig, zunächst einige allgemeine Erläuterungen zu den Input-Output-Tabellen des Statistischen Bundesamtes zu geben. Anschließend wird speziell auf die vorgenommene Detaillierung der Energieströme eingegangen.

Input-Output-Tabellen haben die Aufgabe, ein möglichst vollständiges und hinreichend tief gegliedertes Bild der güter- und produktionsmäßigen Verflechtungen zwischen den Bereichen der Volkswirtschaft und mit der übrigen Welt zu geben. Die Konzepte der Input-Output-Tabellen wurden entsprechend dieser Aufgabe so gewählt, daß die Güterströme möglichst vollständig erfaßt und die Darstellungseinheiten nach produktionsrelevanten Merkmalen abgegrenzt werden. Ein Produktionsbereich der Input-Output-Tabellen umfaßt Produktionseinheiten, die jeweils ausschließlich und in ihrer Gesamtheit vollständig die Güter einer Gütergruppe produzieren. Bei der Abgrenzung der dargestellten Tatbestände werden über die Absatzproduktion hinaus auch bestimmte firmeninterne Lieferungen und Leistungen (Weiterverarbeitungsproduktion) in den Produktionswerten und Vorleistungen erfaßt, um die Inputstrukturen der Bereiche vollständig ermitteln zu können. Andererseits werden die Handelstransaktionen netto, also lediglich mit der Verteilerleistung dargestellt, um die Zusammenhänge zwischen der Produktion der Güter und ihrer Verwendung möglichst deutlich zu zeigen.

Die Spalten einer Input-Output-Tabelle zeigen für die einzelnen gütermäßig abgegrenzten Produktionsbereiche den Wert der produzierten Güter (Produktionswerte) und die bei der Produktion eingesetzten Güter, aufgegliedert

¹⁾ Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen, Energiebilanzen für die Bundesrepublik Deutschland (jährlich, zuletzt für 1982), Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Jahrbuch Energiestatistik (jährlich, zuletzt für 1982).

²⁾ Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 2 „Input-Output-Tabellen 1975“ sowie Stahmer, C.: „Input-Output-Tabellen der Energieströme“ in OEL-Zeitschrift, Dezember 1982, S. 324–327. Fortgeschriebene Input-Output-Tabellen der Energieströme für 1978 wurden vom Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung publiziert: „Die Input-Output-Tabellen der Energieströme 1978 für die Bundesrepublik Deutschland“, Input-Output-Studien, Bd. 14, München 1984.

³⁾ Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: „Energy Balance-Sheets based on the Input-Output Tables (1975)“, Luxemburg 1982.

nach ihrer Herkunft von den verschiedenen liefernden Produktionsbereichen. Die Zeilen der Input-Output-Tabelle enthalten für jeden Produktionsbereich die Verwendung der produzierten Güter, aufgegliedert nach beziehenden Produktionsbereichen bzw. nach Kategorien der letzten Verwendung (Privater Verbrauch, Staatsverbrauch, Investitionen, Ausfuhr). Ein Feld der Tabelle läßt sich daher — soweit es sich um eine Markttransaktion handelt — sowohl als Kauf des spaltenweise ausgewiesenen Bereichs wie als Verkauf des zeilenweise aufgeführten Bereichs interpretieren. Die Spaltenbetrachtung führt zu Analysen der Inputstrukturen der Bereiche, die Zeilen zeigen die Verwendungsstrukturen der Güter.

Die vom Statistischen Bundesamt für 1980 erstellten Input-Output-Tabellen der Energieströme haben mit ihrem Nachweis von 58 Produktionsbereichen die gleiche

Spaltengliederung wie die herkömmlichen Input-Output-Tabellen. Von den 58 Bereichen sind fünf überwiegend Energieproduzenten (Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser; Erzeugung und Verteilung von Gas; Gewinnung von Kohle, Herstellung von Erzeugnissen des Kohlenbergbaus; Gewinnung von Erdöl, Erdgas; Herstellung von Mineralölprodukten), von weiteren Bereichen werden Energieträger als Kuppelprodukte hergestellt (z. B. Hochofengas bei der Stahlerzeugung). Anders als in den herkömmlichen Tabellen ist dagegen die in den Zeilen der Input-Output-Tabelle dargestellte Verwendung der Energieträger tiefer untergliedert. Für 21 Energieträger wird ihre intermediäre Verwendung nach 58 verwendenden Produktionsbereichen und ihre letzte Verwendung nach 6 Verwendungskategorien gezeigt. Neben dem in den herkömmlichen Input-Output-Tabellen üblichen Nachweis in Wertseinheiten (DM) werden die Energie-

Tabelle 1: Input-Output-Tabelle der
Inländische Produk
Mill.

Lfd. Nr.	Verwendung Aufkommen	Input der Produk					
		Erzeugung von Produk- ten der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser	Erzeugung und Verteilung von Gas	Gewinnung von Kohle, H. v. Er- zeugnissen des Kohlen- bergbaus	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	H. v. Mine- ralölproduk- ten
		1	2	3	4	5	6
	Output ¹⁾ der Produktionsbereiche (Zeile 1 bis Zeile 27) nach Gütergruppen:						
1	Produkte der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9 364	—	—	135	—	20
2	Elektrizität (2)	908	2 379	18	1 230	45	549
3	Dampf (2)	—	192	—	166	—	—
4	Verteilte Gase ²⁾ (3)	35	3 869	6	167	181	17
5	Steinkohle (4)	1	6 793	24	6 808	—	2
6	Braunkohle (4)	—	3 123	—	182	—	—
7	Briketts (4)	—	69	—	4	—	—
8	Steinkohlenkoks (4)	1	3	—	4	—	—
9	Kokereigas (4)	—	156	488	281	—	7
10	Grubengas (4)	—	—	—	22	—	—
11	Erdöl (5)	—	—	—	—	—	43 640
12	Erdgas, Erdöl (5)	—	168	10 332	—	433	1
13	Kernbrennstoffe (7)	—	720	—	—	—	—
14	Motorenbenzin, Flugkraftstoffe (6)	677	42	8	9	2	38
15	Dieselmotoren (6)	1 627	98	28	28	—	98
16	Heizöl, leicht (6)	1 673	228	69	28	—	10
17	Heizöl, mittelschwer und schwer (6)	—	1 795	—	17	—	932
18	Flüssiggas (6)	20	3	89	—	1	202
19	Raffineriegas (6)	—	205	258	1	—	3 475
20	Sonstige Mineralölprodukte (6)	383	39	175	144	3	4 276
21	Hochofengas (7)	—	384	—	259	—	—
22	Klärgas (10)	—	—	—	—	—	—
23	Wasser, übrige Bergbauprodukte, übrige Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	17 791	2 746	385	5 316	484	1 961
24	Bauleistungen	546	660	14	1 224	14	92
25	Dienstleistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes usw. ..	3 412	1 399	127	919	211	4 047
26	Übrige marktbestimmte Dienstleistungen	2 102	834	137	1 272	173	1 087
27	Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	337	131	35	92	4	79
28	Vorleistungen der Produktionsbereiche (Sp. 1 bis Sp. 12) bzw. letzte Verwendung von Gütern (Sp. 13 bis Sp. 18) ohne Umsatzsteuer	38 877	26 036	12 193	18 308	1 551	60 533
29	Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer	—	—	—	—	—	—
30	Vorleistungen der Produktionsbereiche (Sp. 1 bis Sp. 12) bzw. letzte Verwendung von Gütern (Sp. 13 bis Sp. 18) einschl. nichtabzugsfähiger Umsatzsteuer	38 877	26 036	12 193	18 308	1 551	60 533
31	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen	30 074	25 580	5 945	10 678	3 884	21 032
32	Produktionswert	68 951	51 616	18 138	28 986	5 435	81 565
33	Einfuhr gleichartiger Güter zu Ab-Zoll-Preisen	30 242	921	—	1 509	52 867	25 289
34	Gesamtes Aufkommen an Gütern	99 193	52 537	18 138	30 495	58 302	106 854

H v. = Herstellung von

¹⁾ Einschl. Einfuhr gleichartiger Güter — Bei Energieträgern wird in Klammern die Spaltennummer des produzierenden Bereiches angegeben — ²⁾ Einschl. Generatorgas

ströme auch in Mengeneinheiten (Wärmeeinheit Joule) ausgewiesen. Um die Außenhandelsverflechtung im Energiebereich analysieren zu können, wurden die Energieangaben auch nach ihrer Herkunft aus inländischer Produktion bzw. Einfuhr aufgeteilt.

In Tabelle 1 wird die Input-Output-Tabelle der Energieströme für das Jahr 1980 in zusammengefaßter Form in Werteinheiten (Mill. DM) gezeigt⁴⁾. Um die Zusammenhänge zwischen Energieproduktion und -verwendung zu verdeutlichen, werden die fünf Energieproduzenten ebenso wie die 21 Verwendungszeilen für Energieträger getrennt ausgewiesen. Zusätzlich zu den Produktionswer-

⁴⁾ In tiefer Gliederung werden die Angaben über die Energieströme in Wert- und Mengeneinheiten in Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 2 „Input-Output-Tabellen 1980“ veröffentlicht.

ten (Zeile 32) werden auch die Einfuhren an Gütern der betreffenden Gütergruppe dargestellt (Zeile 33). Die Zeilen der Tabelle zeigen entsprechend die Verwendung der Güter aus inländischer Produktion und aus Einfuhren. Den in den Zeilen angegebenen Bezeichnungen der Energieträger wurde jeweils in Klammern die Spaltennummer des (zusammengefaßten) Produktionsbereichs hinzugefügt, in dem sie produziert wurden. Bei der Darstellung der Gase ist zu beachten, daß der Teil der Gase, der in das öffentliche Verteilernetz geleitet wird, doppelt erfaßt ist, nämlich bei den eigentlichen Gasproduzenten sowie beim Bereich „Erzeugung und Verteilung von Gas“, der die Gase von den Produzenten bezieht und einschließlich Verteilerleistung weitergibt.

Tabelle 2 zeigt das Aufkommen und die Verwendung von Energie in Mengeneinheiten. Um die Mengenan-

Energieströme 1980 zu Ab-Werk-Preisen tion und Einfuhr DM

Produktionsbereiche					Letzte Verwendung von Gütern						Gesamte Verwen- dung von Gütern	Lfd. Nr.
Bau	Leistungen des Han- dels, Ver- kehrs, Post- dienstes u. ä.	Übrige marktbe- stimmte Dienstlei- stungen	Nichtmarkt- bestimmte Dienstlei- stungen	zusammen	Privater Ver- brauch im Inland	Staatsver- brauch	Anlage- investiti- onen	Vorratsver- änderung	Ausfuhr von Waren und Dienstlei- stungen	zusammen		
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
182	355	6 405	1 977	80 157	15 848	—	321	— 464	3 331	19 036	99 193	1
665	5 071	3 573	3 569	35 396	13 784	—	—	—	802	14 586	49 982	2
—	243	193	322	1 576	562	—	—	—	11	573	2 149	3
30	617	449	777	11 368	6 091	—	—	39	604	6 734	18 102	4
6	33	9	213	14 384	185	—	—	261	1 424	1 870	16 254	5
—	—	—	—	3 506	—	—	—	—	29	29	3 535	6
—	4	—	—	150	838	—	—	—	178	1 016	1 166	7
7	19	7	101	5 289	183	—	—	— 34	2 061	2 210	7 499	8
—	—	—	—	1 281	—	—	—	—	—	—	1 281	9
—	—	—	—	32	—	—	—	—	—	—	32	10
—	—	—	—	43 640	—	—	—	906	584	1 490	45 130	11
—	—	—	—	11 308	—	—	—	—	1 842	1 842	13 150	12
—	—	—	—	872	—	—	—	—	382	382	1 254	13
633	4 174	1 452	1 447	10 249	21 999	—	—	— 98	1 650	23 551	33 800	14
656	6 116	836	1 572	14 045	1 151	—	—	753	268	2 172	16 217	15
48	1 207	1 497	1 764	9 756	14 070	—	—	1 191	572	15 833	25 589	16
26	1 001	44	43	8 631	—	—	—	— 85	922	837	9 468	17
82	42	20	—	1 357	420	—	—	14	207	641	1 998	18
—	—	—	—	4 703	—	—	—	— 3	—	— 3	4 700	19
1 064	469	257	73	12 917	509	—	—	211	1 271	1 991	14 908	20
—	—	—	—	1 543	—	—	—	—	—	—	1 543	21
—	—	16	—	16	—	—	—	—	—	—	16	22
63 054	22 023	56 801	42 218	709 791	282 128	—	131 085	15 652	301 635	730 500	1 440 291	23
7 259	1 775	9 786	6 249	29 413	2 550	—	163 412	—	7 208	173 170	202 583	24
10 763	24 017	14 995	14 490	143 426	157 147	—	13 776	557	40 321	211 801	355 227	25
9 691	37 955	114 711	56 552	298 909	206 616	—	10 586	—	10 792	227 994	526 903	26
942	1 350	6 188	37 144	51 175	27 689	297 900	—	—	536	326 125	377 300	27
95 108	106 471	217 280	168 538	1 504 890	751 770	297 900	319 180	18 900	376 630	1 764 380	3 269 270	28
—	401	4 745	9 404	14 550	62 800	—	18 800	—	300	81 900	96 450	29
95 108	106 872	222 025	177 942	1 519 440	814 570	297 900	337 980	18 900	376 930	1 846 280	3 365 720	30
102 470	236 864	289 070	199 258	1 371 460	x	x	x	x	x	x	x	31
197 578	343 736	511 095	377 200	2 890 900	x	x	x	x	x	x	x	32
5 005	11 491	15 624	100	378 370	x	x	x	x	x	x	x	33
202 583	355 227	526 919	377 300	3 269 270	x	x	x	x	x	x	x	34

gaben addierbar nachzuweisen, wurden die zunächst in natürlichen Mengeneinheiten (z. B. Tonnen oder Wattstunden) berechneten Größen entsprechend ihrem tatsächlichen Heizwert in Wärmeeinheiten (Petajoule = 10^{15} Joule, ein Joule entspricht einer Wattsekunde) umgerechnet.

Die Verwendung von Energie wird in den Zeilen 23 und 24 von Tabelle 2 auch in der Aufgliederung nach Primär- und Sekundärenergieträgern nachgewiesen. Diese Unterscheidung ist insbesondere bei analytischen Auswertungen von Interesse, in denen die Frage untersucht wird, wieviel Energie für die Produktion einer Gütergruppe letztlich verbraucht wird (siehe Abschnitt 3 dieses Aufsatzes). Zu den Primärenergieträgern zählen alle Energieträger, die nicht durch Umwandlung aus anderen Energieträgern gewonnen wurden. Von den in Tabelle 2 ausgewiesenen Energieträgern sind dies Steinkohle, Braunkohle, Grubengas, Erdöl, Erdgas und Erdölgas, Klärgas sowie Kernbrennstoffe. Alle anderen Energieträger wurden den Sekundärenergieträgern zugerechnet.

Die Verwendung der Energieträger in Mengen- und Wert-einheiten wird zusätzlich nach fünf Verwendungszwecken dargestellt, und zwar für Raumheizung, Ver-

kehr (Antrieb), nichtenergetischen Verbrauch, Umwandlungseinsatz und sonstige Verwendung. Ein Beispiel für den nichtenergetischen Einsatz ist die Verwendung von Energieträgern als chemischer Rohstoff. Der Umwandlungseinsatz kennzeichnet die Umformung eines Energieträgers in einen anderen (z. B. Rohöl in Mineralöl-erzeugnisse oder Kohle in Elektrizität). Bei der sonstigen Verwendung handelt es sich vor allem um Energieverbrauch zur Erzeugung von Wärme für gewerbliche und industrielle Fertigungsprozesse. Hingewiesen sei darauf, daß bei dieser Position neben den Netzverlusten auch die Energieströme ausgewiesen werden, deren endgültige Verwendung noch unbestimmt ist (Vorratsveränderung, Ausfuhr). Einen Ausschnitt aus den Berechnungsergebnissen gibt Tabelle 2, Zeilen 25 bis 29. Detailliertere Angaben nach Verwendungszwecken für fünf (zusammengefaßte) Energieträger und 58 verwendende Produktionsbereiche bzw. 6 Kategorien der letzten Verwendung werden in Fachserie 18, Reihe 2 „Input-Output-Tabellen 1980“ veröffentlicht.

2. Berechnungsgrundlagen und -methoden

Bevor auf die Berechnung der Energieströme näher eingegangen wird, wird ein Überblick über die Ermittlung der

Tabelle 2: Verwendung von Energie 1980 nach Produkt
Inländische Produkt
Peta

Lfd. Nr.	Energieträger Verwendungszweck	Verwendung von Energieträgern im Produkt						
		Erzeugung von Produkten der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser	Erzeugung und Verteilung von Gas	Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	H. v. Mineralöl-erzeugnissen	Gewinnung von Wasser und übr. Bergbauerzeugnissen, H. v. übr. Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes
		1	2	3	4	5	6	7
nach Energie								
1	Elektrizität	20	140	—	44	2	16	573
2	Dampf	—	16	—	13	—	—	38
3	Verteilte Gase ¹⁾	3	571	5	23	23	2	647
4	Steinkohle	—	1 130	—	1 168	—	—	100
5	Braunkohle	—	1 035	—	119	—	—	54
6	Briketts	—	13	—	1	—	—	13
7	Steinkohlenkoks	—	—	—	8	—	—	610
8	Kokereigas	—	23	72	54	—	1	64
9	Grubengas	—	—	—	11	—	—	5
10	Erdöl	—	—	—	—	—	4 201	—
11	Erdgas, Erdölgas	—	26	1 828	—	52	—	48
12	Kernbrennstoffe	—	420	—	—	—	—	—
13	Motorbenzin, Flugkraftstoffe	25	2	—	—	—	1	65
14	Dieselmotoren	67	4	1	1	—	3	106
15	Heizöl, leicht	103	18	2	2	—	—	240
16	Heizöl, mittelschwer und schwer	—	230	—	2	—	119	588
17	Flüssiggas	1	—	5	—	—	16	55
18	Raffineriegas	—	8	22	—	—	143	53
19	Sonstige Mineralöl-erzeugnisse	7	1	13	19	—	250	371
20	Hochofengas	—	44	—	30	—	—	105
21	Klärgas	—	—	—	—	—	—	—
22	Insgesamt	225	3 683	1 949	1 495	77	4 755	3 736
23	davon. Primärenergieträger ²⁾	—	2 611	1 828	1 298	52	4 201	207
24	Sekundärenergieträger ³⁾	225	1 071	121	198	25	553	3 529
nach Verwen								
25	Raumheizung	80	6	2	2	11	17	287
26	Verkehr (Antrieb)	25	4	1	1	—	2	137
27	Nichtenergetischer Verbrauch	6	1	—	19	—	123	500
28	Umwandlungseinsatz	—	3 521	1 940	1 375	—	4 328	557
29	Sonstige Verwendung ⁴⁾	114	151	6	99	66	284	2 255
30	Insgesamt	225	3 683	1 949	1 495	77	4 755	3 736

H. v. = Herstellung von.

¹⁾ Einschl. Generatorgas. — ²⁾ Steinkohle, Braunkohle, Grubengas, Erdöl, Erdgas, Erdölgas, Kernbrennstoffe, Klärgas — ³⁾ Übrige in Fußnote 2 nicht genannte Energieträger —

⁴⁾ Netzverluste, Prozeßwärme, Antrieb stationärer Motoren u. a. — Vorratsveränderung und Ausfuhr: unbestimmte Verwendung

anderen Angaben in den Input-Output-Tabellen der Energieströme gegeben.

Die Aufstellung von Input-Output-Tabellen ist besonders aufwendig und zeitraubend. Das liegt zum einen an der großen Reichtiefe, die intern bis zu 3 000 Güterarten umfaßt, und zum anderen daran, daß das primär für andere Zwecke erhobene statistische Ausgangsmaterial in vielerlei Hinsicht den Anforderungen der Input-Output-Rechnung angepaßt werden muß. Das verwendete statistische Basismaterial umfaßt nahezu die gesamte Wirtschaftsstatistik. Ergänzend werden Angaben und Informationen von Ministerien, Verbänden, Experten und aus Geschäftsberichten herangezogen. Trotzdem verbleiben Lücken im Ausgangsmaterial, die bei der Aufstellung von Input-Output-Tabellen mit Hilfe von Schätzungen geschlossen werden müssen.

Wichtige Eckdaten für die Input-Output-Tabellen sind bereits vorliegende Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung, insbesondere über die Entstehungs- und Verwendungsseite des Sozialprodukts. Diese Zahlen sind jedoch auf die teilweise abweichenden Konzepte der Input-Output-Rechnung, insbesondere hinsichtlich der

Abgrenzung der Darstellungseinheiten und der Tatbestände, umzustellen.

Bei der Aufstellung der Input-Output-Tabellen können im wesentlichen vier Arbeitsphasen unterschieden werden:

- Zunächst wird in tiefer Gütergliederung (nach ca. 3 000 Güterarten) das Aufkommen an Gütern aus inländischer Produktion und Einfuhr ermittelt. Als Systematik wird dabei die Systematik der Produktionsbereiche in Input-Output-Rechnungen (SIO), Ausgabe 1980, verwendet, die im wesentlichen aus der Systematik der Wirtschaftszweige abgeleitet wurde. Wichtigste statistische Quelle für die Ermittlung des inländischen Aufkommens sind die Ergebnisse der Produktionsstatistik, den Einfuhrangaben liegen insbesondere die Werte der Außenhandelsstatistik (Waren) bzw. Daten der Deutschen Bundesbank (Dienstleistungen) zugrunde. Die Aufkommensgrößen bilden die Spalten- bzw. Zeilensummen der Input-Output-Tabellen. Die spaltenweise Aufgliederung der Angaben geschieht im Rahmen der Input-Methode, die zeilenweise Aufgliederung im Rahmen der Output-Methode.

tionsbereichen bzw. Kategorien der letzten Verwendung
tion und Einfuhr
joule

tionsbereich					Letzte Verwendung von Energieträgern						Gesamte Verwen- dung von Energie- trägern	Lfd. Nr.
Bau	Lei- stungen des Handels, Verkehrs, Post- dienstes u. ä.	Übrige markt- bestimmte Dienst- leistungen	Nicht- markt- bestimmte Dienst- leistungen	zu- sammen	Privater Verbrauch im Inland	Staats- verbrauch	Anlage- investi- tionen	Vorrats- verände- rung	Ausfuhr von Waren und Dienst- leistungen	zu- sammen		
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
trägern												
10	109	52	74	1 040	308	—	—	—	48	356	1 397	1
—	20	16	26	129	63	—	—	—	1	64	193	2
3	52	37	66	1 432	400	—	—	10	85	496	1 928	3
1	5	1	29	2 434	26	—	—	33	341	399	2 833	4
—	—	—	—	1 208	—	—	—	—	3	3	1 211	5
—	1	—	—	28	108	—	—	—	22	129	157	6
—	2	1	8	630	32	—	—	—	203	231	860	7
—	—	—	—	215	—	—	—	—	—	—	215	8
—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	16	9
—	—	—	—	4 201	—	—	—	40	53	93	4 294	10
—	—	—	—	1 954	—	—	—	—	228	228	2 182	11
—	—	—	—	420	—	—	—	—	—	—	420	12
27	199	53	38	411	742	—	—	1	122	865	1 276	13
23	251	30	59	546	42	—	—	30	22	93	639	14
5	102	107	139	719	1 028	—	—	14	56	1 098	1 817	15
4	124	5	5	1 076	—	—	—	—	129	119	1 195	16
5	3	1	—	88	26	—	—	1	28	55	142	17
—	—	—	—	226	—	—	—	—	—	—	226	18
125	9	5	1	801	9	—	—	8	75	92	894	19
—	—	—	—	179	—	—	—	—	—	—	179	20
—	—	8	—	8	—	—	—	—	—	—	8	21
203	875	316	446	17 760	2 784	—	—	121	1 416	4 321	22 081	22
1	5	9	29	10 241	26	—	—	72	625	723	10 964	23
202	870	308	417	7 519	2 758	—	—	49	791	3 598	11 116	24
dungszwecken												
7	154	137	226	928	1 547	—	—	—	—	1 547	2 474	25
44	602	70	87	973	784	—	—	—	—	784	1 757	26
125	8	5	1	788	9	—	—	—	—	9	796	27
—	—	—	—	11 720	—	—	—	—	—	—	11 720	28
27	112	104	132	3 351	445	—	—	121	1 416	1 982	5 333	29
203	875	316	446	17 760	2 784	—	—	121	1 416	4 321	22 081	30

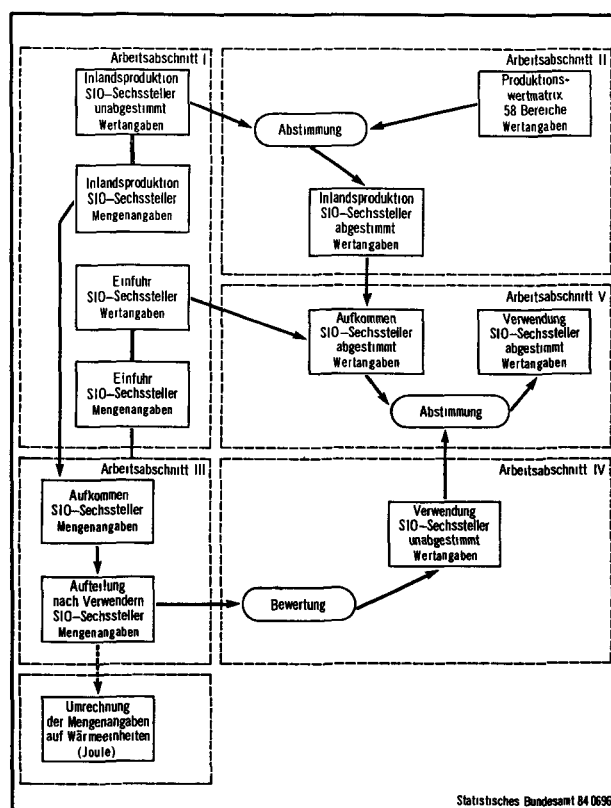
— Nach der *Input-Methode* wird die Aufgliederung der Inputs der einzelnen Produktionsbereiche anhand möglichst detaillierter Statistiken über die gütermäßige Zusammensetzung der Vorleistungen und der Komponenten der Bruttowertschöpfung berechnet. Wichtigste Statistiken sind die Kostenstrukturstatistiken (im Produzierenden Gewerbe jährlich und in den übrigen Bereichen in vierjährlichem Abstand) und die in vierjährlichem Abstand durchgeführten Material- und Wareneingangserhebungen (zuletzt für 1978 und 1982) mit detailliertem Nachweis der eingesetzten Güter.

— Nach der *Output-Methode* wird zeilenweise die Verwendung des Aufkommens an Gütern aus inländischer Produktion und Einfuhr ermittelt. Dabei wird von möglichst detaillierten Statistiken über die Produktion und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen in der Gliederung nach Güterarten ausgegangen (ca. 3 000 Güterarten), die anhand aller verfügbaren Informationen den verwendenden Produktionsbereichen und den Kategorien der letzten Verwendung zugeordnet werden.

— Für die Berechnung der Vorleistungsverflechtung stehen damit zwei Methoden zur Verfügung. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil die statistischen Angaben über Vorleistungsinputs für einzelne Bereiche (vor allem Dienstleistungsbereiche) sehr unvollständig sind. Im Zuge der *Abstimmung* der nach der Input- und nach der Output-Methode ermittelten Rechenergebnisse können Ungenauigkeiten erkannt und unter Beachtung der jeweils verwendeten Basisstatistiken berichtigt werden. Die nur nach der Output-Methode ermittelten Angaben über die letzte Verwendung von Gütern werden in tiefer Gliederung mit den Ergebnissen der Verwendungsrechnung des Sozialprodukts abgestimmt. Noch enger ist der Abstimmungsprozeß mit Ergebnissen der Sozialproduktsberechnung bei der bereichsweisen Berechnung der Bruttowertschöpfung (und ihrer Komponenten). Diesen Berechnungen liegen unmittelbar Ergebnisse der Entstehungsrechnung zugrunde, die im Rahmen der Input-Methode von ihrer institutionellen Gliederung auf die gütermäßige Abgrenzung der Produktionsbereiche umgerechnet werden.

Der im Rahmen von Input-Output-Tabellen der Energieströme gezeigte detaillierte Nachweis von Aufkommen und Verwendung von Energieträgern beruht im wesentlichen auf Berechnungen der ersten und dritten der geschilderten Arbeitsphasen bei der Erstellung von Input-Output-Tabellen (Aufkommensberechnung bzw. Anwendung der Output-Methode). Charakteristisch für die Energieberechnungen ist allerdings, daß diese in Wert- und Mengeneinheiten vorgenommen werden. Übersicht 1 verdeutlicht in schematischer Form den Rechengang. Es lassen sich vereinfachend fünf Arbeitsabschnitte unterscheiden, von denen zwei zur Arbeitsphase „Aufkommensberechnung“ und drei zur Arbeitsphase „Anwendung der Output-Methode“ gerechnet werden können:

Übersicht 1 Ablaufschema der Berechnung von Aufkommen und Verwendung der Energieträger 1980



— Berechnung von Inlandsproduktion und Einfuhr in Mengen- und Werteinheiten nach SIO-Sechsstellern (Arbeitsabschnitt I). Diese Berechnungen gehen im wesentlichen von der Produktionsstatistik und der Außenhandelsstatistik aus, die sowohl Mengen- als auch Wertgrößen ausweisen. Weitere Hinweise auf statistische Quellen für die Aufkommensberechnung nach SIO-Sechsstellern gibt Übersicht 2.

— Abstimmung der Wertgrößen für die Inlandsproduktion auf die Daten einer Tabelle der Produktionswerte, in der die Produktionswerte der institutionell abgegrenzten Bereiche gütermäßig aufgegliedert werden (Arbeitsabschnitt II). Die Abstimmung wird auf der Aggregationsebene von 58 Gütergruppen vorgenommen.

— Aufteilung des Aufkommens an Energieträgern in (natürlichen) Mengeneinheiten nach verwendenden Produktionsbereichen und Kategorien der letzten Verwendung (Arbeitsabschnitt III). Die verfügbaren Statistiken mit Angaben über die Absatzrichtung bzw. Abnehmer- und Verwendungsgruppen der einzelnen Güter stellen — abgesehen von Daten über die Ausfuhr von Energieträgern — nur eine sehr unvollständige Datenbasis dar. Übersicht 2 zeigt wichtige, für die Ermittlung der Verwendung der Energieträger herangezogene Quellen. Ergänzend wurde eine Reihe von Sonderrechnungen vorgenommen. So wurde z. B. die Verwendung von Motorenbenzin und Dieselmotorenkraftstoff mit Hilfe von Angaben über die Kraftfahrzeug-Bestände nach Antriebsarten, die durchschnittlichen jährlichen Fahrleistungen und den durchschnittlichen Kraftstoffverbrauch verschiedener Fahrzeugarten berechnet.

- Bewertung der mengenmäßigen Verwendung der Energieträger mit Durchschnittspreisen (Arbeitsabschnitt IV). Soweit wie möglich wurden dabei ver-wenderspezifische Preisangaben herangezogen. Übersicht 2 enthält dazu einige statistische Quellen. Als Ergebnis des Arbeitsabschnitts IV erhält man die Verwendung von Energieträgern in Werteinheiten.
- In einem letzten Arbeitsabschnitt (V) werden Aufkom-men und Verwendung von Energieträgern in Wertein-heiten aufeinander abgestimmt.

In einem gesonderten Arbeitsgang wurden die Angaben in natürlichen Mengeneinheiten auf Wärmeeinheiten umge-rechnet. Dabei wurde im wesentlichen von den Umrech-nungsfaktoren der Energiebilanzen der Europäischen Ge-meinschaften ausgegangen. Zu den Anschlußarbeiten ge-hörte auch die Aufteilung der Energieverwendung nach Verwendungszwecken. Wichtigste Unterlagen für diese Berechnungen waren die Untersuchungen des Instituts für Energiewirtschaft und Kraftwerkstechnik an der Techni-schen Universität München.

3. Ergebnisse und ihre Anwendung

Die vollständigen Ergebnisse der Input-Output-Rechnung des Statistischen Bundesamtes für das Berichtsjahr 1980 werden in Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 2 „Input-Output-Tabellen 1980“ im Sep-tember dieses Jahres veröffentlicht. Sie enthalten auch die detaillierten Angaben über Aufkommen und Verwendung der Energieträger. Einen Ausschnitt dieser Berechnungs-ergebnisse geben die Tabellen 1 und 2 dieses Aufsatzes. Im folgenden wird auf einige Auswertungsmög-lichkeiten der Input-Output-Tabellen mit detaillierter Darstellung der Energieströme eingegangen⁵⁾.

⁵⁾ Siehe dazu die beiden Aufsätze von Beutel, J., Mordt, H. „Analyse der Deutschen Energiewirtschaft — Eine Auswertung der Energiebilanzen und der Input-Output-Tabel-len für die Bundesrepublik Deutschland“, und Stahmer, C. „Direkter und indirekter Energiegehalt der Güter der letzten Verwendung“ in Reich, U. P., Stahmer, C. (Hrsg.). „Input-Output-Rechnung — Energiemodelle und Methoden der Preisbereinigung“, Frankfurt—New York 1981. Ferner siehe Beutel, J., Stahmer, C.: „Input-Output-Analyse der Energieströme“ in: Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 3/1982. Diese Aufsätze enthalten neben einer Darstellung der mathematischen Grundlagen der Input-Output-Analyse der Energieströme auch Auswertungsergebnisse der Input-Output-Tabelle der Energieströme des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 1975

Übersicht 2: Statistische Quellen für die Berechnung von Aufkommen und Verwendung der Energieträger 1980¹⁾

Energie-träger	Aufkommen		Verwendung	
	Mengeneinheiten	Werteinheiten	Mengeneinheiten	Bewertung
Kohle	Produktionsstatistik, Außenhandelsstatistik		Statistik der Kohlenwirtschaft, Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, AG-Energiebilanzen, Jahreserhebung über Stromerzeugungsanlagen	Zahlen zur Kohlenwirtschaft, Produktionsstatistik, Außenhandelsstatistik, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
	Statistik der Kohlenwirtschaft			
Erdöl	Produktionsstatistik, Außenhandelsstatistik		AG-Energiebilanzen, MWV-Bericht	Produktionsstatistik, Außenhandelsstatistik
	Mineralölstatistik, MWV-Bericht			
Gas	Gaswirtschaftsbericht		Gaswirtschaftsbericht	
	Produktionsstatistik, Außenhandelsstatistik		Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Statistik der Kohlenwirtschaft, Jahreserhebung über Stromerzeugungsanlagen, Berichterstattung über die Energie- und Wasserversorgung, MWV-Bericht	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
	Berichterstattung über die Energie- und Wasserversorgung			
Mineralöl-erzeugnisse (ohne Gas)	Produktionsstatistik, Außenhandelsstatistik		Mineralölstatistik, MWV-Bericht, Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Statistik der Kohlenwirtschaft, Jahreserhebung über Stromerzeugungsanlagen, AG-Energiebilanzen, Kfz-Bestandsstatistik	Mineralölsteuerstatistik, Produktionsstatistik, Außenhandelsstatistik, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
	Mineralölstatistik, MWV-Bericht			
Elektrizität	Elektrizitätswirtschaftsbericht, Außenhandelsstatistik		Elektrizitätswirtschaftsbericht	
	Berichterstattung über die Energie- und Wasserversorgung		Jahreserhebung über Stromerzeugungsanlagen, Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Statistik der Kohlenwirtschaft	Außenhandelsstatistik, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
Dampf, Fernwärme	AG-Energiebilanzen	Berichterstattung über die Energie- und Wasserversorgung	AG-Energiebilanzen	Produktionsstatistik
Kernbrennstoffe	AG-Energiebilanzen	Produktionsstatistik, Außenhandelsstatistik	AG-Energiebilanzen	Produktionsstatistik, Außenhandelsstatistik

¹⁾ Erläuterungen zu den Kurzbezeichnungen:

AG-Energiebilanzen	Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen, Energiebilanz für die Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1980
Außenhandelsstatistik	Fachserie 7 „Außenhandel“, verschiedene Reihen für 1980
Berichterstattung über die Energie- und Wasserversorgung	Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 6.1 „Beschäftigung, Umsatz, Investitionen und Kostenstruktur der Unternehmen in der Energie- und Wasserversorgung 1980“
Elektrizitätswirtschaftsbericht	Bundesministerium für Wirtschaft, Die Elektrizitätswirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1980
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“, Heft 5 „Aufwendungen privater Haushalte für den Privaten Verbrauch 1978“
Gaswirtschaftsbericht	Bundesministerium für Wirtschaft, Die Entwicklung der Gaswirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1980
Jahreserhebung über Stromerzeugungsanlagen	Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 6.4 „Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1980“
Kfz-Bestandsstatistik	Kraftfahrtbundesamt, Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach dem Gewerbe oder Beruf der Halter im Bundesgebiet am 1. Juli 1980
Mineralölstatistik	Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft, Mineralölstatistik der Bundesrepublik Deutschland 1980
Mineralölsteuerstatistik	Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 9.3 „Mineralölsteuer 1980“
Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 4.1.1 „Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unter-nehmen und Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1980“
MWV-Bericht	Mineralölwirtschaftsverband, Mineralöl-Zahlen 1980
Produktionsstatistik	Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 3.1 „Produktion im Produzierenden Gewerbe nach Gütern und Gütergruppen 1980“
Statistik der Kohlenwirtschaft	Statistik der Kohlenwirtschaft e. V., Der Kohlenbergbau in der Energiewirtschaft der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1980
Zahlen zur Kohlenwirtschaft	Statistik der Kohlenwirtschaft e. V., Zahlen zur Kohlenwirtschaft, verschiedene Hefte mit monatlichen Angaben für 1980

Unmittelbar zeigen die Input-Output-Tabellen der Energieströme für das Berichtsjahr die direkten wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen den Energiebereichen und den übrigen produzierenden Bereichen bzw. der letzten Verwendung. Damit lassen sich z. B. die direkten Energiekosten und der direkte mengenmäßige Energieeinsatz bei der Produktion der verschiedenen Güter ermitteln. Ferner enthält die Tabelle z. B. Angaben über den Energieverbrauch der privaten Haushalte.

Die Tabellen bilden zugleich die Grundlage für Modellrechnungen, die — unter bestimmten Annahmen (vor allem Konstanz der Inputstrukturen) — auch die indirekten wirtschaftlichen Verflechtungen im Zusammenhang mit der Energieversorgung sichtbar machen (Input-Output-Analyse der Energieströme). Werden Güter nachgefragt, so ist nicht nur bei ihrer Produktion Energie einzusetzen. Auch die Vorleistungsgüter, die zur Produktion der nachgefragten Güter erforderlich sind, benötigen bei ihrer Produktion Energie, ebenso deren Vorleistungen usw. So wird z. B. bei der Fahrzeugproduktion unmittelbar Energie verbraucht. Aber auch die für die Fahrzeugproduktion benötigten Bleche werden energieintensiv produziert, ebenso wird z. B. Energie auf den Produktionsstufen vom Eisenerzbergbau bis zur Stahlerzeugung verbraucht. Die Frage, wieviel Energie insgesamt (unmittelbar und auf allen Vorstufen) bei der Produktion bestimmter Güter eingesetzt wurde, läßt sich nur mit Hilfe der detaillierten Angaben der Input-Output-Tabellen über die Produktionsverflechtungen innerhalb der Volkswirtschaft und mit der übrigen Welt beantworten. Eine weitere wichtige Anwendungsmöglichkeit stellen Untersuchungen der direkten und indirekten Überwälzungen von Energiepreiserhöhungen dar. Steigen die Energiepreise, so werden sich — Überwälzbarkeit der Preiserhöhungen vorausgesetzt — unmittelbar die Preise der Güter erhöhen, bei deren Produktion die teurere Energie verbraucht wird. Aber auch die Erhöhung dieser Güterpreise führt — falls es sich um Vorleistungsgüter handelt — zu weiteren Preiserhöhungen bei den Gütern, die mit

Hilfe der teureren Vorleistungsgüter produziert werden. Auch diese indirekten Preiswirkungen lassen sich nur unter Verwendung der Input-Output-Daten abschätzen.

Im folgenden werden drei Beispiele für die Auswertung der Input-Output-Tabellen der Energieströme gegeben. Zunächst wird die Berechnung der Belastung der Produktionsbereiche durch ihre Ausgaben für Energie erläutert. Anschließend werden Ergebnisse der Input-Output-Analyse der Energieströme dargestellt, und zwar erweiterte Energiebilanzen und die Ermittlung der Primärenergie, die direkt oder indirekt für die Produktion der verschiedenen Gütergruppen der letzten Verwendung notwendig ist. Die ausführlichen Rechenergebnisse werden im Zahlenteil dieses Heftes gebracht, im Textteil werden sie in stark aggregierter Form vorgestellt (siehe Tabellen 3 bis 5).

Angaben über die Energiekosten von sieben zusammengefaßten Produktionsbereichen enthält Tabelle 3. Die Daten in der Gliederung nach 58 Produktionsbereichen werden im Zahlenteil dieses Heftes (Seite 319*) veröffentlicht. Die Energiekosten werden in Tabelle 3 nicht wie in Tabelle 1 zu Ab-Werk-Preisen, sondern zu Anschaffungspreisen, d. h. einschließlich Handels- und Verkehrsleistungen, ausgewiesen. Um die Bedeutung der Energiekosten für die Bereiche zu verdeutlichen, werden sie in Tabelle 3 in Relation zu den Vorleistungen bzw. Produktionswerten der Bereiche gesetzt. Besonders hoch sind die Energiekostenanteile in den Bereichen, die Energieträger nicht nur bei ihrer Produktion für Heizzwecke u. ä. einsetzen, sondern auch in andere Energieträger umwandeln. Der Energiekostenanteil des Bereichs „Erzeugung von Energie, Gewinnung von Wasser und Bergbauerzeugnissen, Herstellung von Mineralölerzeugnissen“ betrug 1980, bezogen auf die gesamten Vorleistungen 82 %, bezogen auf den Produktionswert 51 %. Hohe Energiekosten fallen auch bei den Bereichen an, die Energieträger in besonderem Maße für den Antrieb der eingesetzten Fahr-

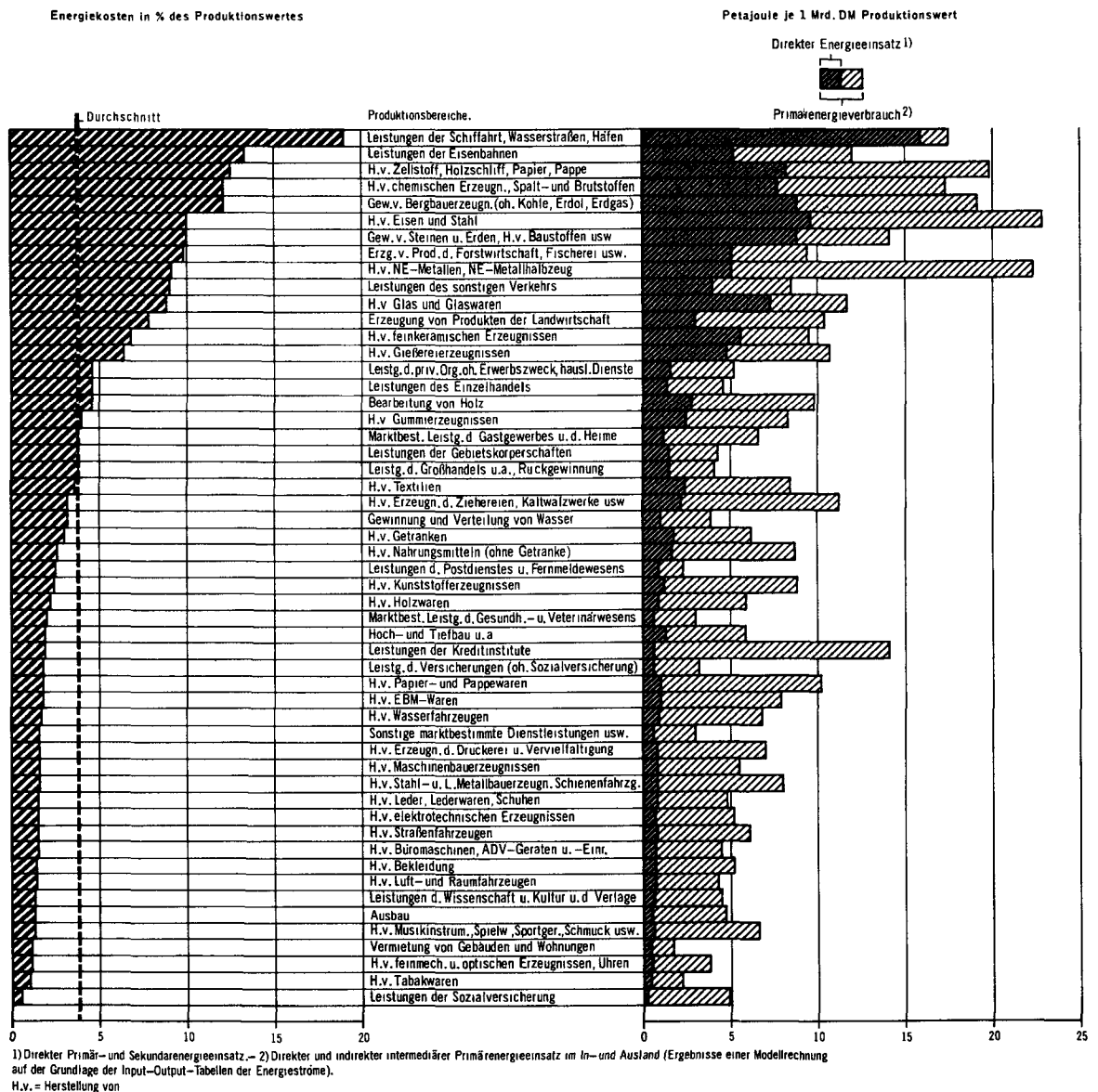
Tabelle 3: Direkte Energiekosten 1980 nach Produktionsbereichen und Energieträgern zu Anschaffungspreisen

Lfd. Nr.	Produktionsbereich	Elektri- zität ¹⁾	Gas ²⁾	Kohle, Koks	Erdöl, Erdgas ³⁾	Mineralöl- erzeug- nisse ⁴⁾	Alle Energie- träger	Anteil der Energiekosten		Nachricht- lich: Koeffizient des direkten Energieein- satzes ⁵⁾
								an den Vorleistungen insgesamt	am Produktions- wert	
		Mill. DM							%		Petajoule je 1 Mrd. DM
1	Erzeugung von Produkten der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . . .	908	35	2	—	4 630	5 575	14,3	8,1	3,3
2	Erzeugung von Energie, Gewinnung von Wasser und Bergbauerzeugnis- sen, Herstellung von Mineralöl- erzeugnissen	6 014	6 009	18 330	56 491	12 923	99 767	82,0	51,4	61,7
3	Herstellung von Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes (ohne Herstellung von Mineralölerzeugnissen)	17 624	6 343	7 066	364	21 609	53 006	7,0	4,4	3,1
4	Bau	665	30	13	—	2 661	3 369	3,5	1,7	1,0
5	Leistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes u. ä.	5 360	628	60	—	13 902	19 950	18,7	5,8	2,5
6	Übrige marktbestimmte Dienstleistungen	3 974	487	16	—	4 567	9 044	4,1	1,8	0,6
7	Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	4 280	870	383	—	5 842	11 375	6,4	3,0	1,2
8	Alle Produktionsbereiche . . .	38 825	14 402	25 870	56 855	66 134	202 086	13,3	7,0	6,1

¹⁾ Einschl. Dampf, Kernbrennstoffe. — ²⁾ Verteiltes Gas, Generatorgas, Grubengas, Kokereigas, Hochofengas und Klärgas. — ³⁾ Einschl. Erdölgas. — ⁴⁾ Einschl. Flüssiggas und Raffineriegas. — ⁵⁾ Direkter Energieeinsatz (Primär- und Sekundärenergie) in Petajoule zur Erstellung eines Produktionswertes in Höhe von 1 Mrd. DM.

Schaubild 1

ENERGIEKOSTEN, DIREKTER ENERGIEEINSATZ, PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH 1980



zeuge benötigen. Der Anteil der Energiekosten des Bereichs „Leistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes u. ä.“ belief sich 1980 in Relation zu den Vorleistungen auf 19 %, bezogen auf den Produktionswert auf 6 %. Relativ niedrige Energiekosten waren in den Bereichen „Bau“ und „Übrige marktbestimmte Dienstleistungen“ zu verzeichnen.

Als Ergänzung zu den Energiekostenanteilen bringt Tabelle 3 auch Angaben über den mengenmäßigen Energieeinsatz in Relation zu den Produktionswerten der Bereiche. Besonders hoch ist diese Relation wieder in den energieproduzierenden Bereichen. So wurden 1980 im Bereich „Erzeugung von Energie, Gewinnung von Wasser und Bergbauerzeugnissen, Herstellung von Mineralöl-erzeugnissen“ für die Produktion von Erzeugnissen dieses Bereichs im Wert von einer Mrd. DM im Durchschnitt 62 Petajoule an Energieträgern eingesetzt (überwiegend in

andere Energieträger umgewandelt), im Bereich „Übrige marktbestimmte Dienstleistungen“ wurden dagegen für die Bereitstellung von Dienstleistungen im Wert von einer Mrd. DM nur 0,6 Petajoule verbraucht. Auch im Baubereich und bei der Bereitstellung von nichtmarktbestimmten Dienstleistungen war der mengenmäßige Energieeinsatz in Relation zu den Produktionswerten relativ gering.

In Schaubild 1 werden die energieverwendenden Bereiche in der Reihenfolge ihrer Belastung mit Energiekosten dargestellt. Als Indikator für die Energiekostenbelastung wurde die Relation der Energiekosten zu den Produktionswerten gewählt. Die Angaben in der hier verwendeten tiefen Bereichsgliederung wurden der Tabelle Seite 319* im Zahlenteil dieses Heftes entnommen. Hingewiesen sei darauf, daß in das Schaubild nicht die energieproduzierenden Produktionsbereiche einbezogen wurden. Diese Produktionsbereiche haben, wie bereits erwähnt,

eine noch wesentlich höhere Belastung mit Energiekosten, da in diesen Bereichen in starkem Maße Energieträger in andere umgewandelt werden. Zum Vergleich wurden auf der rechten Seite des Schaubildes auch die Relationen des mengenmäßigen Einsatzes an Energieträgern zu den Produktionswerten (Koeffizient des direkten Energieeinsatzes) angegeben. Besonders ungünstig ist das Verhältnis von Energiekosten zu mengenmäßigem Einsatz in den Bereichen, die — im Verhältnis zu ihrem Heizwert — überwiegend teure Energieträger, wie Elektrizität und Mineralölzeugnisse verwenden. Dies gilt u. a. für die Landwirtschaft, den Handel und Verkehr sowie die übrigen Dienstleistungsbereiche. Zum Vergleich wurden in Schaubild 1 auch die Primärenergiekoeffizienten ausgewiesen, auf die am Ende dieses Abschnittes eingegangen wird.

Tabelle 4 zeigt für das Jahr 1980 in Mengen- und Wertgrößen eine Bilanzierung von Aufkommen und Verwendung nach fünf zusammengefaßten Energieträgern. Detailliertere Angaben nach 21 Energieträgern werden im Zahlenteil dieses Heftes (Seite 320*) gebracht. Im folgenden wird nur auf die Daten in Petajoule eingegangen. Die Erläuterungen lassen sich aber auf die Angaben in Wert-einheiten in entsprechender Weise übertragen.

Anders als in den Energiebilanzen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen enthält das Aufkommen aus Energieträgern nicht nur die Energiemengen aus inländi-

scher Produktion (Spalte 2) und Einfuhr (Spalte 3), sondern auch den direkten und indirekten Energieeinsatz in der übrigen Welt bei der Produktion der Einfuhrgüter (Spalte 4). Diese Größe wurde mit Hilfe einer Modellrechnung ermittelt, der die Annahme gleicher Produktionsverhältnisse im In- und Ausland zugrunde lag. Damit kann der Energieverbrauch ermittelt werden, der notwendig gewesen wäre, wenn die aus der übrigen Welt bezogenen Güter im Inland produziert worden wären. So belief sich beispielsweise 1980 die inländische Produktion von Erdöl und Erdgas auf etwa 900 Petajoule, die Einfuhr auf 5 600 Petajoule (siehe Zeile 4 der Tabelle 4). Direkt und indirekt war aber zusätzlich im Ausland ein Verbrauch von Erdöl und Erdgas in Höhe von etwa 4 300 Petajoule notwendig, um die von der Bundesrepublik Deutschland 1980 eingeführten Güter zu produzieren.

Die Verwendung der Energieträger kann zunächst danach aufgeteilt werden, ob die Energie bei der Güterproduktion als Vorleistungsgut verbraucht wurde (intermediäre Verwendung, Spalte 5 von Tabelle 4) oder ob sie den Wirtschaftskreislauf verläßt und unmittelbar Zwecken der letzten Verwendung dient (Spalten 12 bis 15). So wurden 1980 von dem Gesamtaufkommen an Mineralölzeugnissen (Zeile 5, Spalte 1 von Tabelle 4) in Höhe von etwa 7 800 Petajoule ca. 5 500 Petajoule bei der Güterproduktion intermediär verbraucht, während 2 300 Petajoule direkt an

Tabelle 4: Erweiterte Energiebilanz 1980
Modellrechnung auf der Grundlage der Input-Output-Tabellen der Energieströme zu Ab-Werk-Preisen

Lfd. Nr.	Energieträger	Aufkommen an Energieträgern				Verwendung von Energieträgern										
		insgesamt	aus inländischer Produktion	aus Einfuhren	Energie- einsatz in der übrigen Welt bei der Pro- duktion der Einfuhr- güter	intermediäre Verwendung von Energie, zugeordnet den Kategorien der letzten Verwendung ¹⁾						Direktlieferungen von Energieträgern an die letzte Verwendung				
						zusam- men	Privater Ver- brauch im In- land	Staats- ver- brauch	Ausrü- stungs- investi- tionen	Bau- investi- tionen	Vorrats- ver- ände- rung	Ausfuhr	zusam- men	Privater Ver- brauch im In- land	Vorrats- ver- ände- rung	Ausfuhr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Petajoule																
1	Elektrizität ²⁾	2 713	1 525	485	703	2 293	957	254	152	186	37	707	420	371	—	49
2	Gas ³⁾	3 554	2 346	—	1 209	3 058	1 228	282	197	283	60	1 008	496	400	10	85
3	Kohle, Koks	6 786	4 723	338	1 725	6 023	2 406	497	390	528	117	2 086	762	166	27	569
4	Erdöl, Erdgas ⁴⁾	10 798	877	5 599	4 323	10 478	5 973	826	391	671	232	2 386	321	—	40	281
5	Mineralölzeugnisse ⁵⁾	7 828	4 508	1 681	1 640	5 506	2 368	599	277	583	75	1 603	2 322	1 847	43	432
6	Alle Energieträger ...	31 678	13 978	8 103	9 597	27 357	12 931	2 457	1 405	2 252	522	7 790	4 321	2 784	121	1 416
7	davon. Primär- energieträger ⁶⁾ ..	16 818	4 659	6 306	5 854	16 095	8 499	1 337	703	1 102	332	4 122	723	26	72	625
8	Sekundärenergie- träger ⁷⁾	14 860	9 319	1 797	3 743	11 262	4 432	1 120	702	1 150	191	3 668	3 598	2 758	49	791
Mrd. DM																
9	Elektrizität ²⁾	70,1	51,4	1,9	16,8	54,7	21,8	6,9	3,7	4,8	0,8	16,8	15,6	14,4	—	1,2
10	Gas ³⁾	30,3	20,9	—	9,3	23,6	9,3	2,3	1,4	2,1	0,4	7,7	6,7	6,1	—	0,6
11	Kohle, Koks	38,1	27,0	1,4	9,6	32,9	12,2	2,6	2,3	3,0	0,7	12,0	5,1	1,2	0,3	3,7
12	Erdöl, Erdgas ⁴⁾	97,5	5,4	52,8	39,1	94,1	54,1	7,4	3,4	6,0	2,2	21,0	3,3	—	0,9	2,4
13	Mineralölzeugnisse ⁵⁾ ..	131,6	81,3	25,3	24,9	86,7	39,2	10,2	4,5	8,3	1,0	23,2	45,0	38,2	2,0	5,0
14	Alle Energieträger ...	367,6	186,3	81,4	99,8	291,8	136,8	29,5	15,4	24,2	5,2	80,7	75,8	59,8	3,2	12,8
15	davon. Primär- energieträger ⁶⁾ ..	125,6	24,4	55,0	46,2	120,0	65,5	9,8	4,9	8,0	2,6	29,3	5,6	0,2	1,2	4,3
16	Sekundärenergie- träger ⁷⁾	242,0	161,9	26,5	53,6	171,9	71,3	19,7	10,5	16,2	2,6	51,5	70,1	59,6	2,0	8,5
17	nachrichtlich: Letzte Verwendung von Gütern	x	x	x	x	1 764,4	751,8	297,9	125,7	193,5	18,9	376,6	x	x	x	x

¹⁾ Direkter und indirekter Energieeinsatz (im In- und Ausland) zur Produktion der Güter der letzten Verwendung. — ²⁾ Einschl. Dampf, Kernbrennstoffe. — ³⁾ Verteiltes Gas, Generatorgas, Grubengas, Kokereigas, Hochofengas und Klärgas. — ⁴⁾ Einschl. Erdölgas. — ⁵⁾ Einschl. Flüssiggas und Raffineriegas. — ⁶⁾ Steinkohle, Braunkohle, Grubengas, Erdöl, Erdgas, Erdölgas, Kernbrennstoffe, Klärgas. — ⁷⁾ Übrige, in Fußnote 6 nicht genannte Energieträger.

die letzte Verwendung geliefert wurden. Sie wurden dabei insbesondere von privaten Haushalten gekauft (1 800 Petajoule); 400 Petajoule wurden ausgeführt. Auch die intermediäre Verwendung von Energieträgern dient direkt oder indirekt Zwecken der letzten Verwendung. Mit Hilfe von Modellrechnungen kann der Energieeinsatz ermittelt werden, der direkt oder indirekt im In- und Ausland zur Produktion der Güter der einzelnen Kategorien der letzten Verwendung notwendig war. Mit diesen Berechnungen kann die gesamte intermediäre Verwendung von Energie der letzten Verwendung zugerechnet werden. Die Ergebnisse für 1980 sind in den Spalten 6 bis 11 der Tabelle 4 dargestellt. So sind bei der Produktion der Ausfuhr Güter direkt oder indirekt im In- und Ausland 1 600 Petajoule Mineralölzeugnisse verbraucht worden (siehe Zeile 5, Spalte 11). Dem Privaten Verbrauch können neben den Direktlieferungen an Mineralölzeugnissen in Höhe von 1 800 Petajoule 2 400 Petajoule zugerechnet werden, die bei der Produktion der Güter des Privaten Verbrauchs direkt oder indirekt im In- und Ausland verbraucht wurden.

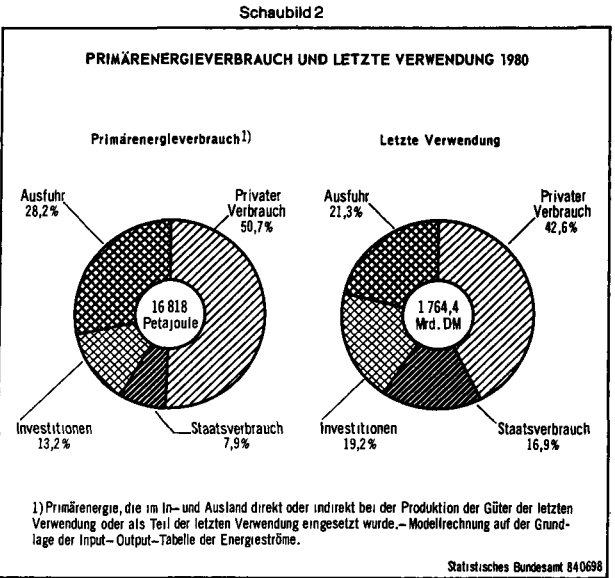
Eine zusammenfassende Aussage über den Energieeinsatz bei der Produktion der Güter der letzten Verwendung unter Verwendung der Angaben in Tabelle 4, Zeile 6 ist nicht möglich, da es bei einer Summierung der Energiemengen verschiedener Energieträger zu Doppelzählungen kommen kann, die auf Umwandlungen von einem Energieträger in einen anderen zurückzuführen sind. So wird z. B. Kohle teilweise unmittelbar für energetische Zwecke eingesetzt, zu einem anderen Teil aber auch zu Strom umgewandelt. Bei einer vollständigen Erfassung der Energieströme würde sowohl die Energiemenge des Kohlestroms als auch diejenige der umgewandelten Kohle gezählt werden. Bei Gütern, zu deren Produktion Kohlestrom verwendet wurde, läge die direkt und indirekt aufgewendete Energie deutlich höher als bei Gütern, zu deren Produktion die Kohle unmittelbar energetisch verwendet wurde.

Um diese Doppelzählungen zu vermeiden, werden bei der Zurechnung der direkt und indirekt aufgewendeten Energie zu der Güterproduktion sinnvollerweise nur die Primärenergieträger berücksichtigt. Primärenergieträger sind — wie bereits erwähnt — Energieträger, die nicht durch Umwandlung aus anderen Energieträgern entstanden sind. Im Rahmen der erweiterten Energiebilanz für 1980 werden in Tabelle 4, Zeile 7 die Daten für Aufkommen und Verwendung der Primärenergieträger wiedergegeben. Bei der Darstellung dieser Angaben in Form einer Bilanz ergibt sich folgendes Bild:

Aufkommen und Verwendung von Primärenergieträgern 1980	
Petajoule	
Aufkommen	Verwendung
Inländische Produktion . . . 4 659	Intermediäre Verwendung 16 095
Direkte Einfuhr 6 306	davon aus
Indirekte Einfuhr 5 854	inländische Produktion . . . 4 211
	direkter Einfuhr 6 030
	indirekter Einfuhr 5 854
	Letzte Verwendung 723
	davon aus
	inländische Produktion . . . 447
	direkter Einfuhr 276
	indirekter Einfuhr —
Summe 16 818	Summe 16 818

Zusätzlich zu den Angaben in Tabelle 4 wurde bei der Darstellung der Verwendung der Primärenergieträger auch nach der Herkunft aus inländischer Produktion und Einfuhr unterschieden. Als indirekte Einfuhr wird der intermediäre direkte und indirekte Energieeinsatz in der übrigen Welt bei der Produktion der Einfuhr Güter bezeichnet. Diese Größe wurde — wie bereits erwähnt — mit Hilfe einer Modellrechnung ermittelt.

Schaubild 2 verdeutlicht, welche Teile des gesamten Primärenergieverbrauchs im Jahr 1980 (16 800 Petajoule) für die Produktion der Waren und Dienstleistungen der einzelnen Kategorien der letzten Verwendung direkt und indirekt benötigt wurden bzw. Teil der letzten Verwendung waren, d. h. in privaten Haushalten verbraucht wurden, der Vorratserhöhung dienten oder ausgeführt wurden. Zum Vergleich wurden auch die Anteile der einzelnen Kategorien der letzten Verwendung an der gesamten letzten Verwendung (1980: 1 760 Mrd. DM) angegeben. Von dem Gesamtaufkommen an Primärenergie wurde rund die Hälfte (51 %) direkt oder indirekt für Zwecke des Privaten



Verbrauchs verwendet. Demgegenüber betrug der Wertanteil des Privaten Verbrauchs nur etwa 43 %. Relativ energieintensiv ist auch die Produktion der Ausfuhr Güter. Der Primärenergieanteil betrug 1980 etwa 28 %, der Wertanteil nur 21 %. Relativ gering war der direkte und indirekte Primärenergieverbrauch, der notwendig war, um Investitionen zu produzieren und staatliche Leistungen zu erbringen. Der Wert der Investitionen machte an der letzten Verwendung einen Anteil von 19 % aus, und ihr Primärenergieverbrauch belief sich auf 13 % der entsprechenden Gesamtgröße. Am günstigsten ist die Relation von Produktion zu Energieverbrauch bei den staatlichen Leistungen. Einem Wertanteil von 17 % steht hier ein Anteil am Primärenergieverbrauch von nur 8 % gegenüber.

Die Angaben in Tabelle 4 ermöglichen auch eine umfassendere Bilanzierung der Energieverflechtung mit der übrigen Welt durch den Außenhandel. Für die Primär-

energieträger erhält man folgende erweiterte Außenhandelsbilanz für das Berichtsjahr 1980:

Erweiterte Außenhandelsbilanz mit Primärenergie 1980					
Petajoule					
Einfuhr			Ausfuhr		
Einfuhr von Primärenergieträgern	12 160		Ausfuhr von Primärenergieträgern	4 747	
davon: direkt	6 306		davon: direkt	625	
indirekt	5 854		indirekt	4 122	
Außenhandelsaldo (Ausfuhr abzügl. Einfuhr von Primärenergieträgern)	- 7 413				
davon: direkt	- 5 681				
indirekt	- 1 732				
Summe	4 747		Summe	4 747	

Die Angaben sind Tabelle 4, Zeile 7, Spalten 3 und 4 bzw. Spalten 11 und 15 entnommen. Der Außenhandelsaldo betrug 1980 bei Berücksichtigung der direkten Ein- und Ausfuhr von Primärenergieträgern etwa - 5 700 Petajoule. Wird auch die indirekte Ein- bzw. Ausfuhr von Primärenergieträgern einbezogen, d. h. die Mengen, die - unter den erwähnten Modellannahmen - direkt oder indirekt bei der Produktion der Ein- und Ausfuhr Güter eingesetzt wurden, so belief sich der Außenhandelsaldo bei der Primärenergie 1980 auf etwa - 7 400 Petajoule. Dieser Betrag kann mit dem Außenhandelsaldo der gesamten direkten Energieströme (Primär- und Sekundärenergieträger) zwischen dem Inland und der übrigen Welt verglichen werden. Im Berichtsjahr 1980 betrug die gesamte Energieeinfuhr 8 100 Petajoule, die gesamte Energieausfuhr 1 400 Petajoule (siehe Tabelle 4, Zeile 6, Spalten 3 und 15). Der Außenhandelsaldo der direkten Energieströme belief sich damit 1980 auf - 6 700 Petajoule. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Vergleich mit 1975⁶⁾. Der Saldo der erweiterten Außenhandelsbilanz für Primärenergie betrug 1975 - 5 500 Petajoule, derjenige der direkten Ein- und Ausfuhr von Primär- und Sekundärenergie - 5 800. Während der modellmäßig errechnete Einfuhrüberschuß an Primärenergie um etwa 35 % gestiegen ist, hat sich der Überschuß der direkten Einfuhren von Primär- und Sekun-

därenergie über die entsprechende Ausfuhrgröße nur um etwa 15 % erhöht.

In Tabelle 5 wird die Primärenergie zusammengefaßten Gütergruppen der letzten Verwendung zugeordnet. Angaben in der Gliederung nach 58 Gütergruppen werden im Zahlenteil dieses Heftes veröffentlicht (siehe Seite 321*).

Während in Tabelle 4 die Energiemengen einzelner Energieträger den Kategorien der letzten Verwendung insgesamt zugeordnet werden (siehe Spalten 6 bis 15), sind in Tabelle 5 die Primärenergieträger zusammen einzelnen Gütergruppen der letzten Verwendung zugerechnet. Damit ist es möglich, die Gütergruppen hinsichtlich ihres Energieverbrauchs miteinander zu vergleichen. Die Primärenergie, die direkt oder indirekt, im In- und Ausland, bei der Produktion einer Gütergruppe der letzten Verwendung eingesetzt bzw. direkt - zu dieser Gütergruppe gehörend - an die letzte Verwendung geliefert wurde, bezeichnet man als **Primärenergiegehalt** dieser Gütergruppe (siehe Spalte 2 von Tabelle 5). So belief sich die Primärenergie, die 1980 der letzten Verwendung von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen in Höhe von 19 Mrd. DM (Zeile 1, Spalte 1) direkt und indirekt zugerechnet werden kann, auf 200 Petajoule (Zeile 1, Spalte 2). Bezieht man den Primärenergiegehalt einer Gütergruppe (in Petajoule) auf einen Güterwert in Höhe von 1 Mrd. DM, so erhält man den **Primärenergiekoeffizienten**. Er betrug z. B. für Produkte der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 1980 ca. 10. Mit Hilfe dieser Größe kann die Energieintensität der Produktion einzelner Gütergruppen untersucht und verglichen werden. Selbstverständlich ist der Energieeinsatz in den Bereichen besonders hoch, die Energieträger in andere Energieträger umwandeln. Relativ hohe Primärenergiekoeffizienten sind aber auch - wie die Tabelle Seite 321* im Zahlenteil dieses Heftes zeigt - z. B. bei der Produktion von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, bei der Herstellung chemischer Erzeugnisse, bei der Gewinnung von Steinen und Erden, der Herstellung und Verarbeitung von Metallen, bei der Papier- und Pappeherstellung und bei der Bereitstellung von Verkehrsleistungen zu verzeichnen. Hingewiesen sei darauf,

⁶⁾ Siehe Beutel, J., Stahmer, C., a a O, S. 219.

Tabelle 5: Primärenergiegehalt der Güter der letzten Verwendung 1980 nach Gütergruppen¹⁾
Modellrechnung auf der Grundlage der Input-Output-Tabellen der Energieströme zu Ab-Werk-Preisen

Lfd. Nr.	Gütergruppe	Letzte Verwendung von Gütern	Primärenergiegehalt							Primär- energie- koeffizient Sp 2:Sp. 1
			insgesamt	Direktlieferungen von Energie an die letzte Verwendung		intermediärer Energieeinsatz			in der übrigen Welt bei der Pro- duktion der Einfuhrgüter	
				Energie aus inländischer Produktion	eingeführte Energie	Energie aus inländischer Produktion	eingeführte Energie			
		Mrd. DM	Petajoule							Petajoule je 1 Mrd. DM
		1	2	3	4	5	6	7	8	
1	Produkte der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . .	19,0	196	—	—	18	45	133	10,3	
2	Energie, Wasser, Bergbauerzeugnisse, Mineralölzeugnisse	76,9	6 334	447	276	1 516	2 898	1 197	82,4	
3	Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes (ohne Mineralölzeugnisse)	729,4	5 959	—	—	1 494	1 507	2 959	8,2	
4	Bauleistungen	173,2	959	—	—	242	329	387	5,5	
5	Dienstleistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes usw.	211,8	1 150	—	—	293	465	392	5,4	
6	Übrige marktbestimmte Dienstleistungen	228,0	748	—	—	211	256	282	3,3	
7	Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	326,1	1 473	—	—	438	530	505	4,5	
8	Alle Gütergruppen	1 764,4	16 818	447	276	4 211	6 030	5 854	9,5	

¹⁾ Primärenergie, die direkt oder indirekt (im In- und Ausland) bei der Produktion der Güter der letzten Verwendung oder als Teil der letzten Verwendung eingesetzt wurde.

daß der besonders hohe Primärenergiekoeffizient für die Leistungen der Kreditinstitute durch die Behandlung der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen als fiktive Vorleistungen dieses Bereichs bewirkt wird. Würden die unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen auf die Verwenderbereiche aufgeteilt, so wäre der Primärenergiekoeffizient wesentlich geringer.

Die Angaben über den direkten und indirekten Primärenergieverbrauch, bezogen auf Güter im Werte von 1 Mrd. DM (Primärenergiekoeffizient), werden auf der rechten Seite von Schaubild 1 (Seite 663) dem direkten Einsatz von Primär- und Sekundärenergieträgern bei der Produktion dieser Güter (Koeffizient des direkten Energieeinsatzes) gegenübergestellt. Die Daten für den Primärenergiekoeffizienten in der stärkeren Untergliederung der Bereiche wurden dem Zahlenteil dieses Heftes (Seite 321*) entnommen. Der gesamte Primärenergieverbrauch liegt stets über dem direkten Energieverbrauch von Primär- und Sekundärenergie, da zur Produktion der direkt eingesetzten Sekundärenergie mehr Primärenergie notwendig ist. Diese Primärenergie ist aber als indirekter Primärenergieverbrauch in der Größe des Primärenergiekoeffizienten enthalten. Besonders groß ist der Unterschied zwischen Primärenergiekoeffizient und Koeffizient des direkten Energieeinsatzes bei den Bereichen, die solche nichtenergetischen Vorleistungsgüter einsetzen, deren Produktion sehr energieintensiv war. So betrug z. B. der Koeffizient des direkten Energieeinsatzes bei dem Bereich „Herstellung von Papier- und Pappwaren“ 1980 nur 1,0, der Primärenergiekoeffizient aber 10,2, da die Rohstoffe bei der Papierwarenherstellung mit hohem Energieeinsatz produziert wurden. Das läßt sich aus den Energiekoeffizienten des Bereichs „Herstellung von Zellstoff, Holzschliff, Papier, Pappe“ ersehen: Der Koeffizient des direkten Energieeinsatzes betrug 1980 8,2, der Primärenergiekoeffizient 19,8. Größere Unterschiede zwischen direktem Energieverbrauch und Primärenergieverbrauch sind auch in den Bereichen zu beobachten, die hochveredelte Energie wie Elektrizität einsetzen. Dies gilt beispielsweise für den Bereich „Herstellung von NE-Metallen, NE-Metallhalbzeug“, insbesondere für die Aluminiumgewinnung, oder für die Dienstleistungsbereiche. Der geringe Unterschied bei dem Bereich „Leistungen der Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen“ erklärt sich andererseits daraus, daß hier überwiegend weniger stark umgewandelte Energieträger wie Mineralölerzeugnisse verwendet werden. Diese Beispiele machen deutlich, in welchem Maße auch die auf vorgelagerten Produktionsstufen eingesetzte Energie die Frage beeinflusst, welche Güterproduktion als besonders energieintensiv anzusehen ist.

Die in diesem Aufsatz vorgelegten Ergebnisse von Modellrechnungen auf der Grundlage der Input-Output-Tabelle der Energieströme können nur beispielhaft die vielfältigen Analysemöglichkeiten dieser Tabellen veranschaulichen. Die Ergebnisse machen deutlich, daß der Energieverbrauch der Bereiche sehr unterschiedlich beurteilt werden kann, je nachdem, ob die Energiekosten, der direkte mengenmäßige Energieeinsatz oder der modellmäßig ermittelte Primärenergieverbrauch als Indikator für die Energieintensität der Produktion herangezogen wird.

Beispielsweise können relativ hohe Energiekosten nicht immer mit einem entsprechend hohen direkten Verbrauch von Energieträgern gleichgesetzt werden. Andererseits ist es möglich, daß für die Produktion bestimmter Erzeugnisse insgesamt ein hoher indirekter Primärenergieverbrauch erforderlich ist, obwohl der direkte Energieverbrauch gering ist. Mit Hilfe der Input-Output-Tabelle der Energieströme und ihrer Auswertung wird es möglich, je nach Fragestellung die geeigneten Indikatoren für eine Untersuchung des Energieverbrauchs in der Volkswirtschaft bereitzustellen.

Dr. Carsten Stahmer / Dr. Hans-Dieter Hippmann

Bevölkerungsentwicklung

1983

Zwanzig Jahre sind vergangen, seit im Jahr 1964 die bisher größte Zahl an Geburten in der Bundesrepublik Deutschland (1 065 000) registriert wurde. Zwei Jahre zuvor, im Jahr 1962, hatte die Zahl der Eheschließungen ihren Höchststand (531 000) erreicht. Seit zehn Jahren — 1983 eingeschlossen — schwankt die Zahl der Lebendgeborenen zwischen 576 000 und 626 000; sie liegt damit erheblich unter der zur Bestandserhaltung notwendigen Zahl von 839 000. Die Zahl der Eheschließungen bewegte sich in diesem Zeitraum zwischen 328 000 und 387 000 und war von einer ständigen Zunahme des Anteils der Nichtverheirateten begleitet.

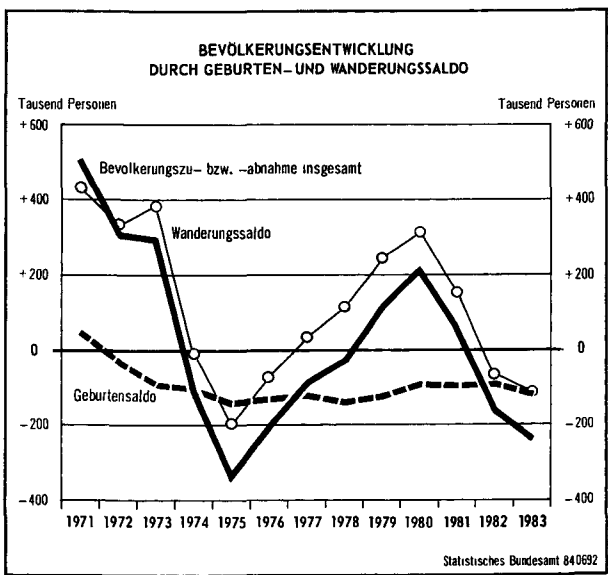
Im Jahr 1983 wurden insgesamt 594 177 Kinder lebend geboren; das sind zwar 3,1 % mehr als im Jahr 1978, dem Jahr mit der bisher geringsten Geburtenzahl nach 1945, aber 4,3 % weniger als im Jahr 1982. Nach den bisher für 1984 vorliegenden Zahlen sinkt die Geburtenzahl weiter und wird — wenn sich diese Entwicklung in diesem Jahr fortsetzt — 1984 unter der von 1978 liegen.

Die Zahl der Sterbefälle erhöhte sich 1983 geringfügig gegenüber 1982, und zwar von 715 857 auf 718 337. Damit besteht ein Geburtendefizit (Überschuß der Sterbefälle über die Zahl der Lebendgeborenen) nunmehr seit zwölf Jahren.

Die Zahl der Eheschließungen erhöhte sich 1983 geringfügig von 361 966 auf 369 628¹⁾.

Die Entwicklung der Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes war im Berichtsjahr durch eine weitere —

¹⁾ Diese Zunahme ist möglicherweise auch auf einen Anstieg der Wiederheiraten von Verwitweten zurückzuführen. Diese Annahme stützt sich auf geänderte Rentenbestimmungen. Bis Ende 1983 erhielten Witwen bei Wiederheirat eine Fünfjahresrenten-Abfindung, ab 1984 nur noch eine Zweijahresrenten-Abfindung, siehe „Bevölkerung“ in Statistische Monatshefte Niedersachsen 2/84, S. 33.



allerdings deutlich abgeschwächte — Verringerung der Zuwanderung, insbesondere von Ausländern, bei leichtem Rückgang der Zahl der Fortzüge gekennzeichnet. 1983 ergab sich aus 372 000 Zuzügen und 489 000 Fortzügen ein Abwanderungsüberschuß von 117 000 Personen. Die negative Wanderungsbilanz und der Überschuß der Gestorbenen hatten eine Bevölkerungsabnahme zur Folge: Die Einwohnerzahl des Bundesgebietes verringerte sich von 61,546 Mill. am Jahresanfang 1983 um 239 000 oder 0,4 % auf 61,307 Mill. am Jahresende 1983.

Eheschließungen

Die Entwicklung der Eheschließungen weist nach dem letzten Weltkrieg zwei typische Phasen auf. Bis Anfang der siebziger Jahre lag die Zahl der Eheschließungen über der durchschnittlichen Stärke der für das Heiraten bevorzugt in Frage kommenden Jahrgänge²⁾. Von 1947 bis 1972 sank das durchschnittliche Heiratsalter lediger Frauen (lediger Männer) von 25,1 (28,4) auf 22,9 (25,5) Jahre. Der Anteil der Verheirateten stieg von 1966 bis 1972

bei den 20- bis 24jährigen Frauen von 47,8 auf 58,1 %,

bei den 25- bis 29jährigen Frauen von 79,6 auf 83,1 %,

bei den 30- bis 34jährigen Frauen von 86,8 auf 87,5 %³⁾.

Seit etwa 1973 liegt die Zahl der Eheschließungen so niedrig, daß die Zahl der Nichtverheirateten von Jahr zu Jahr wächst. Diese Zahl erhöht sich zudem durch eine erheblich gestiegene Zahl von Scheidungen. Aus Tabelle 1 wird deutlich, daß sich diese Entwicklung trotz leichter Erhöhung der Zahl der Eheschließungen nach 1978⁴⁾ fortsetzt. Schließlich ist zu bedenken, daß bei insgesamt 361 966 Eheschließungen des Jahres 1982⁵⁾ in 72.191 Fällen oder 20 % die Männer und in 65 098 Fällen oder 19 % die Frauen verwitwet oder geschieden waren.

Tabelle 1: Anteil der verheirateten Personen an allen Personen nach ausgewählten Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe	1968	1975	1978	1982
Männer				
20 bis 24 Jahre	18,2	21,9	17,6	13,0
25 bis 29 Jahre	61,8	60,0	55,2	46,6
30 bis 34 Jahre	82,3	77,7	74,5	68,7
Frauen				
20 bis 24 Jahre ..	48,0	51,4	43,9	33,6
25 bis 29 Jahre	81,7	80,4	76,0	67,9
30 bis 34 Jahre	87,3	85,9	85,3	81,4

Die in den letzten Jahren beobachtete geringfügige Zunahme der Eheschließungen setzte sich im Jahr 1983 weiter fort. Ihre Zahl stieg, wie bereits erwähnt, auf 369 628,

²⁾ Im Jahr 1962 gab es zum Beispiel 6,2 Mill. Frauen im Alter von 20 bis 34 Jahren, d. h., die durchschnittliche Jahrgangsstärke war 415 000; es heirateten aber 531 000, was ohne Rückgriff auf jüngere Jahrgänge und damit Senkung des Heiratsalters selbst dann nicht möglich wäre, wenn man 10 % Zweitehen (von Geschiedenen oder Verwitweten) in die Rechnung einbezieht.

³⁾ Eine detaillierte Übersicht über den Anteil der verheirateten und den Anteil der heiratenden Frauen von 1971 bis 1981 ist zu finden in: „Das Standesamt“ 2/84, S. 37 (Tabelle 2).

⁴⁾ Siehe hierzu: Tabelle Seite 296* ff.

⁵⁾ Entsprechende Zahlen für 1983 liegen leider noch nicht vor

das bedeutet eine Zunahme von 2,1 % gegenüber dem Vorjahr. Trotzdem ging — wie schon angedeutet wurde — der Anteil der Verheirateten an der Bevölkerung weiter zurück, zwischen 1978 bis 1982 bei den 20- bis 24jährigen Männern von 17,6 auf 13,0 %, bei den 25- bis 29jährigen Männern von 55,2 auf 46,6 % und bei den 30- bis 34jährigen Männern von 74,5 auf 68,7 %. Bei den Frauen zeigt sich eine analog verlaufende Entwicklung.

Geburten

1983 wurden 594 177 Kinder lebend geboren. Dies waren 4,3 % weniger als im Vorjahr, obwohl es mehr Frauen im heiratsfähigen Alter gab als ein Jahr zuvor. Bei gleichgebliebenem generativen Verhalten hätte infolge des Nachrückens stärkerer Jahrgänge ins heiratsfähige Alter die Zahl der Lebendgeborenen um 1,7 % steigen müssen. Dies bedeutet, daß die Geburtenhäufigkeit nicht um 4,3 %, sondern — nach Ausschaltung des Effektes der geänderten Alterszusammensetzung — um 6 % zurückgegangen ist.

Dieser — auf die gesamte Bevölkerung bezogene — Rückgang betraf überdurchschnittlich die ausländische Bevölkerung, für die in den Jahren 1982 und 1983 ein besonders hoher Geburtenrückgang zu verzeichnen war

(siehe hierzu auch Tabelle 2). Während die Zahl der Lebendgeborenen fremder Staatsangehörigkeit von 72 981 (1982) auf 61 470 (1983), also in einem Jahr um 15,8 % abgenommen hat, ging die Zahl der Lebendgeborenen deutscher Nationalität „nur“ um 2,8 %, nämlich von 548 192 (1982) auf 532 707 (1983) zurück.

Die Änderung des generativen Verhaltens kommt in den altersspezifischen Geburtenziffern besonders deutlich zum Ausdruck⁶⁾. In Tabelle 3 ist für ausgewählte Altersjahre die Entwicklung der altersspezifischen Geburtenziffer dargestellt. Dabei werden jeweils die von Müttern eines bestimmten Alters geborenen Kinder zu allen Frauen des betreffenden Alters in Beziehung gesetzt und somit die Einflüsse einer sich ändernden Altersstruktur eliminiert. Im Jahr 1968 bekamen von 1 000 Frauen im Alter von 18 Jahren 54 ein Kind, 1982 nur noch 18 Frauen; das entspricht einem Rückgang der altersspezifischen Geburtenziffer der 18jährigen von 66,2 %. Auch bei den 20jährigen und den 22jährigen Frauen wurde ein Rückgang um mehr als 50 % gegenüber 1968 beobachtet, während bei den 26- bis 30jährigen Frauen der Rückgang der Geburtenzahl unter 30 % lag.

⁶⁾ Altersspezifische Geburtenziffern wurden in detaillierter Form veröffentlicht in Fachserie 1, Reihe 1, Gebiet und Bevölkerung, 1982, S. 76

Tabelle 2: Geburten, Sterbefälle und Geburtensaldo von Deutschen und Ausländern

Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtensaldo		
	insgesamt	deutscher Staatsangehörigkeit	fremder Staatsangehörigkeit	insgesamt	deutscher Staatsangehörigkeit	fremder Staatsangehörigkeit	insgesamt	deutscher Staatsangehörigkeit	fremder Staatsangehörigkeit
Anzahl									
1960	968 629	957 488	11 141	642 962	639 369	3 593	+ 325 667	+ 318 119	+ 7 548
1961	1 012 687	998 732	13 955	627 561	623 531	4 030	+ 385 126	+ 375 201	+ 9 925
1962	1 018 552	999 749	18 803	644 819	640 558	4 261	+ 373 733	+ 359 191	+ 14 542
1963	1 054 123	1 029 448	24 675	673 069	668 277	4 792	+ 381 054	+ 361 171	+ 19 883
1964	1 065 437	1 034 580	30 857	644 128	638 903	5 225	+ 421 309	+ 395 677	+ 25 632
1965	1 044 328	1 006 470	37 858	677 628	672 093	5 535	+ 366 700	+ 334 377	+ 32 323
1966	1 050 345	1 005 199	45 146	686 321	680 499	5 822	+ 364 024	+ 324 700	+ 39 324
1967	1 019 459	972 027	47 432	687 349	681 721	5 628	+ 332 110	+ 290 306	+ 41 804
1968	969 825	924 877	44 948	734 048	728 172	5 876	+ 235 777	+ 196 705	+ 39 072
1969	903 456	852 783	50 673	744 360	737 407	6 953	+ 159 096	+ 115 376	+ 43 720
1970	810 808	747 801	63 007	734 843	726 838	8 005	+ 75 965	+ 20 963	+ 55 002
1971	778 526	697 812	80 714	730 670	721 505	9 065	+ 47 856	+ 23 793	+ 71 649
1972	701 214	609 773	91 441	731 264	721 673	9 591	— 30 050	— 111 900	+ 81 850
1973	635 633	536 547	99 086	731 028	721 393	9 635	— 95 395	— 184 846	+ 89 451
1974	626 373	518 103	108 270	727 511	718 234	9 277	— 101 138	— 200 131	+ 98 993
1975	600 512	504 639	95 873	749 260	740 269	8 991	— 148 748	— 235 630	+ 86 882
1976	602 851	515 898	86 953	733 140	724 577	8 563	— 130 289	— 208 679	+ 78 390
1977	582 344	504 073	78 271	704 922	696 885	8 037	— 122 578	— 192 812	+ 70 234
1978	576 468	501 475	74 993	723 218	715 174	8 044	— 146 750	— 213 699	+ 66 949
1979	581 984	506 424	75 560	711 732	703 642	8 090	— 129 748	— 197 218	+ 67 470
1980	620 657	539 962	80 695	714 117	705 606	8 511	— 93 460	— 165 644	+ 72 184
1981	624 557	544 548	80 009	722 192	713 663	8 529	— 97 635	— 169 115	+ 71 480
1982	621 173	548 192	72 981	715 857	707 333	8 524	— 94 684	— 159 141	+ 64 457
1983 ¹⁾	594 177	532 707	61 470	718 337	710 273	8 064	— 124 160	— 177 566	+ 53 406
je 1 000 Einwohner									
1967	17,0	16,7	25,7	11,5	11,7	3,0	+ 5,5	+ 5,0	+ 22,7
1968	16,1	15,8	25,0	12,2	12,5	3,3	+ 3,9	+ 3,3	+ 21,7
1969	14,8	14,6	23,4	12,2	12,6	3,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 20,2
1970	13,4	12,8	22,5	12,1	12,5	2,9	+ 1,3	+ 0,4	+ 19,6
1971	12,7	12,0	24,6	11,9	12,4	2,8	+ 0,8	— 0,4	+ 21,8
1972	11,3	10,5	25,9	11,8	12,4	2,7	— 0,5	— 1,9	+ 23,2
1973	10,3	9,2	25,0	11,8	12,4	2,4	— 1,5	— 3,2	+ 22,6
1974	10,1	8,9	26,7	11,7	12,4	2,3	— 1,6	— 3,5	+ 24,4
1975	9,7	8,7	24,1	12,1	12,8	2,3	— 2,4	— 4,1	+ 21,9
1976	9,8	8,9	22,5	11,9	12,6	2,2	— 2,1	— 3,6	+ 20,3
1977	9,5	8,8	20,2	11,5	12,1	2,1	— 2,0	— 3,4	+ 18,1
1978	9,4	8,7	18,3	11,8	12,6	2,0	— 2,4	— 3,7	+ 16,3
1979	9,5	8,8	18,4	11,6	12,3	2,0	— 2,1	— 3,4	+ 16,4
1980	10,1	9,4	18,2	11,6	12,3	1,9	— 1,5	— 2,9	+ 16,3
1981	10,1	9,5	17,2	11,7	12,5	1,8	— 1,6	— 3,0	+ 15,4
1982	10,1	9,6	15,5	11,6	12,4	1,8	— 1,5	— 2,8	+ 13,7
1983 ¹⁾	9,7	9,4	13,6	11,7	12,5	1,8	— 2,0	— 3,1	+ 11,8

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Betrachtet man die Entwicklung der letzten Jahre (1980 bis 1982), so fällt auf, daß es in den oberen Altersgruppen (30- bis 34jährige Frauen) sogar eine — wenn auch minimale — Zunahme der Geburtenziffer gab. Diese Erscheinung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß — be-

Tabelle 3: Altersspezifische Geburtenziffern für ausgewählte Altersjahre

Alter in Jahren	1968	1975	1980	1982	Veränderung 1982 gegenüber	
	Anzahl				1968	1980
%						
Lebendgeborene nach Alter der Mutter je 1 000 Frauen gleichen Alters						
18	53,8	33,6	22,6	18,2	-66,2	-19,5
20	123,0	67,1	55,9	47,6	-61,3	-14,8
22	157,9	90,7	81,7	77,3	-51,0	-5,4
24	154,6	104,7	104,7	100,2	-35,2	-4,3
26	151,5	107,5	112,5	111,8	-26,2	-0,6
28	138,0	92,3	105,0	103,7	-24,9	-1,2
30	116,0	72,8	85,8	87,1	-24,9	+1,5
32	90,8	52,5	60,8	63,3	-30,3	+4,1
34	70,7	36,8	39,4	41,0	-42,0	+4,1
Zusammenge- faßte Gebur- tenziffer ¹⁾	2 382	1 451	1 445	1 407	-40,9	-2,7

1) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren.

dingt durch eine Verschiebung des Heiratsalters nach oben — auch der Familienbildungsprozeß später einsetzt. Untersucht man den Einfluß der Heiratshäufigkeit auf die Zahl der Geborenen, so wird deutlich, daß sich der Geburtenrückgang in zwei Stufen vollzogen hat: In der ersten Stufe ging die Zahl der Kinder in der Ehe bei noch zunehmender Zahl von Eheschließungen zurück. Das war zwischen 1966 und 1971/72. In der zweiten Stufe, etwa ab 1973/74, nahm dagegen die Zahl der Eheschließungen ab, und zwar bei stagnierender bzw. leicht zunehmender Zahl der Kinder in der Ehe⁷⁾.

Sterbefälle

Im Jahr 1983 starben in der Bundesrepublik Deutschland 718 337 Menschen. Diese Zahl lag wegen der Zunahme der Zahl älterer Personen geringfügig höher als im Jahr 1982, jedoch niedriger als aufgrund der bisherigen Sterb-

lichkeit zu erwarten gewesen wäre. So gesehen, hat sich also der Rückgang der Sterbewahrscheinlichkeiten⁸⁾ weiter fortgesetzt.

Auch die Säuglingssterblichkeit ging im Jahr 1983 weiter zurück. Von 1 000 Lebendgeborenen starben im ersten Lebensjahr nur noch zehn (1950: 55, 1982: 11). Während die in die Bundesrepublik Deutschland eingewanderten Ausländer allgemein eine geringere Sterblichkeit haben als die deutsche Bevölkerung, ist die Säuglingssterblichkeit bei den Ausländern etwas höher (siehe Tabelle 4).

Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung

Die starke Abnahme der Geburtenzahl der deutschen Bevölkerung nach 1965 hat zu einem Geburtendefizit (Überschuß der Sterbefälle über die Zahl der Lebendgeborenen) ab 1972 geführt. Das Geburtendefizit betrug 1983 124 160, das sind 31 % mehr als 1982 (94 684). Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, ist das Geburtendefizit der Deutschen noch erheblich höher (177 566) als das Geburtendefizit insgesamt, da die Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland trotz Geburtenrückgang immer noch einen beachtlichen Geburtenüberschuß haben (1983: 53 406).

Zur Kennzeichnung der demographischen Situation eines Volkes werden von Fachleuten verschiedene Meßziffern verwendet. Die zusammengefaßte Geburtenziffer sagt aus, wieviel Kinder nach den augenblicklichen altersspezifischen Geburtenziffern 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens erwarten können. Diese Ziffer lag 1964 bei 2 543; für 1983 wurde der bisher niedrigste Wert der Nachkriegszeit berechnet, nämlich 1 322 (siehe auch Tabelle 3).

Die Netto reproduktionsrate sagt aus, inwieweit unter den gegebenen Geburten- und Sterblichkeitsverhältnissen eine Frauengeneration durch die von diesen Frauen geborenen Töchter ersetzt wird. 1964 betrug diese Ziffer 1,18, d. h., es wurden 18 % mehr Töchter geboren als zur Bestandserhaltung notwendig waren; 1983 wird die Netto reproduktionsrate bei 0,63 liegen; das bedeutet: Es wurden 37 % weniger Töchter geboren als zur Bestandserhaltung notwendig sind.

7) Siehe Proebsting, H.: „Der Geburtenrückgang“ in Deutsche Hebammen-Zeitschrift, 6/1984, S. 166 ff.

8) Siehe Proebsting, H.: „Entwicklung der Sterblichkeit“ in WiSta 1/1984.

Tabelle 4: Säuglingssterblichkeit, Perinatale Sterblichkeit und Totgeborenenquote

Jahr	Säuglingssterblichkeit ¹⁾			Perinatale Sterblichkeit ²⁾			Totgeborenenquote ³⁾		
	insgesamt	Deutsche ⁴⁾	Ausländer ⁴⁾	insgesamt	Deutsche ⁴⁾	Ausländer ⁴⁾	insgesamt	Deutsche ⁴⁾	Ausländer ⁴⁾
1972	22,4	21,9	26,0	23,9	23,4	27,7	9,3	9,1	10,7
1973	22,7	22,5	23,6	23,0	22,6	25,1	8,9	8,6	10,3
1974	21,1	20,9	21,8	21,4	20,8	24,0	8,5	8,1	10,4
1975	19,7	19,4	21,2	19,3	18,7	22,2	7,7	7,3	10,0
1976	17,4	17,0	19,7	17,1	16,6	20,2	7,3	7,0	9,1
1977	15,4	15,1	17,7	14,9	14,3	18,5	6,5	6,1	8,7
1978	14,7	14,4	16,6	13,7	13,3	16,8	6,3	5,9	8,6
1979	13,6	13,2	15,5	12,6	12,1	15,6	5,7	5,4	7,7
1980	12,7	12,5	14,1	11,6	11,1	14,4	5,3	5,0	7,3
1981	11,6	11,3	14,1	10,5	9,9	14,6	5,1	4,8	7,5
1982	10,9	10,6	13,6	9,6	9,1	13,1	4,8	4,6	6,6
1983 ⁵⁾	10,2	9,9	12,9	9,3	8,9	12,5	4,7	4,4	6,8

1) Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1000 Lebendgeborene unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorangegangenen zwölf Monaten. — 2) Totgeborene und in den ersten sieben Lebenstagen Gestorbene je 1000 Lebend- und Totgeborene. — 3) Totgeborene je 1000 Lebend- und Totgeborene. — 4) Nach jeweiliger Legaldefinition. — 5) Vorläufiges Ergebnis.

Tabelle 5: Voraussichtliche Zahl der Lebendgeborenen und Gestorbenen¹⁾

Jahr	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtendefizit
1985 .	646 500	800 000	153 500
1990 .	668 000	819 200	151 200
1995 .	604 500	819 900	215 400
2000	504 900	821 500	316 600
2005	450 400	839 200	388 800
2010	440 400	866 600	426 200
2015	436 200	885 300	449 100
2020	408 900	895 300	486 400
2025	364 200	895 200	531 000
2030	325 700	891 600	565 900

¹⁾ Nach Modell IC, siehe Bundestagsdrucksache 10/863

Ein weiterer Begriff der Statistik ist der einer „stabilen Bevölkerung“. Darunter wird eine Bevölkerung verstanden, bei der die Zahl der Sterbefälle je 1 000 Einwohner zu der Zahl der Geburten je 1 000 Einwohner in einem gleichbleibenden Verhältnis zueinander steht. Für die Bundesrepublik Deutschland ergibt sich zur Zeit als Sterbeziffer der stabilen Bevölkerung ein Wert von 22,7, für die Geburtenziffer ein Wert von 7,6. Das bedeutet, daß auf die Dauer, d. h. ab etwa dem Jahr 2030, wenn der größere Teil der unter den bisherigen Fruchtbarkeitsverhältnissen Geborenen gestorben ist, dreimal soviel sterben werden wie geboren werden⁹⁾.

In Tabelle 5 ist dargestellt, wie sich aufgrund einer für die Bundesregierung durchgeführten Modellrechnung die Zahl der Geborenen und Gestorbenen bis zum Jahr 2030 entwickeln wird¹⁰⁾.

Wanderungen insgesamt

Im Jahr 1983 haben knapp 3,6 Mill. Personen ihren Wohnsitz innerhalb des Bundesgebietes von einer Gemeinde in eine andere Gemeinde verlegt oder sind über die Grenzen des Bundesgebietes zu- oder fortgezogen; das waren etwa 229 000 weniger als 1982 (3,8 Mill.). Die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes lagen mit 861 000 Fällen um rund 56 000 unter der für 1982 festgestellten Zahl (917 000). Erneut verringert hat sich auch die Anzahl der sogenannten Binnenwanderungsfälle; sie ging

⁹⁾ Diese Ziffern werden regelmäßig veröffentlicht in Fachserie 1, Reihe 1, Gebiet und Bevölkerung, 1982, S. 34.

¹⁰⁾ Siehe Bundestagsdrucksache 10/869 Modell I C.

von 2,906 Mill. (1982) um rund 173 000 auf 2,733 Mill. zurück¹¹⁾. Ob diese Abnahme zum Teil auf die im Frühjahr 1983 im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten neuer Landesmeldegesetze vorgenommene Änderung der definitiven Grundlage für die Erfassung der Wanderungsbewegungen zurückzuführen ist, läßt sich nur schwer beantworten.

Die seit 1981 zu beobachtende Abnahme der Zahl der Zuzüge über die Grenzen des Bundesgebietes hat sich — allerdings deutlich abgeschwächt — fortgesetzt. 1983 wurden, wie eingangs erwähnt, 372 000 Zuzüge registriert; das waren 49 000 oder 12 % weniger als 1982. Jeweils gegenüber dem Vorjahr hatte die Abnahme 1981 rund 17 % und 1982 sogar etwa 33 % betragen. Nicht fortgesetzt hat sich der Anstieg der Zahl der Fortzüge. Im Jahr 1983 sind 489 000 Personen über die Grenzen des Bundesgebietes fortgezogen und damit etwa 7 000 oder 1 % weniger als 1982 (496 000)¹²⁾. Die Bevölkerung des Bundesgebietes hat sich somit durch Wanderungen 1983 um rund 117 000 Personen verringert, gegenüber 75 000 im Jahr 1982. Die Zunahme des Abwanderungsüberschusses beruht, wie die Entwicklung der Zu- und Fortzüge zeigt, ausschließlich auf dem Rückgang der Zuwanderung.

Durch Wanderungen verringert hat sich die Bevölkerung 1983 in Hamburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und im Saarland. Am höchsten war der Abwanderungsüberschuß in Nordrhein-Westfalen (— 91 300), Baden-Württemberg (— 27 000) und Hessen (— 21 700)¹³⁾.

Außenwanderung — Wanderungssaldo der Deutschen

1983 sind rund 96 000 Deutsche über die Grenzen des Bundesgebietes zugezogen und damit knapp 3 000 oder 3 % weniger als 1982 (99 000). Die Zahl der Fortzüge ist erneut leicht gestiegen (64 000 gegenüber 62 000 im Jahr

¹¹⁾ In dieser Zahl sind Umzüge innerhalb einer Gemeinde nicht enthalten, da Ortsumzüge in der amtlichen Statistik nicht erfaßt werden.

¹²⁾ Siehe Tabelle S. 296* ff.

¹³⁾ Siehe Tabelle S. 296* ff.

Tabelle 6: Zu- und Fortzüge von Deutschen über die Grenzen des Bundesgebietes nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Herkunfts- bzw. Zielland	Zuzüge						Fortzüge						Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (—)		
	1981		1982		1983		1981		1982		1983		1981	1982	1983
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000		
DDR und Berlin (Ost)	17,5	14,2	14,9	15,2	12,9	13,5	1,6	2,8	1,5	2,4	1,2	1,9	+ 15,9	+ 13,5	+ 11,6
Ausland zusammen	104,5	84,9	82,3	83,7	81,2	84,9	55,0	96,5	60,2	96,8	62,4	97,5	+ 49,5	+ 22,1	+ 18,9
Europäisches Ausland	82,3	66,9	59,7	60,7	57,8	60,5	29,5	51,8	31,6	50,8	34,1	53,3	+ 52,8	+ 28,1	+ 23,7
EG-Staaten	15,2	12,4	14,6	14,9	15,1	15,8	16,5	29,0	17,5	28,1	19,3	30,2	— 1,3	— 2,9	— 4,2
Polen ¹⁾	42,6	34,6	21,7	22,1	16,7	17,5	1,2	2,1	0,9	1,5	0,9	1,4	+ 41,3	+ 20,8	+ 15,8
Rumänien	9,9	8,0	10,2	10,4	13,9	14,5	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	+ 9,8	+ 10,2	+ 13,8
Schweiz	2,4	2,0	2,3	2,3	2,4	2,5	3,5	6,1	3,9	6,3	4,0	6,3	— 1,2	— 1,6	— 1,7
Sowjetunion	3,6	2,9	2,1	2,1	1,4	1,5	0,1	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	+ 3,5	+ 2,0	+ 1,2
Tschechoslowakei	1,1	0,9	1,2	1,2	0,8	0,8	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,7
Übriges Europa	7,5	6,1	7,5	7,6	7,5	7,9	8,0	14,0	8,9	14,3	9,5	14,8	— 0,4	— 1,4	— 1,9
Außereuropäisches Ausland	22,2	18,0	22,7	23,1	23,5	24,6	25,5	44,7	28,7	46,2	28,3	44,2	— 3,3	— 6,0	— 4,8
Ungeklärt und ohne Angabe	1,1	0,9	1,0	1,0	1,5	1,6	0,4	0,7	0,6	1,0	0,6	0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,1
Insgesamt	123,1	100	98,3	100	95,6	100	57,0	100	62,2	100	64,0	100	+ 66,1	+ 36,1	+ 31,6

¹⁾ Einschl. Ostgebiete des Deutschen Reiches.

Tabelle 7: Wanderungen von Ausländern zwischen dem Bundesgebiet und dem Ausland nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Herkunfts- bzw. Zielland	Zuzüge						Fortzüge						Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)		
	1981		1982		1983		1981		1982		1983		1981	1982	1983
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000		
Europäisches Ausland	407,1	81,2	245,4	76,3	203,8	74,6	352,9	84,9	357,0	82,4	347,3	81,7	+ 54,2	- 111,7	- 143,5
EG-Staaten	133,1	26,6	91,6	28,5	76,1	27,8	134,5	32,4	136,6	31,5	122,0	28,7	- 1,4	- 45,0	- 45,9
dar: Griechenland	18,5	3,7	12,8	4,0	10,0	3,7	15,8	3,8	18,1	4,2	18,9	4,5	+ 2,8	- 5,3	- 8,9
Italien	65,0	13,0	41,4	12,9	35,7	13,1	80,7	19,4	81,8	18,9	71,6	16,9	- 15,7	- 40,4	- 35,9
Türkei	84,1	16,8	42,7	13,3	27,8	10,2	70,9	17,1	86,9	20,1	100,3	23,6	+ 13,1	- 44,1	- 72,5
Jugoslawien	33,9	6,8	22,2	6,9	17,2	6,3	40,0	9,6	41,2	9,5	36,3	8,5	- 6,1	- 19,0	- 19,1
Spanien	5,7	1,1	3,8	1,2	2,8	1,0	8,9	2,1	10,4	2,4	10,1	2,4	- 3,2	- 6,6	- 7,3
Portugal	3,1	0,6	1,9	0,6	1,5	0,6	7,8	1,9	9,2	2,1	9,4	2,2	- 4,7	- 7,3	- 7,9
Polen ¹⁾	92,7	18,5	37,1	11,5	38,8	14,2	48,8	11,7	32,7	7,5	34,6	8,1	+ 44,0	+ 4,4	+ 4,2
Übriges Europa	54,5	10,9	46,1	14,3	39,6	14,5	42,0	10,1	40,0	9,2	34,6	8,1	+ 12,5	+ 5,9	+ 5,0
Außereuropäisches Ausland	93,7	18,7	76,1	23,7	69,3	25,4	62,4	15,0	75,9	17,5	77,3	18,2	+ 31,2	+ 0,2	- 8,0
dar: Asien	49,6	9,9	37,3	11,6	33,0	12,1	29,0	7,0	37,0	8,5	38,6	9,1	+ 20,6	+ 0,3	- 5,6
Unbekanntes Ausland	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,0	0,3	0,1	0,3	0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
Insgesamt	501,1	100	321,7	100	273,3	100	415,5	100	433,3	100	424,9	100	+ 85,6	- 111,6	- 151,7

¹⁾ Einschl. Ostgebiete des Deutschen Reiches.

1982). Die deutsche Bevölkerung hat somit durch Wanderungen 1983 um rund 32 000 Personen zugenommen ¹⁴⁾.

Von den 1983 über die Grenzen des Bundesgebietes zugezogenen Deutschen kamen 61 % aus dem europäischen Ausland, 25 % aus dem außereuropäischen Ausland und 14 % aus der DDR oder Berlin (Ost) (siehe Tabelle 6). In der Gruppe europäischer Herkunftsländer dominieren die Zuzüge aus Polen und Rumänien. Aus diesen Ländern sind 1983 knapp 31 000 Deutsche in das Bundes-

gebiet gekommen; das waren rund 53 % aller Zuzüge von Deutschen aus dem europäischen Ausland. Von den fortgezogenen Deutschen nach dem europäischen Ausland hat sich mehr als die Hälfte — 19 300 oder 56 % — nach einem Mitgliedstaat der EG abgemeldet.

Wanderungssaldo der Ausländer

Hauptsächlich als Folge der weiteren Verringerung des Ausmaßes von Familienzusammenführungen und des erneuten Rückganges der Einreise von Asylbewerbern (1983 betrug ihre Zahl 19 737 Personen gegenüber 37 423 im Jahr 1982) war die Zuwanderung von Ausländern auch

¹⁴⁾ Siehe Tabelle S. 296* ff.

Tabelle 8: Bevölkerungsstand und -entwicklung

Jahr Land	Bevöl- kerung am Jahres- anfang	Überschuß der					Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-) insgesamt ²⁾	Bevölkerung am Jahresende			
		Gebore- nen (+) bzw. Gestorbe- nen (-)	Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)			ins- gesamt		ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	weibliche Personen je 1 000 männliche
			ins- gesamt	aus den Wanderungen							
				zwischen den Ländern	über die Grenzen des Bundesgebietes ¹⁾						
1 000							je 1 000 Einwohner	1 000			Anzahl
Deutsche Bevölkerung											
1978	57 461	- 214	+ 65	x	+ 65	- 145	- 3	57 316	26 982	30 334	1 124
1979	57 316	- 197	+ 66	x	+ 66	- 127	- 2	57 189	26 936	30 253	1 123
1980	57 189	- 166	+ 66	x	+ 66	- 97	- 2	57 092	26 905	30 187	1 122
1981	57 092	- 169	+ 66	x	+ 66	- 100	- 2	56 992	26 875	30 117	1 121
1982	56 992	- 159	+ 39	+ 3 ³⁾	+ 36	- 120	- 2	56 874	26 839	30 036	1 119
1983	56 874	- 178	+ 33	+ 2 ³⁾	+ 32	- 143	- 3	56 732	26 791	29 940	1 118
Bevölkerung insgesamt											
1978	61 353	- 147	+ 115	x	+ 115	- 31	- 1	61 322	29 214	32 107	1 099
1979	61 322	- 130	+ 246	x	+ 246	+ 118	+ 2	61 439	29 317	32 122	1 096
1980	61 439	- 93	+ 312	x	+ 312	+ 219	+ 4	61 658	29 481	32 177	1 091
1981	61 658	- 98	+ 152	x	+ 152	+ 55	+ 1	61 713	29 523	32 190	1 090
1982	61 713	- 95	- 72	+ 3 ³⁾	- 75	- 167	- 3	61 546	29 428	32 118	1 091
1983	61 546	- 124	- 115	+ 2 ³⁾	- 117	- 239	- 4	61 307	29 306	32 001	1 092
1983 nach Ländern											
Schleswig-Holstein	2 618	- 8	+ 6	+ 9	- 3	- 2	- 1	2 617	1 263	1 354	1 072
Hamburg	1 624	- 10	- 5	- 4	- 1	- 14	- 9	1 610	754	856	1 135
Niedersachsen	7 257	- 17	+ 9	+ 14	- 5	- 8	- 1	7 249	3 479	3 769	1 083
Bremen	685	- 3	- 5	- 4	- 1	- 8	- 12	677	318	359	1 127
Nordrhein-Westfalen	18 961	- 33	- 91	- 36	- 55	- 125	- 7	18 837	8 035	8 801	1 095
Hessen	5 600	- 13	- 22	- 10	- 12	- 35	- 6	5 565	2 673	2 892	1 082
Rheinland-Pfalz	3 637	- 9	+ 6	+ 10	- 4	- 3	- 1	3 633	1 737	1 896	1 092
Baden-Württemberg	9 271	- 0	- 27	- 3	- 24	- 27	- 3	9 243	4 448	4 796	1 078
Bayern	10 967	- 13	+ 16	+ 28	- 13	+ 3	+ 0	10 970	5 252	5 718	1 089
Saarland	1 058	- 3	- 2	- 2	+ 0	- 5	- 4	1 053	500	553	1 107
Berlin (West)	1 870	- 15	+ 0	+ 1	- 1	- 15	- 8	1 855	847	1 007	1 188

¹⁾ Einschl. Personen mit unbekanntem Herkunfts- und Zielgebiet und ohne festen Wohnsitz. — ²⁾ Einschl. Differenz zwischen vorläufigen und endgültigen Ergebnissen der Statistik der Geburten und Sterbefälle und einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen. — ³⁾ Der Saldo der Wanderungen zwischen den Bundesländern ist nicht ausgeglichen, da sich mit dem Inkrafttreten neuer Landesmeldegesetze in einigen Bundesländern die definitorische Grundlage für die Erfassung der Wanderungsbewegungen geändert hat.

1983 rückläufig. Im Berichtsjahr sind rund 276 000 Ausländer über die Grenzen des Bundesgebietes zugezogen und damit 46 000 oder 14 % weniger als 1982 (322 000). Die Abnahme war damit allerdings weitaus geringer als im Jahr 1982 gegenüber 1981 (180 000 Personen oder 36 %).

Die Zahl der Fortzüge ist — im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren — nicht gestiegen. 1983 sind 425 000 Ausländer über die Grenzen des Bundesgebietes fortgezogen; das waren 9 000 oder 2 % weniger als 1982 (434 000)¹⁵⁾.

Rückläufige oder zwischenzeitlich nur leicht steigende Fortzugszahlen deuten auf die Tendenz zu einer längeren Aufenthaltsdauer hin. Ende September 1983 waren im Ausländerzentralregister rund 4,535 Mill. Ausländer erfaßt. Von ihnen hielten sich etwa 2,4 Mill. oder 54 % bereits zehn Jahre oder länger im Bundesgebiet auf. Die durchschnittliche Verweildauer aller Ausländer betrug 1983 zehn Jahre und acht Monate. 1982 hatte sie knapp zehn Jahre und 1981 neunehalb Jahre betragen. Darüber hinaus haben zahlreiche rückkehrwillige Ausländer offensichtlich zunächst den Erlaß von Vorschriften über die Gewährung einer Rückkehrhilfe abgewartet. Das Gesetz zur Förderung der Rückkehrbereitschaft von Ausländern (Rückkehrhilfegesetz) ist jedoch erst am 1. Dezember 1983 in Kraft getreten und konnte sich daher im Berichtsjahr noch nicht auf die Zahl der Fortzüge ausländischer Staatsangehöriger auswirken.

Insgesamt gesehen ergab sich 1983 aus 276 000 Zuzügen von 425 000 Fortzügen von Ausländern ein Abwanderungsüberschuß von 149 000 Personen. Im Jahr 1982 hatte die Nettoabwanderung 111 000 Personen betragen.

Die negative Wanderungsbilanz der Ausländer beruht — wie schon 1982 — hauptsächlich auf der Entwicklung der Wanderungen zwischen dem Bundesgebiet und der Türkei, Italien und Jugoslawien. Aus der Türkei sind 1983 rund 28 000 Ausländer zugezogen; das waren lediglich 10 % aller Zuzüge von Ausländern aus dem Ausland (siehe Tabelle 7). Im Jahr 1980 hatte noch jeder dritte aus dem Ausland zugezogene Ausländer die türkische Staatsangehörigkeit besessen. Die Zahl der Fortzüge türkischer Staatsangehöriger erhöhte sich 1983 von 87 000 um 13 000 auf 100 000. Dieser Anstieg führte bei gleichzeitigem Rückgang der Zuzüge zu einem Abwanderungsüberschuß von 73 000 Personen (1982: 44 000). Aus den Wanderungen von Ausländern zwischen dem Bundesgebiet einerseits und den EG-Mitgliedstaaten sowie Jugoslawien, Portugal und Spanien andererseits ergab sich für 1983 jeweils ein Abwanderungsüberschuß in etwa gleicher Höhe wie für 1982.

Bevölkerungsstand

Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellte Entwicklung der Geburten, Sterbefälle und Wanderungen ist bilanziert in der Bevölkerungsfortschreibung zusammengefaßt (siehe Tabelle 8).

Basis der Bevölkerungsfortschreibung ist nach wie vor die Volkszählung von 1970. Die einzelnen bei der laufenden

Ermittlung des Bevölkerungsstandes berücksichtigten Komponenten (Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge) werden erfahrungsgemäß mit unterschiedlicher Genauigkeit erfaßt. Das hat zur Folge, daß die Bevölkerungszahl mit zunehmendem Abstand zur letzten Bestandsaufnahme mit immer größer werdenden Unsicherheiten behaftet ist.

Nach den Ergebnissen der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis der Volkszählung 1970 hatte die Bundesrepublik Deutschland — wie eingangs erwähnt — Ende 1983 61,307 Mill. Einwohner und damit 239 000 oder 0,4 % weniger als am Jahresanfang (61,546 Mill.). Im Jahr 1982 hatte die Bevölkerung um 167 000 Personen abgenommen. Der Bevölkerungsrückgang beruht zu fast gleichen Teilen auf dem Überschuß der Sterbefälle über die Geburten und einem Abwanderungsüberschuß.

Von den rund 61,3 Mill. Einwohnern waren Ende Dezember 1983 29,3 Mill. (48 %) männlichen und 32,0 Mill. (52 %) weiblichen Geschlechts. Auf 1 000 männliche Personen kamen somit 1 092 weibliche. Bei einer Fläche von knapp 248 700 km² beträgt die Bevölkerungsdichte derzeit 247 Einwohner je km². Von den rund 61,3 Mill. Einwohnern besaßen 4,5 Mill. oder 7,4 % nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

Die bereits seit 1972 rückläufige deutsche Bevölkerung hat sich 1983 von 56,874 Mill. am Jahresanfang um 143 000 Personen oder 0,3 % auf 56,732 Mill. am Jahresende verringert. Der Rückgang war damit etwas höher als 1982 (120 000 Personen). Er ist ausschließlich auf den Überschuß der Sterbefälle über die Geburten zurückzuführen. Dieser konnte nur zu einem kleinen Teil durch einen positiven Wanderungssaldo ausgeglichen werden.

1983 hatten alle Bundesländer mit Ausnahme Bayerns eine Bevölkerungsabnahme. Am stärksten war sie in Bremen (— 1,2 %), Hamburg (— 0,9 %), Berlin (West) (— 0,8 %), Nordrhein-Westfalen (— 0,7 %) und Hessen (— 0,6 %).

Dr. Helmut Proebsting/Dr. Henning Fleischer

¹⁵⁾ Siehe Tabelle S. 296* ff.

Konzept und Methode der Viehzählungen

Vorbemerkung

Viehbestandsstatistiken sind die mit Abstand ältesten Agrarstatistiken. Bereits Jahrzehnte vor Einführung reichseinheitlicher Viehzählungen im Jahr 1873 fanden in den deutschen Ländern — zum Teil in Verbindung mit Volkszählungen — in größeren Abständen regelmäßige Viehzählungen statt; in Preußen seit 1798, in Bayern seit 1810.

Die ursprüngliche Zielsetzung der Viehzählung, die Ermittlung der Viehbestände zwecks Abschätzung ihrer artspezifischen Reproduktions- und Erzeugungsleistungen, ist im Kern bis heute erhalten geblieben. Deshalb zählen regelmäßige Erhebungen über die Viehbestände und über die Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern seit Jahrzehnten zum Grundprogramm der amtlichen Agrarstatistik. Sie sind Voraussetzung für eine zuverlässige Beurteilung der Versorgung des Marktes mit tierischen Produkten und bilden die Grundlage für gesicherte Angebotsprognosen.

Daten über Viehbestände sowie über tierische Erzeugungsleistungen werden für die Berechnungen des Produktionswertes und der Verkaufserlöse der Landwirtschaft, für die landwirtschaftliche und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung benötigt und fließen in den von der Bundesregierung jährlich zu erstellenden Agrarbericht ein. Außerdem dienen sie der Feststellung der Nahrungsmittelproduktion, der Aufstellung von Versorgungsbilanzen und Versorgungsplänen sowie der Berechnung des Pro-Kopf-Verbrauches an tierischen Nahrungsmitteln.

Die Statistiken über die tierische Erzeugung, insbesondere über Viehbestände, sind seit vielen Jahren Bestandteil des statistischen Programms der Europäischen Gemeinschaften (EG). Konzept und Methode der Viehzählungen sind ständig weiterentwickelt worden, anfangs, um sich geänderten Erzeugungsstrukturen der Viehwirtschaft anzupassen, später im Rahmen der Harmonisierung von Gemeinschaftserhebungen der EG. Von besonderer Bedeutung waren dabei die Bemühungen, Totalerhebungen durch Stichprobenerhebungen zu ersetzen, um Auskunftspflichtige zu entlasten und Kosten für Erhebung und Aufbereitung zu reduzieren.

In diesem Beitrag soll nach einer kurzen Darstellung der historischen Entwicklung das derzeitige Konzept der Viehzählungen und dessen methodische Umsetzung in die statistische Erhebungs- und Aufbereitungspraxis beschrieben werden. Dabei werden die mit der Umstellung jeder zweiten Dezember-Viehzählung auf das repräsentative Zählverfahren verbundenen Auswirkungen auf das Gesamtkonzept der Viehbestandsstatistiken, insbesondere unter den Gesichtspunkten der Ergebnisgenauigkeit, der Entlastung der Auskunftspflichtigen und der Kosteneinsparung entsprechend berücksichtigt.

Entwicklung der Viehbestandsstatistiken

Vor der Einführung jährlicher Dezember-Viehzählungen im Jahr 1912 hatten lediglich in zehn- bzw. fünfjährigen Abständen Zählungen stattgefunden. Ende der 20er Jahre wurden zusätzlich zu den Anfang Dezember stattfindenden allgemeinen Viehzählungen drei Zwischenzählungen für Schweine im März, Juni und September in das statistische Erhebungsprogramm aufgenommen. Etwas später folgten Zwischenzählungen im Juni, erst für Schafe und dann für Rinder im Zusammenhang mit einer Statistik über Milcherzeugung. Die Zwischenzählungen für Schweine wurden eingeführt, um die konjunkturellen und jahreszeitlich bedingten Schwankungen in der Entwicklung der Schweinebestände (Schweinezyklus), die seinerzeit erheblich an Bedeutung gewannen, besser erfassen und ihre Auswirkungen auf den Markt entsprechend beurteilen zu können.

Die Umstellung der Viehzwischenzählungen auf die repräsentative Zählmethode erfolgte Anfang bzw. Mitte der 50er Jahre und führte zu einer für die damalige Zeit bedeutenden Entlastung von Erhebung und Aufbereitung.

Für die Dezember-Viehzählung 1973 kam erstmals ein für alle Mitgliedstaaten der EG verbindlicher Erhebungskatalog für Schweine und Rinder zur Anwendung. Gleichzeitig erfolgte eine tiefgreifende organisatorische Änderung des Erhebungsverfahrens, denn statt der bis dahin üblichen Zähllisten werden seither einzelbetriebliche Fragebogen verwendet. Bei den repräsentativen Viehzwischenzählungen wurde die Zählflächenstichprobe durch die Betriebsstichprobe abgelöst. Außerdem waren die erhebungs- und aufbereitungstechnischen Voraussetzungen für die Agrarberichterstattung zu schaffen, deren Grundkonzept die einzelbetriebliche Zusammenführung von Ergebnissen der Dezember-Viehzählung, der Bodennutzungserhebung und der Arbeitserhebung vorsieht. Hieraus ergaben sich zwangsläufig neue Anforderungen an die Dezember-Viehzählungen, denn die Agrarberichterstattung ermöglicht eine Darstellung und Analyse einzelbetrieblicher Strukturdaten der Viehhaltung in Verbindung mit Angaben über Bodennutzung und Arbeitskräftebesatz.

Konzept der Viehzählungen

Periodizität und Tatbestände

Aufgrund der unterschiedlichen Generationsintervalle und Entwicklungsrhythmen einzelner Tierarten sieht das Viehzählungsgesetz viermonatliche Erhebungen für Schweine, und zwar im April, August und Dezember, halbjährliche Erhebungen für Rinder und Schafe jeweils im Juni und Dezember sowie jährliche Erhebungen über die Pferde- und Geflügelbestände im Dezember vor. Die Erhebungen über die Schweine- und Rinderbestände bzw. über die Schafbestände im Dezember sind harmonisierte Erhebungen der EG.

Die Geflügelbestände, insbesondere die der Masthühner und Legehennen, unterliegen kurzfristig starken wirtschaftlich bedingten Schwankungen. Deshalb werden die für diese Beurteilung ohnehin wenig aussagefähigen Be-

Übersicht 1. Erhebungskatalog der Viehzählungen

Pferde Ponys und Kleinpferde (unter 148 cm Stockmaß) Andere Pferde unter 1 Jahr alt 1 bis unter 3 Jahre alt 3 bis unter 14 Jahre alt 14 Jahre und älter Insgesamt	Schafe Schafe unter 1 Jahr alt (einschl. Lämmer) 1 Jahr und älter weibliche Schafe zur Zucht (einschl. Jährlinge) Schafbocke zur Zucht Hammel und übrige Schafe Insgesamt	Hühner Legehennen 1/2 Jahr und älter Junghennen unter 1/2 Jahr und zur Aufzucht als Legehennen best. Küken Schlacht- und Masthähne und -hühner sowie sonstige Hähne einschl. der hierfür bestimmten Küken Insgesamt
Rinder Kälber unter 6 Monate alt oder unter 220 kg Lebendgewicht Jungtiere 6 Monate bis unter 1 Jahr alt männlich weiblich Rinder 1 bis unter 2 Jahre alt männlich weiblich zum Schlachten weibliche Nutz- und Zuchttiere 2 Jahre und älter Bullen und Ochsen Schlachtfärsen Nutz- und Zuchtfärsen Milchkühe Ammen- und Mutterkühe Schlacht- und Mastkühe Insgesamt	Schweine Ferkel Jungschweine bis unter 50 kg Lebendgewicht Mastschweine 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht 80 bis unter 110 kg Lebendgewicht 110 und mehr kg Lebendgewicht Zuchtschweine 50 und mehr kg Lebendgewicht Jungsauen, zum ersten Mal trächtig andere trächtige Sauen Jungsauen, noch nicht trächtig andere nicht trächtige Sauen Eber Insgesamt	Gänse Enten Truthühner

standsstatistiken seit Mitte der 60er Jahre durch monatliche Erhebungen über Bruteiereinlagen und Kükenerzeugung ergänzt.

Für alle Viehzählungen wird ein codierter bundeseinheitlich untergliederter Betriebsfragebogen eingesetzt, der auch für das maschinelle Belegleseverfahren verwendet werden kann. Die Bestände der einzelnen Nutztierarten werden nach Alter, Geschlecht und Nutzungszweck, bei Schweinen außerdem nach Lebendgewicht untergliedert erhoben (siehe vorstehenden Erhebungskatalog).

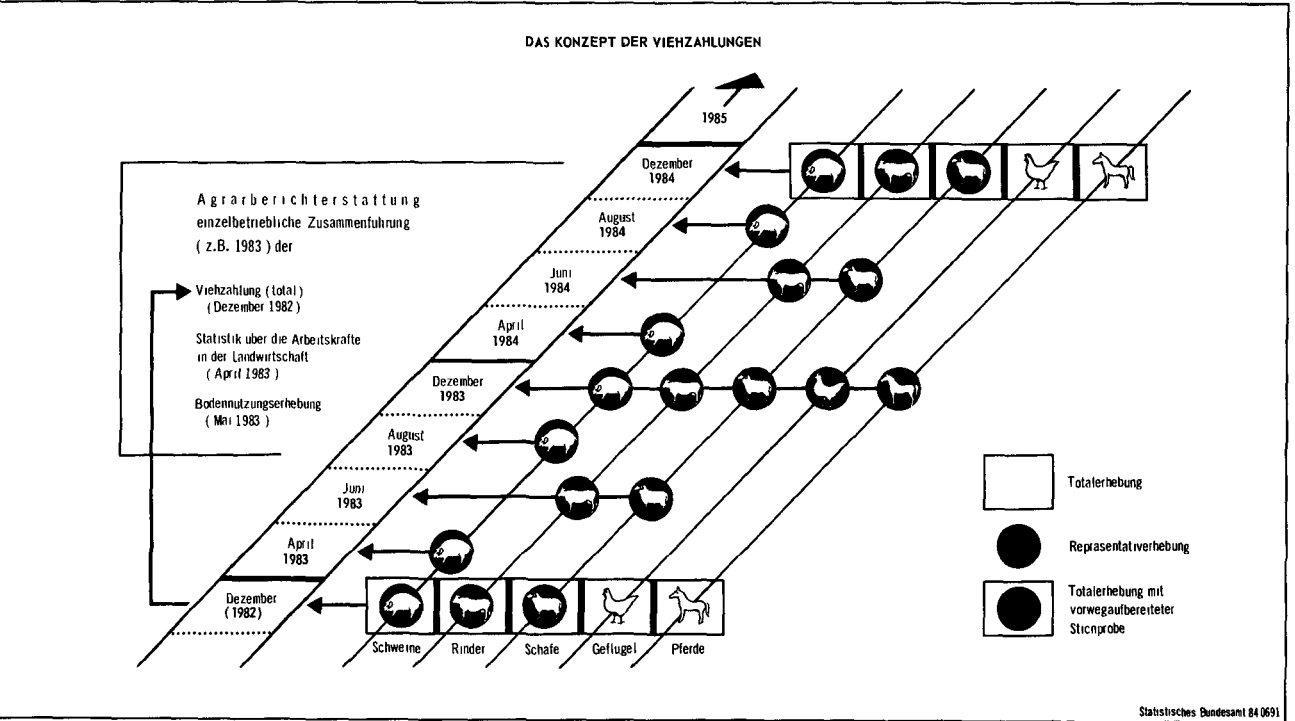
Unterschiedliche Erhebungs-, Aufbereitungs- und Darstellungsprogramme

Im Gegensatz zu den repräsentativen Viehzählungen im April, Juni und August sieht das Viehzählungsgesetz für

die Zählungen im Dezember unterschiedliche Erhebungs-, Aufbereitungs- und Darstellungsprogramme vor. So werden die Dezember-Viehzählungen seit 1980 nur noch jedes zweite Jahr total und in den Zwischenjahren — erstmals 1981 — repräsentativ durchgeführt.

Die zweijährlich totalen Viehzählungen im Dezember nehmen auch deshalb im Stichproben- und Aufbereitungskonzept eine besondere Stellung ein, weil sie die Auswahlgrundlage für alle nachfolgend repräsentativen Viehzählungen bilden. Außerdem werden die einzelbetrieblichen Daten totaler Dezember-Viehzählungen als Grunderhebung für die bereits eingangs erwähnte Agrarberichterstattung verwendet.

In den Stadtstaaten finden überhaupt keine repräsentativen Viehzählungen statt; die Bestände werden dort nur



jedes zweite Jahr Anfang Dezember total erfaßt und für alle zwischenzeitlich durchzuführenden Erhebungen auf der Grundlage der in den Nachbarländern festgestellten Veränderungsfaktoren geschätzt. In Verbindung mit einer totalen Dezember-Viehzählung werden jedes vierte Jahr — zuletzt 1980 — Bienenvölker und die unterhalb der Erfassungsgrenze liegenden Kleinstbestände an Schweinen und Legehennen ermittelt. Auf die Feststellung der Bienenvölker soll aufgrund der im Entwurf vorliegenden Verordnung zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (Statistikbereinigungsverordnung) fortan verzichtet werden, weil der Deutsche Imkerbund über jährliche Statistiken verfügt.

Ebenfalls in Verbindung mit einer Totalzählung findet alle vier Jahre — zuletzt im Dezember 1982 — eine Nachprüfung der Viehzählungsergebnisse zur Feststellung des Zählfehlers, einer systematischen Fehlerkomponente, für Rinder und Schweine statt, bei Schweinen außerdem noch im April des gleichen Jahres.

Strukturdaten der Viehhaltung (Bestandsgrößenklassen für Rinder, Schweine, Schafe und Hühner) sowie Regionalergebnisse (Regierungsbezirke, Kreise) werden nur aus totalen Dezember-Viehzählungen aufbereitet. Vor Inkrafttreten des ersten Statistikbereinigungsgesetzes fanden Nachprüfungen der Viehzählungsergebnisse in zweijährigem Turnus statt, und die Strukturdaten der Viehhaltung wurden nach Betriebs- und Bestandsgrößenklassen aufbereitet.

Unterschiedlicher Erfassungsbereich

Bei Haltern mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von weniger als 1 ha werden die Bestände an Schweinen, Schafen, Pferden und Geflügel nur dann erfaßt, wenn mindestens ein Zuchtschwein oder drei andere Schweine oder mindestens drei Schafe oder mindestens zwei Pferde oder mindestens zwanzig Stück Geflügel einer Art vorhanden sind. Die o. a. unteren Erfassungsgrenzen wurden eingeführt, um den Erhebungsaufwand zu verringern. Sie gelten für Schweine und Legehennen seit der Dezember-Viehzählung 1973 und aufgrund des 1. Statistikbereinigungsgesetzes seit 1980 auch für Schafe, Pferde sowie für alle Geflügelarten.

Übersicht 2: Viehbestandsstatistiken

Tierart	Periodizität	Termin			
		April	Juni	August	Dezember
Erhebungen					
Schweine	4monatlich	R	—	R	T/R
Rinder	halbjährlich	—	R	—	T/R
Schafe	halbjährlich	—	R	—	T/R
Pferde	jährlich	—	—	—	T/R
Geflügel	jährlich	—	—	—	T/R
Bienenvölker	4jährlich	—	—	—	T
Kleinsthaltungen:					
Schweine	4jährlich	—	—	—	T
Legehennen	4jährlich	—	—	—	T
Nachprüfungen					
Rinder	4jährlich	—	—	—	R ¹⁾
Schweine	4jährlich	R	—	—	R ¹⁾

T = Totalerhebung; im Dezember in Jahren mit gerader Endziffer. — R = Repräsentativerhebung; im Dezember in Jahren mit ungerader Endziffer. — ¹⁾ In Verbindung mit einer totalen Viehzählung.

Methode der Viehzählungen

Seit 1981 auch repräsentative
Dezember-Viehzählungen

Die Entscheidung, die seit 1912 jährlich Anfang Dezember stattfindenden Viehzählungen nur noch jedes zweite Jahr total oder in den Zwischenjahren — erstmals 1981 — als Stichprobe durchzuführen, ist hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt der Kosteneinsparung erfolgt, denn neben der angestrebten Entlastung der Auskunftspflichtigen ist der Erhebungs- und Aufbereitungsaufwand für repräsentative Viehzählungen erheblich geringer als für total durchgeführte Zählungen. Das gilt für die mit der Durchführung der Erhebungen beauftragten Gemeinden ebenso wie für die Aufbereitung der Ergebnisse in den Statistischen Landesämtern. So wurden beispielsweise im Rahmen der repräsentativen Dezember-Viehzählung 1983 rund 85 000 repräsentativ ausgewählte Viehhalter von insgesamt 850 000 Viehhaltern nach ihren Viehbeständen befragt.

Mit der Einführung repräsentativer Dezember-Viehzählungen — im jährlichen Wechsel mit Totalerhebungen — war die seit 1973 weitreichendste Änderung des Erhebungs- und Aufbereitungsprogramms der Viehzählungen erforderlich.

Wie bereits erwähnt, war 1973 ein für alle Mitgliedstaaten der EG verbindlicher Erhebungskatalog für Rinder und Schweine eingeführt worden. Schweine werden seither nicht mehr nach Altersklassen, sondern nach Gewichtsklassen untergliedert erhoben, und bei Rindern wird innerhalb der Altersgruppen zwischen Schlacht- und Nutz-/Zuchttieren unterschieden. Außerdem wurde der Turnus der Schweinezählungen von drei Monaten (Erhebungen im März, Juni, September und Dezember) auf vier Monate verlängert. Eine wesentliche Änderung des Erhebungsverfahrens war die Einführung einzelbetrieblicher Erhebungsbogen und der Übergang von der Zählflächenstichprobe auf die Betriebsstichprobe. Voraussetzung für diese Umstellung, insbesondere für die Einführung der Betriebsstichprobe, war, daß die Angaben aller auskunftspflichtigen viehhaltenden Betriebe auf Datenträgern vorhanden waren. Diese lagen aus der Landwirtschaftszählung 1971 vor.

Die Umstellung jeder zweiten Dezember-Viehzählung auf das repräsentative Zählverfahren führt aber andererseits zu einem gewissen Informationsverlust. So können regionale Ergebnisse (für Gemeinden, Kreise, Regierungsbezirke, Naturräume) aus den auf Stichprobenbasis durchgeführten Erhebungen nicht gebildet werden und für die im April, Juni und August durchzuführenden repräsentativen Vieh-Zwischenzählungen ist nur noch jedes zweite Jahr eine aktuelle Auswahlgrundlage vorhanden.

Einheitliches Stichprobenkonzept für alle
repräsentativen Zählungen

Für die repräsentativen Dezember-Viehzählungen wurde ein neues Stichprobenkonzept entwickelt, das auch für die jährlichen repräsentativen Vieh-Zwischenzählungen für Schweine im April und August sowie für Rinder und Schafe im Juni verwendet wird. Es dient außerdem der Vorwegauf-

bereitung vorläufiger Ergebnisse für Rinder, Schweine und Schafe aus totalen Dezember-Viehzählungen. Denn die Aufbereitung total durchgeführter Dezember-Viehzählungen nimmt wegen des großen Umfangs an Erhebungsunterlagen erfahrungsgemäß vier Monate in Anspruch. Aus repräsentativen Viehzählungen hingegen liegen bereits sechs Wochen nach den Zählterminen Ergebnisse vor.

Einzelstichproben statt Gesamtstichprobe

Bei dem neuen Stichprobenkonzept handelt es sich um ein System von neun unabhängig voneinander für einzelne Tierarten und Nutzungskategorien ausgewählten Einzelstichproben mit länderspezifisch unterschiedlichen Auswahlwertsätzen.

Übersicht 3: Repräsentative Dezember-Viehzählung 1983¹⁾

Stichprobe	Halter		Anzahl der Schichten	Durchschnittlicher Auswahlwertsatz %
	im Dezember 1982 insgesamt	ausgewählt		
Zuchtschweine ²⁾	184 700	23 700	5	12,8
Sonstige Schweine ²⁾	426 900	24 300	5	5,7
Milchkühe ³⁾	397 300	18 000	5	4,5
Sonstige Rinder ³⁾	470 200	26 000	5	5,5
Schafe ³⁾	59 300	6 300	4	10,7
Legehennen	375 100	5 500	5	1,5
Masthühner	70 600	2 300	3	3,2
Gänse, Enten, Truthühner	54 900	3 500	3	6,4
Pferde	98 800	4 000	4	4,0

¹⁾ Bundesgebiet. — ²⁾ Gleichzeitig Stichprobe für Zählungen im April und August 1983 und 1984. — ³⁾ Gleichzeitig Stichprobe für Zählung im Juni 1983 und 1984.

Die Entscheidung, sowohl für die repräsentativen Viehzählungen im Dezember als auch für die repräsentativen Vieh-Zwischenzählungen das Verfahren der Einzelstichprobe anzuwenden, erfolgte nach vorausgegangenen umfangreichen Untersuchungen am Einzelmateriale. Diese hatten ergeben, daß paarweise statistische Korrelationen zwischen Rindern, Schweinen, Schafen, Pferden und den Geflügelarten überwiegend schwach ausgeprägt sind. Deshalb wurde das alternativ zur Einzelstichprobe entwickelte Konzept einer Gesamtstichprobe nicht realisiert. Dieses Konzept sah die Erfassung aller Vieharten bzw. Kategorien eines Halters bzw. Betriebes mit einer Stichprobe vor, wobei eine Schichtenbildung so vorgenommen werden sollte, daß „kleine“, „mittlere“ und „große“ Viehhalter ohne Trennung nach Vieharten jeweils in einer Schichtgruppe zusammengefaßt werden; die Testrechnungen zeigten allerdings, daß bei Realisierung dieses Konzepts nur mit einem mäßigen Schichtungseffekt zu rechnen gewesen wäre.

Schichtung und länderspezifische Schichtabgrenzung

Das Verfahren der Einzelstichprobe ermöglichte hingegen eine optimale Schichtung für einzelne Tierarten bzw. -gruppen und führte bereits bei freier Hochrechnung zu guten Ergebnissen. Die Zielsetzung, ein Höchstmaß an Genauigkeit mit möglichst geringem Erhebungsaufwand

zu erreichen, konnte hierbei im besonderen Maße realisiert werden. Die zur Steigerung der Ergebnissenauigkeit vorgenommene länderspezifisch unterschiedliche Schichtung der Einzelstichproben wurde ausschließlich nach stichprobenmethodischen Optimalitätsprinzipien vorgenommen; sie ist in Übersicht 3 für drei ausgewählte Bundesländer dargestellt. Soweit stichprobenmethodisch erforderlich, wurde eine totale Erfassung von einer bestimmten Bestandsgröße an vorgeschrieben.

Neben einer guten Überschaubarkeit, einem im Vergleich zur Gesamtstichprobe geringeren Stichprobenumfang, erlaubt das Einzelstichprobenverfahren, Stichproben für einzelne Tierarten bei der Erhebung und Aufbereitung — wie beispielsweise bei den repräsentativen Viehzwischenzählungen — ohne Einfluß auf die übrigen Stichproben abzukoppeln. (Siehe Übersicht 4 auf S. 678.)

Die Stichprobenaufteilung auf die Länder und Tierarten basiert einerseits auf einer vergleichenden Zufallsfehlerschätzung, andererseits orientiert sie sich an dem jeweiligen Umfang der Stichproben der in den Jahren 1974 bis 1981 für Schweine, Rinder und Schafe durchgeführten repräsentativen Vieh-Zwischenzählungen.

Aufgrund der stichprobenmethodischen Untersuchungen und der dabei festgestellten gering ausgeprägten Korrelationen zwischen den Schichtungsmerkmalen „Schweine insgesamt“ und „Zuchtschweine“ einerseits sowie „Rinder insgesamt“ und „Milchkühe“ andererseits, erschien es zweckmäßig, für jede dieser Tierartengruppen eine gesonderte Stichprobe einzurichten. Auf eine nicht zum System der Einzelstichproben passende kombinierte Schichtung der Merkmalspaare wurde deshalb verzichtet. Beim Geflügel hingegen erfolgte eine Zusammenfassung der Geflügelarten Enten, Gänse, Truthühner zu einer Stichprobe, um den Aufwand für Stichprobenauswahl und Aufbereitung nicht übermäßig auszuweiten. Dabei müssen Einbußen an Ergebnissenauigkeit zwangsläufig hingenommen werden.

Grundlage für die Auswahl der insgesamt neun Einzelstichproben bildet das Einzelmateriale der letzten total durchgeführten Dezember-Viehzählung. Die gezogenen Einzelstichproben werden anhand von Betriebsnummern zusammengeführt, um sicherzustellen, daß zwei- bzw. mehrfach ausgewählte Betriebe nur einen Erhebungsbogen erhalten. Erfahrungsgemäß sind etwa 10 bis 15 % der Betriebe an zwei oder mehreren Stichproben gleichzeitig beteiligt.

Probleme der Zugangserfassung

Auf die Einrichtung einer gesonderten Zugangsschicht zur Erfassung von Neuzugängen an Haltern und Beständen einzelner Tierarten bzw. Kategorien und den damit verbundenen zusätzlichen Erhebungsaufwand wurde verzichtet. Dafür werden die Angaben derjenigen Stichprobenbetriebe (Halter) ausgewertet und hochgerechnet, die zum Zeitpunkt der letzten totalen Dezember-Viehzählung über eine betreffende Tierart bzw. Kategorie nicht verfügten, im Rahmen der folgenden repräsentativen Dezember-Viehzählung aber einen Bestand melden. Dies sei am nachstehenden Beispiel erläutert: Ein Viehhalter wird für die Stichprobe „Milchkühe“ ausgewählt, ist aufgrund des in der totalen

Übersicht 4 Auswahlplan repräsentativer Viehzählungen

Stichproben	Schicht	Schicht-abgrenzung Tiere	Halter im Dezember		Auswahl-satz %	Schicht-abgrenzung Tiere	Halter im Dezember		Auswahl-satz %	Schicht-abgrenzung Tiere	Halter im Dezember		Auswahl-satz %
		1982 insgesamt	1983 ausgewählt	1982 insgesamt		1983 ausgewählt	1982 insgesamt	1983 ausgewählt					
Nordrhein-Westfalen						Hessen				Bayern			
Zucht-schweine	1	1 — 9	11 585	579	5,0	1 — 3	7 328	282	3,8	1 — 4	29 070	581	2,0
	2	10 — 24	9 750	750	7,7	4 — 9	3 878	298	7,7	5 — 14	11 580	579	5,0
	3	25 — 49	5 991	856	14,3	10 — 19	2 072	259	12,5	15 — 29	5 208	521	10,0
	4	50 — 99	2 929	976	33,3	20 — 49	1 438	479	33,3	30 — 69	3 520	704	20,0
	5	100 u. mehr	578	578	100	50 u. mehr	386	386	100	70 u. mehr	707	707	100
Sonstige Schweine	1	1 — 29	29 232	584	2,0	1 — 11	32 077	427	1,3	1 — 12	92 369	711	0,8
	2	30 — 99	16 084	804	5,0	12 — 39	11 486	442	3,8	13 — 39	32 656	594	1,8
	3	100 — 249	8 099	810	10,0	40 — 99	4 988	357	7,2	40 — 119	14 216	711	5,0
	4	250 — 599	4 398	1 099	25,0	100 — 299	1 669	418	25,0	120 — 399	4 790	958	20,0
	5	600 u. mehr	1 166	1 166	100	300 u. mehr	374	374	100	400 u. mehr	750	750	100
Milch-kühe	1	1 — 7	11 479	337	2,9	1 — 4	9 904	180	1,8	1 — 5	42 664	449	1,1
	2	8 — 14	10 583	321	3,0	5 — 9	7 700	179	2,3	6 — 10	45 803	509	1,1
	3	15 — 24	10 599	424	4,0	10 — 16	6 297	191	3,0	11 — 17	36 605	554	1,5
	4	25 — 39	5 277	330	6,3	17 — 29	4 337	271	6,2	18 — 29	29 711	743	2,5
	5	40 u. mehr	2 253	563	25,0	30 u. mehr	996	249	25,0	30 u. mehr	9 088	649	7,1
Sonstige Rinder	1	1 — 9	21 482	377	1,8	1 — 6	15 359	279	1,8	1 — 8	70 687	707	1,0
	2	10 — 24	17 478	514	2,9	7 — 16	11 402	346	3,0	9 — 20	55 387	923	1,7
	3	25 — 49	13 146	658	5,0	17 — 29	6 990	280	4,0	21 — 39	32 915	823	2,5
	4	50 — 119	5 290	661	12,5	30 — 59	4 466	372	8,3	40 — 89	13 476	899	6,7
	5	120 u. mehr	720	720	100	60 u. mehr	720	720	100	90 u. mehr	2 003	1 002	50,0
Schafe	1	1 — 4	5 044	56	1,1	1 — 9	3 200	123	3,8	1 — 7	8 697	116	1,3
	2	5 — 14	4 075	116	2,8	10 — 29	1 059	106	10,0	8 — 24	3 684	123	3,3
	3	15 — 49	1 048	105	10,0	30 — 99	420	105	25,0	25 — 99	1 052	176	16,7
	4	50 u. mehr	471	471	100	100 u. mehr	257	257	100	100 u. mehr	516	516	100
Lege-hennen	1	1 — 49	31 166	125	0,4	1 — 24	25 385	73	0,3	1 — 19	103 230	129	0,1
	2	50 — 499	4 092	164	4,0	25 — 149	3 696	47	1,3	20 — 99	37 484	150	0,4
	3	500 — 999	1 156	165	14,3	150 — 999	548	55	10,0	100 — 999	1 192	92	7,7
	4	2000 — 4999	518	173	33,4	1000 — 2999	184	46	25,0	1000 — 4999	447	149	33,3
	5	5000 u. mehr	420	420	100	3000 u. mehr	153	153	100	5000 u. mehr	209	209	100
Mast-hühner	1	1 — 14	6 235	69	1,1	1 — 29	4 902	49	1,0	1 — 49	24 053	161	0,7
	2	15 — 199	338	67	19,8	30 u. mehr	56	56	100	50 u. mehr	254	254	100
	3	200 u. mehr	193	193	100	—	—	—	—	—	—	—	—
Gänse, Enten, Truthühner	1	1 — 24	5 836	122	2,1	1 — 12	2 371	56	2,4	1 — 14	14 532	182	1,3
	2	25 — 149	1 043	104	10,0	13 — 49	624	44	7,1	15 — 99	3 633	243	6,7
	3	150 u. mehr	278	278	100	50 u. mehr	84	84	100	100 u. mehr	193	193	100
Pferde	1	1 — 2	12 235	102	0,8	1 — 2	5 912	74	1,2	1 — 2	11 173	93	0,8
	2	3 — 9	5 727	143	2,5	3 — 6	2 419	61	2,5	3 — 8	4 404	110	2,5
	3	10 — 39	1 570	197	12,5	7 — 19	681	62	9,1	9 — 29	932	93	10,0
	4	40 u. mehr	224	112	50,0	20 u. mehr	217	108	49,8	30 u. mehr	168	168	100

Dezember-Viehzählung festgestellten Bestandes von 35 Milchkühen der Schicht 3 (Auswahlsatz 2,5 %, Hochrechnungsfaktor 40) zugeordnet worden. In einer nachfolgenden Repräsentativerhebung meldet dieser Viehhalter erstmals einen Bestand von 50 Schafen. Daraus errechnet sich ein Zugang für das Gesamtergebnis von 40 Haltern mit 2 000 Schafen.

Die Erfassung neugegründeter Viehhaltungen erfolgt hingegen nur im Rahmen der zweijährlich totalen Dezember-Viehzählungen.

Der Aufwand für die Zugangserfassung bei den repräsentativen Vieh-Zwischenzählungen wird grundsätzlich auf ein Mindestmaß beschränkt. Im Rahmen der repräsentativen Zwischenzählungen für Schweine im April und August wird lediglich eine Auswahl von Haltern der Stichprobe IV „Sonstige Rinder“ nach eventuellen Zugängen an Schweinen befragt. Die Zugangserfassung bei der repräsentativen Zwischenzählung für Rinder und Schafe im Juni beschränkt sich ausschließlich auf die „korrespondierenden Stichproben“, d. h. alle Milchkuh- bzw. Rinderhalter (Stichprobe III und IV) werden nach eventuellen Zugängen an Schafen und alle Schafhalter (Stichprobe V) nach eventuellen Zugängen an Rindern befragt.

Für die Hochrechnung der Ergebnisse werden parallel die Verfahren der freien Hochrechnung, der Verhältnisschät-

zung und Regressionsschätzung angewandt; dabei wird im Prinzip jeweils das Ergebnis mit dem niedrigsten Zufallsfehler zur Darstellung ausgewählt. Für die Verfahren der gebundenen Hochrechnung wird zuvor geprüft, ob die stichprobenmethodischen Voraussetzungen für eine unverzerrte Schätzung erfüllt sind.

Zur Abschätzung der Zufallsfehler der Stichproben wird eine Fehlerrechnung für die Merkmale Bestand und Halter durchgeführt. (Siehe Tabelle 1)

Methode der Nachprüfungen

Wie bereits eingangs erwähnt, sind Nachkontrollen der Viehzählungen aufgrund geänderter Rechtsgrundlage nur noch im vierjährigen Turnus vorgesehen. Sie sind in allen Bundesländern mit Ausnahme der Stadtstaaten durchzuführen. Die Nachprüfungen im April beschränken sich auf etwa 0,3 % der Schweinehaltungen und im Dezember — in Verbindung mit einer totalen Zählung — außerdem auf etwa 0,3 % der Rinderhaltungen. Die Stichprobenbetriebe der Nachkontrollen werden als Unterstichprobe aus den Stichproben der repräsentativen Viehzählungen (bzw. Stichprobe zur Vorwegaufbereitung vorläufiger Ergebnisse total durchgeführter Dezember-Viehzählungen) gezogen. Aus erhebungstechnischen Gründen und um Kosten einzusparen, werden die Nachprüfungen auf einzelne Ge-

Tabelle 1 Einfache relative Standardfehler repräsentativer Viehzählungen¹⁾
Prozent

Erhebungszeitpunkt	Einfacher relativer Standardfehler				
	Rinder		Schweine		
	insgesamt	Milchkühe	insgesamt	Zuchtsauen	trächtige Zuchtsauen
Bestand					
1976 April			0,44	0,58	0,63
1976 Juni	0,34	0,44			
1976 August			0,40	0,55	0,58
1977 April			0,43	0,67	0,62
1977 Juni	0,35	0,45			
1977 August			0,43	0,58	0,67
1978 April			0,44	0,70	0,77
1978 Juni	0,34	0,46			
1978 August			0,39	0,57	0,66
1979 April			0,44	0,56	0,62
1979 Juni	0,35	0,47			
1979 August			0,47	0,54	0,62
1980 April			0,41	0,59	0,57
1980 Juni	0,35	0,49			
1980 August			0,41	0,56	0,58
1981 April			0,47	0,61	0,65
1981 Juni	0,36	0,49			
1981 August			0,43	0,54	0,59
1981 Dezember ²⁾	0,15	0,16	0,32	0,30	0,33
1982 April			0,34	0,29	0,35
1982 Juni	0,21	0,25			
1982 August			0,35	0,30	0,35
1983 April			0,32	0,28	0,34
1983 Juni	0,22	0,19			
1983 August			0,28	0,24	0,30
1983 Dezember	0,15	0,14	0,27	0,24	0,50
Halter					
1981 Dezember	0,24	0,22	0,44	0,40	0,48
1982 April			0,58	0,43	0,52
1982 Juni	0,28	0,29			
1982 August			0,47	0,46	0,54
1983 April			0,56	0,45	0,52
1983 Juni	0,26	0,27			
1983 August			0,37	0,39	0,49
1983 Dezember	0,20	0,21	0,41	0,40	0,30

1) Bundesgebiet. — 2) Neues Stichprobenkonzept ab Dezember-Viehzählung 1981.

meinden konzentriert, wobei alle in die Zählungen einbezogenen Stichprobenbetriebe der ausgewählten Gemeinde aufzusuchen und nachzuprüfen sind. Vor der Auswahl wird eine Schichtung der Gemeinden nach der Anzahl der für die Zählung ausgewählten Stichprobenbetriebe vorgenommen. Hierfür wird nachfolgend dargestelltes Schichtungsschema verwendet.

Die Aufteilung des Stichprobenumfanges an Nachprüfungsbetrieben auf die Länder erfolgt proportional zum Stichprobenumfang der Zählungsstichproben.

Übersicht 5: Schichtabgrenzung von Nachprüfungen

Schicht Nr.	Dezember	April
1	Gemeinden mit geringer Zahl von Schweinestichprobenbetrieben und geringer Zahl von Rinderstichprobenbetrieben	Gemeinden mit geringer Zahl von Schweinestichprobenbetrieben
2	Gemeinden mit geringer Zahl von Schweinestichprobenbetrieben und großer Zahl von Rinderstichprobenbetrieben	Gemeinden mit mittlerer Zahl von Schweinestichprobenbetrieben
3	Gemeinden mit großer Zahl von Schweinestichprobenbetrieben und geringer Zahl von Rinderstichprobenbetrieben	Gemeinden mit großer Zahl von Schweinestichprobenbetrieben
4	Gemeinden mit großer Zahl von Schweinestichprobenbetrieben und großer Zahl von Rinderstichprobenbetrieben	

Die systematische Auswahl der in die Nachkontrolle einzubeziehenden Gemeinden wird von den Statistischen Landesämtern manuell vorgenommen.

Die bei den Nachkontrollen festgestellten Abweichungen zwischen den bei der Zählung angegebenen Merkmalswerten und nachgeprüften Merkmalswerten werden schichtweise, d. h. je nach Zugehörigkeit zur Betriebschicht der Stichprobe, nach dem Verfahren der Differenzschätzung hochgerechnet.

Die Nachprüfungsergebnisse bestätigen ausnahmslos den seit jeher bekannten Sachverhalt, daß Viehhalter ihre Bestände zu niedrig angeben. Dabei ist das Ausmaß der Untererfassung bei totalen Zählungen größer als bei repräsentativen.

Tabelle 2: Relative systematische Fehler der Viehzählungen¹⁾
Prozent

Erhebungszeitpunkt	Schweine insgesamt	Zuchtsauen zusammen	Trächtige Zuchtsauen	Ferkel, Jung- u. Mastschweine	Rindvieh insgesamt	Milchkühe
1968 Juni	6,3	3,9	2,6	6,6	—	—
1968 Dezember	8,1	5,0	0,9	8,4	3,8	2,0
1970 Juni	5,4	3,7	2,6	5,6	—	—
1970 Dezember	8,7	3,9	1,3	8,9	4,0	1,9
1972 Juni	5,1	3,7	3,0	5,3	—	—
1972 Dezember	7,4	4,1	3,2	7,8	3,8	2,2
1974 Dezember	5,5	3,3	(-1,6)	5,6	2,6	1,6
1976 April	4,3	2,2	(-2,2)	4,5	—	—
1978 April	4,6	3,1	(-0,3)	4,8	—	—
1978 Dezember	6,4	4,2	0,2	7,1	2,1	2,0
1981 April	4,5	3,9	2,6	4,6	—	—
1982 Dezember	6,4	5,2	3,2	6,5	2,1	1,7

1) Bundesgebiet.

Zur Korrektur der Erhebungsergebnisse werden die Ergebnisse der Nachprüfungen nicht herangezogen. Sie dienen als Anhaltspunkt für die Beurteilung der Ergebnissenauigkeit und finden hauptsächlich bei Prognosen Berücksichtigung.

Erste Erfahrungen mit geändertem Konzept und neuer Methode

Die bisherigen Erfahrungen basieren auf den repräsentativen Dezember-Viehzählungen 1981 und 1983 sowie auf den ebenfalls nach analoger Methode seit April 1982 durchgeführten repräsentativen Zwischenzählungen für Schweine, Rinder und Schafe. Außerdem wurden vorläufige Ergebnisse auf Stichprobenbasis aus der totalen Dezember-Viehzählung 1982 vorweg aufbereitet; hierfür wurden die Stichproben der repräsentativen Dezember-Viehzählung 1981 verwendet. Eine Vorweg-Aufbereitung vorläufiger Ergebnisse (für Rinder und Schweine) aus den bis einschließlich 1980 total durchgeführten Dezember-Viehzählungen gehörte ohnehin seit der Dezember-Viehzählung 1973 zur Aufbereitungspraxis.

Die Ergebnisse der ersten repräsentativen Dezember-Viehzählung 1981 hatten zumindest für Rinder und Schweine im Hinblick auf Plausibilität und Vergleichbarkeit mit den vorher durchgeführten Zählungen eine zufriedenstellende Ergebnissenauigkeit gezeigt. Die Erfahrungen mit den im Jahr 1982 nach gleichem Konzept und

Tabelle 3: Vergleich der Ergebnisse der Vorwegaufbereitung (Stichprobe) mit denen der Gesamtaufbereitung (total) im Dezember¹⁾

Jahr	Rinder			Milchkuhe			Schweine			Zuchtsauen		
	Stichprobe	total	Abweichung	Stichprobe	total	Abweichung	Stichprobe	total	Abweichung	Stichprobe	total	Abweichung
	1 000		%	1 000		%	1 000		%	1 000		%
1974	14 424,0	14 430,0	+ 0,0	5 400,0	5 393,3	- 0,1	20 235,4	20 233,7	- 0,0	2 160,1	2 160,5	+ 0,0
1975	14 466,0	14 493,2	+ 0,2	5 372,1	5 394,9	+ 0,4	19 864,5	19 805,1	- 0,3	2 197,4	2 209,9	+ 0,6
1976	14 482,1	14 496,4	+ 0,1	5 357,6	5 387,4	+ 0,6	20 716,3	20 589,2	- 0,6	2 328,0	2 317,6	- 0,4
1977	14 755,9	14 763,0	+ 0,0	5 426,7	5 417,4	- 0,2	21 454,9	21 386,3	- 0,3	2 477,2	2 471,5	- 0,2
1978	14 889,9	15 007,2	+ 0,8	5 360,2	5 442,8	+ 1,5	22 671,1	22 641,0	- 0,1	2 624,5	2 618,0	- 0,3
1979	15 034,8	15 049,5	+ 0,1	5 414,2	5 442,6	+ 0,5	22 361,3	22 373,8	+ 0,1	2 620,0	2 605,3	- 0,6
1980	15 053,6	15 069,5	+ 0,1	5 447,9	5 468,9	+ 0,4	22 720,6	22 553,4	- 0,7	2 660,1	2 635,5	- 0,9
1982	15 110,9	15 098,4	- 0,1	5 531,9	5 530,3	- 0,0	22 482,8	22 477,8	- 0,0	2 624,9	2 621,9	- 0,1

¹⁾ Bundesgebiet.

gleicher Methode durchgeführten Vieh-Zwischenzählungen waren ebenso positiv.

Für Rinder und Schweine bestätigte sich dieser Sachverhalt schließlich durch eine Gegenüberstellung vorläufiger (Stichprobe) und endgültiger Ergebnisse (totale Aufbereitung der totalen Dezember-Viehzählung 1982).

Für Pferde, Schafe und die meisten Geflügelarten wiesen die Ergebnisse der ersten repräsentativen Dezember-Viehzählung 1981 nicht zum Bild der tatsächlichen Entwicklung passende Bestandsrückgänge auf, die auf eine systematische Untererfassung schließen ließen.

Entsprechende stichprobenmethodische Untersuchungen und Analysen, insbesondere die Gegenüberstellung der vorweg aus der Stichprobe als vorläufig ermittelten Ergebnisse mit denen der anschließend total aufbereiteten Dezember-Viehzählung 1982 bestätigten schließlich die vermutete Untererfassung, insbesondere für Geflügel.

Dabei waren die Gründe für die Untererfassung und Ergebnisverzerrung sowohl bei der Auswahlgrundlage als auch bei der Handhabung der Zugangserfassung zu suchen: Für die Auswahl der einzelnen Stichproben erhalten nur diejenigen Halter eine Auswahlchance, die in der letzten Totalerhebung über einen Bestand der entsprechenden Tierart bzw. Kategorie verfügten. Von den als Auswahlgrundlage dienenden Geflügelbetrieben, besonders ausgeprägt bei Masthühnern und Legehennen, sind jedoch am Erhebungsstichtag der totalen Zählung eine größere Anzahl ohne Bestände anzutreffen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in der Geflügelhaltung nach Abschluß der Mast- bzw. Legeperiode jeweils der gesamte Tierbestand abgegeben wird und die Ställe bis zur Neueinstellung eine Zeitlang leerstehen (Stallreinigung). Das ist aufgrund der kurzen Mastdauer bei Masthähnchen besonders oft der Fall.

Das Auffinden solcher Betriebe über das beschriebene Verfahren der Zugangserfassung ist in vielen Fällen ausgeschlossen, weil sie aufgrund ihrer betrieblichen Spezialisierung meist nur über eine Geflügelart verfügen. Somit werden diese Haltungen im Rahmen der Zugangserfassung nicht berücksichtigt, weil dieses System voraussetzt, daß noch eine andere Tierart vorhanden ist.

Soweit aber eine Zugangserfassung über die Beteiligung des Betriebes an einer anderen Stichprobe erfolgt, wird

diese nicht selten von hochrechnungstechnischen Unzulänglichkeiten begleitet. So kann beispielsweise ein größerer Bestandszugang in Verbindung mit einem hohen Hochrechnungsfaktor zu unplausiblen Ergebnissen und einem erheblichen Zufallsfehlerbeitrag führen.

Es hat sich deshalb als zweckmäßig erwiesen, Halter mit großen Beständen, die in der letzten Totalzählung über keinen Bestand verfügten, aber in der vorletzten Totalzählung aufgrund ihres Bestandes erfaßt waren, zusätzlich zu den ausgewählten Stichproben in die repräsentative Erhebung einzubeziehen. Die festgestellten Bestandszugänge werden dann den ohnehin total zu erfassenden Schichten zugeschlagen. Dieses Verfahren wird aus Zweckmäßigkeitsgründen für alle Stichproben durchgeführt; es dient einerseits zur Vervollständigung der Auswahlgrundlage und andererseits zur Entlastung der Zugangsberechnung.

Die Ursachen für die bei Schafen festgestellte Untererfassung der Halter und Bestände beruhten hauptsächlich auf erhebungsorganisatorischen Schwierigkeiten. Probleme bereiten vor allem nichtlandwirtschaftliche Schafhaltungen, die sich der Auskunftspflicht entziehen, was zu einer Untererfassung und damit unvollständigen Auswahlgrundlage führt. Außerdem bringt die Erfassung sogenannter Wanderschafhaltungen Schwierigkeiten, weil sich diese in der Regel zum Zähltermin Dezember nicht an ihrem Heimatort befinden.

Die Erhebungsergebnisse für Pferde — auch hier war eine Untererfassung festgestellt worden — wurden nicht in die Ergebnisanalysen einbezogen, da die im Entwurf vorliegende Statistikbereinigungsverordnung vorsieht, Pferde nur noch zweijährlich total zu erfassen.

Schlußbetrachtung

Mit der Einführung repräsentativer Dezember-Viehzählungen wurde das gesamte Konzept der Viehzählung neu gestaltet und für alle Viehzählungen ein einheitliches Stichproben- und Aufbereitungskonzept verwirklicht. Hierbei waren die Erfahrungen mit den seit fast drei Jahrzehnten repräsentativ durchgeführten Viehzwischenzählungen von ganz besonderem Wert.

Mit dem Verzicht auf jährliche Totalerhebungen mußte zwangsläufig eine der traditionellen Aufgaben und Zielset-

zungen, nämlich die Aufbereitung und Darstellung von Regionalergebnissen (Kreis- und Gemeindeergebnisse) aufgegeben werden, die nunmehr nur noch jedes zweite Jahr erfolgen kann.

Es hat sich gezeigt, daß die Umstellung jeder zweiten Dezember-Viehzählung auf das Stichprobenerhebungsverfahren zumindest für die wichtigsten Tierarten Rinder, Schweine und ferner Schafe zu keiner nennenswerten Beeinträchtigung der Ergebnisgenauigkeit geführt hat. Gewisse Einschränkungen gelten für Pferde und Geflügel, insbesondere aber für die zu einer Stichprobe zusammengefaßten „Enten, Gänse und Truthühner“.

Durch gezielte erhebungs- und aufbereitungstechnische Maßnahmen, wie die Ergänzung der Auswahlgrundlage bzw. Entlastung der Zugangserfassung, sind zwar anfängliche Ergebnisunsicherheiten weitgehend behoben worden. Dennoch darf nicht außer acht gelassen werden, daß der Leistungsfähigkeit von Stichprobenerhebungen methodisch und erhebungstechnisch bedingte Grenzen gesetzt sind. Es wird deshalb auch zu prüfen sein, ob auf die repräsentativen Feststellungen der Enten-, Gänse- und Truthühnerbestände verzichtet werden kann. Für die Pferdestichprobe ist diese Entscheidung bereits 1982 getroffen worden; sie fand, wie bereits ausgeführt, im Entwurf der Statistikbereinigungsverordnung eine entsprechende Berücksichtigung.

Dipl.-Ing. agr. Werner Griepenkerl

Wohngeld 1983

Ergebnisse der Wohngeldstatistik

Vorbemerkung

Neben der Wohnungsbauförderung im sozialen Wohnungsbau durch Zins- und Tilgungszuschüsse, öffentliche Baudarlehen, Aufwendungsbeihilfen u. ä., die an das Bauobjekt gebunden sind, ist das Wohngeld ein auf den Wohnungsinhaber (Subjektförderung) abstellendes Instrument zur sozialen Absicherung marktwirtschaftlich orientierter Wohnungspolitik. Ungeachtet der vielfältigen Änderungen, die das Wohngeldgesetz seit 1965 erfahren hat, dient es nach wie vor dem ursprünglichen Zweck, einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten ein angemessenes, familiengerechtes Wohnen zu ermöglichen. Diese Aufgabe ist nur dann zu erfüllen, wenn die Bezieher von Wohngeld bei gleichbleibenden persönlichen Voraussetzungen von einer weitgehenden Kontinuität der durch diese sozialpolitische Maßnahme bewirkten Entlastung ausgehen können. So haben denn die Aufwendungen für Wohngeld ihren beständigen Platz in den Sozialbudgets der öffentlichen Haushalte. Um die Voraussetzungen für die Wohngeldgewährung an die laufende Entwicklung des Einkommens- und Mietniveaus anzugleichen, wird das Wohngeldgesetz in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Die Novellen dienen daneben gleichermaßen der Fortentwicklung des Gesamtsystems und dem Abbau von bestehenden Verzerrungen und ungerechtfertigten Begünstigungen einzelner Personengruppen.

Die Ausgestaltung und die Leistungsstandards des Wohngeldgesetzes müssen auch stets im Zusammenhang mit den ökonomischen Möglichkeiten der Solidargemeinschaft gesehen werden. Insofern haben gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen wie auch die finanzielle Lage der öffentlichen Hände einen nicht unbeträchtlichen Einfluß auf die Fortentwicklung des Gesetzes. Als Beitrag zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und zur Bereinigung der unerwarteten Wohngeldmehrausgaben wurden im Rahmen des Gesetzes zur Wiederbelebung der Wirtschaft und Beschäftigung und zur Entlastung des Bundeshaushalts (Haushaltsbegleitgesetz 1983) Einschränkungen auch im Wohngeld vorgenommen. Deshalb wurden u. a. auch Vergünstigungen für bestimmte Personengruppen abgebaut. Dabei handelt es sich vornehmlich um folgende Maßnahmen:

- Wegfall der Doppelzählung Schwerbehinderter mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um wenigstens 80 % im Rahmen der Höchstbeträge für die zuschufähige Miete und Belastung
- Gewährung eines Freibetrags für Alleinerziehende nur noch an erwerbstätige oder auszubildende Alleinerziehende, die nicht nur kurzfristig vom Haushalt abwesend sind und nur für Kinder unter 12 Jahren
- Wegfall des Freibetrages von 2 400 DM für mitverdienende Kinder

- Wegfall des Freibetrages von 1 500 DM für Schwerbehinderte mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um weniger als 80 %
- Systemumstellung und weitere Absenkungen von drei pauschalen Abzügen (12,5/20/30 %) auf vier Pauschalabzüge (6/12,5/20/30 %)
- Wegfall monatlicher Wohngeldbeträge unter 20 DM

Die Gesetzesänderungen wurden im wesentlichen zum 1. März 1983 wirksam. Nur die Umstellung der pauschalen Abzüge erfolgte zeitgleich mit der Einführung der Selbstbeteiligung der Rentner an den Kosten der Krankenversicherung am 1. Juli 1983. Für die Wohngeldstatistik bedeutete diese Novellierung eine erneute Anpassung des gesamten Berichtssystems. Die Auswirkungen dieser neuen gesetzlichen Bestimmungen werden nunmehr erstmals in den Jahresergebnissen der Wohngeldstatistik sichtbar. Die im Nachfolgenden kommentierten Daten enthalten aus erhebungstechnischen Gründen nicht die Angaben der Stadt Kiel.

Personenkreis der Wohngeldempfänger

Im Dezember 1983 bezogen 1,422 Mill. Haushalte Wohngeld. Gegenüber dem Vorjahr ist damit die Zahl der Empfänger um 11 % zurückgegangen. Zum Erhebungszeitpunkt erhielten damit nur noch knapp 6 % der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland Wohngeld, was in etwa dem Niveau der Jahre 1972 und 1973 entspricht. Die Wohngeldausgaben, die je zur Hälfte von Bund und Ländern getragen werden, sanken um 80 Mill. DM auf 2,57 Mrd. DM. Dies ist nach 1982 der zweithöchste Betrag, der für die Individualförderung von Wohnraum ausgegeben wurde. Das durchschnittlich gezahlte Wohngeld lag bei 111 DM je Haushalt und damit nur geringfügig höher

Schaubild 1

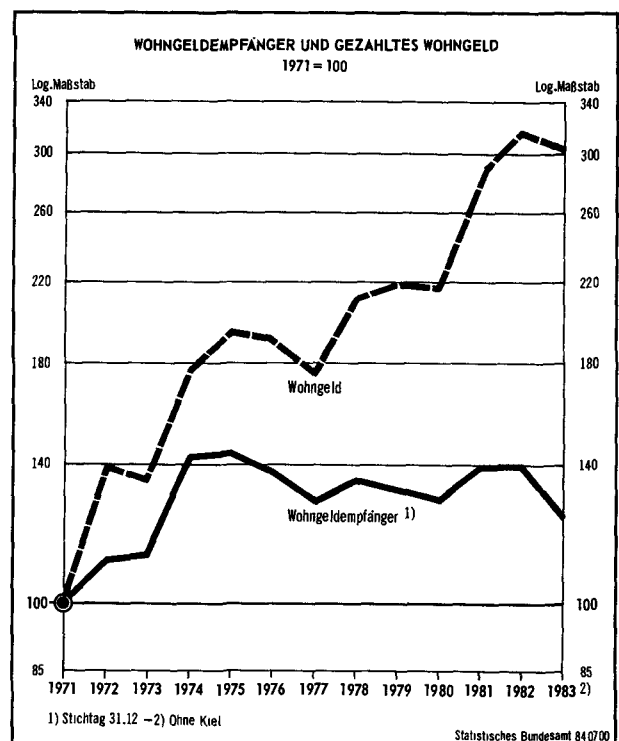


Tabelle 1 Privathaushalte und Haushalte mit Wohngeldempfang sowie gezahltes Wohngeld 1965 bis 1983

Jahr	Privat- haus- halte ¹⁾ insgesamt	Empfänger von Wohngeld ²⁾			Davon						Im Berichtsjahr gezahlte Wohngeldbeträge ³⁾	
		ins- gesamt	Verände- rung gegenüber Vorjahr	Anteil von Spalte 1	Mietzuschuß			Lastenzuschuß			ins- gesamt	Verände- rung gegenüber Vorjahr
					zu- sammen	Verände- rung gegenüber Vorjahr	Anteil von Spalte 2	zu- sammen	Verände- rung gegenüber Vorjahr	Anteil von Spalte 2		
		1 000	%		1 000	%		1 000	%		Mill DM	%
1965	21 211	394,9	—	1,9	356,2	—	90,2	38,8	—	9,8	160	—
1970	21 991	908,3	+ 6,8	4,1	840,9	+ 9,3	92,6	67,4	— 17,2	7,4	599	+ 4,7
1971	22 852	1 153,9	+ 27,0	5,0	1 065,5	+ 26,7	92,3	88,4	+ 31,2	7,7	845	+ 41,1
1972	22 994	1 277,8	+ 10,7	5,6	1 197,6	+ 12,4	93,7	80,2	— 9,3	6,3	1 183	+ 40,1
1973	23 233	1 301,6	+ 1,9	5,6	1 231,7	+ 2,9	94,6	69,8	— 13,0	5,4	1 134	— 4,2
1974	23 651	1 649,9	+ 26,8	7,0	1 541,3	+ 25,1	93,4	108,7	+ 55,6	6,6	1 487	+ 31,0
1975	23 722	1 665,7	+ 1,0	7,0	1 566,6	+ 1,6	94,1	99,1	— 8,8	5,9	1 643	+ 10,5
1976	23 943	1 585,4	— 4,8	6,6	1 502,8	— 4,1	94,8	82,6	— 16,7	5,2	1 615	— 1,7
1977	24 165	1 467,0	— 7,5	6,1	1 400,1	— 6,8	95,4	66,9	— 18,9	4,6	1 473	— 8,8
1978	24 221	1 548,9	+ 5,6	6,4	1 453,6	+ 3,8	93,9	95,2	+ 42,3	6,1	1 789	+ 21,5
1979	24 486	1 518,3	— 2,0	6,2	1 431,1	— 1,6	94,3	87,2	— 8,4	5,7	1 857	+ 3,8
1980	24 811	1 485,7	— 2,1	6,0	1 407,2	— 1,7	94,7	78,5	— 10,0	5,3	1 835	— 1,2
1981	25 100	1 609,0	+ 8,3	6,4	1 487,9	+ 5,7	92,5	121,1	+ 54,3	7,5	2 433	+ 32,6
1982	25 336	1 610,9	+ 0,1	6,4	1 499,9	+ 0,8	93,1	111,0	— 8,3	6,9	2 667	+ 9,6
1983 ⁴⁾		1 422,5	— 11,0 ⁵⁾		1 329,4	— 10,7 ⁵⁾	93,5	93,1	— 15,9 ⁵⁾	6,5	2 567	— 3,0 ⁵⁾

1) 1965 wohnberechtigte Bevölkerung, 1970 Ergebnis der Volkszählung am 27. 5.; sonst Ergebnisse des Mikrozensus im April 1971, 1972, 1974, 1977, 1978, 1979, 1980 bzw. Mai 1973, 1975, 1976, 1981, 1982 — 2) Jeweils im Dezember — 3) Kassenbuchungen der Bewilligungsstellen — 4) Bundesgebiet ohne Kiel. — 5) Den Veränderungsraten wurde das Jahr 1982 ohne Kiel zugrunde gelegt

als im Dezember 1982 (109 DM). Bei der Zahl der Bezieher und dem durchschnittlich gezahlten Wohngeld handelt es sich um Daten des Monats Dezember 1983. Hingegen wird das Volumen der Wohngeldausgaben durch Kumulierung der jeweiligen Monatsdaten ermittelt. Insofern wirken sich die im Laufe des Jahres 1983 wirksam gewordenen Rechtsänderungen unterschiedlich auf die verschiedenen Größen aus. Die Ergebnisse für den Dezember und die kumulierten Monatsdaten der Wohngeldausgaben können daher nicht in einen direkten Bezug gesetzt werden.

Gegenüber dem Vorjahr ging sowohl die Zahl der Mietzuschußempfänger (— 10,7 %) als auch die der Lastenzuschußempfänger (— 15,9 %) deutlich zurück. Insgesamt erhielten damit 1,33 Mill. Haushalte einen Mietzuschuß und 93 000 Haushalte einen Lastenzuschuß. Dies ist die niedrigste Empfängerzahl seit 1973. Dennoch bezogen immerhin noch mehr als dreimal soviel Haushalte Miet- bzw. Lastenzuschuß wie im ersten Jahr der statistischen Erfassung 1965.

Daß trotz der relativ schlechten wirtschaftlichen Lage ein starker Rückgang der Bezieherzahl festzustellen war, ist zum einen auf die einschränkenden Maßnahmen des Haushaltsbegleitgesetzes 1983 zurückzuführen, und zwar hierbei insbesondere auf den Wegfall der Bagatellbeträge unter 20 DM. Zum anderen wird diese Entwicklung auch durch die nur in mehrjährigen Abständen angepaßten Höchstgrenzen von Einkommen und Mieten unterstützt. So läßt sich im bisherigen Verlauf feststellen, daß sich durch Gesetzesnovellierungen mit neuer Festlegung der Höchstbeträge die Zahl der Bezieher zunächst ausweitete und dann — bedingt durch die nominalen Einkommenssteigerungen — wieder langsam zurückgeht.

Etwa drei Viertel aller Wohngeldbezieher lebten zum Berichtszeitpunkt außerhalb der Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern. Damit ist der Anteil gegenüber dem Vorjahr annähernd gleich geblieben. Ebenso ist keine Veränderung bei der Zahl der Bezieher, die in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern wohnten, festzustellen

(48 %). Im Gegensatz zu den Mietzuschußempfängern leben die Lastenzuschußempfänger fast ausschließlich außerhalb der größeren Städte. Lediglich 7 % besaßen ein Haus bzw. eine Eigentumswohnung in Städten zwischen 100 000 und 500 000 Einwohnern und nur knapp 4 % in Städten mit mehr als 500 000 Einwohnern.

Tabelle 2: Empfänger von Wohngeld nach Gemeindegrößenklassen¹⁾

Gemeinden von ... bis unter ... Einwohnern	Empfänger von Wohngeld				1983 gegen- über 1982
	31. Dezember				
	1982		1983		
	1 000	%	1 000	%	
unter 100 000	838,2	52,4	742,8	52,2	– 11,4
100 000 – 500 000	368,8	23,1	327,2	23,0	– 11,3
500 000 und mehr	391,8	24,5	352,4	24,8	– 10,1
insgesamt	1 598,8	100	1 422,5	100	– 11,0

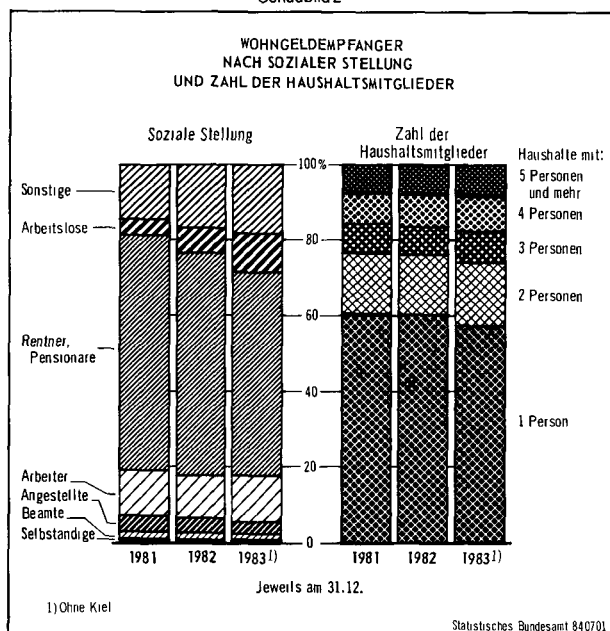
1) Bundesgebiet ohne Kiel

Soziale Stellung und Haushaltsgröße

Nach den Ergebnissen der Wohngeldstatistik waren 72 % aller Wohngeldempfänger im Dezember 1983 nicht erwerbstätig; etwa drei Viertel hiervon waren Rentner und Pensionäre. Knapp 18 % der Bezieher gingen einer beruflichen Tätigkeit nach, wovon etwa zwei Drittel Arbeiter waren.

Die Zahl der arbeitslosen Wohngeldbezieher erhöhte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 22 % und lag nunmehr bei 138 500. Damit hatten annähernd 10 % der Empfänger von Wohngeld keine Beschäftigung. Für die Zuordnung der Haushalte ist die soziale Stellung des Haushaltsvorstandes maßgebend. Insofern werden Haushalte, in denen andere Familienmitglieder außer dem Haushaltsvorstand arbeitslos sind, nicht dieser Kategorie zugeordnet. Gerade bei der momentanen konjunkturellen Situation überrascht die geringe Inanspruchnahme von Wohngeldleistungen durch Arbeitslose, da Durchschnittsverdiener mit üblichen Mieten, die ihren Ar-

Schaubild 2



beitsplatz verloren haben, in der Regel Anspruch auf Wohngeld besitzen. Der relativ niedrige Anteil dürfte darauf zurückzuführen sein, daß neben dem Haushaltsvorstand weitere Einkommensbezieher zum Haushalt gehören, sehr niedrige Mieten gezahlt werden oder möglicherweise der Anspruch nicht geltend gemacht wird.

**Tabelle 3: Empfänger von Wohngeld am 31. 12. 1983
nach sozialer Stellung und Haushaltsgröße ¹⁾**

Soziale Stellung	Empfänger von Wohngeld insgesamt	Davon Haushalte mit Familienmitgliedern				
		1	2	3 und 4	5 und mehr	
	1 000	%				
Insgesamt	1 422,5	100	57,7	16,5	17,8	8,1
Erwerbstätiger	254,3	17,9	2,0	2,1	8,3	5,5
Selbständiger	8,8	0,6	0,1	0,1	0,2	0,2
Beamter	23,3	1,6	0,0	0,0	1,1	0,5
Angestellter	51,2	3,6	0,5	0,7	1,7	0,7
Arbeiter	171,0	12,0	1,3	1,3	5,3	4,2
Arbeitsloser	138,5	9,7	3,9	1,8	2,9	1,2
Nichterwerbstätiger	1 029,7	72,4	51,8	12,6	6,6	1,4
Rentner/Pensionär	765,4	53,8	43,0	8,4	1,9	0,4
Student	18,5	1,3	0,7	0,2	0,3	0,0
Sonstiger	245,7	17,3	8,1	4,0	4,3	0,9
1983 gegenüber 1982 ²⁾						
Insgesamt	- 176,4	- 11,0	- 14,8	- 8,9	- 1,3	- 6,1
Erwerbstätiger	- 31,1	- 10,9	- 15,1	- 10,8	- 9,3	- 11,6
Selbständiger	- 0,9	- 9,6	- 8,1	- 4,7	- 6,1	- 16,9
Beamter	- 5,7	- 19,6	- 39,9	- 18,5	- 19,2	- 18,1
Angestellter	- 9,7	- 16,0	- 23,3	- 15,9	- 13,6	- 15,3
Arbeiter	- 14,7	- 7,9	- 10,4	- 8,0	- 5,7	- 9,9
Arbeitsloser	+ 25,4	+ 22,4	+ 21,0	+ 19,3	+ 25,2	+ 25,5
Nichterwerbstätiger	- 170,7	- 14,2	- 16,6	- 11,5	+ 0,7	- 3,1
Rentner/Pensionär	- 170,5	- 18,2	- 18,2	- 19,5	- 13,3	- 14,0
Student	- 2,2	- 10,7	- 15,3	- 6,7	- 4,5	+ 8,9
Sonstiger	+ 2,0	+ 0,8	+ 7,3	+ 11,2	+ 8,9	+ 2,9

¹⁾ Bundesgebiet ohne Kiel — ²⁾ Den Veränderungsrate wurde das Jahr 1982 ohne Kiel zugrunde gelegt.

Wohnsituation der Wohngeldempfänger

Im zur Zeit gültigen Wohngeldgesetz werden die Höchstbeträge, bis zu denen die Miete oder Belastung einer Wohnung bei der Gewährung von Wohngeld berücksichtigt wird, von mehreren Faktoren bestimmt. Neben der Haushaltsgröße und Einwohnerzahl der Wohnsitzgemein-

de ist das Jahr der Bezugsfähigkeit sowie die Ausstattung der Wohnung mit Sammelheizung und Bad oder Dusche maßgebend.

Die Wohnungen der Wohngeldempfänger sind im allgemeinen gut ausgestattet. Knapp 72 % der Wohngeldbezieher lebten 1983 in Wohnungen mit Sammelheizung und Bad. Insgesamt hat sich damit im Berichtsjahr wie schon im vergangenen Jahr die Tendenz fortgesetzt, daß die Empfänger von Wohngeld zunehmend in besser ausgestatteten Wohnungen wohnen. So stieg die Zahl der Wohngeldempfänger in Wohnungen mit Sammelheizung und Bad, in denen bereits im Vorjahr der weitaus größte Teil lebte, zum Berichtszeitpunkt nochmals um rund 2 Prozentpunkte an.

Schlecht ausgestattete Wohnungen finden sich vornehmlich in vor 1948 fertiggestellten Altbauten. Hier hatte ein Fünftel der von den Wohngeldempfängern bewohnten Wohnungen weder Sammelheizung noch Bad. Ein weiteres Drittel der Wohnungen war entweder mit Heizung oder Bad ausgestattet. Demgegenüber verfügen Wohngeldempfänger in Neubauten zu fast vier Fünfteln über beide Ausstattungsmerkmale. Dieser Anteil ist bei öffentlich geförderten und bei frei finanzierten in etwa gleich hoch.

Die Untergliederung der Mietzuschußempfänger nach der Wohnungsgröße zeigt, daß 1983 gut 21 % in Wohnungen unter 40 m² Wohnfläche, 64 % in Wohnungen mit einer Fläche von 40 bis 80 m² und über ein Siebtel in Wohnungen über 80 m² lebten. Gemessen an den Richtflächen, an denen sich die geltenden Höchstbeträge für Miete und Belastung orientieren, ist die durchschnittliche Wohnflächenversorgung der Haushalte mit 1 bis 3 Personen relativ gut. Die Größe der Wohnflächen streut allerdings sehr stark. Beispielsweise lebte von den Einpersonenhaushalten in Mietwohnungen etwa ein Drittel in Wohnungen, die kleiner als 40 m² sind. Hingegen wohnte jeder 5. Einpersonenhaushalt in einer Wohnung, die mehr als 60 m² aufwies. Diese breite Streuung der Wohnflächen ist u. a. darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil von alleinstehenden Rentnern große Wohnungen beibehält und zugleich andere Einpersonenhaushalte relativ kleine Einzimmerwohnungen bewohnen.

Bezieher von Mietzuschuß, zu deren Familien vier und mehr Personen gehörten, besaßen vergleichsweise kleine Wohnungen (86 m²). Im Durchschnitt wurde hier die Normfläche nicht erreicht. Beispielsweise hatten die Haushalte mit fünf Personen durchschnittlich nur eine Wohnfläche von 88 m² zur Verfügung; sie war damit nicht einmal doppelt so groß wie die der Einpersonenhaushalte (46 m²). Mehr als ein Drittel dieser Familien mußte in Wohnungen leben, die weniger als 80 m² aufwiesen.

Wohnkosten

Miete im Sinne des Wohngeldgesetzes ist das Entgelt für die Gebrauchsüberlassung von Wohnraum. Zur zuschufähigen Miete gehören auch bestimmte Umlagen, Zuschläge und Vergütungen, z. B. Kosten des Wasserverbrauchs, der Abwasser- und Müllbeseitigung, der Treppenbeleuchtung, der Fahrstuhlbenutzung u. ä.. Zur Belastung zählen der Kapitaldienst wie Zinsen, Tilgung usw. sowie die Auf-

Tabelle 4: Empfänger von Wohngeld am 31. 12. 1983 nach Größe, Ausstattung und Bezugsfertigkeit der Wohnung und nach der Art des Zuschusses¹⁾

Wohnungsgröße von ... bis unter ... m ² Ausstattung der Wohnung Bezugsfertigkeit von Wohnraum	Empfänger von Wohngeld			Davon			
	insgesamt		1983 gegenüber 1982 ²⁾	Mietzuschuß		Lastenzuschuß	
	1 000			zusammen	1983 gegenüber 1982 ²⁾	zusammen	1983 gegenüber 1982 ²⁾
				%			
Insgesamt	1 422,5	100	— 11,0	93,5	— 10,7	6,5	— 15,9
	nach der Wohnungsgröße						
unter 40	281,4	19,8	— 19,1	99,8	— 19,1	0,2	— 23,7
40 — 80	865,7	60,9	— 9,2	98,2	— 9,1	1,8	— 15,9
80 und mehr	275,4	19,4	— 7,5	71,9	— 3,7	28,1	— 15,9
	nach der Ausstattung der Wohnung						
Ohne Sammelheizung und ohne Bad/Duschraum	79,8	5,6	— 14,5	98,1	— 14,5	1,9	— 15,7
Nur mit Sammelheizung oder nur mit Bad/Duschraum	321,4	22,6	— 16,9	96,7	— 16,9	3,3	— 14,5
Mit Sammelheizung und mit Bad/Duschraum	1 021,2	71,8	— 8,7	92,1	— 8,0	7,9	— 16,1
	nach der Bezugsfertigkeit von Wohnraum						
Altbauwohnungen	316,5	22,2	— 11,5	96,2	— 11,4	3,8	— 15,1
Neubauwohnungen	1 106,0	77,8	— 10,9	92,7	— 10,5	7,3	— 16,0
bezugsfertig ab:							
21. 6. 1948 — 1965	530,0	37,3	— 11,8	96,6	— 11,7	3,4	— 14,7
1966 — 1971	220,9	15,5	— 13,6	94,5	— 12,9	5,5	— 23,6
1972 und später	355,0	25,0	— 7,7	85,7	— 6,5	14,3	— 14,5

¹⁾ Bundesergebnis ohne Kiel. — ²⁾ Den Veränderungsraten wurde das Jahr 1982 ohne Kiel zugrunde gelegt.

wendungen für die Bewirtschaftung, zu denen Instandhaltungs-, Betriebs- und Verwaltungskosten zu rechnen sind. Die durchschnittlichen Wohnkosten je m² Wohnfläche der Wohngeldbezieher insgesamt lagen im Dezember 1983 bei 5,78 DM. Sie sind gegenüber dem Vorjahr um rund 4 % gestiegen. Mehr als zwei Drittel der Wohngeldempfänger

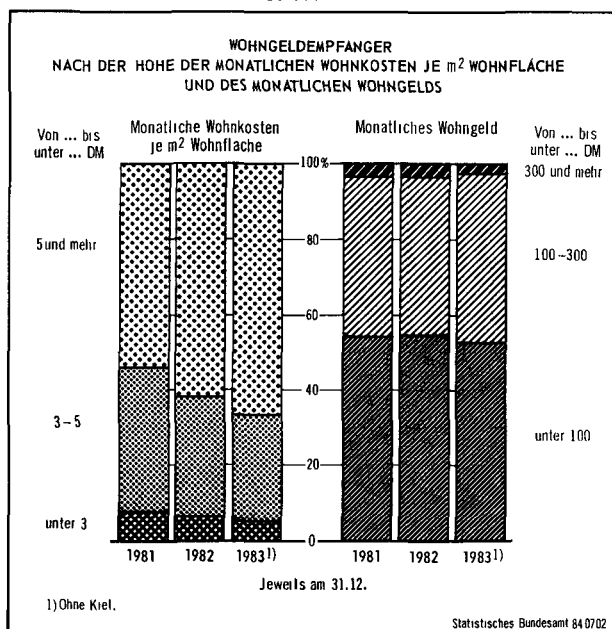
hatten eine monatliche Miete bzw. Belastung je m² Wohnfläche von mehr als 5 DM aufzubringen, rund 28 % bezahlten zwischen 3 und 5 DM und lediglich 5 % weniger als 3 DM. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der Anteil der Anspruchsberechtigten, die weniger als 5 DM je m² Wohnfläche zahlten, um fast 14 auf 33,2 %.

Tabelle 5: Empfänger von Wohngeld nach Ausstattung, Bezugsfertigkeit und öffentlicher Förderung der Wohnung sowie Höhe der monatlichen Miete bzw. Belastung¹⁾
je m² Wohnfläche

Gegenstand der Nachweisung	Ins- gesamt	Davon mit monatlicher Miete bzw. Belastung je m² Wohnfläche von bis unter .. DM			Durchschnittliche monatliche Miete bzw. Belastung je m² Wohnfläche	Überschreitung der Höchstbeträge für Miete bzw. Belastung	
		unter 3	3 — 5	5 und mehr		1 000	% v. Sp.1
	1 000	%			DM	1 000	% v. Sp.1
31. 12. 1982							
Empfänger von Wohngeld	1 598,8	6,3	32,3	61,4	5,57	532,3	33,3
Mietzuschuß	1 488,1	5,6	33,0	61,5	5,47	466,9	31,4
Lastenzuschuß	110,7	16,2	23,1	60,7	6,24	65,5	59,1
dar.: Hauptmieter	1 331,8	6,0	35,5	58,5	5,32	445,2	33,4
31. 12. 1983							
Empfänger von Wohngeld	1 422,5	5,0	28,2	66,8	5,78	615,2	43,3
Mietzuschuß	1 329,4	4,3	28,6	67,1	5,70	554,9	41,7
Lastenzuschuß	93,1	15,5	22,4	62,2	6,35	60,4	64,8
Hauptmieter							
Insgesamt	1 222,8	4,5	30,1	65,5	5,62	533,4	43,6
nach der Ausstattung der Wohnung							
mit Sammelheizung und mit Bad/Duschraum	883,7	1,4	19,1	79,4	6,07	380,6	43,1
mit sonstiger Ausstattung	339,2	12,4	58,6	29,1	4,32	152,8	45,1
nach der Bezugsfertigkeit von Wohnraum							
bis 20. 6. 1948	275,5	10,9	44,7	44,4	4,82	129,6	47,0
nach 20. 6. 1948 bis 1965	478,1	3,8	38,3	57,9	5,27	218,5	45,7
1966 bis 1971	190,9	1,8	15,0	83,2	6,17	83,5	43,7
1972 bis 1977	187,0	1,2	11,9	86,9	6,52	74,1	39,6
1978 und später	91,2	0,9	11,8	87,3	6,48	27,8	30,5
nach der öffentlichen Förderung der Wohnung							
Nicht öffentlich gefördert	685,9	7,1	35,2	57,7	5,42	325,1	47,4
Öffentlich gefördert	536,9	1,1	23,6	75,3	5,89	208,3	38,8

¹⁾ Bundesgebiet ohne Kiel.

Schaubild 3



Die Wohnkosten der Empfänger von Mietzuschuß betragen zum Berichtszeitpunkt 5,70 DM je m² Wohnfläche und lagen damit geringfügig unter denen der Anspruchsberechtigten insgesamt. Wie auch in den vergangenen Jahren lagen die Mieten in Wohnungen mit einem jüngeren Baudatum über denen mit einem älteren. Durchschnittlich zahlten die Hauptmieter, die in einem Altbau wohnten, 4,82 DM Miete. Dagegen mußten die Bewohner von Wohnungen, die im Zeitraum von 1972 bis 1977 fertiggestellt wurden, insgesamt 6,52 DM Miete entrichten. Bei den Gebäuden, die nach 1977 bezogen wurden, ergaben sich ähnlich hohe Werte.

Die Belastungen der Empfänger von Lastenzuschuß lagen im Dezember 1983 bei 6,35 DM je m² Wohnfläche. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich damit nur eine geringfügige Steigerung von knapp 2 %. Ausschlaggebend hierfür dürften die gegenüber 1982 relativ konstant gebliebenen Bau- und Finanzierungskosten gewesen sein. So erhöhten sich die Baupreise für Einfamilienhäuser im Jahr 1983 gegenüber der Vorperiode auch nur um rund 2 %.

Einkommensverhältnisse und Wohngeldanspruch

Das Wohngeld bemißt sich im Einzelfall nach der Haushaltsgröße und dem Verhältnis von Wohnkosten zum Familieneinkommen. Das Familieneinkommen berechnet sich aus den gesamten Einnahmen des Haushaltes, die durch die Nichtanrechnung bestimmter Einkommensbestandteile, Kinderfreibeträge sowie Freibeträge für besondere Personengruppen und die pauschalen Abzüge vermindert werden. Durch diese Freibeträge soll den individuellen Belastungen der Familien Rechnung getragen werden. Im Berichtszeitpunkt lag das durchschnittliche Familieneinkommen der Wohngeldbezieher bei 851 DM. Gemessen an den bereinigten Einnahmen (gesamte Einnahmen vermindert um die Werbungskosten) von 1 291 DM waren dies knapp 66 %. Dieser Anteil reichte von 69 % bei den Dreipersonenhaushalten bis zu 56 % bei den Familien mit 6 und mehr Personen. 1983 lagen die Familieneinkom-

men durchschnittlich um 2,6 Prozentpunkte näher an den bereinigten Einnahmen als 1982. Hier dürften sich insbesondere die Absenkungen der pauschalen Abzüge wie auch der Wegfall bzw. Abbau von Freibeträgen im Haushaltsbegleitgesetz 1983 ausgewirkt haben. Besonders

Tabelle 6: Empfänger von Wohngeld nach Haushaltsgröße und Höhe des monatlichen Wohngeldes¹⁾

Art des Zuschusses Haushaltsgröße	Insgesamt		Davon mit monatlichem Wohngeld von bis unter ... DM			Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch	
			unter 100	100 — 300	300 und mehr	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr
	1 000	%				DM	%
31.12.1982							
Empfänger von Wohngeld	1 598,8	100	54,3	42,5	3,2	109	
Mietzuschuß	1 488,1	93,1	55,4	41,7	2,9	106	
Lastenzuschuß	110,7	6,9	39,0	53,1	7,9	146	
31.12.1983							
Empfänger von Wohngeld	1 422,5	100	52,6	44,7	2,7	111	+ 1,8
Mietzuschuß	1 329,4	93,5	53,3	44,3	2,5	110	+ 3,8
Lastenzuschuß	93,1	6,5	42,8	51,1	6,1	137	- 6,2
nach der Haushaltsgröße							
Haushalte von Alleinstehenden	820,4	57,7	63,1	36,8	0,1	88	+ 6,0
mit 2 Familienmitgliedern	234,4	16,5	45,7	53,4	0,9	118	- 0,8
mit 3 Familienmitgliedern	118,9	8,4	33,4	61,1	5,6	149	- 6,9
mit 4 Familienmitgliedern	133,7	9,4	40,1	52,0	7,9	144	- 3,4
mit 5 Familienmitgliedern	66,4	4,7	31,6	57,5	11,0	163	- 3,0
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	48,7	3,4	18,3	58,7	23,0	218	- 3,5

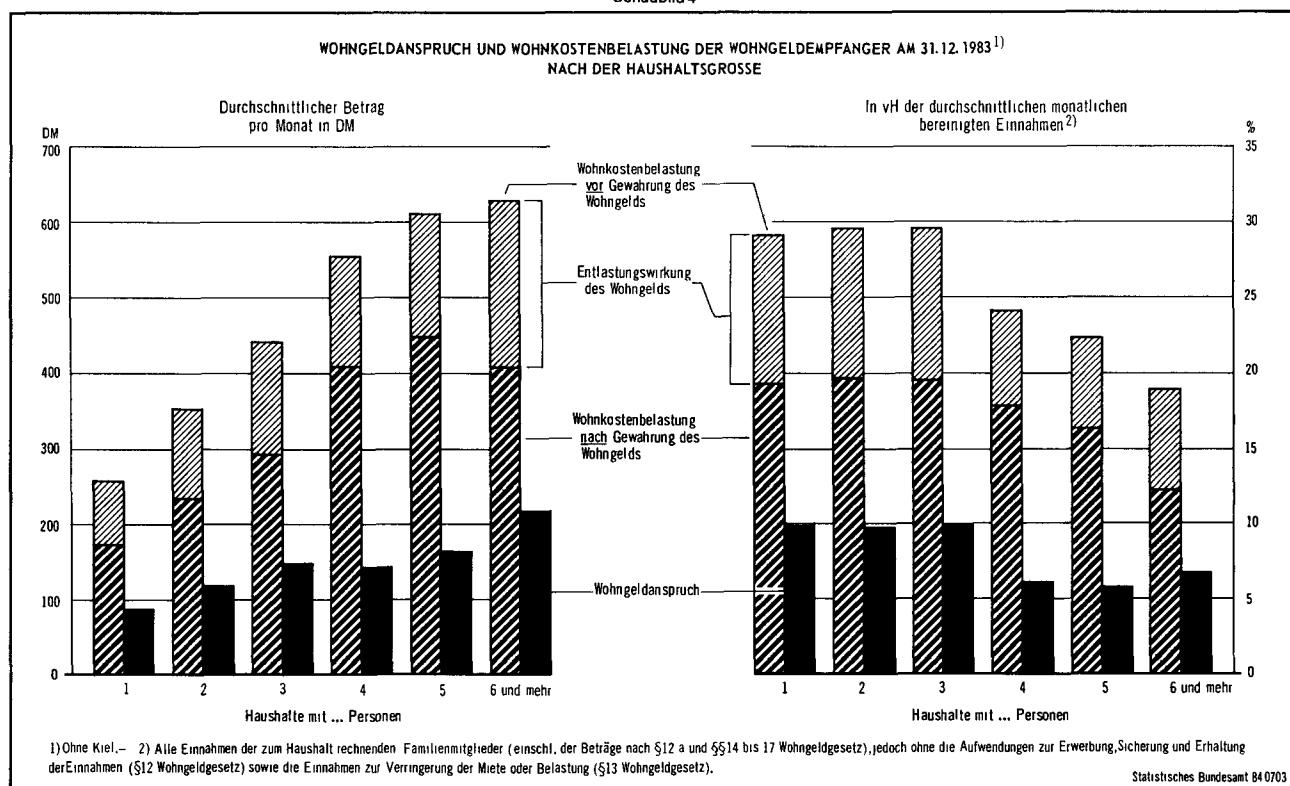
¹⁾ Bundesgebiet ohne Kiel.

stark haben sich die gesetzlichen Änderungen bei den Dreipersonenhaushalten niedergeschlagen. Lagen die abzusetzenden Beträge im Vorjahr noch bei rund 38 % der bereinigten Einnahmen, so erreichten sie im Dezember 1983 nur noch 31 %.

Im Dezember 1983 lag der durchschnittliche Wohngeldanspruch von knapp 53 % der Wohngeldempfänger unter 100 DM, rund 45 % bezogen Wohngeld zwischen 100 und 300 DM, und nur bei jedem 37. Haushalt überschritten die Wohngeldzahlungen den Betrag von 300 DM. Der Rückgang der Wohngeldfälle mit einem Anspruch von weniger als 100 DM dürfte vornehmlich auf den Wegfall der Beträge von unter 20 DM zurückzuführen sein.

Während sich die durchschnittlich gezahlten Wohngeldbeträge der Mietzuschußempfänger sowohl hinsichtlich der Höhe als auch ihrer Struktur nach nicht wesentlich von den Werten für alle Bezieher unterscheiden, zeigt sich bei den Lastenzuschußempfängern ein deutlich anderes Bild. Gut 57 % der Lastenzuschußempfänger hatten einen Anspruch von mehr als 100 DM und hiervon knapp 11 % sogar von mehr als 300 DM. Gegenüber den beiden Vorjahren hat sich eine deutliche Verschiebung zugunsten der geringeren Wohngeldansprüche ergeben, die sich auch in den niedrigeren Wohngeldzahlungen (137 DM) widerspiegelt. Gegenüber 1981 ging der Anspruch immerhin um rund 15 % zurück.

Schaubild 4



Wie schon in den Vorjahren nahm auch im Berichtsjahr mit steigender Haushaltsgröße der Wohngeldanspruch zu. Einpersonenhaushalten wurde ein durchschnittliches Wohngeld von 88 DM monatlich gezahlt, die Haushalte mit 6 und mehr Personen erhielten hingegen Wohngeld in Höhe von 218 DM. Dementsprechend erhöhten sich auch mit zunehmender Haushaltsgröße die Anteile der Haushalte, die Wohngeldbeträge über 100 DM bezogen, von 37 % (Einpersonenhaushalte) auf knapp 82 % (6 und mehr Personen). Gegenüber dem Vorjahr ist bei fast allen Haushaltsgrößen der Wohngeldanspruch gesunken. Lediglich die Einpersonenhaushalte bildeten mit einer Zunahme von 6 % eine Ausnahme.

Entlastungswirkungen des Wohngelds

Im Schnitt erhalten die Wohngeldempfänger Leistungen in Höhe von einem Drittel ihrer Wohnkosten von 346 DM.

Durch das gezahlte Wohngeld verminderte sich 1983 der Anteil der vom Haushalt selbst zu tragenden Mieten bzw. Belastungen an den bereinigten Einnahmen um durchschnittlich 6 bis 10 %. Diese Belastung streut allerdings relativ breit und ist im allgemeinen bei kleineren Einkommen stärker als bei größeren.

Bei größeren Haushalten ist die Entlastungswirkung des Wohngeldes im allgemeinen geringer als bei kleineren Familien. Sie machte bei den Ein- bis Dreipersonenhaushalten etwa 10 %, dagegen bei den größeren Haushalten, deren Belastung schon vor der Wohngeldgewährung deutlich geringer ausfiel, lediglich 6 bis 7 % des bereinigten Einkommens aus. Die Entlastungswirkungen entsprachen damit im großen und ganzen denen der Vorjahre. Allerdings lagen die Wohnkosten insgesamt etwa um 5 % über denen von 1982.

Dr. Wolfgang Kollwe

Tabelle 7: Durchschnittliche(s) monatliche(s) bereinigte Einnahmen, Familieneinkommen und Wohnkostenbe- und -entlastung der Wohngeldempfänger am 31. 12. 1983 nach der Haushaltsgröße¹⁾

Haushalte mit ... Familien- mitgliedern	Durchschnittliche(s) monatliche(s)							Entlastungs- wirkung des Wohngelds
	bereinigte Einnahmen ²⁾	Familien- einkommen ³⁾	Wohnkostenbelastung					
			vor		nach			
			Gewährung des Wohngelds					
			DM	% v. Sp. 1	DM	% v. Sp. 1	DM		% v. Sp. 1
Insgesamt	1 291	851	65,9	346	26,8	235	18,2	8,6
1	886	595	67,2	259	29,2	171	19,3	9,8
2	1 198	834	69,6	354	29,5	235	19,6	9,9
3	1 490	1 022	68,6	440	29,5	291	19,5	10,0
4	2 299	1 516	65,9	553	24,1	409	17,8	6,3
5	2 744	1 690	61,6	612	22,3	449	16,3	5,9
6 und mehr	3 324	1 868	56,2	628	18,9	409	12,3	6,6

¹⁾ Bundesgebiet ohne Kiel. — ²⁾ Alle Einnahmen der zum Haushalt rechnenden Familienmitglieder (einschl. der Beträge nach § 12a und §§ 14 bis 17 Wohngeldgesetz), jedoch ohne die Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einnahmen (§ 12 Wohngeldgesetz) sowie die Einnahmen zur Verringerung der Miete oder Belastung (§ 13 Wohngeldgesetz). — ³⁾ Gesamtbetrag der Einnahmen aller zum Haushalt rechnenden Familienmitglieder, abzüglich Werbungskosten u. ä. Außer Betracht bleiben bestimmte Einnahmen, soweit sie steuerfrei sind; darüber hinaus werden spezielle Freibeträge gewährt.

Außenhandel im zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1984

Gesamtüberblick

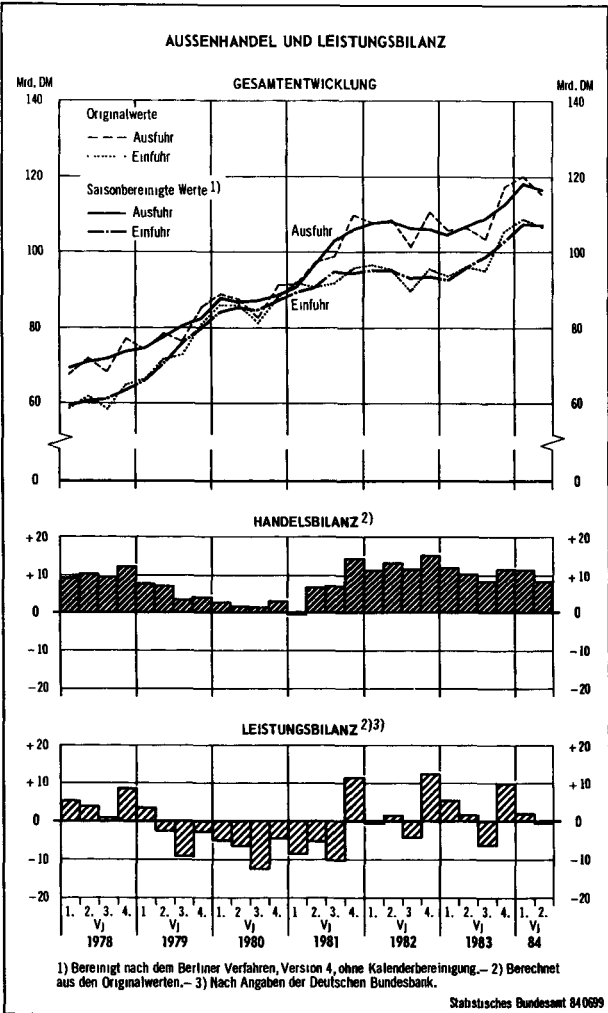
Der Außenhandel ¹⁾ der Bundesrepublik Deutschland erreichte im zweiten Quartal 1984 in beiden Verkehrsrichtungen zwar nicht die hohen Werte des vorangegangenen Vierteljahres, die Importe und Exporte lagen jedoch im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal auf deutlich höherem Niveau.

Der Wert der Einfuhren sank gegenüber dem Vorquartal um 2,1 % auf 106,5 Mrd. DM, was angesichts der leichten Konjunkturabschwächung nicht überrascht hat. Immerhin wurde dem Wert nach noch um 11 % mehr importiert als im zweiten Vierteljahr 1983.

Tabelle 1: Vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- über- schuß (+)	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
				Einfuhr	Ausfuhr
	Mill. DM			%	
1978 1. Vj	58 455	67 643	+ 9 188	+ 1,3	+ 1,5
2. Vj	61 785	72 019	+ 10 254	+ 5,5	+ 5,9
3. Vj	58 582	68 165	+ 9 584	+ 2,1	+ 4,3
4. Vj	64 905	77 081	+ 12 175	+ 5,5	+ 4,7
1979 1. Vj	66 451	74 292	+ 7 841	+ 13,7	+ 9,3
2. Vj	71 626	78 649	+ 7 023	+ 16,0	+ 9,2
3. Vj	72 886	76 355	+ 3 469	+ 24,4	+ 12,0
4. Vj	81 076	85 173	+ 4 097	+ 24,9	+ 10,5
1980 1. Vj	86 063	88 795	+ 2 732	+ 29,5	+ 19,5
2. Vj	85 857	87 522	+ 1 665	+ 19,9	+ 11,3
3. Vj	81 421	82 912	+ 1 491	+ 11,7	+ 8,6
4. Vj	88 038	91 099	+ 3 061	+ 8,6	+ 7,0
1981 1. Vj	91 396	91 159	- 236	+ 6,2	+ 2,7
2. Vj	90 579	97 141	+ 6 562	+ 5,5	+ 11,0
3. Vj	91 702	98 793	+ 7 091	+ 12,6	+ 19,2
4. Vj	95 503	109 805	+ 14 302	+ 8,5	+ 20,5
1982 1. Vj	96 458	107 619	+ 11 161	+ 5,5	+ 18,1
2. Vj	95 041	108 269	+ 13 229	+ 4,9	+ 11,5
3. Vj	89 688	101 344	+ 11 657	- 2,2	+ 2,6
4. Vj	95 278	110 509	+ 15 231	- 0,2	+ 0,6
1983 1. Vj	93 675	105 591	+ 11 916	- 2,9	- 1,9
2. Vj	95 909	106 117	+ 10 208	+ 0,9	- 2,0
3. Vj	95 082	103 411	+ 8 329	+ 6,0	+ 2,0
4. Vj	105 517	117 162	+ 11 645	+ 10,7	+ 6,0
1984 1. Vj	108 738	120 062	+ 11 324	+ 16,1	+ 13,7
2. Vj	106 463	115 117	+ 8 654	+ 11,0	+ 8,5

Der Wert der Ausfuhr belief sich im Berichtsquartal auf 115,1 Mrd. DM, was einem Rückgang um 4,1 % gegenüber dem Vorquartal entsprach. Die Arbeitskämpfe in den Monaten Mai und Juni haben auch bei den Ausfuhrergebnissen deutliche Spuren hinterlassen. Stark betroffen war insbesondere der Export von Kraftfahrzeugen. Im Ver-



gleich zum zweiten Vierteljahr 1983 ergab sich jedoch noch eine Zuwachsrate von 8,5 %.

Neben den Originalwerten werden auch saisonbereinigte Werte ²⁾ berechnet. Die unter Zugrundelegung der Originalwerte festgestellte rückläufige Entwicklung des Außenhandels im Vergleich zum ersten Quartal 1984 fiel bei den bereinigten Werten geringer aus. Die Einfuhren sanken saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,3 %, die Ausfuhr um 1,7 %.

Die Außenhandelsbilanz (Gegenüberstellung der Originalwerte) schloß im Berichtsquartal mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 8,7 Mrd. DM ab und blieb damit um rund 2,7 Mrd. DM unter dem Aktivsaldo des vorangegangenen Dreimonatsabschnittes. Im zweiten Quartal 1983 hatte die Handelsbilanz noch einen Überschuß in Höhe von 10,2 Mrd. DM ausgewiesen.

Für die Leistungsbilanz der Zahlungsbilanz ergab sich im Berichtszeitraum, nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank, ein Passivsaldo in Höhe von 0,5 Mrd. DM. Dem Überschuß in der Handelsbilanz standen Defizite in der Dienstleistungsbilanz (einschl. Ergänzungen zum Warenverkehr) und der Übertragungsbilanz in Höhe von 1,7 bzw. 7,4 Mrd. DM gegenüber. Im Vorquartal hatte die Leistungsbilanz noch einen Überschuß in Höhe

¹⁾ In der Abgrenzung des Spezialhandels

²⁾ Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren, Version 4; siehe Nourmey, M.: „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983 S. 841

Tabelle 2: Index des Volumens, der Durchschnittswerte;
Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾
1980 = 100

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Veränderung gegen- über entsprechendem Vj des Vorjahres	
			Einfuhr	Ausfuhr
			%	
Index des Volumens				
1981 1. Vj	96,7	100,1	- 6,7	- 3,6
2. Vj	93,7	105,2	- 7,2	+ 4,5
3. Vj	91,9	104,9	- 4,1	+ 11,7
4. Vj	97,9	116,2	- 1,7	+ 14,3
1982 1. Vj	97,5	112,4	+ 0,8	+ 12,3
2. Vj	98,1	111,7	+ 4,7	+ 6,2
3. Vj	91,9	103,5	± 0,0	- 1,3
4. Vj	97,6	112,8	- 0,3	- 2,9
1983 1. Vj	96,5	107,6	- 1,0	- 4,3
2. Vj	101,0	108,0	+ 3,0	- 3,3
3. Vj	97,2	105,4	+ 5,8	+ 1,8
4. Vj	105,9	118,0	+ 8,5	+ 4,6
1984 1. Vj	106,6	119,6	+ 10,5	+ 11,2
2. Vj	104,7	114,7	+ 3,7	+ 6,2
Index der Durchschnittswerte				
1981 1. Vj	110,8	104,0	+ 13,9	+ 6,4
2. Vj	113,2	105,4	+ 13,5	+ 6,1
3. Vj	117,0	107,5	+ 17,5	+ 6,6
4. Vj	114,3	107,9	+ 10,4	+ 5,5
1982 1. Vj	115,9	109,4	+ 4,6	+ 5,2
2. Vj	113,5	110,7	+ 0,3	+ 5,0
3. Vj	114,4	111,8	- 2,2	+ 4,0
4. Vj	114,3	111,9	± 0,0	+ 3,7
1983 1. Vj	113,8	112,0	- 1,8	+ 2,4
2. Vj	111,3	112,2	- 1,9	+ 1,4
3. Vj	114,7	112,0	+ 0,3	+ 0,2
4. Vj	116,7	113,4	+ 2,1	+ 1,3
1984 1. Vj	119,5	114,6	+ 5,0	+ 2,3
2. Vj	119,1	114,6	+ 7,0	+ 2,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾				
1981 1. Vj	93,9		- 6,5	
2. Vj	93,1		- 6,5	
3. Vj	91,9		- 9,2	
4. Vj	94,4		- 4,5	
1982 1. Vj	94,4		+ 0,5	
2. Vj	97,5		+ 4,7	
3. Vj	97,7		+ 6,3	
4. Vj	97,9		+ 3,7	
1983 1. Vj	98,4		+ 4,2	
2. Vj	100,8		+ 3,4	
3. Vj	97,6		- 0,1	
4. Vj	97,2		- 0,7	
1984 1. Vj	95,9		- 2,5	
2. Vj	96,2		- 4,6	

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr.

von 1,9 Mrd. DM verzeichnet. Einen positiven Saldo der Leistungsbilanz (+ 1,6 Mrd. DM) hatte es auch im zweiten Quartal 1983 gegeben; daß die Leistungsbilanz im Vergleichszeitraum soviel günstiger als im Berichtszeitraum abgeschlossen hatte, ist überwiegend auf den damals höheren Handelsbilanzüberschuß zurückzuführen.

Der Index der Einfuhrdurchschnittswerte³⁾ war gegenüber dem Vorquartal leicht rückläufig (- 0,3 %),

³⁾ Ab dem Berichtszeitraum Januar 1984 werden die Indizes im Außenhandel auf der neuen Basis 1980 nachgewiesen. Zur Methodik und dem Berechnungsverfahren siehe Heilmann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff. und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

nachdem in den vorangegangenen vier Quartalen noch jeweils steigende Durchschnittswerte registriert worden waren. Gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1983 ergab sich immerhin noch eine beachtliche Zuwachsrate um 7 %, zu der der Wertzuwachs des US-Dollars (+ 9 % im Vergleichszeitraum) erheblich beigetragen hat. Auch bei den Durchschnittswerten der Ausfuhr setzte sich die Entwicklung der beiden vorangegangenen Quartale, in denen jeweils ein Anstieg zu verzeichnen war, vorläufig nicht fort. Der Index der Ausfuhrdurchschnittswerte blieb gegenüber dem Vorquartal unverändert, lag aber um 2,1 % über dem Stand im entsprechenden Vorjahresquartal.

Da die Ausfuhrdurchschnittswerte im Vergleich zu den Einfuhrdurchschnittswerten einen wesentlich geringeren Anstieg gegenüber dem zweiten Quartal 1983 verzeichneten, verschlechterten sich die Terms of Trade in diesem Vergleichszeitraum, und zwar um 4,6 %. Gegenüber dem Vorquartal verbesserte sich das Austauschverhältnis allerdings geringfügig (+ 0,3 %), womit der ungünstige Verlauf in den vorhergehenden Quartalen unterbrochen wurde.

Die realen Veränderungsrate der Ein- und Ausfuhr wichen angesichts der geringfügigen Durchschnittswertveränderungen gegenüber dem Vorquartal nur wenig von den nominalen Raten ab. Anders verhielt es sich mit den Veränderungen im Vorjahresvergleich. Der nominale Zuwachs der Einfuhr um 11 % gegenüber dem zweiten Quartal 1983 betrug real betrachtet nur 3,7 %. Die Ausfuhr lag im Berichtsquartal real um 6,2 % über dem Ergebnis im entsprechenden Vorjahresquartal (gegenüber + 8,5 % beim Nominalvergleich).

Außenhandel nach Warengruppen

Die Einfuhr von Ernährungsgütern (13 % der Gesamteinfuhr) lag im Berichtsquartal um nominal knapp 13 % über dem Wert im zweiten Quartal 1983. Dies war vor allem auf höhere Einfuhrdurchschnittswerte zurückzuführen; real ergab sich nur eine positive Veränderungsrate von 1,4 %. Insbesondere die Importe von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs und von Genußmitteln verzeichneten gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal mit jeweils etwa 13 % deutlich höhere Durchschnittswerte. Bei nominalen Zuwachsraten von fast 16 % bei Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs und 6,6 % bei Genußmitteln ergab sich nach Ausschaltung der Durchschnittswertentwicklung bei ersteren eine reale Steigerungsrate von nur 2,1 %, bei letzteren sogar eine negative reale Veränderung von 5,5 %. Die Importe von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs lagen nominal um 9,5 % und real um 4,8 % über den Werten im zweiten Vierteljahr 1983.

Die Einfuhren von gewerblichen Gütern (85 % der Gesamteinfuhr) verzeichneten im Vergleichszeitraum eine nominale Zuwachsrate von fast 11 %. Bei um 6,5 % höheren Einfuhrdurchschnittswerten belief sich der reale Anstieg auf 4,2 %. Eine überdurchschnittlich hohe nominale Zuwachsrate ergab sich mit fast 14 % bei den Rohstoffimporten. Ihr Wert belief sich damit auf 14,5 Mrd. DM, was einem Anteil von knapp 14 % an der Gesamteinfuhr entsprach.

Tabelle 3: Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse

Jahr Vierteljahr Monat	Erdöl, roh	Motorenbenzin, normal	Motorenbenzin, Super	Leichtes Heizöl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum und Vormonat			
					Erdöl, roh	Motorenbenzin, normal	Motorenbenzin, Super	Leichtes Heizöl
					%			
DM/t					‰			
1970	60	78	98	86	- 4,8	- 11,4	- 3,9	- 1,2
1973	82	181	221	171	+ 13,9	+ 92,6	+ 78,2	+ 94,3
1974	224	336	363	255	+ 173,2	+ 85,6	+ 64,3	+ 49,1
1975	223	299	313	248	- 0,4	- 11,0	- 13,8	- 2,7
1976	244	356	386	277	+ 9,4	+ 19,1	+ 23,3	+ 11,7
1977	244	316	340	277	± 0,0	- 11,2	- 11,9	± 0,0
1978	212	308	330	260	- 13,1	- 2,5	- 2,9	- 6,1
1979	278	517	563	516	+ 31,1	+ 67,9	+ 70,6	+ 98,5
1980	456	628	653	562	+ 63,4	+ 21,5	+ 16,0	+ 8,9
1981	620	789	825	683	+ 36,0	+ 25,6	+ 26,3	+ 21,5
1982	616	772	813	713	- 0,5	- 2,2	- 1,5	+ 4,4
1983	579	732	769	648	- 6,0	- 5,2	- 5,4	- 9,1
1984 1. Vj	609	718	752	685	+ 4,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 6,7
2. Vj	602	735	770	673	+ 9,7	+ 3,1	+ 2,7	+ 9,4
1984 Januar	629	726	764	701	+ 1,6	- 3,5	- 2,4	+ 2,3
Februar	611	721	749	696	- 2,9	- 0,7	- 2,0	- 0,7
März	586	708	744	666	- 4,1	- 1,8	- 0,7	- 4,3
April	587	717	753	668	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,3
Mai	608	740	772	675	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,0
Juni	614	749	783	675	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,4	± 0,0

Bei den überwiegend in US-Dollar fakturierten Rohstoffbezügen lagen die Einfuhrdurchschnittswerte (auf DM-Basis) um 9,9 % über dem Niveau im zweiten Quartal 1983. Das war nur knapp ein Prozentpunkt mehr als der prozentuale Kursanstieg des US-Dollars gegenüber der deutschen Währung beim Vergleich der zweiten Quartale der Jahre 1983 und 1984. Real betrachtet waren die Rohstoffeinfuhren um 3,7 % höher als ein Jahr zuvor. Der Anteil der Erdöleinfuhren an den Rohstoffimporten belief sich im Berichtsquartal dem Wert nach auf 71 % (10,3 Mrd. DM). Eingeführt wurden 17,2 Mill. t Erdöl und damit 4,8 % mehr als im zweiten Vierteljahr 1983. Der durchschnittliche Grenzübergangswert je Tonne Rohöl lag im Berichtszeitraum bei 602 DM und lag damit um 9,7 % über dem entsprechenden Vorjahresquartal. Der höhere DM-Preis für Rohöl dürfte fast ganz auf die Kursentwicklung der US-Währung zurückzuführen sein.

Fast ein Viertel aller Rohöleinfuhren (4,3 Mill. t) stammte aus dem Vereinigten Königreich. Zu dem Kreis der größeren Lieferländer zählten außerdem noch Libyen (3,1 Mill. t) und Nigeria (2,6 Mill. t), die im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal ihre Ölausfuhren in die Bundesrepublik Deutschland beträchtlich steigern konnten. Sehr auffällig war auch die starke Zunahme der Lieferungen aus dem Iran.

Einfuhr von Erdöl, roh,
aus den acht wichtigsten Herstellungsländern

Land	2. Vj 1984 1 000 t	Anteil in %	2 Vj 84 gegen 2. Vj 83 in %	2. Vj 84 DM/t
Insgesamt	17 167	100	+ 4,8	602
darunter:				
Verein. Königreich	4 268	24,9	+ 7,1	614
Libyen	3 103	18,1	+ 24,6	620
Nigeria	2 613	15,2	+ 43,2	622
Sowjetunion	1 464	8,5	+ 16,8	578
Saudi-Arabien	1 367	8,0	+ 5,9	542
Venezuela	859	5,0	- 47,0	586
Iran	746	4,3	+ 329,2	573
Algerien	599	3,5	- 26,8	671

Die Importe von Halbwaren der gewerblichen Wirtschaft (19 % der Gesamteinfuhr) lagen nominal um 13 % und real um 3,4 % über den Werten im zweiten Vierteljahr 1983. Bei den Fertigwaren-Vorerzeugnissen (14 % der Gesamteinfuhr) fiel ebenfalls die nominale Veränderungsrate mit + 12 % sehr hoch aus. Bei um 7,7 % höheren Durchschnittswerten war das Einfuhrvolumen der Vorerzeugnisse allerdings nur um 4,1 % höher als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die niedrigste Veränderungsrate der Einfuhrdurchschnittswerte zeigte sich bei den Bezügen von Enderzeugnissen aus dem Ausland (+ 3,7 %). Enderzeugnisse wurden im Berichtsquartal um nominal 8,5 % und real um 4,6 % mehr importiert als noch vor einem Jahr.

In der Gliederung der Einfuhren nach Gütergruppen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (siehe Tabelle 4) verzeichneten die Importe von NE-Metallen und -Metallhalzeug mit knapp 35 % und die von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen mit fast 30 % die höchsten nominalen Zuwachsraten im Vergleich zum Vorjahresquartal. Aber auch bei den meisten anderen wichtigen Gütergruppen wurden zweistellige Zuwachsraten registriert. Dazu zählten die Importe von Bekleidung (+ 23 %), Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (+ 20 %), elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 18 %), chemischen Erzeugnissen (+ 15 %), Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren und Erdöl, Erdgas, bituminöse Gesteine (um jeweils + 14 %) sowie Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+ 13 %). Nur unterdurchschnittlich fiel dagegen der Zuwachs gegenüber dem Vorjahresquartal bei Textilien (+ 9,6 %), Eisen und Stahl (+ 8,0 %), Maschinenbauerzeugnissen (+ 4,6 %) und Mineralölerzeugnissen (+ 4,2 %) aus. Da die Durchschnittswerte von Mineralölerzeugnissen im zweiten Vierteljahr 1984 über denen im entsprechenden Vorjahresquartal lagen (siehe Tabelle 3), insbesondere bei leichtem Heizöl, dürfte real im Berichtszeitraum weniger an Mineralölerzeugnissen importiert worden sein als im Vorjahresquartal. Die Importe von Straßenfahrzeugen

Tabelle 4: Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	2 Vj 1984		Veränderung gegenüber	
	Mill DM	%	2 Vj 1983	1 Vj 1984
Insgesamt ¹⁾	106 463	100	+ 11,0	- 2,1
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	14 073	13,2	+ 12,6	+ 4,6
Lebende Tiere	146	0,1	- 4,2	+ 3,6
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	3 152	3,0	+ 9,5	+ 8,8
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	8 707	8,2	+ 15,6	+ 5,7
Genußmittel	2 069	1,9	+ 6,6	- 4,8
Gewerbliche Wirtschaft	90 712	85,2	+ 10,9	- 3,3
Rohstoffe	14 546	13,7	+ 13,9	- 2,2
Halbwaren	19 947	18,7	+ 13,0	- 4,7
Fertigwaren	56 219	52,8	+ 9,4	- 3,1
Vorerzeugnisse	14 513	13,6	+ 12,1	+ 0,2
Enderzeugnisse	41 706	39,2	+ 8,5	- 4,1
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	14 029	13,2	+ 13,5	- 12,9
Chemische Erzeugnisse	9 856	9,3	+ 15,1	- 0,5
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8 534	8,0	+ 12,8	+ 2,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	7 441	7,0	+ 18,2	+ 4,2
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	7 092	6,7	+ 14,3	+ 5,1
Mineralölerzeugnisse	6 538	6,1	+ 4,2	+ 6,3
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	5 908	5,5	- 0,8	- 2,9
Textilien	4 836	4,5	+ 9,6	- 10,6
Maschinenbauerzeugnisse	4 650	4,4	+ 4,6	+ 7,8
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	4 620	4,3	+ 34,5	+ 2,9
Eisen und Stahl	3 347	3,1	+ 8,0	+ 4,7
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	2 808	2,6	+ 29,8	+ 19,1
Bekleidung	2 806	2,6	+ 22,7	- 23,9
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	2 410	2,3	+ 19,6	- 4,0
Luft- und Raumfahrzeuge	2 357	2,2	- 14,4	- 27,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1 592	1,5	+ 12,8	+ 2,4
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1 474	1,4	+ 13,0	+ 4,9
Kunststofferzeugnisse	1 340	1,3	+ 11,5	- 1,1
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	1 095	1,0	+ 9,0	+ 20,8
Holzwaren	1 017	1,0	+ 4,2	+ 1,8
Übrige Waren	12 714	11,9	+ 4,3	- 1,2

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

verzeichneten eine negative nominale Veränderungsrate von 0,8 %.

Die A u s f u h r von Ernährungsgütern (5,5 % der Gesamtausfuhr) erreichte im Berichtsquartal einen Wert von 6,4 Mrd. DM und lag damit um fast 12 % über dem Wert des zweiten Quartals 1983. Da sich die Durchschnittswerte mit einer Rate von 6,7 % erhöhten, blieb der reale Zuwachs auf 4,8 % beschränkt.

Bei den Gütern der gewerblichen Wirtschaft konnten vor allem Halbwaren (8,6 % der Gesamtausfuhr) vermehrt im Ausland abgesetzt werden. Die nominale Veränderungsrate fiel mit + 26 % sehr hoch aus, die auch real — bei um 4,7 % höheren Durchschnittswerten — noch gut + 20 % betrug. Auch der Export von Fertigwaren-Vorerzeugnissen (18 % der Gesamtausfuhr) entwickelte sich recht günstig und lag nominal um knapp 19 % und real um fast 13 % über den Werten des Vorjahresquartals. Der Export von Enderzeugnissen (65 % der Gesamtausfuhr) erzielte dagegen im zweiten Vierteljahr ein relativ schwaches Resultat. Die Aus-

Tabelle 5: Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	2 Vj 1984		Veränderung gegenüber	
	Mill DM	%	2 Vj 1983	1 Vj 1984
Insgesamt ¹⁾	115 117	100	+ 8,5	- 4,1
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	6 365	5,5	+ 11,8	- 1,7
Gewerbliche Wirtschaft	108 019	93,8	+ 8,3	- 4,2
Rohstoffe	2 027	1,8	+ 15,2	- 0,3
Halbwaren	9 953	8,6	+ 26,1	- 1,0
Fertigwaren	96 039	83,4	+ 6,7	- 4,7
Vorerzeugnisse	21 134	18,4	+ 18,5	+ 0,9
Enderzeugnisse	74 905	65,1	+ 3,7	- 6,1
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Chemische Erzeugnisse	17 278	15,0	+ 18,8	- 2,5
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	16 600	14,4	- 10,9	- 21,6
Maschinenbauerzeugnisse	16 429	14,3	+ 3,5	+ 1,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	11 539	10,0	+ 13,8	- 2,7
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	5 305	4,6	+ 10,7	- 0,1
Eisen und Stahl	5 157	4,5	+ 20,1	+ 3,8
Textilien	4 082	3,5	+ 14,6	- 3,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	3 340	2,9	+ 16,5	+ 2,7
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	3 084	2,7	+ 27,3	+ 2,0
Luft- und Raumfahrzeuge	2 544	2,2	+ 17,4	- 19,6
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	2 408	2,1	+ 16,0	+ 7,3
Kunststofferzeugnisse	2 325	2,0	+ 18,3	+ 4,3
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	2 047	1,8	+ 9,0	- 0,6
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 486	1,3	+ 20,1	- 5,6
Mineralölerzeugnisse	1 432	1,2	+ 7,8	- 12,6
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	1 357	1,2	+ 25,6	+ 9,0
Bekleidung	1 214	1,1	+ 17,3	- 29,3
Kohle, Briketts, Koks, Rohöer u. -benzol	1 134	1,0	+ 23,0	+ 4,4
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	1 098	1,0	+ 8,2	+ 11,0
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	1 088	0,9	+ 13,3	+ 12,2
Übrige Waren	14 172	12,3	+ 6,4	+ 5,5

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

fuhren sanken vom ersten zum zweiten Quartal 1984 um 6,1 % und lagen damit um lediglich 3,7 % über dem Wert des Vorjahresquartals. Da die Ausfuhrdurchschnittswerte von Enderzeugnissen um 0,8 % höher waren als ein Jahr zuvor, belief sich die reale Zuwachsrate dieser Ausfuhren auf 2,9 %.

In der Gliederung der Ausfuhr nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken verzeichnete der Export von Straßenfahrzeugen vom ersten zum zweiten Quartal 1984 einen spektakulären Rückgang um nominal knapp 22 % auf 16,6 Mrd. DM (14 % der Gesamtausfuhr), womit der Wert des Vorjahresquartals um 11 % unterschritten wurde. Wie schon eingangs erwähnt, dürften hier überwiegend Streikeinflüsse eine Rolle gespielt haben. Wie die letzten Jahre zeigen, konnten unter normalen Umständen die Exporte von Straßenfahrzeugen vom ersten zum zweiten Quartal jeweils gesteigert werden. Die Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen lag dagegen mit 17,3 Mrd. DM (15 % der Gesamtausfuhr) um fast 19 % über dem Ergebnis im Vorjahresquartal und wurde damit im Berichtsquartal die Gütergruppe mit dem höchsten Ausfuhrwert. Bei den Ausfuhren von Maschinenbauerzeugnissen verbesserte sich

die Lage. Mit einem Ausfuhrwert von 16,4 Mrd. DM wurde ein um 3,5 % höheres Ergebnis als im zweiten Quartal 1983 erzielt. Bei den anderen wichtigen Gütergruppen ergaben sich im Quartalsvergleich mit dem Vorjahr überwiegend zweistellige Zuwachsraten. Besonders erwähnenswert ist die günstige Entwicklung der Ausfuhren von NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+ 27 %) und von Eisen und Stahl (+ 20 %). Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Ausfuhren bei den anderen wichtigen Gütergruppen.

Außenhandel nach Ländergruppen

Aus den industrialisierten westlichen Ländern wurden im zweiten Vierteljahr 1984 Waren im Wert von 82,7 Mrd. DM importiert, was einem Anteil an den Gesamteinfuhren von fast 78 % entsprach. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal ergab das einen Zuwachs um nominal 8,8 %. Da die Durchschnittswerte dieser Einfuhren um 6,2 % höher waren als im zweiten Quartal 1983, belief sich die reale Veränderungsrate nur auf 2,4 %. Mit nominal + 5,7 % und real + 0,6 % verzeichneten die Importe aus den EG-Ländern (48 % der Gesamteinfuhr) einen unterdurchschnittlichen Anstieg. Die Einfuhren aus den anderen industrialisierten westlichen Ländern (30 % der Gesamteinfuhren) weiteten sich indes mit nominal + 14 % und real + 5,9 % wesentlich kräftiger aus. Auffällig hoch waren dabei die Einfuhren aus den „übrigen Ländern“ mit nominal + 24 %, was vor allem auf die stark gestiegenen Japan-Ausfuhren in die Bundesrepublik Deutschland zurückzuführen war. Die Importe aus den „anderen europäischen Ländern“ und aus den Vereinigten Staaten lagen um 13 bzw. 9,5 % über den Werten des zweiten Vierteljahres 1983.

Einen überdurchschnittlichen Zuwachs gegenüber dem Vorjahresquartal (nominal + 18 %, real + 6,3 %) verzeichneten die Einfuhren aus den Entwicklungsländern, die mit 17,4 Mrd. DM gut 16 % der gesamten vierteljährlichen Einfuhr ausmachten. In regionaler Untergliederung zeigten

Tabelle 7: Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw Verbrauchsland)	Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	2. Vj. 1984	Veränderung gegenüber		2. Vj. 1984	Veränderung gegenüber	
	1980 = 100	2. Vj. 1983	1. Vj. 1984	1980 = 100	2. Vj. 1983	1. Vj. 1984
Einfuhr						
Insgesamt ¹⁾	104,7	+ 3,7	- 1,8	119,1	+ 7,0	- 0,3
Industrialisierte						
westliche Länder	110,2	+ 2,4	- 2,0	118,2	+ 6,2	- 0,5
EG-Länder	111,4	+ 0,6	- 1,3	114,6	+ 5,1	- 1,2
Andere ind.						
westliche Länder	108,2	+ 5,9	- 3,0	124,5	+ 7,9	+ 0,6
Entwicklungsländer	80,8	+ 6,3	- 1,5	123,6	+ 11,4	+ 0,2
OPEC-Länder	60,1	+ 11,5	+ 5,8	131,7	+ 11,7	- 1,3
Andere Entwick- lungsländer	104,9	+ 3,0	- 5,8	118,2	+ 10,7	+ 0,8
Staatshandelsländer	121,1	+ 15,6	+ 0,1	119,3	+ 6,2	+ 0,5
Ausfuhr						
Insgesamt ¹⁾	114,7	+ 6,2	- 4,1	114,6	+ 2,1	± 0,0
Industrialisierte						
westliche Länder	115,6	+ 8,1	- 4,4	115,5	+ 2,6	- 0,2
EG-Länder	111,8	+ 3,9	- 6,0	114,2	+ 2,2	+ 0,3
Andere ind.						
westliche Länder	121,7	+ 15,1	- 2,0	117,4	+ 3,0	- 1,0
Entwicklungsländer	113,8	- 1,6	- 7,6	111,6	+ 0,1	+ 2,4
OPEC-Länder	105,5	- 14,8	- 16,0	111,5	+ 1,4	+ 3,1
Andere Entwick- lungsländer	120,5	+ 10,4	- 0,6	111,6	- 1,0	+ 1,8
Staatshandelsländer	106,9	+ 1,0	+ 12,3	109,2	+ 0,3	- 2,7

¹⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

sich jedoch erhebliche Unterschiede. Während die afrikanischen und asiatischen Entwicklungsländer den Absatz ihrer Waren in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zum Vorjahresquartal um nominal 29 bzw. 24 % steigern konnten, lag der Wert der Importe aus lateinamerikanischen Entwicklungsländern sogar um gut 1 % unter dem des zweiten Quartals 1983. Unterteilt man die Entwicklungsländer nach OPEC-Ländern und „anderen Entwicklungsländern“, so zeigt sich, daß die Bezüge aus den OPEC-Ländern (nominal + 25 %, real + 12 %) wesentlich kräftiger expandierten als die aus den „anderen Entwicklungsländern“ (nominal + 14 %, real + 3,0 %). Für die

Tabelle 6: Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw Verbrauchsland)	Einfuhr				Ausfuhr			
	2. Vj 1984		Veränderung gegenüber		2. Vj 1984		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	2. Vj 1983	1. Vj 1984	Mill. DM	%	2. Vj 1983	1. Vj 1984
Insgesamt	106 463	100	+ 11,0	- 2,1	115 117	100	+ 8,5	- 4,1
Industrialisierte westliche Länder	82 729	77,7	+ 8,8	- 2,5	92 665	80,5	+ 10,9	- 4,6
EG-Länder	51 107	48,0	+ 5,7	- 2,6	54 886	47,7	+ 6,2	- 5,7
Andere industrialisierte westliche Länder	31 621	29,7	+ 14,2	- 2,4	37 779	32,8	+ 18,5	- 3,0
Andere europ. Länder	17 320	16,3	+ 13,0	- 3,0	22 683	19,7	+ 11,2	- 0,2
Vereinigte Staaten	7 480	7,0	+ 9,5	- 3,8	9 951	8,6	+ 32,6	- 9,0
Kanada	951	0,9	+ 19,3	- 11,2	942	0,8	+ 36,0	- 15,2
Übrige Länder ¹⁾	5 871	5,5	+ 24,0	+ 3,4	4 203	3,7	+ 28,0	+ 0,7
Entwicklungsländer	17 361	16,3	+ 18,3	- 1,2	16 421	14,3	- 1,4	- 5,4
Afrika	6 297	5,9	+ 29,2	- 0,8	3 523	3,1	- 1,8	- 2,8
Amerika	3 880	3,6	- 1,2	- 1,1	3 191	2,8	+ 28,6	+ 12,5
Asien	7 024	6,6	+ 23,7	- 1,4	9 674	8,4	- 8,5	- 11,0
Ozeanien	160	0,2	- 17,3	- 12,6	33	0,0	+ 83,1	+ 16,5
OPEC-Länder ²⁾	7 401	7,0	+ 24,6	+ 4,5	6 707	5,8	- 13,6	- 13,4
Andere Entwicklungsländer	9 960	9,4	+ 14,1	- 5,1	9 714	8,4	+ 9,3	+ 1,2
Staatshandelsländer ³⁾	6 313	5,9	+ 22,6	+ 0,6	5 662	4,9	+ 1,3	+ 9,2
Europe	5 499	5,2	+ 17,5	- 0,1	5 049	4,4	+ 2,3	+ 12,3
Asien	815	0,8	+ 73,8	+ 5,6	613	0,5	- 6,6	- 10,7
Schiffsbedarf usw.	60	0,1	- 7,4	+ 40,9	369	0,3	+ 15,2	+ 1,6

¹⁾ Südafrika, Japan, Australien, Neuseeland. — ²⁾ Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Verein. Arab. Emirate, Indonesien. — ³⁾ Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolei, China, Nordkorea.

Einfuhren aus den Staatshandelsländern (5,9 % der Gesamteinfuhr) ergab sich ebenfalls ein überdurchschnittlicher Zuwachs. Die Einfuhren aus diesen Ländern lagen nominal um knapp 23 % und real um knapp 16 % über dem Ergebnis im entsprechenden Vorjahresquartal.

Die Entwicklung der Ausfuhren hing entscheidend von der Nachfrage der industrialisierten westlichen Länder ab, in die im zweiten Quartal 1984 aus der Bundesrepublik Deutschland Waren im Wert von 92,7 Mrd. DM exportiert wurden. Das entsprach knapp 81 % der gesamten Ausfuhr in diesem Quartal. Gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1983 verzeichneten die Exporte in diese Länder eine Zuwachsrate um nominal 11 % und real 8,1 %. Eine unterdurchschnittliche Zuwachsrate wurde bei den Exporten in die EG-Länder (48 % der Gesamtausfuhr) erzielt; die Werte erhöhten sich um nominal 6,2 % und real 3,9 %. Im Handel mit den einzelnen EG-Ländern zeigten sich jedoch sehr unterschiedliche Entwicklungen. So wurden im Vergleich zum Vorjahresquartal nach Dänemark 18 % und nach Italien 15 % mehr Waren exportiert, während die Ausfuhren nach Frankreich nur um 2,5 % höher, die nach Belgien/Luxemburg sogar um 1,2 % niedriger ausfielen.

Wesentlich erfolgreicher waren deutsche Ausführer auf den Märkten der anderen industrialisierten westlichen Länder (nominal + 19 %, real + 15 %). Die Exporte in die „anderen europäischen Länder“ erreichten dabei im Berichtsquartal einen Wert von 22,7 Mrd. DM (20 % der Gesamtausfuhr) und lagen damit um gut 11 % über dem Ergebnis im entsprechenden Vorjahresquartal. Der konjunkturelle Aufschwung in den Vereinigten Staaten und der hohe Dollarkurs, der die preisliche Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte stark verbesserte, führten zu einer geradezu boomartigen Entwicklung der Exporte in dieses

Land. Der Wert der dorthin gelieferten Waren belief sich im Berichtsquartal auf knapp 10 Mrd. DM (nominal + 33 %), wodurch die Vereinigten Staaten — wie bereits im ersten Quartal 1984 — nach Frankreich zum wichtigsten Abnehmerland für die deutsche Exportwirtschaft wurden. Auch der Export in die „übrigen Länder“ — insbesondere Südafrika, Japan und Australien — erreichte mit nominal + 28 % eine sehr hohe Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahresquartal.

Die Ausfuhren in die Entwicklungsländer (14 % der Gesamtausfuhr) lagen nominal um 1,4 % und real um 1,6 % unter dem Ergebnis im zweiten Quartal 1983. In der regionalen Untergliederung zeigten sich gegensätzliche Entwicklungen. In die afrikanischen (nominal — 1,8 %) und asiatischen Entwicklungsländer (nominal — 8,5 %) wurde weniger, in die lateinamerikanischen Entwicklungsländer (nominal + 29 %) erheblich mehr exportiert als ein Jahr zuvor. Auch in der Gliederung der Entwicklungsländer nach OPEC-Ländern und „anderen Entwicklungsländern“ ergaben sich gegensätzliche Bewegungen. Mit negativen Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal von nominal knapp 14 % und real fast 15 % ergab sich für die Exporte in die OPEC-Länder der seit drei Jahren niedrigste Quartalswert (6,7 Mrd. DM). Die Ausfuhren in die „anderen Entwicklungsländer“ fielen dagegen um nominal 9,3 % und real gut 10 % höher aus als im zweiten Quartal 1983.

In die Staatshandelsländer wurde im Berichtsquartal nur wenig mehr (nominal + 1,3 %, real + 1,0 %) als im Vorjahresquartal geliefert.

Der Ausfuhrüberschuß im Berichtsquartal von 8,7 Mrd. DM wurde vor allem im Handel mit den „anderen europäischen

Tabelle 8: Außenhandel nach Warengruppen¹⁾ und Ländergruppen

Warengruppe Ländergruppe (Herstellungs- bzw. Verbrauchsland)	Einfuhr				Ausfuhr			
	Januar/Juni		Veränderung gegenüber Januar/Juni 1983		Januar/Juni		Veränderung gegenüber Januar/Juni 1983	
	1984	1983			1984	1983		
	Mill. DM		%		Mill. DM		%	
Insgesamt ²⁾	215 201	189 584	+ 25 617	+ 13,5	235 179	211 708	+ 23 471	+ 11,1
Ernährungswirtschaft	27 521	24 589	+ 2 933	+ 11,9	12 838	11 379	+ 1 459	+ 12,8
Gewerbliche Wirtschaft	184 511	162 156	+ 22 355	+ 13,8	220 828	198 918	+ 21 910	+ 11,0
Rohstoffe	29 421	25 517	+ 3 904	+ 15,3	4 060	3 468	+ 592	+ 17,1
Halbwaren	40 873	35 856	+ 5 017	+ 14,0	20 005	16 419	+ 3 586	+ 21,8
Fertigwaren	114 217	100 783	+ 13 434	+ 13,3	196 763	179 031	+ 17 732	+ 9,9
Vorzeugnisse	29 003	24 931	+ 4 072	+ 16,3	42 081	35 182	+ 6 899	+ 19,6
Enderzeugnisse	85 214	75 852	+ 9 362	+ 12,3	154 682	143 849	+ 10 833	+ 7,5
Industrialisierte westliche Länder	167 567	148 970	+ 18 597	+ 12,5	189 830	166 555	+ 23 275	+ 14,0
EG-Länder	103 558	94 541	+ 9 016	+ 9,5	113 113	104 396	+ 8 716	+ 8,3
Andere europäische Länder	35 183	30 213	+ 4 970	+ 16,5	45 405	40 492	+ 4 913	+ 12,1
Vereinigte Staaten	15 255	13 638	+ 1 616	+ 11,9	20 883	14 018	+ 6 865	+ 49,0
Kanada	2 022	1 538	+ 484	+ 31,5	2 054	1 331	+ 723	+ 54,3
Übrige Länder ³⁾	11 550	9 040	+ 2 510	+ 27,8	8 376	6 318	+ 2 058	+ 32,6
Entwicklungsländer	34 941	30 231	+ 4 709	+ 15,6	33 772	33 617	+ 155	+ 0,5
Afrika	12 647	9 664	+ 2 983	+ 30,9	7 146	7 313	— 167	— 2,3
Amerika	7 804	7 312	+ 492	+ 6,7	6 028	5 053	+ 975	+ 19,3
Asien	14 146	12 980	+ 1 166	+ 9,0	20 537	21 195	— 658	— 3,1
Ozeanien	343	275	+ 69	+ 25,1	61	57	+ 5	+ 8,0
OPEC-Länder ⁴⁾	14 486	12 735	+ 1 751	+ 13,8	14 456	15 990	— 1 534	— 9,6
Andere Entwicklungsländer	20 455	17 496	+ 2 958	+ 16,9	19 316	17 627	+ 1 689	+ 9,6
Staatshandelsländer ⁵⁾	12 591	10 270	+ 2 321	+ 22,6	10 845	10 878	— 33	— 0,3
Europa	11 004	9 170	+ 1 834	+ 20,0	9 546	9 584	— 38	— 0,4
Asien	1 586	1 099	+ 487	+ 44,3	1 299	1 294	+ 5	+ 0,4

¹⁾ Der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft. — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder. — ³⁾ Südafrika, Japan, Australien, Neuseeland. — ⁴⁾ Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Verein. Arab. Emirate, Indonesien. — ⁵⁾ Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolei, China, Nordkorea.

Ländern" (+ 5,4 Mrd. DM), mit den EG-Ländern (+ 3,8 Mrd. DM) und mit den Vereinigten Staaten (+ 2,5 Mrd. DM) erzielt. Ein Handelsbilanzdefizit ergab sich im Berichtsquartal im Warenverkehr mit den „übrigen industrialisierten westlichen Ländern“ (— 1,7 Mrd. DM), mit den Entwicklungsländern (— 0,9 Mrd. DM) sowie mit den Staatshandelsländern (— 0,7 Mrd. DM).

Außenhandel im ersten Halbjahr 1984

Im ersten Halbjahr 1984 führte die Bundesrepublik Deutschland Waren im Wert von 215,2 Mrd. DM ein, was einem Anstieg um knapp 14 % entsprach. Die reale Veränderungsrate im Vergleich zum ersten Halbjahr 1983 betrug 7,1 %. Die Ausfuhr erreichte in den ersten sechs Monaten 1984 einen Wert von 235,2 Mrd. DM. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres erhöhten sich die Exporte um nominal 11 % und real 8,7 %. Da die Einfuhrdurchschnittswerte um 6,0 % höher, die Ausfuhrdurchschnittswerte jedoch nur um 2,2 % höher waren als im ersten Halbjahr 1983, verschlechterten sich die Terms of Trade im Vergleichszeitraum um 3,5 %. Der Ausfuhrüberschuß, der im ersten Halbjahr 1983 noch 22,1 Mrd. DM betragen hatte, fiel mit 20,0 Mrd. DM im ersten Halbjahr 1984 niedriger aus. Unter Berücksichtigung der Salden für Ergänzungen zum Warenverkehr (+ 1,4 Mrd. DM), Dienstleistungen (— 5,7 Mrd. DM) und unentgeltliche Leistungen (— 14,3 Mrd. DM) schloß die Leistungsbilanz im Zeitabschnitt Januar/Juni 1984 nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank mit einem Überschuß von nur 1,4 Mrd. DM ab. Im ersten Halbjahr 1983 hatte der Aktivsaldo der Leistungsbilanz noch 6,7 Mrd. DM betragen, was auf die damals höheren Überschüsse in der Handelsbilanz, den höheren positiven Saldo bei den Ergänzungen zum Warenverkehr und auf die gleichzeitig niedrigeren Defizite bei den Übertragungen zurückzuführen war.

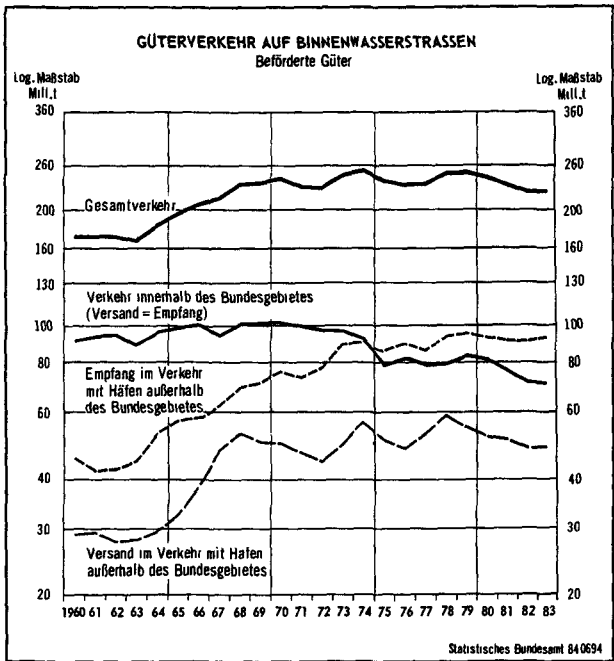
Über die wichtigsten Veränderungen des Außenhandels im ersten Halbjahr 1984 geben im einzelnen die „Ausgewählten Tabellen“ auf Seite 306*f. im Tabellenteil Auskunft.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Heimann

Binnenschifffahrt 1983

Gesamtüberblick

Im Jahr 1983 wurden auf den Binnenwasserstraßen in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 223,9 Mill. t Güter im Binnenschiffsverkehr befördert; diese Transporte entsprechen einer Beförderungsleistung von 49,1 Mrd. Tonnenkilometern (tkm). Gegenüber dem Vorjahr nahm die Transportmenge um 2,0 Mill. t zu (+ 0,9 %), die Beförderungsleistung ging jedoch um 0,3 Mrd. tkm zurück (— 0,6 %).



Der Güterverkehr entwickelte sich im Laufe des Berichtsjahres recht unterschiedlich. Bis zum Monat April — sieht man vom Januar ab — wurden zum Teil erhebliche Transportverluste im Vergleich zu den Vorjahresmonaten ermittelt. Für die ersten vier Monate zusammen ergab sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1982 eine Beförderungseinbuße von 3,9 Mill. t Gütern (— 5,3 %). In allen folgenden Monaten — außer im November — nahm dann das Beförderungsvolumen — zum Teil ansehnlich — zu, so daß am Jahresende 2,0 Mill. t mehr befördert worden waren als 1982. Die Entwicklung der Beförderungsleistung, ausgedrückt in tkm, war — im Vergleich zu 1982 — gekennzeichnet durch eine außerordentliche Leistungssteigerung im Januar und Leistungsminderungen in den folgenden Monaten. Erst ab Mitte des Jahres wurden wechselnd Zu- und Abnahmen der Transportleistung registriert. Die resultierende Gesamtminderung der Leistung betrug, wie bereits erwähnt, 0,6 %.

Zur Beförderung der Gesamtgütermenge von 223,9 Mill. t wurde im Berichtsjahr ein Transportraum von insgesamt

312,6 Mill. t eingesetzt. Der Auslastungsgrad¹⁾ der für die Güterbeförderung eingesetzten Schiffe sank von 76 % im Jahr 1982 auf knapp 72 % im Berichtsjahr.

Ein Vergleich mit den landgebundenen Hauptverkehrszweigen zeigt, daß die Binnenschifffahrt im Berichtsjahr ein positiv zu bewertendes Beförderungsergebnis erzielen konnte. Nach den vorliegenden — teilweise vorläufigen — Ergebnissen wurden 1983 mit der Eisenbahn 7,6 Mill. t Güter oder 2,5 % und mit Rohrfernleitungen 1,8 Mill. t oder 3,1 % weniger Güter befördert als im Vorjahr. Lediglich im Straßengüterverkehr wurde ein besseres Ergebnis erzielt: Im statistisch erfaßten Verkehr wurden 18,6 Mill. t oder 5,5 % mehr Güter befördert.

Die Bedeutung der Binnenschifffahrt, die — ähnlich wie die Eisenbahn — an eine, nur mit allergrößtem Kostenaufwand veränderbare Infrastruktur gebunden ist, wird besonders deutlich, wenn man den grenzüberschreitenden Verkehr betrachtet (Angaben in 1 000 t):

Grenzüberschreitender Verkehr
Transportierte Gütermenge

Verkehrszweig	Empfang	Versand	Durchgang	Zusammen
Eisenbahn	23 660	27 775	6 849	58 284
Straßenverkehr	58 161	56 439	12 401	127 001
Binnenschifffahrt	89 682	45 524	11 583	146 789
Rohrfernleitung	42 911	—	—	42 911
Insgesamt ...	214 414	129 738	30 833	374 985

Gegenüber 1982 nahmen im grenzüberschreitenden Verkehr (einschl. Durchgangsverkehr) die Beförderungen mit der Eisenbahn um 1,6 Mill. t ab (— 2,7 %), und bei den Rohrfernleitungen gingen die Transporte gar um 4,0 Mill. t zurück (— 8,5 %). In der Binnenschifffahrt nahmen sie dagegen um 2,3 Mill. t oder 1,6 % zu und im Straßengüterverkehr stiegen sie um nicht weniger als 7,5 Mill. t oder 6,3 %.

Güterverkehr nach Hauptverkehrsbeziehungen

Nicht bei allen bedeutenden Verkehrsbeziehungen war das Transportaufkommen der Binnenschifffahrt im Berichtsjahr größer als im Vorjahr.

¹⁾ Der Auslastungsgrad ist das Verhältnis zwischen Beförderungsmenge und der angebotenen Tragfähigkeitstonnage der für den Transport eingesetzten Schiffe. Die Tragfähigkeitstonnage leer fahrender sowie nicht für Gütertransporte eingesetzter Schiffe bleibt bei dieser Berechnung unberücksichtigt.

Tabelle 1: Güterverkehr nach Hauptverkehrsbeziehungen

Hauptverkehrsbeziehung	1982	1983	1983 gegenüber 1982	
	1 000 t		%	
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes				
Versand = Empfang	71 693	70 899	— 794	— 1,1
Verkehr mit der DDR und Berlin (Ost)				
Versand	3 098	3 233	+ 135	+ 4,4
Empfang	2 603	3 014	+ 411	+ 15,8
Grenzüberschreitender Verkehr				
Versand	45 164	45 524	+ 361	+ 0,8
Empfang	87 656	89 682	+ 2 027	+ 2,3
Zusammen ...	210 214	212 353	+ 2 139	+ 1,0
Durchgangsverkehr	11 685	11 583	— 102	— 0,9
Gesamtverkehr ...	221 899	223 936	+ 2 037	+ 0,9

Beim Verkehr innerhalb des Bundesgebietes ging die Gesamttransportmenge um 0,8 auf 70,9 Mill. t zurück (— 1,1 %). Die Beförderungszunahmen bei den Transporten von Steinen und Erden (+ 0,2 Mill. t), Düngemitteln (+ 0,3 Mill. t) und bei Chemischen Erzeugnissen (+ 0,1 Mill. t) konnten die Einbußen bei den Verladungen von Kraftstoffen und Heizölen (— 1,2 Mill. t) sowie Eisenerzen (— 0,3 Mill. t) nicht ausgleichen. Der Anteil dieser Verkehrsbeziehung am Gesamtverkehr auf den Wasserstraßen der Bundesrepublik Deutschland betrug nicht ganz 32 %.

Im grenzüberschreitenden Verkehr wurden insgesamt 135,2 Mill. t Güter befördert, das sind 2,4 Mill. t oder 1,8 % mehr als im Jahr 1982. Damit wurde der seit Jahren andauernde Rückgang der Beförderungsmengen unterbrochen. Aus dem Ausland trafen 89,7 Mill. t Güter in den Häfen des Bundesgebietes ein; das waren 2,0 Mill. t mehr (+ 2,3 %) als im Bezugsjahr. Zugenommen hat vor allem die Zufuhr von Kraftstoffen und Heizölen (+ 3,2 Mill. t oder 19 %), eine nennenswerte Reduktion erfuhren die Ausladungen von Eisenerzen (— 1,2 Mill. t oder — 4,5 %). Auf den Güterempfang aus dem Ausland entfiel — wie im Vorjahr — ein Anteil von 40 % am gesamten Beförderungsaufkommen. Nach dem Ausland wurden 45,5 Mill. t Güter versandt, nur wenig mehr als im Vergleichsjahr (+ 0,8 %). Der Versand von Chemischen Grundstoffen nahm erheblich zu (+ 1,5 Mill. t oder 63 %) und der von Kohle und Koks wurde gesteigert (+ 0,4 Mill. t oder 6,3 %), dagegen gingen die Verladungen von Sand, Kies, Bims, Ton (— 0,7 Mill. t oder — 4,7 %) und von Futtermitteln (— 0,3 Mill. t oder — 35 %) erheblich zurück.

Im Verkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost), der bei einem Anteil am Gesamtverkehr von nur 2,8 % unbedeutend ist, wurden Zunahmen — insbesondere beim Güterempfang — festgestellt.

Im Durchgangsverkehr trat gegenüber 1982 nur eine unbedeutende Minderung des Transportvolumens ein (— 0,9 %). Nennenswert ist die vermehrte Durchfuhr von Kraftstoffen und Heizölen (+ 0,5 Mill. t oder 17 %), der ein Rückgang der Eisenerztransporte (— 0,6 Mill. t oder — 44 %) gegenüberstand. Der Anteil dieser Verkehrsbeziehung an der gesamten Transportmenge betrug 5,2 %.

Güterverkehr nach Güterhauptgruppen

Zwei Drittel der beförderten Gesamtgütermenge entfielen — wie auch in den vorausgegangenen Jahren — auf nicht mehr als fünf Güterhauptgruppen, drei Viertel des gesamten Transportvolumens setzte sich aus Gütern von nur acht Güterhauptgruppen zusammen. Sand, Kies, Bims, Ton wurde in gleichem Umfange befördert wie im Vergleichsjahr, nämlich 45,8 Mill. t, das entspricht 20 % des Gesamttransportaufkommens in der Binnenschifffahrt. Es folgten Kraftstoffe und Heizöle mit einem Anteil von 18 % (41,0 Mill. t), Eisenerze (27,4 Mill. t oder 12 %), Steinkohle und -briketts (21,1 Mill. t oder 9,4 %), Andere Steine und Erden (12,9 Mill. t oder 5,8 %), Chemische Grundstoffe (9,4 Mill. t oder 4,2 %), Futtermittel (6,2 Mill. t oder 2,8 %) und Getreide (5,4 Mill. t oder 2,4 %).

Bedeutende Zunahmen der Beförderungsmengen wurden bei Kraftstoffen und Heizölen (+ 2,2 Mill. t oder 5,7 %), Chemischen Grundstoffen (+ 1,7 Mill. t oder 22 %) sowie bei Chemischen Düngemitteln (+ 0,9 Mill. t oder 22 %) ermittelt. Im Gegensatz hierzu sind die Transportminderungen bei Eisenerzen (— 2,2 Mill. t oder — 7,4 %), Steinkohle und -briketts (— 0,7 Mill. t oder — 3,0 %) und bei den besonderen Transportgütern (— 0,5 Mill. t oder — 25 %) zu nennen.

Güterumschlag nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen

Im Berichtsjahr wurden in den Häfen des Bundesgebietes durch die Binnenschifffahrt insgesamt 282,7 Mill. t Güter umgeschlagen²⁾, das waren 1,0 Mill. t oder 0,4 % mehr als im Vorjahr.

In den Häfen des Rheingebietes belief sich der Güterumschlag auf 194,0 Mill. t, das entspricht 69 % des gesamten

Tabelle 2: Güterumschlag nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen

Wasserstraßengebiet Ausgewählte Häfen	1982	1983	1983 gegenüber 1982	
	1 000 t		%	
Insgesamt	281 704	282 741	+ 1 038	+ 0,4
Rheingebiet	195 357	193 989	— 1 368	— 0,7
darunter:				
Duisburger Häfen	49 343	47 212	— 2 131	— 4,3
darunter:				
Homberg	2 858	2 821	— 37	— 1,3
Rheinhausen	4 435	4 006	— 430	— 9,7
Walsum	2 948	2 475	— 473	— 16,0
Köln	12 014	13 700	+ 1 686	+ 14,0
Karlsruhe	10 482	11 208	+ 726	+ 6,9
Mannheim	8 362	8 084	— 278	— 3,3
Ludwigshafen	7 780	7 961	+ 181	+ 2,3
Frankfurt	5 921	6 475	+ 554	+ 9,4
Heilbronn	4 710	5 024	+ 314	+ 6,7
Neuß	4 214	4 379	+ 165	+ 3,9
Krefeld-Uerdingen	3 338	3 385	+ 47	+ 1,4
Mainz	3 438	3 315	— 123	— 3,6
Andernach	3 104	3 181	+ 77	+ 2,5
Westdeutsches Kanalgebiet	35 780	37 739	+ 1 959	+ 5,5
darunter:				
Dortmund	5 128	5 731	+ 603	+ 11,8
Gelsenkirchen	4 399	4 306	— 93	— 2,1
Emden	3 064	2 303	— 761	— 24,8
Elbegebiet	14 073	14 001	— 72	— 0,5
darunter:				
Hamburg	9 180	9 179	— 2	— 0,0
Wesergebiet	13 134	13 003	— 132	— 1,0
darunter:				
Bremen	4 844	5 038	+ 194	+ 4,0
Mittellandkanalgebiet	12 100	12 764	+ 664	+ 5,5
Gebiet Berlin (West)	7 661	7 993	+ 332	+ 4,3
Berlin (West)	7 661	7 993	+ 332	+ 4,3
Donauegebiet	3 598	3 253	— 345	— 9,6

Güterumschlags in der Binnenschifffahrt. Das — gemessen am Güterumschlag — nächstbedeutendste Wasserstraßengebiet ist das Westdeutsche Kanalgebiet mit einem Anteil von 13 %. Die übrigen Wasserstraßengebiete

²⁾ Im Gegensatz zu den Angaben über die Beförderungsmengen sind in den Daten über den Güterumschlag die Transportmengen zwischen den Häfen des Bundesgebietes doppelt enthalten, nämlich sowohl als Versand- als auch als Empfangsmengen.

waren am Gesamtumschlag wie folgt beteiligt: Elbegebiet 5,0 %, Wesergebiet 4,6 %, Mittellandkanal-Gebiet 4,5 %, Gebiet Berlin (West) 2,8 % und das Donaugebiet 1,2 %.

Trotz der allgemeinen Umschlagszunahme wurde für die Häfen des Rheingebietes ein Rückgang des Gesamtumschlags um 1,4 Mill. t oder 0,7 % auf 194,0 Mill. t ermittelt (1982: — 8,5 Mill. t oder — 4,2 %). Dieses Umschlagsergebnis ist das bisher schlechteste seit dem Jahr 1966 (190,8 Mill. t). Zwar wurde für den Hafen Köln ein Umschlagszuwachs von 1,7 Mill. t (+ 14 %) festgestellt und auch in Karlsruhe sowie Frankfurt/M. wurden ansehnliche Umschlagsgewinne erzielt (+ 0,7 bzw. + 0,6 Mill. t), aber dies reichte nicht aus, die Umschlagsminderung in den Duisburger Häfen sowie in den übrigen nicht genannten Häfen, insbesondere am Main (— 1,4 Mill. t) und Mittelrhein (— 1,1 Mill. t), auszugleichen. Im Gegensatz hierzu wurde im Westdeutschen Kanalgebiet eine Umschlagszunahme verbucht (+ 2,0 Mill. t oder 5,5 %), und auch in den Häfen des Mittellandkanal-Gebietes trat eine Umschlagsbelebung ein (+ 0,7 Mill. t).

Der Umschlag des Duisburger Hafens, also ohne die zu den Duisburger Häfen zählenden Hafenanlagen von Homberg, Rheinhausen und Walsum, ging im Berichtsjahr um 1,2 Mill. t oder 3,0 % zurück. Dies ist, wie auch im Jahr 1982, vor allem auf den Rückgang der Eisenerzanlandungen (— 0,6 Mill. t oder — 2,9 %) sowie den geringeren Umschlag von Steinen und Erden (— 0,5 Mill. t oder — 13 %) zurückzuführen. Trotz dieser Einbußen trug dieser Hafen mit 13 % den größten Anteil zum Gesamtgüterumschlag der Binnenschifffahrt bei. In den zu den Duisburger Häfen zählenden Hafenanlagen von Rheinhausen und Walsum wurden größere Umschlagsminderungen festgestellt, die vornehmlich auf dem verringerten Eisenerzumschlag beruhen (— 0,3 bzw. — 0,4 Mill. t). In Köln, wo eine Umschlagssteigerung von 1,7 Mill. t eintrat, wurden vor allem mehr Kraftstoffe und Heizöle umgeschlagen (+ 0,9 Mill. t oder 18 %). Ähnliches gilt für den Hafen Karlsruhe, wo der Kraftstoffumschlag um 7,8 % zunahm (+ 0,7 Mill. t). In Frankfurt/M. wurde der Umschlag von Sand, Kies, Bims, Ton in nennenswertem Umfange gesteigert (+ 11 %).

Verkehr mit Trägerschiffsleichtern und Containern

Die Güterbeförderung mit Trägerschiffsleichtern erfuhr im Berichtsjahr eine leichte Steigerung (+ 4,8 %). Trotzdem ist diese Beförderungsart mit nur 344 000 t beförderter

Güter lediglich als eine spezielle Transportform von Interesse.

Der größte Anteil der auf diese Art beförderten Güter entfiel mit 151 000 t oder 44 % auf Chemische Erzeugnisse.

Die Güterbeförderung mit Containern, deren Schwerpunkt im Rheingebiet liegt, änderte sich etwas gegenüber dem Vorjahr. Das Gewicht der angelandeten Container (20 Fuß und größer) einschließlich ihrer Ladung betrug 615 000 t (1982: 723 000 t); zum Versand kamen Transportbehälter in einem Gesamtgewicht von 963 000 t (1982: 935 000 t). Die Veränderungsraten beim Empfang und Versand beliefen sich somit auf — 15 bzw. + 3,0 %.

Schubschifffahrt

Die Güterbeförderung mit Schubschiffen nahm — betrachtet man die Grenzpassagen dieser Schiffe bei Emmerich am Rhein und Perl/Apach an der Mosel — insgesamt um 4,3 % ab.

An der Grenzzollstelle Emmerich — wo im Berichtsjahr 86 % des Güterverkehrs mit ausländischen Häfen abgewickelt wurde — nahmen die Schubschifftransporte insgesamt um 2,8 % ab (— 1,1 Mill. t). In das Bundesgebiet wurden über Emmerich 31,5 Mill. t Güter mit Schubschiffen verbracht, das waren 1,4 Mill. t weniger als 1982 (— 4,4 %). Über drei Viertel dieser Menge (25,0 Mill. t) waren Erze und Metallabfälle; gegenüber dem Vergleichsjahr waren das 1,2 Mill. t weniger (— 4,5 %). In der Talfahrt, d. h. beim Grenzausgang, wurden 7,0 Mill. t Güter, 5,0 % mehr als im Vorjahr (+ 0,3 Mill. t), mit Schubeinheiten befördert.

Auf der Mosel wurde an der Grenzzollstelle Perl/Apach ein relativ starker Rückgang der Schubtransporte festgestellt. Zu Tal, d. h. beim Grenzeingang, wurden 0,1 Mill. t weniger Güter in die Bundesrepublik Deutschland verbracht (— 10 %). In der Bergfahrt ging die grenzüberschreitende Schubschifffahrt auf der Mosel sogar um fast ein Drittel zurück (— 0,6 Mill. t). Besonders betroffen waren die Transporte von Kohle und Koks (— 33 %) sowie von Erzen und Metallabfällen (— 37 %).

Güterverkehr nach Flaggen

Die Betrachtung des Güterverkehrs auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes unter Berücksichtigung der an den Gütertransporten beteiligten Flaggen ist in zweifacher Hinsicht von besonderem Interesse.

Der größte Strom Deutschlands, der Rhein, ist die längste Wasserstraße des Bundesgebietes (622 km von Rheinfelden bis zur niederländischen Grenze³⁾, auf der die größte Gütermenge — im Berichtsjahr 185,8 Mill. t Güter oder 83 % des insgesamt in der Binnenschifffahrt beförderten Gütervolumens — transportiert wird. Seit dem 1. Juli 1869 bestimmt die Revidierte Rheinschiffahrtsakte (sogenannte Mannheimer Akte⁴⁾) im Artikel 1 :

Tabelle 3: Güterverkehr mit Trägerschiffsleichtern nach ausgewählten Gütern

Ausgewählte Güter	1982	1983	1983 gegenüber 1982	
	1 000 t			%
Güter insgesamt	328	344	+ 16	+ 4,8
darunter:				
Chemische Erzeugnisse	149	151	+ 2	+ 1,0
Eisen, Stahl und NE-Metalle (einschl. Halbzeug)	88	95	+ 7	+ 7,9
Andere Halb- und Fertigerzeugnisse	48	45	- 3	- 6,8
Andere Nahrungs- und Futtermittel	1	24	+ 23	x
Land-, forstwirtschaftliche und verwandte Erzeugnisse	20	20	+ 1	+ 4,1
Steine und Erden (einschl. Baustoffe)	6	6	- 1	- 8,0

³⁾ Nur Stromstrecken auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.

⁴⁾ Siehe BGBl. 1969, II, Seite 597 ff

„Die Schifffahrt auf dem Rhein und seinen Ausflüssen von Basel bis in das offene Meer soll, sowohl aufwärts als abwärts, . . . , den Fahrzeugen aller Nationen zum Transport von Waren und Personen gestattet sein.“

Ferner darf — abgesehen von den Vorschriften dieser Akte — kein Hindernis der freien Schifffahrt entgegengesetzt werden. Diese wettbewerbsfördernde Regelung kann nicht ohne Auswirkungen auf die Schifffahrt in den angrenzenden Wasserstraßengebieten bleiben, wie auch die Lage der Bundesrepublik Deutschland mit ihrem gut ausgebauten Wasserstraßennetz die benachbarten Staaten geradezu einlädt, sich dieser Verkehrsmöglichkeiten zu bedienen.

Tabelle 4: Güterverkehr nach Flaggen

Flagge	1982	1983	1983 gegenüber 1982	
	1 000 t		%	
Insgesamt	221 899	223 936	+ 2 037	+ 0,9
Bundesrepublik Deutschland	112 487	109 568	- 2 919	- 2,6
Deutsche Demokratische Republik	5 207	5 688	+ 481	+ 9,2
Niederlande	70 385	74 733	+ 4 349	+ 6,2
Schweiz	14 504	15 353	+ 849	+ 5,9
Belgien	9 260	9 997	+ 738	+ 8,0
Frankreich	4 923	4 253	- 670	- 13,6
Österreich	1 191	820	- 371	- 31,2
Tschechoslowakei	910	848	- 62	- 6,8
Polen	809	807	- 2	- 0,2
Übrige Flaggen	2 223	1 869	- 355	- 16,0

In Tabelle 5 sind neun Flaggen aufgeführt, die den überwiegenden Teil — 1983 waren es über 99 % — der Transporte ausführen. Tatsächlich sind es aber nur die Flotten der Rheinuferstaaten einschließlich Belgiens, die den größten Transportanteil — im Berichtsjahr 96 % — auf sich vereinigen. In den weiteren Untersuchungen soll daher — von wenigen Ausnahmen abgesehen — nur auf die Beteiligung der Flotten der Bundesrepublik Deutschland, der Niederlande, der Schweiz, Belgiens und Frankreichs am Transportgeschehen eingegangen werden.

Betrachtet man die Entwicklung des Anteils ausländischer Schiffe an der Güterbeförderung auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes über einen längeren Zeitraum, dann stellt man fest, daß dieser Anteil trotz gewisser Schwankungen ständig zugenommen hat. Im Jahr 1960 wurden nur 67,8 Mill. t Güter durch ausländische Schiffe befördert, 1983 waren es dagegen 108,7 Mill. t. In Relativzahlen ausgedrückt entfiel 1960 auf ausländische Schiffe ein Beförderungsanteil von 39,6 %, 1983 waren es dagegen 48,5 %.

Die Tabelle enthält Angaben zu den Transportmengen und Beförderungsanteilen für die Rheinuferstaaten und Belgien sowie — der Vollständigkeit halber — der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost). Sie zeigt, daß der Beförderungsanteil der Flotte der Bundesrepublik Deutschland seit 1970 um über acht Prozentpunkte abgesunken ist, jedoch im gleichen Zeitraum die niederländische Flotte einen Zuwachs von fünf und die schweizerische einen solchen von fast vier Prozentpunkten verbuchen konnten. In Transportmengen ausgedrückt ergeben sich noch beeindruckendere Ergebnisse: Bei einem Gesamttrückgang des Beförderungsvolumens um 16,1 Mill. t

oder 6,7 % ging das Transportaufkommen der Flotte der Bundesrepublik Deutschland um nicht weniger als 27,9 Mill. t oder 20 % zurück, wogegen die Flotte der Niederlande einen Transportgewinn von 7,4 Mill. t oder 11 % erzielte und die schweizerische Binnenflotte mit einem Transportzuwachs von 7,8 Mill. t sogar eine Verdoppelung (+ 104 %) der Beförderungsmengen von 1970 erreichte.

Tabelle 5: Güterbeförderung nach Flaggen
Transportmengen und -anteile
Gesamtbeförderungen

Flagge	Transportmengen (1 000 t)			Transportanteile (%)		
	1960	1970	1983	1960	1970	1983
Bundesrepublik Deutschland	103 514 ¹⁾	137 459	109 568	60,4 ¹⁾	57,3	48,9
Deutsche Demokratische Republik					1,4	2,5
Belgien					5,2	4,5
Frankreich	9 828	12 543	9 997	5,7	5,2	4,5
Niederlande	7 245	7 209	4 253	4,2	3,0	1,9
Schweiz	42 931	67 376	74 733	25,0	28,1	33,4
Übrige ausländische Flaggen	4 937	7 532	15 353	2,9	3,1	6,9
Ausländische Flaggen insgesamt	2 907	4 614	4 344	1,7	1,9	1,9
Flaggen insgesamt	67 848	99 273	108 680	39,6	41,4	48,5
Insgesamt	171 362	240 001	223 936	100	100	100

¹⁾ Für das Jahr 1960 liegen nur zusammengefaßte Angaben für die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) vor.

Berücksichtigt man bei der Betrachtung der Transportbeteiligung der Flotten auch die Verkehrsbeziehungen, dann werden recht interessante Einzelheiten deutlich.

Tabelle 6: Güterbeförderung nach Flaggen, Transportmengen und -anteile
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes
(Versand = Empfang)

Flagge	Transportmengen 1 000 t		Transportanteile %	
	1970	1983	1970	1983
Bundesrepublik Deutschland	90 918	62 564	88,8	88,2
Deutsche Demokratische Republik	116	24	0,1	0,0
Belgien	730	748	0,7	1,1
Frankreich	1 061	72	1,0	0,1
Niederlande	7 909	4 942	7,7	7,0
Schweiz	1 463	2 317	1,4	3,3
Übrige ausländische Flaggen	231	232	0,2	0,3
Ausländische Flaggen insgesamt	11 395	8 312	11,1	11,7
Insgesamt	102 428	70 899	100	100

Beim Verkehr innerhalb des Bundesgebietes, bei dem von 1970 bis 1983 das Transportaufkommen um 28,4 Mill. t abnahm (— 31 %), änderte sich an der relativen Beteiligung wenig: Der Anteil der ausländischen Flaggen an der Kabotage nahm unwesentlich von 11 % auf knapp 12 % zu; bemerkenswert ist jedoch die Zunahme des schweizerischen Anteils.

Beim Empfang aus dem Ausland büßten die Flaggen der Bundesrepublik Deutschland, Belgiens und Frankreichs nennenswerte Beförderungsanteile ein. Für die Flagge der Niederlande und — vor allem — der Schweiz wurden dagegen erhebliche Zuwächse ermittelt. Ähnliches gilt, wenn man von der Flagge der Bundesrepublik Deutschland absieht, auch für den Versand in das Ausland. Bei dieser Verkehrsrichtung ist, was die Flotte der Bundesre-

Tabelle 7: Güterbeförderung nach Flaggen
Transportmengen und -anteile
Grenzüberschreitender Verkehr

Flagge	Transportmengen (1 000 t)		Transportanteile (%)	
	1970	1983	1970	1983
Empfang				
Bundesrepublik Deutschland	33 220	35 124	45,3	39,2
Deutsche Demokratische Republik	7	30	0,0	0,0
Belgien	4 614	4 730	6,3	5,3
Frankreich	1 653	1 574	2,3	1,8
Niederlande	29 795	39 208	40,6	43,7
Schweiz	1 960	6 652	2,6	7,4
Übrige ausländische Flaggen	2 081	2 364	2,8	2,6
Ausländische Flaggen insgesamt	40 102	54 528	54,7	60,8
Insgesamt	73 329	89 682	100	100
Versand				
Bundesrepublik Deutschland	10 678	10 098	22,0	22,2
Deutsche Demokratische Republik	22	0	0,0	0,0
Belgien	5 408	3 539	11,1	7,8
Frankreich	2 201	1 041	4,5	2,3
Niederlande	26 080	26 460	53,7	58,1
Schweiz	2 090	2 746	4,3	6,0
Übrige ausländische Flaggen	2 107	1 639	4,3	3,6
Ausländische Flaggen insgesamt	37 885	35 426	78,0	77,8
Insgesamt	48 584	45 524	100	100

publik Deutschland anbetrifft, eine Stagnation festzustellen: Die von anderen Flaggen aufgegebenen Transportbeteiligungen sind zum überwiegenden Teil von der Flotte der Niederlande (70 %) und der Schweiz (27 %) übernommen worden, auf die Flotte der Bundesrepublik Deutschland entfiel nur ein verschwindend kleiner Rest (2,5 %).

Tabelle 8: Güterbeförderung nach Flaggen
Transportmengen und -anteile
Durchgangsverkehr

Flagge	Transportmengen (1 000 t)		Transportanteile (%)	
	1970	1983	1970	1983
Bundesrepublik Deutschland	2 362	1 110	19,2	9,6
Deutsche Demokratische Republik	1	75	0,0	0,6
Belgien	1 791	979	14,6	8,4
Frankreich	2 294	1 566	18,7	13,5
Niederlande	3 593	4 114	29,2	35,5
Schweiz	2 018	3 637	16,4	31,4
Übrige ausländische Flaggen	225	103	1,8	0,9
Ausländische Flaggen insgesamt	9 922	10 399	80,8	89,8
Insgesamt	12 285	11 583	100	100

Beim Durchgangsverkehr, der im Zeitraum 1970 bis 1983 um 0,7 Mill. t oder 5,7 % abnahm, traten ganz erhebliche Verschiebungen der Volumenaufteilung ein: Der Anteil der Flagge der Bundesrepublik Deutschland ging um nahezu 10 Prozentpunkte zurück, wobei allerdings hinzugefügt werden muß, daß die Beteiligung der deutschen Binnenflotte am Durchgangsverkehr im Jahr 1983 besonders gering war. Ein ständiger Rückgang wurde für die Flaggen Belgiens und Frankreichs ermittelt, deren Anteile um sechs bzw. fünf Prozentpunkte abnahmen. Dagegen konn-

te die Schweiz ihren Anteil ständig erhöhen und im Beobachtungszeitraum nahezu verdoppeln. Noch bemerkenswerter ist der hohe Anteil — über ein Drittel —, der sich für die Flagge der Niederlande ergab, wenn auch nur für das Berichtsjahr 1983. Hierbei ist zu bedenken, daß die Niederlande kein von anderen Ländern eingeschlossenes Territorium darstellt, wie z. B. die Schweiz, welche die Zufuhr auf dem Wasserwege nur mittels Durchfuhr durch das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland bewerkstelligen kann.

Abschließend bleibt festzustellen, daß in den letzten vierzehn Jahren die Flagge der Bundesrepublik Deutschland bei der Güterbeförderung auf den Binnenwasserstraßen ansehnliche Beförderungsanteile verloren hat, die insbesondere von den Schiffen unter der Flagge der Niederlande und der Schweiz übernommen wurden.

Tabelle 9: Bestand an Binnenschiffen

Schiffsgattung	Einheit	Bestand am 31. 12		1983 gegenüber 1982	
		1982	1983	Anzahl	%
Güterschiffe zusammen	Anzahl	3 496	3 411	- 85	- 2,4
	Trgf t	3 459 372	3 422 498	- 36 874	- 1,1
Gütermotorschiffe	Anzahl	2 408	2 342	- 66	- 2,7
	Trgf t	2 026 344	2 005 038	- 21 306	- 1,1
	kW	852 316	845 748	- 6 568	- 0,8
Schub-Gütermotorschiffe	Anzahl	59	60	+ 1	+ 1,7
	Trgf t	84 838	90 236	+ 5 398	+ 6,4
	kW	48 050	49 502	+ 1 452	+ 3,0
Tankmotorschiffe ¹⁾	Anzahl	443	422	- 21	- 4,7
	Trgf t	531 348	515 209	- 16 139	- 3,0
	kW	229 460	221 388	- 8 072	- 3,5
Schub-Tankmotorschiffe	Anzahl	18	15	- 3	- 16,7
	Trgf t	29 788	25 401	- 4 387	- 14,7
	kW	17 750	15 669	- 2 081	- 11,7
Güterschleppkähne	Anzahl	129	125	- 4	- 3,1
	Trgf t	105 193	101 259	- 3 934	- 3,7
Tankschleppkähne ¹⁾	Anzahl	32	31	- 1	- 3,1
	Trgf t	14 622	13 656	- 966	- 6,6
Güterschubleichter ²⁾	Anzahl	320	338	+ 18	+ 5,6
	Trgf t	571 333	585 382	+ 14 049	+ 2,5
Tankschubleichter	Anzahl	40	38	- 2	- 5,0
	Trgf t	53 795	50 951	- 2 844	- 5,3
Güter-Schub-Schleppkähne	Anzahl	45	40	- 5	- 11,1
	Trgf t	40 594	35 366	- 5 228	- 12,9
Tank-Schub-Schleppkähne	Anzahl	2	-	- 2	- 100
	Trgf t	1 517	-	- 1 517	- 100
Schlepper zusammen ³⁾	Anzahl	333	322	- 11	- 3,3
	kW	68 272	65 583	- 2 689	- 3,9
Schubboote zusammen	Anzahl	41	42	+ 1	+ 2,4
	kW	49 894	57 025	+ 7 131	+ 14,3
Schub-Schleppboote zusammen	Anzahl	50	65	+ 15	+ 30,0
	kW	21 736	22 933	+ 1 197	+ 5,5
Fahrgastschiffe zusammen	Anzahl	587	573	- 14	- 2,4
	Pers Pl.	165 523	164 097	- 1 426	- 0,9
	kW	105 961	106 111	+ 150	+ 0,1
Schuten und Leichter zusammen	Anzahl	1 647	1 564	- 83	- 5,0
	Trgf t	361 546	345 167	- 16 379	- 4,5

¹⁾ Ohne Bunkerboote. — ²⁾ Ohne Trägerschiffsleichter; 1982: 96 Einheiten mit 67 413 t, 1983: 116 Einheiten mit 85 279 t. — ³⁾ Einschl. Hafenschlepper; 1982: 124 Einheiten mit 21 257 kW, 1983: 119 Einheiten mit 20 166 kW.

Bestand an Binnenschiffen

Im Berichtsjahr gingen, wie auch in früheren Jahren, sowohl die Anzahl als auch die Gesamttonnage der im Bun-

desgebiet beheimateten Binnenschiffe zurück⁵⁾. Am 31. Dezember 1983 umfaßte die Güterschiffsflotte 3 411 Einheiten mit einer Gesamttonnage von 3,4 Mill t Tragfähigkeit.

Tabelle 10: Bestand ausgewählter
Binnenschiffsgattungen am 31. Dezember 1983

Tragfähigkeit von bis Tonnen	Insgesamt			Darunter Tankschiffe		
	Anzahl	Tragfähigkeit in t	kW	Anzahl	Tragfähigkeit in t	kW
Güterschiffe mit eigenem Antrieb ¹⁾						
249	142	21 475	13 049	5	782	676
250— 399	274	89 590	42 462	3	1 069	618
400— 649	421	218 591	99 299	12	6 378	3 693
650— 999	803	659 281	285 002	80	69 904	32 199
1 000—1 499	928	1 138 460	484 219	259	323 067	137 980
1 500—2 999	267	496 410	203 629	76	133 342	59 744
3 000 und mehr	4	12 077	4 647	2	6 068	2 147
Insgesamt	2 839	2 635 884	1 132 307	437	540 610	237 057
Schubleichter ²⁾						
249	19	3 523	x	—	—	x
250— 399	22	7 246	x	—	—	x
400— 649	64	29 760	x	13	6 183	x
650— 999	17	13 658	x	1	855	x
1 000—1 499	32	41 656	x	6	7 654	x
1 500—2 999	262	575 856	x	18	36 259	x
Insgesamt	416	671 699	x	38	50 951	x

¹⁾ Gütermotorschiffe, Schub-Gütermotorschiffe, Tankmotorschiffe (ohne Bunkerboote) und Schub-Tankmotorschiffe. — ²⁾ Güterschubleichter, Güter-Schub-Schleppkähne, Tankschubleichter und Tank-Schub-Schleppkähne, ohne 116 Trägerschiffsleichter mit 85 279 t.

Die ungleichen Abnahmen der Schiffszahl (— 2,4 %) und der Transportkapazität (— 1,1 %) führten zu einer Vergrößerung der durchschnittlichen Tragfähigkeit je Schiff von 990 t zu Beginn des Berichtsjahres auf 1 003 t am Jahresende.

Schubmotorschiffe sind wesentlich größer als die konventionellen Motorschiffe: Bei den Fahrzeugen für Trockenladung hatten sie eine mittlere Tragfähigkeit von 1 504 gegenüber 856 t bei den konventionellen Schiffen; die entsprechenden Werte für Tankschiffe sind 1 693 und 1 221 t.

Als Antriebseinheiten konnten für Schubfahrten außer den Schubmotorschiffen auch noch 42 Schubboote sowie 65 Schub-Schleppboote eingesetzt werden. Zusätzlich zu den Selbstfahrern standen als Transporteinheiten für Schubfahrten insgesamt 376 Schubleichter mit einer Ladekapazität von 636 333 t und 40 Schub-Schleppkähne mit einem Gesamtladeraum von 35 366 t zur Verfügung.

Dr. Manfred Woelke

⁵⁾ Die hier dargestellten Ergebnisse über den Schiffsbestand — er bezieht sich auf die in der Bundesrepublik Deutschland registrierten Schiffe — sind mit der in der Unternehmensstatistik (siehe WiSta 5/1984, S. 426) erfaßten Flotte nur bedingt vergleichbar. Die in der Unternehmensstatistik erfaßten Schiffe schließen im Gegensatz zur Bestandsstatistik Einheiten ein, die von den im Bundesgebiet ansässigen Unternehmen aus dem Ausland angemietet waren. Die ins Ausland vermieteten Schiffe der befragten Unternehmen waren dementsprechend ausgeschlossen. Die Angaben der Unternehmensstatistik gehen über diejenigen der Bestandsstatistik auch insoweit hinaus, als sie die Seeschiffe enthalten, die zu Beförderungen im Binnenverkehr verwendet wurden. Die auf der Grundlage des Binnenschiffsregisters erstellte Bestandsstatistik enthält dagegen auch solche Einheiten, die als Hafenschiffe eingesetzt waren. Schließlich kommt hinzu, daß die Binnenschiffsbestandsstatistik den Bestand am Jahresende, die Unternehmensstatistik die eingesetzten Schiffe am 30. 6. eines jeden Jahres nachweist.

Krankenhäuser 1982

In der amtlichen Krankenhausstatistik werden jährlich Daten über die Krankenhäuser und die darin verfügbaren Betten sowie über die stationär behandelten Kranken und das in den Krankenhäusern tätige Personal erhoben. Die Statistik, deren Bestandsdaten sich auf den Stichtag 31. Dezember beziehen, liefert zahlreiche Informationen über Kapazität und Nutzung von Krankenhauseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie umfaßt alle der Versorgung der Zivilbevölkerung dienenden Krankenanstalten, unabhängig davon, ob diese dem Krankenhausfinanzierungsgesetz unterliegen, in den Krankenhausbedarfsplänen der Länder aufgeführt sind, oder ob sie als Vertragspartner der gesetzlichen Krankenkassen fungieren. Die Statistik wird aufgrund von Vereinbarungen mit den Statistischen Landesämtern vom Statistischen Bundesamt koordiniert und nach einem bundeseinheitlichen Programm aufbereitet. In den Ergebnissen des Jahres 1982 sind die Daten des Landeswohlfahrtsverbandes (LWV) Hessen, der Ende des Berichtsjahres 17 Psychiatrische Krankenhäuser unterhielt, nicht enthalten. Nicht berücksichtigt sind ferner acht hessische Kurkrankenhäuser, die 1982 nicht das ganze Jahr über geöffnet waren.

In der Krankenhausstatistik wird nicht unterschieden, ob die Krankenhäuser in den Krankenhausbedarfsplänen der Länder enthalten sind oder nicht; die erfaßten planmäßigen Betten sind daher nicht identisch mit den in den Krankenhausbedarfsplänen aufgeführten planmäßigen Betten. „Planmäßig“ im Sinne dieser Statistik heißt: Die Betten entsprechen den Richtlinien der Bundesländer für den Bau und die Einrichtung von Krankenhäusern. Die Pflögetage werden nach sogenannten Mitternachtsbeständen ermittelt; sie sind nicht identisch mit den dem Pflegesatz zugrunde liegenden „Berechnungstagen“, die ebenfalls als Pflögetage bezeichnet werden.

In diesem Zusammenhang wird auf das in mehrjährigen Abständen — zuletzt im Oktober 1983 — vom Statistischen Bundesamt herausgegebene „Verzeichnis der Krankenhäuser in der Bundesrepublik Deutschland“ verwiesen, in dem die von den Statistischen Landesämtern erfaßten Krankenhäuser einzeln mit Namen, Anschrift, Zweckbestimmung, Trägern und Bettenzahl zusammengestellt sind.

Überblick

Ende 1982 gab es in der Bundesrepublik Deutschland 3 130 Krankenhäuser¹⁾ mit 683 624 planmäßigen Betten; davon waren 1 898 Krankenhäuser mit 466 943 Betten zur Aufnahme von Akutkranken bestimmt. 1 232 Krankenhäuser mit 216 681 Betten waren Sonderkrankenhäuser, zu denen insbesondere Einrichtungen für Chronisch-Kranke

gehören. In den Krankenhäusern wurden 11,6 Mill. Kranke stationär behandelt, davon 10,1 Mill. oder 87,5 % in Akutkrankenhäusern und 1,4 Mill. in Sonderkrankenhäusern. Die Krankenhäuser gewährten im Berichtsjahr 208,4 Mill. Pflögetage, das waren rund 5 Mill. weniger als 1981. Der Ausnutzungsgrad der zur Verfügung stehenden planmäßigen Betten betrug 83,5 % (1981: 84,2 %). Die stationär behandelten Patienten verweilten in den Krankenhäusern für Akutkranke im Durchschnitt 14 Tage und in den Sonderkrankenhäusern 51 Tage. In den Krankenhäusern insgesamt stellte sich die durchschnittliche Verweildauer 1982 auf 19 Tage; diese Zahl hat sich gegenüber 1981 nicht geändert. Ende 1982 waren in den Krankenhäusern 782 000 Personen beschäftigt, darunter 75 600 Ärzte, 362 800 Pflegepersonen (einschl. derer in Ausbildung), 177 400 Wirtschaftskräfte und 57 000 in der Verwaltung tätige Personen.

Im Berichtsjahr ging sowohl die Zahl der Krankenhäuser als auch die der Betten wiederum zurück; die Zahl der Krankenhäuser verringerte sich um 59 und die der Betten um fast 12 000. Trotz des erneuten Rückgangs der Bettenzahl nahm die Bettenausnutzung 1982 um weitere 0,7 Prozentpunkte ab. Demgegenüber erhöhte sich die Zahl der in den Krankenhäusern Beschäftigten um nicht ganz 1 %.

Tabelle 1: Ausgewählte Daten aus der Krankenhausstatistik¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Stichtag: 31. Dezember		Veränderung in %
		1982 ²⁾	1981	
Krankenhäuser	Anzahl	3 130	3 189	- 1,9
Akutkrankenhäuser	Anzahl	1 898	1 952	- 2,8
Sonderkrankenhäuser	Anzahl	1 232	1 237	- 0,4
Planmäßige Betten	Anzahl	683 624	695 603	- 1,7
in Akutkrankenhäusern	Anzahl	466 943	473 804	- 1,4
in Sonderkrankenhäusern	Anzahl	216 681	221 799	- 2,3
Stationär behandelte Kranke	Anzahl	11 550 146	11 555 545	- 0,0
in Akutkrankenhäusern	Anzahl	10 101 510	9 977 555	+ 1,2
in Sonderkrankenhäusern	Anzahl	1 448 636	1 577 990	- 8,2
Pflögetage	Anzahl	208 407 391	213 718 593	- 2,5
in Akutkrankenhäusern	Anzahl	141 491 679	142 373 735	- 0,6
in Sonderkrankenhäusern	Anzahl	66 915 712	71 344 858	- 6,2
Durchschnittliche Bettenausnutzung	Prozent	83,5	84,2	- 0,8
in Akutkrankenhäusern	Prozent	83,0	82,3	+ 0,9
in Sonderkrankenhäusern	Prozent	84,6	88,1	- 4,0
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	18,7	19,2	- 2,6
in Akutkrankenhäusern	Tage	14,4	14,7	- 2,0
in Sonderkrankenhäusern	Tage	51,2	50,1	+ 2,2
Personal	Anzahl	781 941	775 135	+ 0,9
Ärzte	Anzahl	75 609	74 656	+ 1,3
Pflegepersonal ³⁾	Anzahl	362 782	358 563	+ 1,2
Verwaltungspersonal	Anzahl	57 033	56 374	+ 1,2
Wirtschaftspersonal	Anzahl	177 405	183 602	- 3,4
Sonstiges Personal	Anzahl	109 112	101 940	+ 7,0

¹⁾ Ohne 17 Psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen sowie ohne 1982 drei und 1981 fünf Krankenhäuser in Bayern, die über keine planmäßigen Betten verfügten. — ²⁾ Ohne acht nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — ³⁾ Einschließlich Krankenpflegepersonen in Ausbildung

Krankenhäuser und Krankenhausbetten

Von den 3 130 Krankenhäusern im Bundesgebiet wurde gut ein Drittel (36,5 %) mit über der Hälfte (51,4 %) des gesamten Bettenbestandes von öffentlichen Trägern, insbesondere Gebietskörperschaften (wie Land, Kreis, Gemeinde) und Sozialversicherungsträgern betreut. Ein weiteres Drittel der Krankenhäuser (34,2 %) mit 35,7 % der Betten wurde von freien gemeinnützigen Einrichtungen,

¹⁾ Ohne 17 Psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen, ohne acht hessische Kurkrankenhäuser, die 1982 nicht ganzjährig geöffnet waren, sowie ohne drei Krankenhäuser ohne planmäßige Betten in Bayern.

vor allem Kirchen, karitativen Verbänden, Stiftungen oder Vereinen, getragen. Auf private Träger entfielen 29,3 % der Krankenhäuser mit einem Anteil von 12,9 % der Betten.

Von den planmäßigen 683 624 Betten befanden sich 21,8 % in Abteilungen für innere Krankheiten, 19,0 % in chirurgischen Abteilungen und 14,4 % in Fachabteilungen für Psychiatrie. Für die Disziplinen Gynäkologie und Geburtshilfe wurden 8,4 % des Bestandes an Planbetten und für Säuglings- und Kinderkrankheiten 3,7 % beansprucht. Im Durchschnitt hatte jedes Krankenhaus Ende des Berichtsjahres 218 Betten; diese Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Gliedert man die Krankenhäuser nach der Zahl ihrer planmäßigen Betten, so zeigt sich eine unterschiedliche Größenstruktur. Der Anteil der Krankenhäuser mit weniger als 200 Betten machte Ende 1982 fast zwei Drittel aller Krankenhäuser aus; die kleinen Krankenhäuser verfügten jedoch nur über ein Viertel des gesamten Bettenbestandes. Dem steht ein Drittel mittlerer und großer Krankenhäuser mit einer hohen Bettenkapazität gegenüber. Während kleinere Krankenhäuser mit einer Kapazität bis 100 Betten zu etwas mehr als der Hälfte von privaten Trägern betrieben wurden, hatten von den Krankenhäusern mit mehr als 600 Betten über drei Viertel einen öffentlichen Träger.

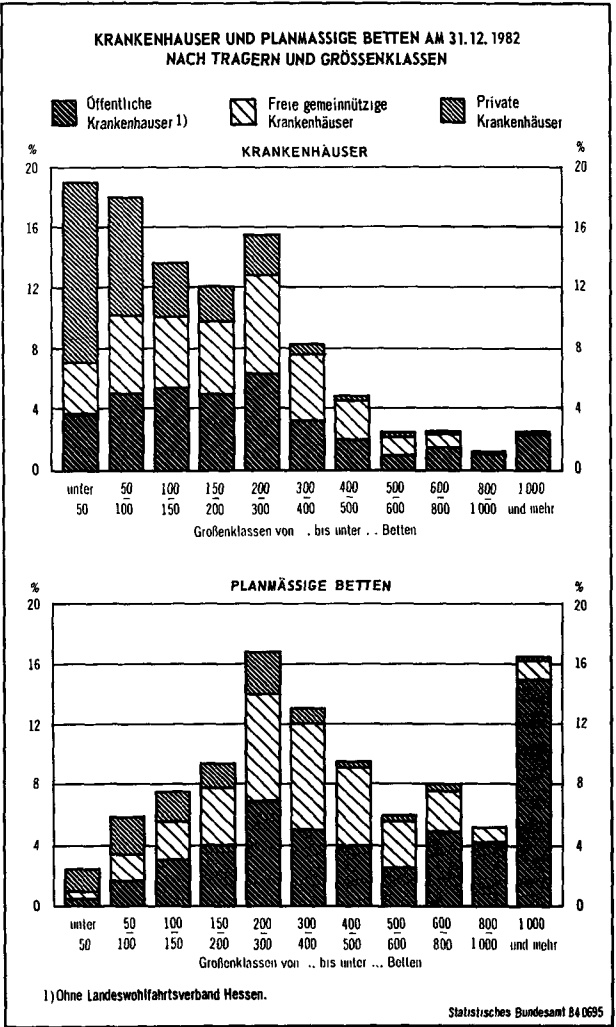
Tabelle 2: Krankenhäuser und planmäßige Betten¹⁾

Stichtag: 31. Dezember 1982

Art des Krankenhauses	Insgesamt		Öffentliche		Freie gemeinnützige		Private	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Krankenhäuser								
Akutkrankenhäuser	1 898	60,6	824	43,4	771	40,6	303	16,0
Sonderkrankenhäuser	1 232	39,4	319	25,9	299	24,3	614	49,8
Insgesamt ²⁾	3 130	100	1 143	36,5	1 070	34,2	917	29,3
Veränderung gegenüber dem 31. Dezember 1981								
Akutkrankenhäuser	- 54	- 2,8	- 12	- 1,4	- 22	- 2,8	- 20	- 6,2
Sonderkrankenhäuser	- 5	- 0,4	- 7	- 2,1	+ 1	+ 0,3	+ 1	+ 0,2
Insgesamt	- 59	- 1,9	- 19	- 1,6	- 21	- 1,9	- 19	- 2,0
Planmäßige Betten								
Akutkrankenhäuser	466 943	68,3	256 725	55,0	193 189	41,4	17 029	3,6
Sonderkrankenhäuser	216 681	31,7	94 948	43,8	50 879	23,5	70 854	32,7
Insgesamt	683 624	100	351 673	51,4	244 068	35,7	87 883	12,9
Veränderung gegenüber dem 31. Dezember 1981								
Akutkrankenhäuser	- 6 861	- 1,4	- 4 023	- 1,5	- 1 783	- 0,9	- 1 055	- 5,8
Sonderkrankenhäuser	- 5 118	- 2,3	- 3 786	- 3,8	- 1 712	- 3,3	+ 380	+ 0,5
Insgesamt	- 11 979	- 1,7	- 7 809	- 2,2	- 3 495	- 1,4	- 675	- 0,8

¹⁾ Ohne 17 Psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen und ohne acht nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — ²⁾ Ohne drei Krankenhäuser (ein öffentliches und ein privates Akutkrankenhaus sowie ein öffentliches Sonderkrankenhaus) in Bayern, die über keine planmäßigen Betten verfügten.

Die meisten Krankenhäuser des Bundesgebietes lagen in Bayern (728), gefolgt von Baden-Württemberg mit 637 und Nordrhein-Westfalen mit 579. Über das größte Bettenangebot verfügte indessen Nordrhein-Westfalen mit 183 312 Betten (26,8 % des Gesamtbestandes); auf Bayern entfielen 18,0 % und auf Baden-Württemberg 15,2 % des Betten-



bestandes. Bezieht man die Zahl der planmäßigen Betten auf 10 000 Einwohner, so ergibt sich die sogenannte Bettendichte; sie betrug Ende 1982 im Bundesgebiet 111 Betten. Gegenüber 1981 (113 Betten) ging die Bettendichte leicht zurück. Die höchste Dichte hatte wiederum Berlin (West) mit 181, gefolgt von Bremen mit 126 Betten je 10 000 Einwohner, aufzuweisen; am niedrigsten war sie mit 96 Betten in Niedersachsen und 105 Betten in Schleswig-Holstein.

Tabelle 3: Krankenhäuser und planmäßige Betten¹⁾

nach Ländern

Stichtag: 31. Dezember 1982

Land	Krankenhäuser		Planmäßige Betten		je 10 000 Einwohner
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Schleswig-Holstein	122	3,9	27 381	4,0	104,6
Hamburg	46	1,5	18 346	2,7	113,0
Niedersachsen	333	10,6	69 985	10,2	96,4
Bremen	18	0,6	8 603	1,3	125,5
Nordrhein-Westfalen	579	18,5	183 312	26,8	108,1
Hessen	307	9,8	59 913	8,8	107,0
Rheinland-Pfalz	204	6,5	42 737	6,3	117,5
Baden-Württemberg	637	20,4	103 903	15,2	112,1
Bayern ²⁾	728	23,3	122 842	18,0	112,0
Saarland	44	1,4	12 700	1,9	120,1
Berlin (West)	112	3,6	33 902	5,0	181,3
Bundesgebiet ²⁾	3 130	100	683 624	100	111,1

¹⁾ Ohne 17 Psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen und ohne acht nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — ²⁾ Ohne Krankenhäuser, die über keine planmäßigen Betten verfügten.

Tabelle 4: In Krankenhäusern tätiges Personal ¹⁾

Stichtag: jeweils 31. Dezember 1982

Jahr	Insgesamt			Männlich			Weiblich		
	insgesamt	je 10 000		zusammen	je 10 000		zusammen	je 10 000	
		Erwerbstätige	stationär behandelte Kranke		Erwerbstätige	stationär behandelte Kranke		Erwerbstätige	stationär behandelte Kranke
1970	547 283	206,9	586,1	122 900	72,5	131,6	424 383	446,3	454,5
1971	584 617	219,8	605,8	134 000	78,6	138,9	450 617	472,0	467,0
1972	611 799	227,8	622,4	140 526	82,4	143,0	471 273	480,6	479,4
1973	643 622	237,8	643,2	149 191	87,3	149,1	494 431	495,7	494,1
1974	687 616	256,1	667,7	160 148	94,4	155,5	527 668	533,4	512,3
1975	706 041	272,0	677,1	166 396	101,9	159,6	539 645	559,9	517,6
1976	702 242	272,7	658,9	168 898	104,4	158,5	533 344	556,7	500,4
1977	709 387	274,1	649,0	172 469	106,2	157,8	536 918	557,1	491,2
1978	721 874	277,4	644,0	176 040	107,8	157,0	545 834	563,0	486,9
1979	742 161	281,7	653,8	181 764	110,2	160,1	560 397	568,4	493,7
1980	765 641	284,9	660,3	187 830	111,9	162,0	577 811	572,5	498,3
1981 ²⁾	775 135	287,7	670,8	189 778	113,1	164,2	585 357	575,4	506,6
1982 ³⁾	781 941	292,1	677,0	192 002	115,7	166,2	589 939	579,4	510,8

¹⁾ Einschl. Krankenpflegepersonal in Ausbildung. Verschiedene Berufsgruppen wurden von einigen Ländern nicht oder nur unvollständig gemeldet. Die Aussagekraft der Zahlen wird dadurch jedoch nicht wesentlich eingeschränkt. — ²⁾ Ohne 17 Psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen. — ³⁾ Ohne acht nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen.

Krankenhauspersonal

Die Krankenhäuser beschäftigten Ende 1982 insgesamt 781 941 Personen; drei Viertel davon waren Frauen. Damit war jeder 86. männliche und jede 17. weibliche Erwerbstä-

Tabelle 5: Ärzte in Krankenhäusern nach ihrer Funktion¹⁾

Stichtag: 31. Dezember 1982

Funktion	Insgesamt	
	Anzahl	%
Hauptamtliche Ärzte	68 560	90,7
Leitende Ärzte	9 661	12,8
Oberärzte	12 018	15,9
Assistenzärzte	46 881	62,0
Belegärzte	5 703	7,5
Sonstige Ärzte	1 346	1,8
Ärzte insgesamt	75 609	100
männlich	59 617	78,8
weiblich	15 992	21,2

¹⁾ Ohne Ärzte von 17 psychiatrischen Krankenhäusern des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen und ohne Ärzte von acht nicht ganzjährig geöffneten Kurkrankenhäusern in Hessen

tige in einem Krankenhaus beschäftigt. Auf 10 000 stationär behandelte Kranke entfielen durchschnittlich 677 Kran-

kenhausbedienstete. In den Krankenhäusern arbeiteten 75 609 Ärzte; davon 68 560 oder 90,7 % hauptamtlich und 7 049 oder 9,3 % als Belegarzt und in sonstiger Funktion. Unter den hauptamtlichen Ärzten bildeten die Assistenzärzte mit 68,4 % die größte Gruppe; es folgten die Oberärzte (17,5 %) und die Leitenden Ärzte (14,1 %). Ein Fünftel der Krankenhausärzte waren Frauen.

35 532 Ärzte (47 %) führten eine Fachgebietsbezeichnung. Am häufigsten waren die Ärzte für innere Medizin mit 20,9 % und Chirurgie mit 16,7 % vertreten, gefolgt von den Ärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und den Anästhesisten mit einem Anteil von jeweils 11,1 %.

Die größte Gruppe unter den in den Krankenhäusern Beschäftigten bildete mit 362 782 Personen oder 46,4 % (einschließlich der 74 282 für einen Krankenpflegeberuf Auszubildenden) das Krankenpflegepersonal. Unter den pflegerisch tätigen Personen befanden sich 194 844 Krankenschwestern und Krankenpfleger, 24 194 Kinderkrankenschwestern und -pfleger, 38 094 Krankenpflegehelfer und 29 829 sonstige Pflegekräfte ohne staatliche Prüfung. Die zweitstärkste Gruppe war das Wirtschaftspersonal mit

Tabelle 6: Ärzte in Krankenhäusern nach ausgewählten Fachgebieten

Stichtag: jeweils 31. Dezember

Jahr	Insgesamt	Ärzte mit Fachgebietsbezeichnung									Ärzte ohne Fachgebietsbezeichnung	
		zusammen	darunter für									
			Anästhesie	Augenheilkunde	Chirurgie ¹⁾	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten	Innere Medizin ²⁾	Kinderheilkunde ³⁾	Nervenheilkunde, Neurologie, Psychiatrie		Radio-logie
1970	46 550	22 065	903	1 043	4 229	2 910	1 940	4 667	1 124	1 667	865	24 485
1971	50 121	24 615	1 072	1 057	4 374	3 012	1 928	5 145	1 202	1 714	914	25 506
1972	52 827	25 536	1 259	1 100	4 519	3 040	1 910	5 326	1 256	1 787	949	27 291
1973	55 749	25 561	1 494	1 059	4 704	3 136	1 945	5 631	1 369	1 875	1 042	30 188
1974	58 430	26 866	1 804	1 042	4 712	3 291	1 931	5 932	1 463	2 018	1 213	31 564
1975	60 635	28 830	2 092	1 102	4 994	3 443	1 978	6 395	1 582	2 175	1 305	31 805
1976	62 301	29 620	2 419	1 059	5 202	3 472	1 949	6 491	1 580	2 295	1 418	32 681
1977	63 808	30 494	2 621	1 103	5 171	3 558	1 953	6 656	1 580	2 382	1 498	33 314
1978	67 215	31 385	2 910	1 088	5 342	3 665	1 929	6 899	1 732	2 425	1 526	35 830
1979	70 038	31 932	3 126	1 036	5 500	3 669	1 905	6 956	1 737	2 454	1 558	38 106
1980	72 540	32 915	3 453	1 028	5 672	3 734	1 916	7 146	1 764	2 524	1 624	39 625
1981 ⁴⁾	74 656	34 023	3 733	1 029	5 940	3 847	1 905	7 407	1 796	2 561	1 672	40 633
1982 ⁴⁾⁵⁾	75 609	35 532	3 960	1 006	5 933	3 927	1 856	7 440	1 765	1 806	1 741	40 077

¹⁾ Einschl. Kinder- und Unfallchirurgie — ²⁾ Einschl. Gastroenterologie, Kardiologie sowie Lungen- und Bronchialheilkunde. — ³⁾ Einschl. Kinder- und Jugendpsychiatrie. — ⁴⁾ Ohne Ärzte von 17 Psychiatrischen Krankenhäusern des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen. — ⁵⁾ Ohne Ärzte von acht nicht ganzjährig geöffneten Kurkrankenhäusern in Hessen.

Tabelle 7: Krankenhauspersonal nach ausgewählten Berufen/Tätigkeiten¹⁾
Stichtag 31. Dezember 1982

Beruf/Tätigkeit	Insgesamt		Dav weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Medizinisches Personal	547 503	70,0	415 496	70,4
Ärzte	75 609	9,7	15 992	2,7
Zahnärzte	965	0,1	284	0,0
Krankenschwestern bzw. -pfleger	194 844	24,9	162 652	27,6
Kinderkrankenschwestern bzw. -pfleger	24 194	3,1	24 159	4,1
Krankenpflegehelfer	38 094	4,9	31 500	5,3
Säuglings- und Kinderpflegerinnen bzw. -pfleger	1 539	0,2	1 536	0,3
Sonstige Pflegekräfte ohne staatliche Prüfung	29 829	3,8	23 327	4,0
Krankenpflegepersonen in Ausbildung	74 282	9,5	64 246	10,9
Hebammen	5 187	0,7	5 187	0,9
Apotheker	958	0,1	428	0,1
Med.-techn. Assistenten ²⁾	32 752	4,2	31 235	5,3
Krankengymnasten	6 936	0,9	6 446	1,1
Masseure und medizinische Bademeister ³⁾	8 192	1,0	3 820	0,6
Sozialarbeiter	2 358	0,3	1 518	0,3
Sonstiges medizinisches Personal	51 764	6,6	43 166	7,3
Verwaltungspersonal	57 033	7,3	39 988	6,8
Wirtschaftspersonal	177 405	22,7	134 455	22,8
Insgesamt	781 941	100	589 939	100

1) Ohne 17 Psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen und ohne acht nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — 2) Einschl. Zytologie-, Radiologie- und Laboratoriumsassistenten — 3) Masseure, Masseure und medizinische Bademeister, medizinische Bademeister.

177 405 Kräften oder einem Anteil von 22,7 %. Gegenüber 1981 erhöhte sich die Zahl der in Krankenhäusern insgesamt Tätigen um nahezu 1 %. Dagegen ging das Wirtschaftspersonal um 3,4 % zurück.

Krankenbewegung

1982 wurden in den Krankenhäusern des Bundesgebietes rund 11,6 Mill. Kranke stationär behandelt, davon 10,1 Mill.

in Krankenhäusern für Akutkranke und 1,4 Mill. in Sonderkrankenhäusern. Damit wurden in Akutkrankenhäusern siebenmal soviel Kranke behandelt wie in Sonderkrankenhäusern. Demgegenüber betrug das Verhältnis der Pflegetage in Akutkrankenhäusern zu den Pflegetagen in Sonderkrankenhäusern 2:1. Dies zeigt, daß die Kranken in Sonderkrankenhäusern wesentlich länger verweilen als in Akutkrankenhäusern. Mißt man die Häufigkeit der Inanspruchnahme eines Krankenhauses am Zugang der männlichen und weiblichen Kranken je 10 000 Einwohner des jeweiligen Geschlechts, so war dieser in den Akutkrankenhäusern bei den Frauen mit 1 722 höher als bei den Männern (1 462). In den Sonderkrankenhäusern war dagegen die Ziffer für den Zugang an Kranken je 10 000 Einwohner bei den Männern mit 238 höher als die entsprechende Ziffer der Frauen (185). Die durchschnittliche Bettenausnutzung betrug im Berichtsjahr 83,5 %; in den Sonderkrankenhäusern war sie mit 84,6 % etwas höher als in den Akutkrankenhäusern mit 83,0 %. Die Zahl der Pflegetage der stationär behandelten Kranken belief sich im Berichtsjahr auf 208,4 Mill.; davon entfielen 141,5 Mill. auf Akutkrankenhäuser und 66,9 Mill. auf Sonderkrankenhäuser. Die Dauer eines Krankenhausaufenthaltes betrug 1982 im Durchschnitt aller Krankenhäuser 19 Tage; in Akutkrankenhäusern dauerte der Krankenhausaufenthalt durchschnittlich 14 Tage und in Sonderkrankenhäusern 51 Tage. Zur längeren Verweildauer in Sonderkrankenhäusern trägt vor allem der relativ lange Aufenthalt der Patienten in psychiatrischen Krankenhäusern (einschl. Heil- und Pflegeanstalten) mit 140 Tagen und in Krankenhäusern für Chronisch-Kranke und geriatrischen Kliniken mit 185 Tagen bei.

Dr. Harald Schütz

Tabelle 8: Kranke, Pflegetage und Bettenausnutzung in Krankenhäusern

Jahr	Kranken zugang					Stationär behandelte Kranke	Pflegetage		Durchschnittliche Bettenausnutzung ¹⁾	Durchschnittliche Verweildauer ²⁾
	insgesamt		männlich	weiblich	je Bett		1 000	Mill			je 10 000 Einwohner
	1 000	je 10 000 Einwohner		%		Tage				
1970	8 859,1	1 461	1 351	1 556	13,0	9 337,7	220,8	36 410	88,5	24,9
1971	9 195,0	1 500	1 399	1 589	13,3	9 649,6	222,9	36 378	88,5	24,3
1972	9 361,0	1 515	1 430	1 587	13,3	9 829,5	224,2	36 275	87,4	23,9
1973	9 548,3	1 541	1 463	1 612	13,5	10 007,1	223,5	36 061	86,6	23,4
1974	9 864,1	1 590	1 501	1 667	13,8	10 300,8	224,1	36 112	85,7	22,7
1975	9 994,2	1 621	1 538	1 692	13,7	10 426,8	221,8	35 978	83,3	22,2
1976	10 243,0	1 667	1 569	1 750	13,0	10 657,9	219,6	35 744	82,6	21,5
1977	10 502,3	1 712	1 605	1 803	14,5	10 931,3	218,8	35 657	82,9	20,9
1978	10 800,7	1 761	1 656	1 852	15,1	11 233,2	219,3	35 765	84,1	20,4
1979	10 917,6	1 777	1 672	1 867	15,3	11 351,7	219,7	35 754	84,5	20,1
1980	11 175,1	1 812	1 705	1 905	15,8	11 595,6	219,9	35 662	84,9	19,7
1981 ³⁾	11 138,2	1 805	1 700	1 896	16,0	11 555,5	213,7	34 631	84,2	19,2
1982 ^{3) 4)}	11 130,2	1 808	1 700	1 908	16,3	11 550,1	208,4	33 862	83,5	18,7
davon (1982):										
in Akutkrankenhäusern	9 835,0	1 598	1 462	1 722	21,1	10 101,5	141,5	22 990	83,0	14,4
Sonderkrankenhäusern	1 295,2	210	238	185	6,0	1 448,6	66,9	10 873	84,6	51,2

1) Pflegetage x 100 — 2) Pflegetage x 2 — 3) Ohne Psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen. — Planmäßige Betten x 365 — Zugang + Abgang

4) Ohne acht nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen.

Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe

Ergebnisse der Arbeitskostenerhebungen

Vorbemerkung

Die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung bilden in vielen Wirtschaftszweigen die wichtigste freiwillige Sozialleistung der Unternehmen und werden deshalb in den Arbeitskostenerhebungen gesondert erfaßt. Da bei den verschiedenen Gestaltungsformen der betrieblichen Altersversorgung unterschiedliche erhebungstechnische Probleme bestehen, hat es sich als zweckmäßig erwiesen, die Aufwendungen nicht insgesamt, sondern nach den Gestaltungsformen getrennt zu erfragen. Somit stehen Daten über die Einrichtung und die Aufwendungen für die einzelnen Altersversorgungsformen zur Verfügung, die in diesem Beitrag für die Erhebungsjahre der letzten vier Arbeitskostenerhebungen (1972, 1975, 1978 und 1981) im Produzierenden Gewerbe dargestellt werden.

In diesem Zeitraum wurden ferner für 1973 und 1976 zwei besondere Erhebungen über die betriebliche Altersversorgung durchgeführt¹⁾. Die in diesen Erhebungen erfaßten Merkmale gehen über die in der Arbeitskostenerhebung erfaßten Daten hinaus (z. B. enthalten sie Angaben über die Leistungshöhe), andererseits überschreitet in einzelnen Punkten die Arbeitskostenerhebung auch den Merkmalskatalog der speziellen Erhebung; so werden in der Arbeitskostenerhebung die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung nach Arbeitern und Angestellten getrennt erfragt. Außerdem unterscheidet sich der fachliche Erhebungsbereich; in der Arbeitskostenerhebung wird auch das Baugewerbe befragt, auf dessen Erfassung in der anderen Erhebung verzichtet wurde. Wegen dieser Unterschiede im Erhebungsbereich und Merkmalskatalog werden in diesem Beitrag im allgemeinen keine Vergleiche mit den Ergebnissen der besonderen Erhebungen über die betriebliche Altersversorgung vorgenommen. Die Darstellung ergibt jedoch auch ohne diesen besonderen Bezug einen Überblick über die Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung, und zwar über das Jahr 1976, für das die letzte spezielle Erhebung stattfand, hinaus bis zum Jahr 1981.

Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung 1972 bis 1981

1981 hatten knapp sechs Zehntel der Unternehmen im Produzierenden Gewerbe mit 87 % der in diesem Bereich beschäftigten Arbeitnehmer eine betriebliche Altersversorgung eingerichtet. Nicht alle dieser Unternehmen sehen Leistungen für Arbeiter und Angestellte vor, einige Unternehmen beschränken die Versorgung auf Angestellte, einige wenige auch auf Arbeiter. Daher liegen die Anteile der Unternehmen mit einer Versorgung für Arbeiter (51 %) sowie für Angestellte (56 %) unter dem für die Arbeitnehmer insgesamt angegebenen Wert. In Unternehmen mit einer betrieblichen Altersversorgung der Arbeiter sind drei Viertel aller Arbeiter, in Unternehmen mit einer Altersversorgung für Angestellte fast neun Zehntel aller Angestellten beschäftigt. Allerdings können auch nicht alle hier tätigen Arbeiter und Angestellten mit einer Versorgung rechnen, da die Unternehmen teilweise nur eine Versorgung bestimmter Arbeiter- und Angestelltengruppen, wie z. B. Meister oder Leitende Angestellte, vorsehen. Doch dürfte die Anzahl der nicht in die Versorgungswerke einbezogenen Arbeiter/Angestellten gering sein, denn die Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung gaben in der besonderen Erhebung über Arten und Umfang der betrieblichen Altersversorgung 1976 überwiegend an, allen ihren Arbeitern/Angestellten Versorgungsleistungen zu gewähren, wenn sie die in den Satzungen der Versorgungswerke vorgesehenen Voraussetzungen, wie etwa die festgesetzten Wartezeiten, erfüllen. Nur etwas über ein Zehntel der Arbeiter/Angestellten wurde damals ausdrücklich von der betrieblichen Altersversorgung ausgeschlossen. Es ist nicht zu vermuten, daß sich dieser Anteil in der Zwischenzeit wesentlich geändert hat.

Tabelle 1 bestätigt die auch in den speziellen Erhebungen über die betriebliche Altersversorgung beobachtete Tatsache, daß Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung besonders häufig in größeren Unternehmen anzutreffen sind. Während 1981 nur gut die Hälfte der Unternehmen mit 10 bis 49 Arbeitnehmern („Kleinunternehmen“) Versorgungsleistungen gewährten, hatten alle Unternehmen mit 5 000 und mehr Arbeitnehmern („Großunternehmen“) wenigstens für Angestellte — oder eine Angestelltengruppe — Versorgungsaufwendungen eingetragen.

Von 1972 bis 1981 stieg der Anteil der Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung von 54 auf 59 % und der Anteil ihrer Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigtenzahl von 80 auf 87 %. Bei Arbeitern und Angestellten zeigt die Entwicklung ein etwas unterschiedliches Bild. Während der Anteil der Unternehmen, die eine betriebliche Altersversorgung für Arbeiter eingerichtet hatte, mit etwa 50 % in diesem Zeitabschnitt stagnierte und deren Anteil an der gesamten hier beschäftigten Arbeiterzahl sich nur geringfügig erhöhte (+ 3 %), verdreifachte sich der Anteil der Unternehmen mit einer betrieblichen Altersversorgung der Angestellten und nahm auch deren Anteil an den insgesamt hier beschäftigten Angestellten nicht unerheblich (+ 14 %) zu. Eine wesentliche Ursache für diese unterschiedliche Entwicklung ist in den Tarifvereinbarungen des Baugewerbes zu sehen, die für Arbeiter bereits im Erhebungsjahr 1972 eine zusätzliche Altersversorgung

¹⁾ Zum Zweck, zur Methodik und zu den Ergebnissen dieser Erhebungen siehe Kauke-witsch, P. „Arten und Umfang der betrieblichen Altersversorgung 1976“ in WiSta 10/1978, S. 609 ff.

Tabelle 1 Anteil der Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe
Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern
Prozent

Unternehmen mit Arbeitnehmern ¹⁾	Anteil der Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung ²⁾				Anteil der in Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung tätigen Arbeitnehmer ³⁾			
	1972 ⁴⁾	1975 ⁴⁾	1978	1981	1972 ⁴⁾	1975 ⁴⁾	1978	1981
Arbeitnehmer insgesamt								
10 – 49	48,7	40,8	51,4	53,2	47,3	45,3	54,4	56,6
50 – 99	54,3	51,7	65,7	68,8	55,1	54,5	67,2	70,5
100 – 199	64,1	59,5	76,4	77,2	64,8	61,5	77,0	78,4
200 – 499	77,8	78,4	86,9	88,0	78,8	79,4	87,9	89,4
500 – 999	86,2	88,5	94,4	95,1	86,8	89,3	95,0	95,5
1 000 – 4 999	93,0	95,5	97,5	98,1	94,4	96,2	98,1	97,1
5 000 und mehr	98,7	99,3	100,0	100,0	97,7	97,7	100,0	100,0
Insgesamt	53,5	46,9	57,6	58,6	79,6	80,0	86,1	86,5
Arbeiter								
10 – 49	47,4	39,4	46,5	47,3	47,9	46,4	51,2	51,6
50 – 99	49,7	46,5	56,6	56,9	52,0	50,6	58,8	59,7
100 – 199	57,4	51,0	62,8	62,1	58,6	54,1	64,2	63,9
200 – 499	67,9	65,7	73,9	74,4	68,5	66,9	74,7	76,2
500 – 999	75,3	76,9	85,0	83,7	75,9	78,4	85,2	84,5
1 000 – 4 999	82,1	83,7	90,8	90,6	82,7	83,9	90,6	89,2
5 000 und mehr	93,7	91,3	93,4	92,4	94,7	91,7	89,8	88,7
Zusammen	50,5	43,7	51,1	51,1	72,1	71,1	75,9	75,3
Angestellte								
10 – 49	7,7	10,4	45,0	49,5	13,0	14,6	43,3	49,4
50 – 99	22,4	32,4	62,8	65,7	29,6	39,1	64,9	69,9
100 – 199	42,8	47,1	73,5	75,1	49,9	53,1	76,0	79,2
200 – 499	62,1	67,9	83,5	86,2	71,0	73,9	87,0	89,1
500 – 999	78,0	83,6	93,8	94,4	80,6	85,6	95,8	96,2
1 000 – 4 999	92,3	92,1	97,0	97,8	94,5	94,6	98,4	97,4
5 000 und mehr	98,1	96,4	100,0	100,0	97,0	92,8	100,0	100,0
Zusammen	18,9	22,5	53,0	56,1	75,3	76,3	88,0	88,9

¹⁾ Voll- und teilzeitbeschäftigte Arbeiter und Angestellte ohne Auszubildende — ²⁾ Bezogen auf die Gesamtzahl der Unternehmen im Produzierenden Gewerbe — ³⁾ Bezogen auf die Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe insgesamt — ⁴⁾ Ohne Unternehmen mit ausschließlich Direktversicherungen, ohne Steinkohlenbergbau

vorsahen, während eine entsprechende Vereinbarung für Angestellte später getroffen wurde und erst in den Ergebnissen für das Jahr 1978 zum Ausdruck kam. In den nachgewiesenen Unternehmensgrößenklassen nahm der An-

teil der Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung in unterschiedlichem Ausmaß zu. Am kräftigsten stieg dieser Anteil bei den Unternehmen mit 50 bis 999 Arbeitnehmern; eine relativ geringe Zunahme ist bei Großunternehmen, die

Tabelle 2: Aufwendungen je Arbeitnehmer für die betriebliche Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe
Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Unternehmen mit Arbeitnehmern ¹⁾	Aufwendungen je Arbeitnehmer ²⁾				Zunahme 1981 zu 1972 %
	1972 ³⁾	1975 ³⁾	1978	1981	
	DM				
Arbeitnehmer insgesamt					
10 – 49	180	231	333	460	155,6
50 – 99	217	375	437	572	163,6
100 – 199	298	442	610	757	154,0
200 – 499	379	502	793	976	157,5
500 – 999	447	1 191	1 227	1 290	188,6
1 000 – 4 999	727	1 648	1 975	2 403	230,5
5 000 und mehr	1 102	2 040	2 160	3 037	175,6
Insgesamt	646	1 293	1 431	1 832	183,6
Arbeiter					
10 – 49	180	207	293	412	128,9
50 – 99	190	273	388	498	162,1
100 – 199	251	283	479	589	134,7
200 – 499	282	410	592	735	160,6
500 – 999	326	965	896	904	177,3
1 000 – 4 999	632	1 033	1 430	1 630	157,9
5 000 und mehr	610	1 057	1 203	1 908	212,8
Zusammen	437	758	921	1 204	175,5
Angestellte					
10 – 49	623	967	733	937	50,4
50 – 99	729	1 121	826	1 097	50,5
100 – 199	720	1 207	1 272	1 504	108,9
200 – 499	892	1 003	1 582	1 870	109,6
500 – 999	939	2 063	2 197	2 368	152,2
1 000 – 4 999	1 124	3 247	3 351	4 212	274,7
5 000 und mehr	2 266	4 345	4 358	5 666	150,0
Zusammen	1 446	3 007	2 969	3 674	154,1

¹⁾ Voll- und teilzeitbeschäftigte Arbeiter und Angestellte ohne Auszubildende — ²⁾ In Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung — ³⁾ Ohne Unternehmen mit ausschließlich Direktversicherungen sowie die Beiträge für Direktversicherungen, ohne Steinkohlenbergbau

bereits 1972 fast vollzählig Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung angegeben hatten, und bemerkenswerterweise auch bei Kleinunternehmen zu beobachten.

Bei einer Analyse der Angaben für Arbeiter und Angestellte fällt auf, daß der Anteil der Unternehmen mit einer Versorgung für Arbeiter von 1978 bis 1981 in den oberen Größenklassen etwas abnimmt, während im gleichen Zeitraum der Anteil der Unternehmen mit einer Versorgung der Angestellten — abgesehen von den Großunternehmen, die bereits 1978 ohne Ausnahme ihren Angestellten Versorgungsleistungen gewährten — allgemein noch zugenommen hat.

Was die Aufwendungen betrifft, so beliefen sie sich 1981 in Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung auf 1 830 DM je Arbeitnehmer, das sind etwa 5 % des durchschnittlichen Jahresverdienstes. Für Angestellte, die im Verhältnis zu ihrem Verdienst im allgemeinen geringere Leistungen als die Arbeiter aus der gesetzlichen Rentenversicherung zu erwarten haben und daher ein besonderes Interesse an einer betrieblichen Versorgung haben, wurden mit 3 670 gegenüber 1 200 DM durchschnittlich dreimal so hohe Beträge wie für Arbeiter angegeben. Dieser Betrag entspricht sieben Zehntel des Höchstbeitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung, den ein Arbeitgeber 1981 zu entrichten hatte.

Die Angaben nach Größenklassen zeigen, daß kleinere Unternehmen erwartungsgemäß nicht nur seltener eine betriebliche Altersversorgung einrichten, sondern auch geringere Leistungen hierfür erbringen. Allerdings sind die geringeren Leistungen in den unteren Unternehmensgrößenklassen auch zum Teil darauf zurückzuführen, daß kleinere Unternehmen, wie aus den besonderen Erhebungen über betriebliche Altersversorgung hervorging, häufiger Versorgungsleistungen nur einem Teil ihrer Arbeiter/Angestellten gewähren.

Von 1972 bis 1981 haben sich die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung fast verdreifacht (+ 184 %) und sind damit in diesem Zeitraum wesentlich stärker als die Löhne und Gehälter gestiegen (+ 95 %). Allgemein erhöhten sich die Aufwendungen je Arbeiter etwas stärker als die Aufwendungen je Angestellten (176 gegenüber 154 %). Eine besonders hohe Zuwachsrate ist bei den Arbeitern in Großunternehmen (+ 213 %), eine besonders niedrige (+ 50 %) für die Angestellten in Kleinunternehmen zu beobachten. Eine Ursache für diese Entwicklungsunterschiede ist vermutlich der Tarifvertrag über die Zusatzversorgung der Angestellten im Baugewerbe, in dem relativ geringe Leistungen vereinbart wurden.

Gestaltungsformen der betrieblichen Altersversorgung

In der Arbeitskostenerhebung gelten als Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung nur solche, die betriebliche Ruhegeldzusagen erteilt, Pensionskassen oder Unterstützungskassen zur Alterssicherung eingerichtet oder Le-

bensversicherungsverträge für ihre Arbeitnehmer abgeschlossen haben.

Diese Gestaltungsformen können wie folgt charakterisiert werden:

- Bei betrieblichen Ruhegeldzusagen gewährt das Unternehmen unmittelbar dem Arbeitnehmer einen Rechtsanspruch auf Versorgungsleistungen, zu deren Sicherung es nach versicherungsmathematischen Grundsätzen steuerlich abzugsfähige (§ 6a Einkommensteuergesetz) Rückstellungen bilden kann.
- Bei Pensionskassen begründen die Unternehmen für sich oder mit anderen Unternehmen gemeinsam eine rechtlich selbständige Sozialeinrichtung meist in Form eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit, an die sie Zuwendungen zugunsten der einzelnen Arbeitnehmer abführen. Die Arbeitnehmer haben einen unmittelbaren Rechtsanspruch an die Pensionskasse. Der den einzelnen Arbeitnehmern zuzurechnende Teil der Zuwendungen ist grundsätzlich lohnsteuerpflichtig. Bis zu einem Höchstbetrag können die Unternehmen jedoch die Lohnsteuerforderung pauschal mit einem relativ geringen Satz abgelten. Außerdem kann ein Freibetrag zur Steuereinschränkung beitragen. Das Kassenvermögen darf dem Mutterunternehmen nur unter den strengen Bedingungen der Versicherungsaufsicht zur Verfügung gestellt werden.
- Bei einer Unterstützungskasse begründen Unternehmen oder Unternehmensgruppen eine rechtlich selbständige Sozialeinrichtung, die den Arbeitnehmern aber — im Gegensatz zur Pensionskasse — nur einen mittelbaren Rechtsanspruch auf Versorgungsleistungen im Alter gewährt. Die Vorschriften über die steuerliche Anerkennung der Zuwendungen an Unterstützungskassen erlauben eine Vorausfinanzierung der Versorgungsleistungen nur in geringem Umfang, der Hauptteil der Leistungen kann erst dann an die Unterstützungskasse abgeführt werden, wenn der Versorgungsfall bereits eingetreten ist. Das Kassenvermögen kann dem Trägerunternehmen — ohne die Einschränkungen wie bei der Pensionskasse — zur Verfügung gestellt werden.
- Bei Direktversicherungen schließen die Unternehmen mit Lebensversicherungsgesellschaften Verträge auf das Leben der Arbeitnehmer ab; bezugsberechtigt sind entweder die Arbeitnehmer selbst oder ihre Hinterbliebenen. Die vom Unternehmen entrichteten Versicherungsbeiträge sind beim Arbeitnehmer grundsätzlich lohnsteuerpflichtig. Es gelten jedoch dieselben Lohnsteuerpauschalierungsvorschriften und Freibeträge wie bei der Pensionskasse.

Als Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung werden bei den Ruhegeldzusagen die Rentenzahlungen sowie die Differenz der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres („Nettorückstellung für Pensionsverpflichtungen“) nachgewiesen, bei den Pensions- und Unterstützungs-

kassen die Zuwendungen und bei Direktversicherungen die an die Lebensversicherungsgesellschaften gezahlten Beiträge. Klassifiziert man die einzelnen Bestandteile der Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung nach den Begriffen der Kostentheorie, zeigt sich, daß die Zuwendungen an Pensionskassen sowie die Beiträge für Direktversicherungen am ehesten als Kosten für die betriebliche Altersversorgung im Geschäftsjahr bezeichnet werden können. Die Zuwendungen an Unterstützungskassen sowie die Rentenzahlungen aufgrund betrieblicher Ruhegeldzusagen, die im Umlageverfahren, also ohne Bildung von Rückstellungen, gezahlt werden, stellen überwiegend periodenfremden Aufwand dar. Die Summe aus der Nettorückstellung für Pensionsverpflichtungen sowie aus den durch Rückstellungen finanzierten Renten enthält neben den auf das Geschäftsjahr entfallenden Kosten für die betriebliche Altersversorgung noch die Zinserträge für den in den Vorperioden angesammelten Kapitalstock. Da für betriebliche Ruhegeldzusagen erhebliche Beträge zurückgestellt werden, entfällt auf die Zinserträge ein wesentlicher Anteil der hier nachgewiesenen Aufwendungen (1981 dürfte er sich auf etwa 50 % der Gesamtaufwendungen belaufen).

Die als Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung nachgewiesenen Beträge haben also bei den einzelnen Gestaltungsformen einen recht unterschiedlichen Charakter. Das ist auch zu beachten, wenn von den Aufwendungen für einen Arbeitnehmer auf die zu erwartende Versorgungsleistung geschlossen werden soll. So kann für einen bestimmten an eine Pensionskasse oder Lebensversicherung gezahlten Betrag eine höhere Versorgungsleistung erwartet werden, als wenn der gleiche Betrag als Rückstellung für Pensionsverpflichtungen in die Bilanz eingesetzt wird.

Verbreitung der Gestaltungsformen der betrieblichen Altersversorgung 1981

Die Gestaltungsformen der betrieblichen Altersversorgung haben eine unterschiedliche Bedeutung, je nachdem, ob sie an der Zahl der Unternehmen, die sie anwenden, an der Zahl der in diesen Unternehmen beschäftigten Arbeitnehmer oder an den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung gemessen werden. So hat nicht einmal ein Fünftel (18 %) der Unternehmen des Produzierenden Gewerbes betriebliche Ruhegeldzusagen erteilt; diese Unternehmen beschäftigten jedoch 70 % der Arbeitnehmer, und ihre Aufwendungen für Ruhegeldzusagen machen über drei Viertel (78 %) der gesamten Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung aus. Die betriebliche Ruhegeldzulage ist eine typische Gestaltungsform für größere Unternehmen. So zeigt Tabelle 3, daß der Anteil der Unternehmen mit dieser Versorgungsform deutlich mit der Größe der Unternehmen steigt. Betriebliche Ruhegeldzusagen werden häufiger Angestellten als Arbeitern erteilt.

Ein Drittel der Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit etwas über einem Viertel der Arbeitnehmer hatte 1981 Zuwendungen an Pensionskassen abgeführt, die

Schaubild 1

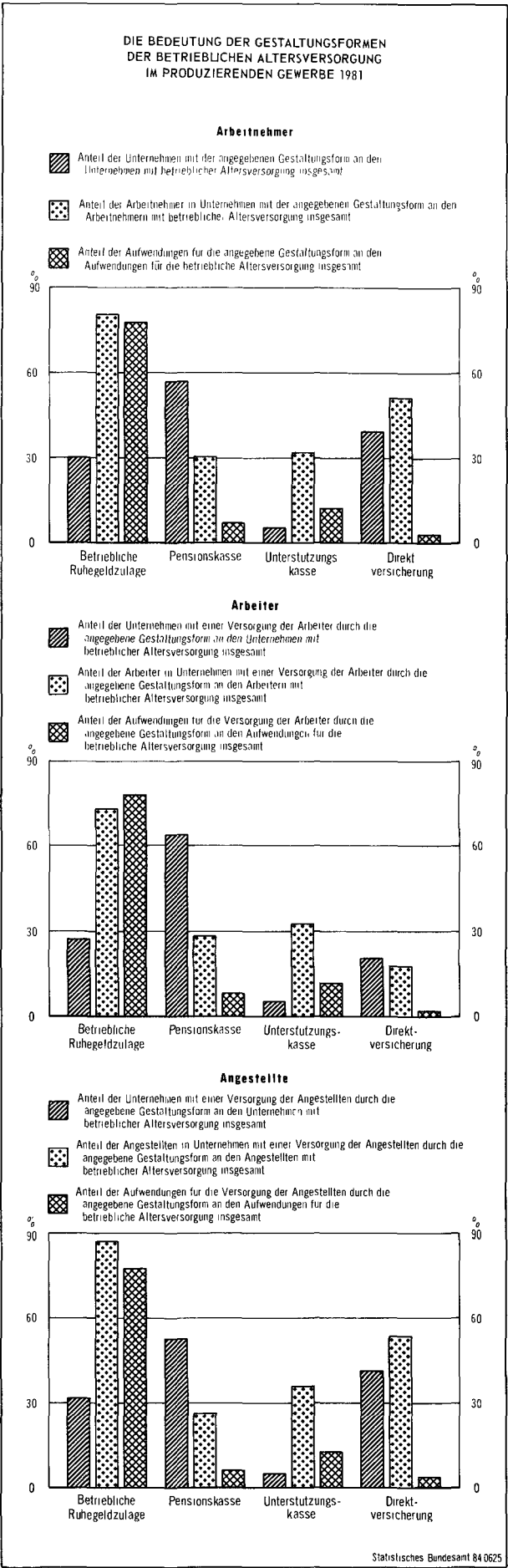


Tabelle 3: Verbreitung der Gestaltungsformen der betrieblichen Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe 1981

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern
Prozent

Unternehmen mit Arbeitnehmern	Betriebliche Ruhegeldzusage			Pensionskasse			Unterstützungskasse			Direktversicherungen		
	Unternehmen ¹⁾	Arbeitnehmer ²⁾	Aufwendungen ³⁾	Unternehmen ¹⁾	Arbeitnehmer ²⁾	Aufwendungen ³⁾	Unternehmen ¹⁾	Arbeitnehmer ²⁾	Aufwendungen ³⁾	Unternehmen ¹⁾	Arbeitnehmer ²⁾	Aufwendungen ³⁾
Arbeitnehmer insgesamt												
10 – 49	8,8	11,6	29,7	36,5	36,3	46,6	1,1	1,3	3,8	17,4	19,9	19,8
50 – 99	31,0	31,7	50,5	26,6	27,9	27,2	4,6	4,9	5,8	33,3	33,9	16,5
100 – 199	50,2	51,5	71,2	19,4	20,3	12,1	8,5	8,7	4,3	45,1	45,3	12,4
200 – 499	69,8	72,6	79,2	18,5	18,9	7,7	17,7	18,7	6,7	51,6	52,2	6,4
500 – 999	86,2	86,1	81,9	15,6	15,8	7,7	23,2	24,1	7,1	55,2	55,1	3,3
1 000 – 4 999	94,4	93,5	87,2	22,7	23,0	4,7	34,3	34,8	5,6	58,0	56,5	2,5
5 000 und mehr	98,5	99,4	76,3	35,1	31,3	4,7	46,6	57,3	18,2	55,0	45,8	0,9
Insgesamt	17,7	70,0	77,8	33,4	26,2	6,9	3,1	27,7	12,2	22,9	44,4	3,1
Arbeiter												
10 – 49	6,8	8,6	20,9	36,2	38,6	62,1	1,0	1,2	5,1	9,2	10,3	11,9
50 – 99	24,7	23,9	39,7	25,8	30,1	41,0	3,9	4,2	7,9	14,8	14,3	11,4
100 – 199	39,7	39,7	65,2	17,4	20,2	20,2	7,7	7,8	5,6	15,8	15,7	9,0
200 – 499	54,7	56,1	75,1	16,0	17,5	10,6	16,3	17,5	9,9	14,5	14,3	4,3
500 – 999	70,0	69,6	80,6	10,9	11,2	7,9	21,0	22,5	9,8	11,2	10,9	1,7
1 000 – 4 999	79,8	79,5	87,4	12,3	13,2	4,5	31,5	32,5	7,2	10,2	9,8	0,8
5 000 und mehr	83,2	83,1	81,1	23,7	17,2	2,1	45,0	53,6	16,3	16,0	17,2	0,5
Zusammen	13,9	55,1	77,9	32,6	21,3	8,2	2,8	24,5	11,8	10,5	13,4	2,1
Angestellte												
10 – 49	7,8	13,3	47,9	32,4	22,7	15,5	0,7	1,0	1,4	17,0	22,8	35,2
50 – 99	27,9	36,4	64,8	26,0	17,8	8,8	3,4	4,7	3,0	31,5	38,8	23,4
100 – 199	47,9	56,1	76,3	18,6	14,9	5,2	7,2	8,6	3,2	43,8	48,4	15,3
200 – 499	67,7	74,5	82,7	18,1	15,5	5,1	14,5	15,3	4,0	50,0	54,0	8,1
500 – 999	84,6	87,1	82,9	15,4	15,8	7,5	20,7	20,4	5,0	54,4	55,0	4,5
1 000 – 4 999	93,8	94,1	87,1	22,2	21,6	4,8	30,6	31,5	4,4	57,3	58,7	3,7
5 000 und mehr	98,5	99,1	73,4	34,4	33,6	6,1	46,6	63,6	19,3	55,0	44,9	1,1
Zusammen	17,7	77,4	77,7	29,7	23,3	6,0	2,7	31,7	12,6	23,1	47,6	3,7

¹⁾ Bezogen auf die Unternehmen in der angegebenen Größenklasse insgesamt. Unternehmen mit mehreren Gestaltungsformen wurden mit jeder Form gezählt – ²⁾ Bezogen auf die Arbeitnehmer in Unternehmen der angegebenen Größenklasse insgesamt; Arbeitnehmer in Unternehmen mit Aufwendungen für mehrere Gestaltungsformen wurden mehrfach gezählt – ³⁾ Bezogen auf die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung insgesamt.

sich auf 7 % der Gesamtaufwendungen beliefen. Die häufige Anwendung der Pensionskasse in Kleinunternehmen ist überwiegend auf die tarifliche Vereinbarung über die Altersversorgung im Baugewerbe zurückzuführen. Tabelle 3 zeigt jedoch, daß Pensionskassen durchaus auch in Großunternehmen eingerichtet werden.

Die Unterstützungskasse wurde von den Unternehmen am seltensten als Gestaltungsform der betrieblichen Altersversorgung gewählt. Nur 3 % der Unternehmen, in denen jedoch fast drei Zehntel (28 %) der Arbeitnehmer beschäftigt waren, hatten sich für diese Gestaltungsform entschieden. Mit 12 % der Gesamtaufwendungen (oder etwa 9 %, wenn die Angabe um einen den Vergleich störenden Sonderfall bereinigt wird) lag der Anteil der Aufwendungen für Unterstützungskassen über dem Vergleichswert für Pensionskassen und Direktversicherungen. Die Unterstützungskasse ist noch wesentlich stärker als die betriebliche Ruhegeldzusage eine Gestaltungsform der größeren Unternehmen. Nur 1 % der Kleinunternehmen, aber fast die Hälfte (47 %) der Großunternehmen haben (auch) diese Gestaltungsform der betrieblichen Altersversorgung gewählt.

Nach den Pensionskassen wurden Direktversicherungen von den Unternehmen am häufigsten als Gestaltungsform genutzt. Fast ein Viertel (23 %) der Unternehmen mit über vier Zehntel (44 %) der Beschäftigten hatte 1981 für ihre Arbeitnehmer Lebensversicherungsverträge abgeschlossen; allerdings machten die Beiträge für Direktversicherungen mit 3 % nur einen relativ geringen Anteil der Gesamtaufwendungen aus. Direktversicherungen wurden re-

lativ häufig von Kleinunternehmen abgeschlossen, jedoch hatte auch über die Hälfte der Großunternehmen Direktversicherungen eingetragen. Bei Kleinunternehmen ist die Bedeutung der Direktversicherungen für die Altersversorgung aber wesentlich größer. Hier machten die Beiträge für Direktversicherungen 20 % der Gesamtaufwendungen aus, während sie bei Großunternehmen kaum 1 % davon erreichten. Direktversicherungen erscheinen als eine besonders für Angestellte geeignete Gestaltungsform. Für etwa die Hälfte (48 %) der Angestellten hatten die Unternehmen Direktversicherungsverträge abgeschlossen, während Direktversicherungen nur für ein Achtel (13 %) der Arbeiter festgestellt wurden. Hierbei dürfte eine Rolle spielen, daß die Ausnutzung der Steuervorteile bei Direktversicherungen für Angestellte von besonderem Interesse ist und sie daher eher bereit sind, auf Gehaltserhöhungen zu verzichten, wenn ihnen statt dessen eine Direktversicherung angeboten wird (Gehaltsumwandlungsverträge).

Verbreitung der Gestaltungsformen 1972 bis 1981

Über die Entwicklung der Gestaltungsformen der betrieblichen Altersversorgung in den Erhebungsjahren 1972 bis 1981 gibt Tabelle 4 Auskunft. Bei betrieblichen Ruhegeldzusagen ist im gesamten Zeitabschnitt eine zunehmende Verbreitung festzustellen: Der Anteil der Unternehmen mit betrieblichen Ruhegeldzusagen an den Unternehmen des Produzierenden Gewerbes insgesamt stieg von 16 auf 18 %, der Anteil an den Arbeitnehmern von 65 auf 70 % und

Tabelle 4: Verbreitung der Gestaltungsformen der betrieblichen Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern
Prozent

Gestaltungsform	Anteil der Unternehmen mit der angegebenen Gestaltungsform ¹⁾				Anteil der Arbeitnehmer in Unternehmen mit der angegebenen Gestaltungsform ²⁾				Anteil der Aufwendungen für die angegebene Gestaltungsform ³⁾			
	1972 ⁴⁾	1975 ⁴⁾	1978	1981	1972 ⁴⁾	1975 ⁴⁾	1978	1981	1972 ⁵⁾	1975 ⁵⁾	1978	1981
Arbeitnehmer insgesamt												
Betriebliche Ruhegeldzusage	16,4	16,8	17,6	17,7	64,8	67,9	70,5	70,0	76,0	83,9	81,5	77,8
Pensionskasse	39,8	33,3	32,8	33,4	28,7	29,1	24,0	26,2	12,2	8,1	6,4	6,9
Unterstützungskasse	5,0	4,1	5,1	3,1	34,0	30,4	28,8	27,7	11,8	8,1	9,1	12,2
Direktversicherungen			19,8	22,9			38,5	44,4			3,0	3,1
darunter nachrichtlich												
Produzierendes Gewerbe												
ohne Baugewerbe	(11,3)	(20,3)	24,1	26,9					(2,0)	(2,0)	2,8	2,9
Arbeiter												
Betriebliche Ruhegeldzusage	12,1	12,4	13,4	13,9	46,1	47,1	49,3	55,1	69,5	75,3	76,8	77,9
Pensionskasse	39,2	32,6	32,2	32,6	26,5	25,3	20,0	21,3	15,6	11,8	7,5	8,2
Unterstützungskasse	4,6	3,9	4,6	2,8	30,5	27,7	25,5	24,5	14,9	12,9	12,9	11,8
Direktversicherungen			10,7	10,5			15,2	13,4			2,8	2,1
Angestellte												
Betriebliche Ruhegeldzusage	15,6	16,4	17,2	17,7	72,0	73,3	77,8	77,4	81,5	89,0	84,8	77,7
Pensionskasse	3,6	7,7	27,8	29,7	16,3	20,8	21,2	23,3	9,2	5,8	5,7	6,0
Unterstützungskasse	4,3	3,4	4,0	2,7	35,1	31,0	30,6	31,7	9,2	5,2	6,4	12,6
Direktversicherungen			19,6	23,1			40,3	47,6			3,1	3,7

¹⁾ An den Unternehmen insgesamt — ²⁾ An den Arbeitnehmern insgesamt. — ³⁾ An den Aufwendungen insgesamt. — ⁴⁾ Ohne Unternehmen mit ausschließlich Direktversicherungen; ohne Steinkohlenbergbau — ⁵⁾ Ohne Beiträge zu Direktversicherungen und ohne Aufwendungen der Unternehmen im Steinkohlenbergbau.

der Anteil der Aufwendungen an den Gesamtaufwendungen für die betriebliche Altersversorgung von 76 auf 78 %. Eine besonders starke Ausdehnung der betrieblichen Ruhegeldzusagen erfolgte bei den Arbeitern, insbesondere zwischen 1978 und 1981. In Unternehmen, die Arbeitern betriebliche Ruhegelder zugesagt hatten, waren 1972 noch 46 %, 1981 dagegen 55 % aller Arbeiter beschäftigt. Die relativ starke Zunahme zwischen 1978 und 1981 ergab sich überwiegend bei größeren Unternehmen, die zuvor schon ihren Angestellten Ruhegeldzusagen erteilt hatten (deshalb blieb der Anteil der Arbeitnehmer mit betrieblichen Ruhegeldzusagen in diesem Zeitraum fast unverändert bei etwa 70 %).

Für 1975 wird als Anteil der Aufwendungen für betriebliche Ruhegeldzusagen mit 84 % an den Gesamtaufwendungen ein auch gegenüber den anderen Erhebungsjahren besonders hoher Wert nachgewiesen. Dies dürfte wesentlich auf die Vorschriften des Ende 1974 in Kraft getretenen Betriebsrentengesetzes zurückzuführen sein, das die Rückstellungsmöglichkeiten bei Ruhegeldzusagen wesentlich erweiterte und gleichzeitig Einschränkungen für die steuerliche Anerkennung von Zuwendungen an Unterstützungskassen enthielt. Dies fand auch in der Zusammensetzung der Aufwendungen für Ruhegeldzusagen seinen Ausdruck: 1975 machte die Nettorückstellung für Pensionsverpflichtungen 68 % der Aufwendungen aus, 1972 dagegen kaum mehr als die Hälfte (53 %) und in den Erhebungsjahren 1978 und 1981 jeweils nur sechs Zehntel.

Eine ähnlich günstige Entwicklung wie bei den betrieblichen Ruhegeldzusagen ist allenfalls noch bei den Direktversicherungen in dem kurzen Zeitraum von 1978 bis 1981 festzustellen. Auch bei dieser Versorgungsform erhöhte sich der Anteil der Unternehmen, der Anteil ihrer Arbeitnehmer und der Anteil der Aufwendungen an den Gesamtaufwendungen für die betriebliche Altersversorgung. Ein

Vergleich der Angaben für die beiden hier dargestellten Arbeitnehmergruppen zeigt jedoch, daß diese Werte nur die Entwicklung bei den Angestellten widerspiegeln; bei der Altersversorgung der Arbeiter scheinen Direktversicherungen eher abzunehmen.

Bei Pensions- und insbesondere Unterstützungskassen läßt ein Vergleich der Angaben von 1972 und 1981 für die Arbeitnehmer insgesamt erkennen, daß diese Gestaltungsformen nach dem Inkrafttreten des Betriebsrentengesetzes an Bedeutung verloren haben: Der Anteil der Unternehmen mit diesen Gestaltungsformen, der Anteil ihrer Arbeitnehmer sowie der Anteil der Aufwendungen für diese Gestaltungsformen gingen zurück (wenn bei den Unterstützungskassen für 1981 der bereinigte Wert verwendet wird). Betrachtet man jedoch die Angaben für die einzelnen Erhebungsjahre und für Arbeiter und Angestellte gesondert, zeigt sich ein differenzierteres Bild. So nahm die Verbreitung der Pensionskassen bei den Angestellten — an der Zahl der Unternehmen und Personen, wenn auch nicht der Aufwendungen, gemessen — in diesem gesamten Zeitraum zu und erhöhte sich in den Jahren 1978 und 1981 nach allen hier aufgeführten Kriterien. Selbst bei den Unterstützungskassen, die immer seltener von Unternehmen genutzt werden, nahm die Zahl der Angestellten in Unternehmen mit Unterstützungskassen 1978 bis 1981 leicht zu. Ob es sich hierbei um eine zufällige Erscheinung handelt oder ob sich hiermit eine Trendänderung ankündigt, wird erst den Zahlen der 84er Arbeitskostenerhebung entnommen werden können.

Die Anwendung mehrerer Gestaltungsformen

Eine eingehende Analyse des Datenmaterials läßt erkennen, daß in den Unternehmen mitunter mehrere Altersversorgungsformen nebeneinander bestehen. Nach einer Auszählung der Ergebnisse des Jahres 1981 haben 16 % der Unternehmen für die Versorgung der Arbeiter und 25 %

für die Versorgung der Angestellten mehrere Gestaltungsformen angewendet. In diesen Unternehmen waren über vier Zehntel der Arbeiter bzw. knapp sieben Zehntel der Angestellten mit betrieblicher Altersversorgung beschäftigt. In der Annahme, daß in den gewählten Kombinationen auch eine Reaktion der Unternehmen auf die für die einzelnen Gestaltungsformen geltenden Vorschriften zum Ausdruck kommt und Daten hierüber vielleicht auch über Auswirkungen der gesetzlichen Vorschriften Auskunft geben können, werden in Tabelle 5 die Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung nach der für Arbeiter/Angestellten gewählten Kombination der Gestaltungsformen in den Jahren 1981 und 1978 dargestellt.

Im Jahr 1978 wurden die drei zahlenmäßig am stärksten besetzten Gruppen der Arbeiter nur durch eine Gestaltungsform versorgt: Ruhegeldzusagen (34 %), Pensionskassen (14 %) und Unterstützungskassen (13 %). Erst die viertstärkste Gruppe (11 %) war einer Kombination, Ruhegeldzusagen/Unterstützungskasse, zugeordnet. Auch 1981 bildeten die Arbeiter mit ausschließlich Ruhegeldzusagen die am stärksten besetzte Gruppe (34 %), die zweitgrößte Gruppe (18 %) konnte jedoch nun aus der Kombination Ruhegeldzusagen/Unterstützungskasse Versorgungsleistungen erwarten. Da der Anteil der Arbeiter in Unternehmen mit einer Unterstützungskasse allein sowie mit der Kombination Ruhegeldzusagen/Unterstüt-

Tabelle 5: Verbreitung mehrerer Gestaltungsformen der betrieblichen Altersversorgung
im Produzierenden Gewerbe
geordnet nach der Zahl der versorgten Arbeitnehmer im Jahr 1978
Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Angewendete Gestaltungsform	Anteil der Unter- nehmen ¹⁾ mit der angegebenen Gestaltungsform		Anteil der beschäftigten Arbeiter/ Angestellten ²⁾		Aufwendungen je Arbeiter/ Angestellten		Davon Anteil der Aufwendungen für							
							Betriebliche Ruhe- geldzusagen		Pensions- kassen		Unterstüt- zungskassen		Direktver- sicherungen	
	1978	1981	1978	1981	1978	1981	1978	1981	1978	1981	1978	1981	1978	1981
	%				DM		%							
Arbeiter														
Betriebliche Ruhegeldzusagen	15,3	16,8	33,5	34,0	1 172	1 332	100	100	x	x	x	x	x	x
Pensionskassen	52,0	53,5	13,9	14,4	222	356	x	x	100	100	x	x	x	x
Unterstützungskassen	3,0	2,2	12,6	5,1	441	465	x	x	x	x	100	100	x	x
Betriebliche Ruhegeldzusagen/ Unterstützungskassen	2,2	1,8	10,9	18,1	1 067	1 384	72,6	75,6	x	x	27,4	24,4	x	x
Betriebliche Ruhegeldzusagen/ Direktversicherungen	3,2	2,6	7,1	6,6	1 215	1 845	90,6	93,5	x	x	x	x	9,5	6,5
Betriebliche Ruhegeldzusagen/ Pensionskassen	4,1	4,5	5,2	5,8	1 183	1 269	60,6	68,2	39,4	31,8	x	x	x	x
Direktversicherungen	12,2	12,1	4,7	4,8	195	213	x	x	x	x	x	x	100	100
Betriebliche Ruhegeldzusagen/Unter- stützungskassen/Direktversicherungen	0,6	0,3	4,2	3,0	1 542	2 826	83,3	59,9	x	x	12,0	37,4	4,8	2,7
Betriebliche Ruhegeldzusagen/ Pensionskassen/Unterstützungskassen	0,4	0,3	2,5	3,7	1 372	1 563	72,7	69,6	11,5	13,5	15,7	16,9	x	x
Pensionskassen/Direktversicherungen	3,7	4,1	1,4	1,1	376	530	x	x	50,8	62,6	x	x	49,2	37,4
Pensionskassen/Unterstützungskassen	2,0	0,5	1,3	0,9	890	940	x	x	21,8	33,2	78,2	66,8	x	x
Betriebliche Ruhegeldzusagen/ Pensionskassen/Unterstützungskassen/ Direktversicherungen	0,1	0,1	1,1	1,1	1 690	2 114	80,4	62,4	1,8	13,2	16,4	22,0	1,4	2,3
Unterstützungskassen/ Direktversicherungen	0,4	0,3	0,9	0,4	455	514	x	x	x	x	84,0	78,2	16,0	21,8
Betriebliche Ruhegeldzusagen/ Pensionskassen/Direktversicherungen	0,4	0,9	0,8	1,0	1 372	1 108	63,5	44,6	24,3	43,6	x	x	12,2	11,8
Pensionskassen/Unterstützungskassen/ Direktversicherungen	0,2	0,1	0,0	0,0	895	576	x	x	11,5	35,2	76,5	51,0	12,0	13,7
Angestellte														
Betriebliche Ruhegeldzusagen	13,7	12,4	27,6	19,4	2 850	3 261	100	100	x	x	x	x	x	x
Betriebliche Ruhegeldzusagen/ Direktversicherungen	7,9	9,2	16,5	24,2	2 553	3 562	92,2	93,3	x	x	x	x	7,8	6,7
Betriebliche Ruhegeldzusagen/ Unterstützungskassen	2,0	1,3	12,6	12,5	3 079	4 851	89,8	85,4	x	x	10,2	14,6	x	x
Betriebliche Ruhegeldzusagen/Unter- stützungskassen/Direktversicherungen	1,8	1,3	12,2	9,7	4 448	4 676	75,5	29,6	x	x	20,6	67,5	3,9	2,9
Betriebliche Ruhegeldzusagen/ Pensionskassen	3,8	3,3	6,2	3,9	3 445	4 438	74,9	81,4	25,1	18,6	x	x	x	x
Direktversicherungen	18,8	19,6	5,7	6,7	378	425	x	x	x	x	x	x	100	100
Betriebliche Ruhegeldzusagen/ Pensionskassen/Unterstützungskassen/ Direktversicherungen	0,4	0,3	5,2	5,7	3 622	3 988	73,2	68,6	13,8	11,5	11,2	15,3	1,8	4,6
Betriebliche Ruhegeldzusagen/ Pensionskassen/Direktversicherungen	1,3	1,8	4,7	5,1	2 805	3 985	66,8	74,2	30,3	19,0	x	x	2,9	6,7
Pensionskassen	41,8	42,2	3,9	4,0	292	333	x	x	100	100	x	x	x	x
Betriebliche Ruhegeldzusagen/ Pensionskassen/Unterstützungskassen	0,3	0,2	3,0	5,9	4 787	5 802	75,4	68,7	21,6	27,9	3,0	3,4	x	x
Pensionskassen/Direktversicherungen	5,4	7,0	1,0	1,4	602	992	x	x	35,7	47,1	x	x	64,3	52,9
Unterstützungskassen	1,3	0,8	0,7	0,6	574	611	x	x	x	x	100	100	x	x
Unterstützungskassen/ Direktversicherungen	0,4	0,3	0,5	0,6	569	366	x	x	x	x	65,2	56,6	34,8	43,4
Pensionskassen/Unterstützungskassen	0,8	0,1	0,1	0,2	829	1 470	x	x	42,9	78,8	57,1	21,2	x	x
Pensionskassen/Unterstützungskassen/ Direktversicherungen	0,2	0,1	0,1	0,2	945	445	x	x	20,5	38,7	22,2	14,8	57,2	46,5

¹⁾ Bezogen auf die Unternehmen mit einer betrieblichen Altersversorgung für Arbeiter bzw. Angestellte. — ²⁾ Bezogen auf alle Arbeiter bzw. Angestellten in Unternehmen mit einer betrieblichen Altersversorgung der Arbeiter bzw. Angestellten.

zungskasse in beiden Erhebungsjahren zusammen rund 23 % ausmachte, ist zu vermuten, daß ein Teil der Unternehmen, in denen es 1978 nur Unterstützungskassen gab, im Jahr 1981 auch Ruhegeldzusagen erteilt hatte. Bestätigt wird diese Vermutung dadurch, daß in Unternehmen mit der Kombination Ruhegeldzusagen/Unterstützungskasse relativ häufig als Aufwendungen für die betrieblichen Ruhegeldzusagen nur der Wert der Nettorückstellung für Pensionsverpflichtungen, aber keine Rentenzahlungen angegeben wurden. Die fünftstärkste Gruppe mit der Kombination Ruhegeldzusagen/Direktversicherungen hat in den Jahren 1978 bis 1981 gegenüber der nächstfolgenden Gruppe mit der Kombination Ruhegeldzusagen/Pensionskasse etwas an Bedeutung verloren, ebenso die Kombination Ruhegeldzusagen/Unterstützungskasse/Direktversicherungen gegenüber der Kombination Ruhegeldzusage/Unterstützungskasse/Pensionskasse. Dies läßt vermuten, daß die Pensionskasse, die auch als ausschließliche Gestaltungsform in diesem Zeitabschnitt zugenommen hat, bei den Arbeitern die Direktversicherung als Gestaltungsform im gewissen Umfang verdrängte; allerdings erscheint fraglich, ob die hier beobachteten Verschiebungen repräsentativ sind.

Nach dem bisher Dargestellten überrascht nicht, daß sich bei den Angestellten unter den fünf am stärksten besetzten Gruppen, die drei Viertel der Angestellten mit betrieblicher Altersversorgung umfassen, nur eine Gruppe mit einer einzigen Gestaltungsform befindet, und zwar die Angestellten, die ausschließlich Ruhegeldzusagen erhielten. Sie bildete 1978 mit 28 % der Angestellten die größte Gruppe, vor den Angestellten mit der Kombination Ruhegeldzusagen/Direktversicherungen (17 %), Ruhegeldzusagen/Unterstützungskassen (13 %), Ruhegeldzusagen/Unterstützungskassen/Direktversicherungen (12 %) sowie Ruhegeldzusagen/Pensionskasse (6 %). Angestellte, die nur Leistungen aus Direktversicherungen zu erwarten hatten, wurden 1978 kaum häufiger (6 %) gezählt als Angestellte in Unternehmen mit allen Gestaltungsformen (5 %). Pensionskassen hatten als ausschließliche Gestaltungsform — mit 4 % der Angestellten — noch eine gewisse Bedeutung, während Unterstützungskassen fast ausschließlich in Kombination mit anderen Gestaltungsformen genutzt wurden.

Ein Vergleich der Angaben für 1978 und 1981 zeigt, daß die — oben dargestellte — Zunahme der Direktversicherungen bei den Angestellten überwiegend in einer stärkeren Verbreitung der Kombination Ruhegeldzusagen/Direktversicherungen ihren Ausdruck fand. Diese Gruppe erhöhte sich in diesem Zeitraum um 8 Prozentpunkte und wurde damit zur am stärksten besetzten Gruppe. Dagegen nahm die Angestelltengruppe, für die ausschließlich Direktversicherungen abgeschlossen wurden, nur um einen Prozentpunkt zu. Auch das Gewicht aller anderen Kombinationen mit Direktversicherungen außer der Gruppe mit den Gestaltungsformen Ruhegeldzusagen/Unterstützungskasse/Direktversicherungen erhöhte sich etwas. In ähnlicher Weise gewannen fast alle Kombinationen mit Pensionskassen, insbesondere die Gruppe mit einer Versorgung aus Ruhegeldzusagen/Unterstützungskassen/Pensionskassen, an Bedeutung; eine Ausnahme bildete hierbei nur die Kombination Ruhegeldzusagen/Pensionskasse. Eine Erklärung für die zunehmende Verbreitung der Kombination Ruhegeldzusagen/Pensionskasse/Unterstützungskasse und eine seltenere Nutzung der Kombination Ruhegeldzusagen/Pensionskasse könnte darin bestehen, daß die steuerlichen Vorteile durch die bei dieser Kombination sehr hohen Zuwendungen an die Pensionskassen bereits ausgeschöpft wurden und daher die sonstigen Aufwendungen in einer anderen Gestaltungsform — hier der Unterstützungskasse — getätigt wurden.

Abschließend sei noch auf die Bedeutung hingewiesen, die der Erfassung von Kombinationen verschiedener Gestaltungsformen im Rahmen von Arbeitskostenerhebungen zukommt. Zu bedenken ist, daß sich bei Auswertung anderer sekundärstatistischer Quellen, wie etwa der Angaben des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen, des Pensions-Sicherungs-Vereins oder der Lebensversicherer, Doppelzählungen kaum vermeiden lassen.

Aufwendungen je Arbeitnehmer nach Dezilen

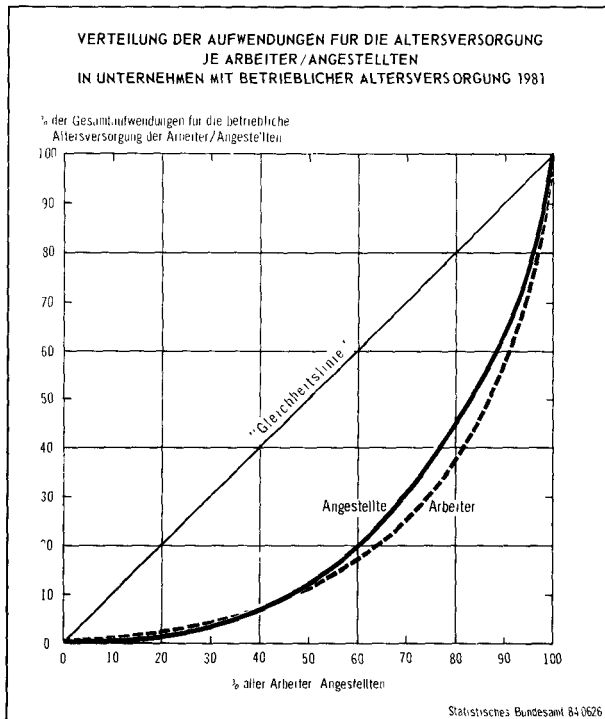
In Darstellungen über die betriebliche Altersversorgung wird recht häufig auf den Anteil der Arbeitnehmer, die eine betriebliche Versorgungsleistung erwarten können, eingegangen, dagegen kaum auf die Höhe der zu erwartenden

Tabelle 6: Aufwendungen je Arbeiter/Angestellten für die betriebliche Altersversorgung nach Dezilen 1981

Dezil ¹⁾	Durchschnittliche Aufwendungen je Arbeiter			Davon Anteil der Aufwendungen für				Durchschnittliche Aufwendungen je Angestellten			Davon Anteil der Aufwendungen für			
				Betriebliche Ruhegeldzusagen	Pensionskassen	Unterstützungskassen	Direktversicherungen				Betriebliche Ruhegeldzusagen	Pensionskassen	Unterstützungskassen	Direktversicherungen
	DM	% ²⁾	% ³⁾	%				DM	% ²⁾	% ³⁾	%			
1.	43	0,4	0,4	39,5	11,6	20,9	27,9	114	0,3	0,3	12,3	41,2	4,4	42,1
2.	176	1,5	1,9	41,5	27,3	15,9	15,3	360	1,0	1,3	25,0	20,3	15,3	39,4
3.	283	2,4	4,3	26,5	60,4	6,0	7,1	732	2,1	3,4	63,1	8,3	5,3	23,2
4.	355	3,0	7,3	40,3	46,2	9,0	4,5	1 265	3,5	6,9	72,6	5,7	7,0	14,8
5.	474	4,0	11,3	49,2	25,5	19,2	6,1	1 977	5,5	12,4	78,6	3,6	8,3	9,5
6.	695	5,9	17,2	63,7	9,8	22,0	4,5	2 620	7,3	19,7	80,2	4,7	9,5	5,6
7.	938	7,9	25,1	74,2	3,9	19,8	2,0	4 070	11,4	31,1	86,2	4,4	6,7	2,7
8.	1 494	12,6	37,7	84,1	4,5	9,3	2,1	4 992	14,0	45,1	79,1	15,7	3,7	1,5
9.	2 309	19,5	57,1	85,1	4,4	8,4	2,0	6 431	18,0	63,0	84,3	8,3	5,4	2,1
10.	5 092	42,9	100	85,4	3,5	10,7	0,3	13 123	36,8	100	73,3	2,8	23,0	0,8

¹⁾ Die Dezile wurden nach Zahl der Arbeiter/Angestellten in Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung berechnet. — ²⁾ Bezogen auf die Gesamtaufwendungen. — ³⁾ Kumulierte Werte.

Schaubild 2



Leistungen. Dies dürfte nicht auf Desinteresse an derartigen Angaben, sondern auf das Fehlen entsprechenden Zahlenmaterials zurückzuführen sein. In der Erhebung über die betriebliche Altersversorgung wurden hierfür Daten ermittelt, indem die Unternehmen nach der Leistung für einen Arbeitnehmer, „bei dem heute nach 35 Jahren der Versorgungsfall eintritt“, gefragt wurden. Die Ergebnisse dieser Befragung haben einen etwas hypothetischen Charakter, auch weil 35 Dienstjahre von den meisten Arbeitnehmern nicht erreicht werden. So betrug die Unternehmenszugehörigkeit in der Altersgruppe mit 55 bis 60 Jahren nur bei einem Viertel der Arbeiter und vier Zehnteln der Angestellten 25 oder mehr Jahre. Angaben über die effektiven Leistungen in der betrieblichen Altersversorgung wurden in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ermittelt und in dieser Zeitschrift veröffentlicht²⁾. Auch die in der Arbeitskostenerhebung ermittelten Angaben über die Aufwendungen je Arbeitnehmer für die betriebliche

²⁾ Siehe Euler, M.: „Zusätzliche öffentliche und betriebliche Altersversorgung“ in WiSta 10/1983, S. 818 ff.

Altersversorgung dürften Rückschlüsse auf die zu erwartende Leistung zulassen und damit die vorliegenden Informationen ergänzen. Hierbei ist ein Informationsgewinn weniger von den ermittelten Durchschnittswerten als von Angaben über die Streuung dieser Aufwendungen zu erwarten, wie sie in der Tabelle 6 wiedergegeben wird. Die Angaben dieser Tabelle bestätigen von der Aufwandseite her die starke Streuung der Versorgungsleistungen, die bereits in der Darstellung der Betriebsrenten nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ihren Ausdruck fand. So entfiel 1981 auf die Hälfte der Arbeiter/Angestellten mit den geringeren Leistungen kaum mehr als ein Zehntel der Gesamtaufwendungen, und es beliefen sich die Aufwendungen für die Arbeiter des obersten Dezils auf etwas über vier Zehntel (43 %) und für die Angestellten auf etwas weniger als vier Zehntel (37 %) des Gesamtbetrages. Wie sich aus dem Schaubild 2 ergibt, war die Streuung der Aufwendungen für die Angestellten allgemein etwas geringer als bei den Arbeitern.

In gewissem Umfang dürften diese Zahlen die Streuung der Versorgungsleistungen überzeichnen, weil einerseits bei der Berechnung der Durchschnittswerte vermutlich in den unteren Dezilen mehr Arbeitnehmer, denen keine Versorgungsleistungen zustanden, berücksichtigt wurden als in den oberen Dezilen und andererseits die Aufwendungen in den oberen Dezilen einen höheren Anteil jener Aufwendungsarten (Aufwendungen für betriebliche Ruhegeldzusagen, Zuwendungen an Unterstützungskassen) enthalten, die gegenüber den anderen Aufwendungen relativ geringere Versorgungsleistungen erbringen.

Bei den Vergleichswerten für alle Erhebungsjahre (Tabelle 7) ist zu beachten, daß 1972 und 1975 die Arbeitnehmer in Unternehmen mit ausschließlich Direktversicherungen als Gestaltungsform nicht berücksichtigt werden konnten und außerdem der Anteil der Arbeiter und vor allem der Angestellten mit betrieblicher Altersversorgung in diesen Jahren zugenommen hat, die Streuung sich also unter Berücksichtigung aller Arbeitnehmer verringert hat.

Ein Vergleich der Angaben für Arbeiter zeigt keine wesentliche Veränderung der Anteilswerte in den Dezilen zwischen 1972 und 1981. Bemerkenswert ist allenfalls, daß der Anteil des höchsten Dezils sich kontinuierlich geringfügig verringert hat (von 45 auf 43 %). Dagegen hat sich bei den Angestellten die Streuung in dem betrachteten Zeit-

Tabelle 7: Aufwendungen je Arbeiter/Angestellten für die betriebliche Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe nach Dezilen

Dezil ¹⁾	Durchschnittliche Aufwendungen je Arbeiter im angegebenen Dezil								Durchschnittliche Aufwendungen je Angestellten im angegebenen Dezil							
	1972 ²⁾		1975 ²⁾		1978		1981		1972 ²⁾		1975 ²⁾		1978		1981	
	DM	% ³⁾	DM	% ³⁾	DM	% ³⁾	DM	% ³⁾	DM	% ³⁾	DM	% ³⁾	DM	% ³⁾	DM	% ³⁾
1.	20	0,5	33	0,4	21	0,2	43	0,4	46	0,3	73	0,2	111	0,4	114	0,3
2.	81	2,3	111	1,9	119	1,5	176	1,8	209	1,8	328	1,4	352	1,6	360	1,3
3.	115	4,9	143	3,9	176	3,5	283	4,2	450	4,9	725	3,8	687	4,0	732	3,4
4.	140	8,1	185	6,3	244	6,2	355	7,2	675	9,5	1 199	7,9	1 118	7,8	1 265	6,9
5.	180	12,1	282	10,1	371	10,3	474	11,2	968	16,2	1 784	14,0	1 706	13,7	1 977	12,5
6.	260	18,0	396	15,4	557	16,4	695	17,1	1 300	25,2	2 431	22,4	2 306	21,7	2 620	19,8
7.	363	26,2	561	23,0	789	25,2	938	25,0	1 714	37,0	3 175	33,2	2 979	32,0	4 070	31,2
8.	524	38,1	891	34,9	1 142	37,8	1 494	37,6	2 487	54,2	3 859	46,4	4 116	46,2	4 992	45,2
9.	741	54,8	1 542	55,7	1 731	56,9	2 309	57,1	3 081	75,4	5 941	66,7	5 531	65,4	6 431	63,2
10.	1 996	100	3 301	100	3 902	100	5 092	100	3 558	100	9 739	100	10 013	100	13 123	100

¹⁾ Die Dezile wurden nach den Arbeitern/Angestellten in Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung berechnet. — ²⁾ Ohne Beiträge für Direktversicherungen; ohne Steinkohlenbergbau. — ³⁾ Bezogen auf die Gesamtaufwendungen; kumulierte Werte.

raum erhöht. So entfielen auf die beiden höchsten Dezile 1972 noch 46 %, 1981 jedoch 55 % der Gesamtaufwendungen. In diesem Zeitraum hat sich also die Streuung der Aufwendungen zwischen den beiden Arbeitnehmergruppen angenähert.

Schlußbemerkung

Die Frage der Alterssicherung wird in den kommenden Jahren wegen des wachsenden Anteils älterer Menschen an der Bevölkerung für die Wirtschafts- und Sozialpolitik an Bedeutung gewinnen. Die betriebliche Altersversorgung soll nach dem Willen des Gesetzgebers einen Teil der Gesamtversorgung bilden, was auch darin seinen Ausdruck findet, daß sie durch steuerliche Vorschriften gefördert wird. Um ihren Beitrag zur Altersversorgung insgesamt beurteilen zu können, muß Zahlenmaterial verfügbar sein, das für die einzelnen Zeitabschnitte angibt, welche Ansprüche an die betriebliche Altersversorgung heranwachsen, welche Deckungsmittel hierfür bereitgestellt und in welchem Umfang Versorgungsansprüche erfüllt werden. Mit dieser Darstellung ist dargelegt worden, welchen Beitrag die Arbeitskostenerhebung mit dem bestehenden Merkmalskatalog hierzu leisten kann. Eine geringfügige Ergänzung der Erhebungsmerkmale, zum Beispiel um Angaben über die Versorgungsleistung oder über die Zahl der versorgten Arbeitnehmer, würde es ermöglichen, diesen Beitrag noch wesentlich zu erweitern und zu verbessern.

Dipl.-Volkswirt Peter Kaukewitsch

Zur Neuberechnung der Seefrachtenindizes auf Basis 1980

Einführung

Im Rahmen der Umstellung aller Preisindizes auf die Basis 1980¹⁾ werden mit diesem Aufsatz die Neuberechneten Indizes der Seefrachten vorgestellt. Die laufende Berechnung des Index der Frachtraten in der Linienfahrt sowie von durchschnittlichen Maßzahlen der Charraten in der Tramp-Trockenfahrt und in der Tramp-Tankerfahrt war dem Statistischen Bundesamt Mitte 1977 vom Bundesministerium für Verkehr (Abt. Seeverkehr) übertragen worden.

Die Indizes der Seefrachten nehmen — als Preisindizes für Gütertransportleistungen im Seeverkehr — innerhalb der Preisstatistik einen wichtigen Platz ein, und zwar zwischen den (nicht amtlich berechneten) Weltmarktpreisindizes und den Preisindizes für Außenhandels Güter. Letztere beziehen sich bekanntlich auf cif- bzw. fob-Preise im seewärtigen Außenhandel (der mengenmäßige Anteil der Einfuhr über See an der Gesamteinfuhr beträgt mehr als 60 %) und auch auf Preise „frei (trockene) Grenze“ im Güteraustausch auf dem europäischen Festland.

Beim Außenhandel über See werden die Ausfuhren der häufig hochwertigen Fertigwaren — meist als Stückgutladungen — hauptsächlich mit Linienfrachtern abgewickelt, während die Einfuhren, in denen typische Massengüter überwiegen, vorzugsweise im Rahmen der Trampfahrt erfolgen, wenn man von den (in den Frachtindizes nicht erfaßten) Erdöl- und Eisenerzimporten mit Hilfe von Werkflotten einmal absieht.

Die Anteile der einzelnen Verkehrsarten an den Gesamteinnahmen der deutschen Handelsflotte aus Seetransportleistungen (8,3 Mrd. DM im Jahr 1980) belaufen sich bei der Linienfahrt auf rund 50 %, bei der Tramp-Trockenfahrt auf ca. 35 % und bei der Tankerfahrt auf etwa 15 %.

Für die Zwecke der allgemeinen Konjunkturbeobachtung ebenso wie für die Belange der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wäre es wünschenswert, wenn ein aktueller Gesamtindex der Seefrachten berechnet würde, der — idealerweise — nur jene Güter und Fahrtrelationen umfassen dürfte, die für den deutschen Außenhandel relevant sind. An Anläufen in dieser Richtung hat es in der Vergangenheit nicht gefehlt, und zwar zu einer Zeit, als die Seefrachtenmärkte noch kleiner und homogener und damit auch überschaubarer waren. So hatte bereits vor dem Zweiten Weltkrieg das Statistische Reichsamt einen zusammenfassenden Seefrachtenindex auf Basis 1913 be-

rechnet, dessen Ergebnisse für die Zeit von Januar 1924 bis Juni 1939 veröffentlicht wurden. Über die Grundlagen der damaligen Indexberechnung sind jedoch keine Einzelheiten bekannt. Das Bundesministerium für Verkehr wies dann mit der Aufnahme seiner Indexberechnungen im Jahr 1951 zunächst ebenfalls einen Gesamtindex der Seefrachten (auf Basis 4. Vierteljahr 1950) nach, der allerdings zum Jahresende 1955 auslief.

Die anfänglich stürmisch expansive Entwicklung des Seeverkehrs nach dem Zweiten Weltkrieg zog eine zunehmende Spezialisierung der Frachtschiffe sowie eine weitere Differenzierung innerhalb der einzelnen Verkehrsarten nach sich (z. B. durch die Herauslösung der Tanker aus der klassischen Trampfahrt unter Verselbständigung des Tankermarktes wie auch mit dem Entstehen eines Zeitchartermarktes neben — und auf Kosten — des Reisechartermarktes in der Tramp-Trockenfahrt). Damit zusammenhängend vollzieht sich die Bildung von Frachtraten oder Charraten auf den Seefrachtmärkten zum Teil bereits seit drei Jahrzehnten auf unterschiedlichen Grundlagen: So beziehen sich die Linienfrachten auf Grundraten für bestimmte Güterarten und Fahrtrouten, die Zeitcharter für Tramp-Trockenfrachter dagegen auf die Miete von Schiffen, ohne daß die zu transportierenden Güter (Ausnahme: Getreide) oder die vorgesehenen Einsatz-Fahrtgebiete genau bekannt werden, und die Reisecharter für Tramp-Tanker schließlich auf „WORLDSCALE (WS)-Maßzahlen“, die sich nach dem tarifähnlichen Grundratenschema einer internationalen Gesellschaft in London richten. Diese Fakten machen deutlich, daß es gegenwärtig praktisch nicht möglich ist, einen zusammenfassenden „nationalen“ Seefrachtenindex zu berechnen, wobei überdies die Beschaffung geeigneter Wägungsunterlagen ähnlich schwierige Probleme aufwerfen würde.

Das Statistische Bundesamt hat sich deshalb entschlossen, für jeden der drei Seefrachtenmärkte einen besonderen Frachtenindex zu berechnen: Der schon bisher berechnete Index der Linienfrachtraten war lediglich zu reformieren, und anstelle der seitherigen Durchschnittsmaßzahlen von Charraten in der Tramp-Trockenfahrt und in der Tramp-Tankerfahrt wurden zwei Indizes für diese Charraten neu berechnet. Den Indexberechnungen liegt die Laspeyres-Formel zugrunde.

In den nachfolgenden drei Abschnitten werden die neuen Indizes näher beschrieben. Am Schluß werden die Ergebnisse der Indexberechnungen dargestellt.

Index der Seefrachtraten in der Linienfahrt

Der Index der Frachtraten in der Linienschiffahrt soll die durchschnittliche Entwicklung der effektiven Frachtraten für den weltweiten Seetransport von beladenen Containern und anderem Stückgut sowie von Massengut darstellen, und zwar soweit die Frachtraten in der konferenzgebundenen Linienfahrt von bzw. nach den für die deutsche Wirtschaft wichtigsten Nordseehäfen (des Antwerpen-Hamburg-Range) Anwendung finden.

Die Bezugsgröße des Gesamtindex ist der Gesamtwert (in DM) der Frachten im Linienverkehr für die im Jahr 1980 in

¹⁾ Siehe Angermann, O.: „Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1980“ in WiSta 3/1983, S. 204 ff.

deutschen Seehäfen an Bord genommenen bzw. gelöschten Ladungen. Der einzelne Frachtwert stellt das Produkt aus der umgeschlagenen Gütermenge und der entsprechenden Durchschnittsfrachtrate des Basisjahres 1980 dar. Die so rechnerisch gewonnenen Frachtwerte des Linienverkehrs der deutschen Seehäfen wurden der Indexwägung zugrunde gelegt. Eigentlich hätten auch die Linienfrachten im Seeverkehr der Rheinmündungshäfen einbezogen werden müssen. Für diese Hafen gibt es jedoch keine detaillierten statistischen Nachweisungen, die die Anteile der deutschen Außenhandelsgüter an deren Güterumschlag erkennen ließen. Andererseits sind im Güterumschlag der deutschen Seehäfen Außenhandels-güter anderer Länder (Transitgüter) enthalten.

Im Hinblick auf die wesentlichen Rechenvorgänge kann der Index als das gewogene Mittel aus den Preisveränderungszahlen (zumeist Durchschnittsmeßzahlen) bezeichnet werden, die für eine repräsentative Auswahl von Fahrtrelationen für 108 bedeutende Seehandelsgüter (= Preisrepräsentanten) gebildet werden. Als Wägungszahlen (= Indexgewichte) dienen die Anteile am Gesamtfrachtwert jeweils derjenigen — nach 30 Fahrtgebieten aufgeteilten — Güter, für die bestimmte Frachtratenreihen als repräsentativ angesehen werden.

Tabelle 1: Wägungsanteile sowie Zahl der Ratenreihen des Frachtratenindex der Linienfahrt auf Basis 1980

Güterbereich	Wägungsanteil in %	Zahl der Ratenreihen
Linienfahrt (insgesamt)	100	828
Einkommende Fahrt	49,3	289
Ausgehende Fahrt	50,7	539
Stückgut	84,4	596
Beladene Container	57,4	319
Anderes Stückgut	27,0	277
Massengut	15,6	232

Die einzelnen Frachtratenreihen gehen in der Form von Meßzahlen auf der Grundlage des Ratenstandes im Basisjahr (1980 = 100) in die Indexberechnung ein. Sie beruhen auf den Ergebnissen monatlicher Ratenerhebungen bei einer repräsentativen Auswahl von zur Zeit 25 Reedereien, Schiffsmaklern und Agenturen. Aus den nach Änderungsdaten gemeldeten Grundraten (Tarifraten, Wettbewerbsraten oder „offenen Raten“), Währungsausgleichsfaktoren und Surcharges (z. B. Bunkerölzuschlägen) der Konferenzlinien, die den Abschlüssen von Frachtverträgen zugrunde liegen, werden effektive Frachtraten je Güterart in einer bestimmten Fahrtrelation (auf Pier/Pier-Basis) für den Berichtsmonat berechnet, wobei ggf. zeitlich begrenzte Abschläge (z. B. sog. Kampfrabatte) abgezogen werden. Unberücksichtigt bleiben hingegen die sogenannte Cargo handling charges bzw. Preshipment charges sowie permanente Frachtrabatte (z. B. Treuerabatte) und feste Zuschläge fiskalischer Art. Frachtraten, die auf andere Währungen als DM lauten, werden mittels der offiziellen Devisenkurse (Mittelkurse) in DM umgerechnet. Von den insgesamt 828 Frachtratenreihen beziehen sich 46 % auf Grundraten in DM, 45 % auf Grundraten in US-\$ und 9 % auf Grundraten in anderen Währungen, wie sie bei Kon-

trakten für Gütertransporte auf (reedereieigenen und gecharterten) Linienfrachtern unter verschiedenen Flaggen angewandt werden.

Um sicherzustellen, daß die monatlichen Werte einer einzelnen Frachtratenreihe nur die „reinen“ Ratenänderungen zum Ausdruck bringen, müssen alle für die Höhe der Frachtrate maßgeblichen (qualitativen und quantitativen) Faktoren, die sogenannten preisbestimmenden Merkmale, so lange wie möglich konstant gehalten werden. Dies gilt vor allem für die Mengeneinheit des beobachteten Gutes, ferner für die Verpackungsart und die sog. TRADE-terms. Ändert sich eines dieser Merkmale, so kann die Differenz zwischen der neuen und der zuletzt gemeldeten Frachtrate eine unechte Ratenänderung enthalten, die eliminiert werden muß.

Die Grundlagen der früheren Indexberechnungen gehen aus nachfolgender Tabelle hervor:

Tabelle 2: Grundlagen des Frachtratenindex der Linienfahrt seit 1950¹⁾

Basiszeit bzw. -jahr	Berechnungszeitraum	Zahl der Frachtrelationen	Indexgliederung	Ausgangsmaterial für die Ableitung der Indexgewichte
4 Vj 1950	1950 Oktober — 1955 Dezember	325 (351) ²⁾	Nach Fahrtbereichen ³⁾	Frachtwerte 1950 ⁴⁾
2 Hj 1954	1954 Juli — 1961 Dezember	505	Nach Fahrtgebieten ³⁾	Frachtwerte 1954
1958 (Dez. 1959) ⁵⁾	1960 Januar — 1967 Dezember	966	Nach Güterbereichen. Stückgut/ Massengut	Frachtwerte 1958
1965	1967 Juli — 1984 Juni	940	Stückgut/ Massengut	Frachtwerte 1965
1980	1981 Januar ff.	828	Container/ Anderes Stückgut/ Massengut	Frachtwerte 1980

¹⁾ Vor Juni 1977 vom Bundesministerium für Verkehr, Abt. Seeverkehr, Hamburg, berechnet. — ²⁾ Stand nach „Indexaktualisierung“ im Januar 1953. — ³⁾ Die entsprechenden Teilindizes wurden nicht veröffentlicht. — ⁴⁾ Das daraus abgeleitete Wägungsschema wurde im Januar 1953 teilweise aktualisiert. — ⁵⁾ Basis der Teilindizes für Stückgut und Massengut

Der neue Frachtratenindex der Linienfahrt wird nunmehr getrennt sowohl für die einkommende und ausgehende Fahrt als auch für die beiden Güterbereiche Stückgut — unterteilt nach beladenen Containern (ohne Trailer) und anderem Stückgut (einschl. Sackgut) — und Massengut (= Greifergut und Sauggut; ohne Schüttgut in Containern) berechnet und veröffentlicht. Die Teilindizes für diese Güterbereiche stellen eine Zusammenfassung der nach dem „Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik (GV), Ausgabe 1969“ gegliederten einzelnen Güterpositionen des Index dar.

Unter den drei Seefrachtenindizes ist — aus deutscher Sicht — dem Index der Linienfrachtraten die größte Bedeutung beizumessen, da etwa 50 % des wertmäßigen Außenhandels über See mit Hilfe der Linienschifffahrt abgewickelt wird.

Index der Zeitcharterraten in der Tramp-Trockenfahrt

Der Index der Zeitcharterraten in der Trampfahrt mißt die durchschnittliche Entwicklung von Charterraten, die im Rahmen von Zeitcharterverträgen für Trockenfrachter an den internationalen Frachtenbörsen erzielt worden sind. Sie beziehen sich auf die Charterabschlüsse für Rundreisen und für Zeitreisen mit Beschäftigungsperioden bis zu 24 Monaten Dauer. Die Bereitstellung der gecharterten Frachtschiffe und deren spätere Rückgabe können für beliebige Seehäfen vereinbart worden sein. Welche der gecharterten Frachter für den Seetransport im deutschen Außenhandel eingesetzt werden, läßt sich nicht mit hinreichender Sicherheit bestimmen.

Als Bezugsgröße des Gesamtindex dient ein rechnerischer Gesamtwert, der sich als Summe aller dem Statistischen Bundesamt bekanntgewordenen Charterwerte des Jahres 1980 ergibt. Der einzelne Charterwert stellt das Produkt aus der Tragfähigkeit eines Frachters (in tdw) und dem entsprechenden (von US-\$ in DM umgerechneten) Tagesmietsatz dar. Die Tagesmietsätze gelten für jene Bulk-carrier und Mehrdeckfrachter von 10 000 bis 80 000 tdw Tragfähigkeit, für die im Jahr 1980 eine Vercharterung auf Zeit vereinbart (und publiziert) worden ist. Für das Basisjahr 1980 wurden insgesamt 2 620 Zeitcharterabschlüsse mit einem Tonnagevolumen von 80,444 Mill. tdw erfaßt, die sich auf den weltweiten Einsatz von Trockenfrachtern unter verschiedenen Flaggen beziehen.

Bei dem behelfsweise errechneten Ausgangswert für die Aufstellung des Wägungsschemas wird unterstellt, daß die durchschnittliche Beschäftigungszeit der zu einer Schiffsgrößenklasse zusammengefaßten Frachter die gleiche ist wie die der unter den anderen Schiffsgrößenklassen erfaßten Frachter. Von dieser Annahme mußte ausgegangen werden, weil die eigentlich erforderlichen Angaben über Vercharterungserlöse (Erlös je Frachter = Tagesmietsatz x effektive Beschäftigungsdauer in Tagen) nicht bekannt sind. Auch fehlen für eine Eigenberechnung der Beschäftigungsdauer u. a. konkrete Informationen über die Ausnutzung von Optionen auf Verlängerung der ursprünglich vereinbarten (Mindest-)Beschäftigungszeiten. Unberücksichtigt bleiben mußten ferner die die Höhe der Tagesmietsätze beeinflussenden technischen Merkmale der Frachter, wie z. B. der Bunkerölverbrauch und die Geschwindigkeit. Der Index kann — im Hinblick auf die wesentlichen Rechenvorgänge — als das gewogene Mittel aus den Preisveränderungszahlen (Durchschnittsmeßzahlen) angesehen werden, die für zehn Schiffsgrößenklassen gebildet werden. Die Wägungszahlen entsprechen den Anteilen am rechnerischen Gesamtwert im Basisjahr, und zwar jeweils derjenigen Gruppen von Frachtern, die zu den festgelegten maßgebenden Schiffsgrößenklassen gehören.

Die einzelnen Charterraten werden in der Form von Meßzahlen auf der Grundlage des Ratenstandes im Basisjahr (= 100) dargestellt. Sie beruhen auf den in der Fachpresse und in den Marktberichten börsentäglich veröffentlichten Quotierungen von Tagesmietsätzen für Trockenfrachter in Zeitcharter, aus denen Monatsdurchschnittssätze je

Schiffsgrößenklasse errechnet werden. Diese Monatsdurchschnittssätze (in US-\$ je Schiffseinheit) werden unter Berücksichtigung der Tonnage mittels des offiziellen Devi-

Tabelle 3: Wägungsschema sowie Basisraten und zugrunde liegendes Tonnagevolumen des Zeitcharterratenindex der Tramp-Trockenfahrt auf Basis 1980

Hauptgrößenklasse bzw. Größenklasse	Wägungsanteil in %	Basisrate 1980 in DM je tdw	Erfaßtes Tonnagevolumen 1980 in Mill. tdw
Trockenfahrt (Zeitcharter), insgesamt	100		80,444
10 000 — 25 000 tdw	32,7	(24,37) ¹⁾	19,247
10 000 — 15 000 tdw	7,4	26,71	3,945
15 001 — 20 000 tdw	16,4	24,36	9,554
20 001 — 25 000 tdw	8,9	22,44	5,748
25 001 — 40 000 tdw	35,1	(19,14) ¹⁾	26,679
25 001 — 30 000 tdw	20,9	19,88	15,204
30 001 — 35 000 tdw	7,9	18,85	6,073
35 001 — 40 000 tdw	6,3	17,04	5,402
40 001 — 80 000 tdw	32,2	(13,53) ¹⁾	34,518
40 001 — 50 000 tdw	8,3	16,12	7,460
50 001 — 60 000 tdw	10,5	13,84	10,651
60 001 — 70 000 tdw	8,1	12,15	9,387
70 001 — 80 000 tdw	5,3	10,94	7,020

tdw = Tragfähigkeit des Schiffes in Gewichtstonnen

¹⁾ Gewogene Durchschnittsraten.

senkurses (Frankfurter Mittelkurs) zu Charterraten in DM je tdw umgerechnet.

Die nachfolgende Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Grundlagen der früheren Indexberechnungen:

Tabelle 4: Grundlagen der Charterratenindizes der Tramp-Trockenfahrt seit 1950¹⁾

Charterart	Basiszeit bzw. -jahr	Berechnungszeitraum	Indexgliederung	Ausgangsmaterial für die Ableitung der Indexgewichte
Reisecharter ²⁾	4 Vj 1950	1950 Oktober — 1955 Dezember	Nach Fahrtbereichen. Europa/Übrige Welt ³⁾	Charterwerte 1950, 1952, 1953 ⁴⁾
Reisecharter	2. Hj 1954	1954 Juli — 1961 Dezember	Nach Güterarten ³⁾	Charterwerte 1954
Reisecharter	Dez 1960	1961 Januar — 1967 Dezember	Nach Güterarten ³⁾	Charterwerte 1960
Reisecharter	1965	1967 Juli — 1972 Dezember	Nach Güterarten ³⁾	Charterwerte 1965
Zeitcharter	2. Hj 1972	1972 Juli — 1984 Juni	Nach zwei Schiffsgrößenklassen	⁵⁾
Zeitcharter	1980	1974 Januar ff.	Nach zehn Schiffsgrößenklassen	Charterwerte 1980

¹⁾ Vor Juni 1977 vom Bundesministerium für Verkehr, Abt. Seeverkehr, Hamburg, berechnet. — ²⁾ Für Trockenfrachter und Tanker zusammen. — ³⁾ Entsprechende Teilindizes wurden nicht veröffentlicht. — ⁴⁾ Die ursprüngliche Wägung von 1950 wurde zweimal aktualisiert. — ⁵⁾ Auf Basis 2. Hj 1972 wurden nur (ungewogene) Meßzahlen der Durchschnitts-Charterraten berechnet.

Der neue Index der Zeitcharterraten in der Trockenfahrt wird künftig nicht nur als Gesamtreihe für alle erfaßten Trockenfrachter mit einer Tragfähigkeit von 10 000 bis 80 000 tdw, sondern auch untergliedert nach den Teilindizes für die drei Hauptgrößenklassen 10 000 bis

25 000 tdw, 25 001 bis 40 000 tdw und 40 001 bis 80 000 tdw veröffentlicht.

Da die Bedeutung der Reisecharter (= Einzelreisen) von Trockenfrachtern im Rahmen der Trampschiffahrt schon seit Jahren ständig abgenommen hat, kommt dem Index der Zeitcharterraten praktisch die Rolle eines Marktindikators für die gesamte Tramp-Trockenfahrt zu.

Index der Reisecharterraten in der Tramp-Tankerfahrt

Der Index der Reisecharterraten in der Tankerfahrt ist als ein Maßstab für die durchschnittliche Entwicklung der Chatteraten für Öltanker anzusehen, die an den internationalen Frachtenbörsen für die Trampfahrt in Form von sog. WORLDSCALE-Meßzahlen für prompte oder zeitnahe Einzelreisen vereinbart (und bekannt) wurden. Die erfaßten Reisecharterabschlüsse beziehen sich auf die einkommende Tankerfahrt der nordeuropäischen Häfen (UK/Kontinent), und zwar auf Schiffsladungen von rohem Erdöl und von Mineralölprodukten ab weltweiten Verschiffungsplätzen bzw. -regionen. Optionen auf eine evtl. Verlängerung der Fahrtroute über die vereinbarten Zielhäfen hinaus werden nicht berücksichtigt. Welche der gecharterten Tanker speziell für den Seetransport von mineralischen Ölen zur Einfuhr in die Bundesrepublik Deutschland bestimmt sind, läßt sich nicht einwandfrei feststellen.

Für den Gesamtindex wurde als Bezugsgröße die Gesamttonnage verwandt, die sich als Summe aus der Tragfähigkeit (Ladepazität) in tdw aller im Jahr 1980 erfaßten Tanker unter verschiedenen Flaggen ergibt. Berücksichtigt wurden hierbei sowohl die für Rohölladungen gecharterten Tanker aller Größenklassen als auch die zum Transport von Mineralölprodukten bestimmten Tanker mit einer Tragfähigkeit bis zu 80 000 tdw. In die Berechnung für das Jahr 1980 wurden insgesamt 1 310 Reisecharterabschlüsse mit einem Tonnagevolumen von 141,799 Mill. tdw einbezogen.

Tabelle 5: Wägungsschema 1980 sowie zugrundeliegendes Tonnagevolumen des Reisecharterratenindex der Tramp-Tankerfahrt

Güterart bzw. Schiffsgrößenklasse	Wägungs- anteil in %	Erfaßtes Tonnage- volumen 1980 in Mill. tdw
Tankerfahrt (Reisecharter), insgesamt	100	141,799
Rohes Erdöl, zusammen	92,2	130,748
bis 80 000 tdw	13,0	18,448
bis 60 000 tdw	5,4	7,597
60 001 – 80 000 tdw	7,6	10,851
80 001 – 160 000 tdw	15,0	21,240
über 160 000 tdw	64,2	91,080
160 001 – 250 000 tdw	22,7	32,153
über 250 000 tdw	41,5	58,907
Mineralölprodukte, zusammen	7,8	11,051
bis 25 000 tdw	2,0	2,865
25 001 – 30 000 tdw	1,6	2,238
30 001 – 35 000 tdw	2,1	3,038
35 001 – 80 000 tdw	2,1	2,910

tdw = Tragfähigkeit des Schiffes in Gewichtstonnen

Bei der rechnerisch ermittelten Ausgangsgröße (= Tonnagevolumen) zur Ableitung des Wägungsschemas wur-

de unterstellt, daß die Reisezeit der Tanker — bezogen auf die einzelnen Schiffsgrößenklassen — im Durchschnitt jeweils gleich lang gedauert hat. Von dem Tonnagevolumen als Wägungsbasis mußte deshalb ausgegangen werden, weil die eigentlich erforderlichen Angaben über Vercharterungserlöse (Erlös je Tanker = Chatterrate je tdw/Tag x Tonnage in tdw x effektive Reisedauer in Tagen) nicht erhältlich waren.

Hinsichtlich der wesentlichen Rechenvorgänge kann der Index als ein gewogenes Mittel aus den Preisveränderungszahlen (WS-Durchschnittsmeßzahlen) angesehen werden, die für fünf Schiffsgrößenklassen bei Rohöltransporten sowie für vier Schiffsgrößenklassen bei der Beförderung von Mineralölprodukten gebildet werden. Als Indexgewichte dienen die Anteile an der rechnerischen Gesamttonnage im Jahr 1980 (= Wägungsbasis), und zwar jeweils derjenigen Gruppen von Tankern, die zu den festgelegten Schiffsgrößenklassen gehören.

Im Gegensatz zum Trampfrachtenmarkt für trockene Ladungen werden für Tankerladungen anstelle von absoluten Chatteraten sog. WS-Meßzahlen quotiert. Ihre Berechnungsgrundlage bilden Basisraten in US-\$ nach dem Stand zu Beginn eines jeden Halbjahres (Preisbasis: WORLDSCALE = 100, gemäß Tarifschema „Worldwide Tanker Nominal Freight Scale“ vom 15. 9. 1969 in der — seit 1980 — jeweils zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres revidierten Fassung). Die WS-Meßzahlen der sechs Monate eines Halbjahres sind untereinander vergleichbar. Ein Vergleich zwischen Meßzahlen aus verschiedenen Halbjahren (wie auch mit den Meßzahlen für das Jahr 1980, der Wägungsbasis) ist dagegen nur bedingt möglich, da die halbjährlichen Revisionen des die „Preisbasis“ bildenden Tarifschemas bisher in der Regel zu Anhebungen der Basisraten in Anpassung an veränderte Bunkerölpreise und/oder Hafengebühren führten, deren Ausmaß nicht bekannt ist. Aus den in der Fachpresse und in Marktberichten veröffentlichten einzelnen WS-Meßzahlen für Tanker in Reisecharter werden Monatsdurchschnittsmeßzahlen je Schiffsgrößenklasse errechnet, die mittels eines auf dem offiziellen Devisenkurs des US-\$ (Frankfurter Mittelkurs) fußenden monatlichen Umrechnungsfaktors in DM-Äquivalente umgerechnet werden.

Der neue Index auf der Wägungsbasis 1980 wurde originär bis Januar 1979 zurückgerechnet. Bei den früher (seit Ende 1969) nachgewiesenen „Meßzahlen der Reisecharterraten in der Tankerfahrt“ handelt es sich um ungewogene Durchschnittsmeßzahlen, die aus den einzelnen WS-Meßzahlen auf der Preisbasis WORLDSCALE = 100 errechnet wurden.

Der Index der Reisecharterraten in der Tramp-Tankerfahrt wird künftig sowohl als Gesamtreihe für sämtliche erfaßten Tanker als auch untergliedert nach Teilindizes für die beiden Güterarten Mineralölprodukte und rohes Erdöl, letzteres zusätzlich aufgegliedert nach den drei Hauptgrößenklassen bis 80 000 tdw, 80 001 bis 160 000 tdw und über 160 000 tdw, veröffentlicht.

Von allen Mineralöltransporten über See entfällt der weit- aus größte Teil auf Werkflotten (gesellschaftseigene und langfristig gecharterte Tanker). Über den zeitlichen Verlauf

Tabelle 6: Indizes der Seefrachten für trockene Ladungen
Ergebnisse der alten und neuen Berechnung auf Basis 1980

Jahr Monat	Linienfahrt					Trampfahrt-Zeitcharter			
	ins- gesamt	Stückgut			Massen- gut	ins- gesamt	10 000— 25 000 tdw	25 001— 40 000 tdw	40 001— 80 000 tdw
		zusammen	beladene Container	anderes Stückgut					
Alte Berechnung (Linienfahrt Basis 1965; Trampfahrt Basis 2 HJ 1972) Umbasiert auf 1980 = 100									
1981 D ..	110,3	110,6	.	.	108,8	79,6	87,1		74,3
1982 D ..	112,3	112,7	.	.	110,6	46,0	53,5		40,0
1983 D	111,8	111,7	.	.	112,2	41,3	48,4		37,1
1982 Januar	113,7	114,0	.	.	112,0	53,3	67,1		49,2
Mai	112,6	112,9	.	.	110,3	48,5	59,1		44,8
September	111,9	112,3	.	.	110,2	38,8	45,3		32,4
1983 Januar	112,6	112,6	.	.	112,8	46,5	53,0		40,6
Mai	111,9	111,9	.	.	111,7	42,0	50,4		36,5
September	110,7	110,6	.	.	111,7	42,0	47,2		37,5
1984 Januar	121,2	121,7	.	.	118,8	45,2	51,8		43,9
Mai	130,8	131,8	.	.	125,5	41,5	44,8		40,0
Juni	131,4	132,2	.	.	127,0	39,8	41,9		37,5
Neue Berechnung: Originalbasis 1980 = 100									
1981 D	114,7	114,3	112,4	118,4	116,7	97,2	108,7	94,2	88,7
1982 D	116,3	115,6	114,7	117,5	120,2	59,0	70,8	57,6	48,4
1983 D	119,5	119,3	121,5	114,6	120,1	58,0	69,2	55,6	49,3
1982 Januar	115,3	114,3	112,0	119,0	120,7	58,9	73,0	58,7	44,7
Mai	113,5	112,3	110,6	115,9	119,9	72,1	83,7	70,0	62,5
September	117,1	116,8	116,6	117,1	118,9	47,5	60,1	43,5	39,0
1983 Januar	112,7	112,1	111,9	112,4	116,0	50,5	60,6	49,6	41,2
Mai	116,3	116,0	117,1	113,7	118,0	63,8	74,2	61,3	56,0
September	123,0	123,3	126,9	115,5	121,3	54,2	69,1	51,2	42,4
1984 Januar	137,2	138,2	147,9	117,8	131,4	63,3	72,7	60,4	57,0
Mai	146,7	148,7	162,3	119,9	136,1	72,7	77,6	68,6	72,3
Juni	144,7	146,4	159,2	119,3	135,5	63,4	72,1	60,9	57,4

tdw = Tragfähigkeit des Schiffes in Gewichtstonnen

der Selbstkosten — quasi als „Transportpreise“ — in der Werkfahrt gibt es allerdings keine statistischen Unterlagen. So kommt dem Reisecharterratenindex die Funktion eines allgemeinen Indikators für den Tankermarkt zu, auch wenn mit den entsprechenden Einzelreisen der nur unregelmäßig auftretende Bedarf an zusätzlicher Tankertonnage gedeckt wird.

Ergebnisse der Indexberechnungen

Im Rahmen des „Statistischen Wochendienstes“ werden künftig laufend die aktuellen Monatsergebnisse der neuen Seefrachtenindizes in ihrer vollständigen Untergliederung dargestellt. Zugleich gelangen die wichtigsten Indexzahlen jeweils zusammen mit einem kurzen Marktbericht in deutscher und englischer Sprache als „Mitteilung an die Presse“ zur Veröffentlichung.

Da die monatlichen Ergebnisse der neuen Seefrachtenindizes für die Zeit ab dem neuen Basisjahr 1980 vorliegen und die vorhergehenden Indizes (auf alter Basis) bis einschließlich Juni 1984 berechnet wurden, kann die Entwicklung der neuen Indizes für trockene Ladungen mit der ihrer Vorgänger in diesem Zeitraum verglichen werden. Dabei zeigt sich beim Index der Linienfahrt ab 1981 ein deutlich stärkerer Anstieg des neuen Index im Vergleich zu der bisherigen Berechnung. Dies ist vor allem auf die kräftigen Kursgewinne des US-\$ zurückzuführen, die bei der Umrechnung der auf US-\$ lautenden Grundraten (Anteil am gesamten Ratenmaterial 45 %) in DM zum Tragen kamen.

Der alten Indexberechnung lagen hingegen Reihen in Originalwährungen (55 % in US-\$, 40 % in DM und 5 % in anderen Währungen) zugrunde. Aber auch die sprunghaften Erhöhungen der Containerraten seit dem zweiten Quartal 1983, besonders in der Fahrt von und nach dem Fernen Osten und den USA, haben zu dem in den letzten zwölf Monaten verstärkten Anstieg des neuen Linienfahrtindex beigetragen. Im bisherigen Index (Originalbasis 1965) kam dem Containerverkehr praktisch noch keine Bedeutung zu.

Der im Wechselkursverhältnis des US-\$ zur DM seit Anfang 1980 zu verzeichnende Wertzuwachs des Dollars hat sich auch im neuen Index der Tramp-Zeitcharterraten ausgewirkt. Dadurch schlug sich z. B. der von Mitte 1981 bis zum Jahresbeginn 1983 andauernde Ratenverfall an den Frachtenmärkten nur in abgeschwächtem Ausmaß im neuen Zeitcharterindex nieder, der sich auf in DM umgerechnete Charraten bezieht. Demgegenüber zeigen die bisher berechneten Durchschnittsmeßzahlen der Zeitcharterraten zwar die vom Wechselkurs unabhängige Entwicklung dieser Frachten (in US-\$), die jedoch durch den von anderen Durchschnittswerten her bekannten Effekt der häufigen — unausgeschalteten — „Qualitätsänderungen“ (hier: durch abschlufbedingt zufällige Berücksichtigung von Schiffen unterschiedlicher Größenklassen) beeinflusst, zum Teil sogar überlagert wird. So hatte z. B. der sich ab Mitte 1981 abzeichnende Trend zur Charterung von kleineren Schiffseinheiten (mit relativ hohen Charraten), der bis ins erste Halbjahr 1983 anhielt, den Verlauf der alten Durchschnittsmeßzahlen sichtbar mitbestimmt. Beim neuen Zeitcharterindex, der nach der Formel von Las-

peyres berechnet wird, wurden diese die Beobachtung der „reinen“ Ratenentwicklung störenden Faktoren eliminiert.

Die Entwicklung des neuen Index der Charrerraten in der Tankerfahrt läßt sich nicht exakt über die verschiedenen Jahre seit 1980 hinweg verfolgen, wie bereits an anderer Stelle dieses Aufsatzes erläutert wurde. Auch ein Vergleich mit den bisher berechneten WS-Durchschnittsmeßzahlen der Tankerraten (in US-\$) ist kaum möglich. Geht man von dem im neuen Tankerindex leicht vergrößert dargestellten Verlauf der Reisecharterraten aus, so spiegelt sich hier die mit den Energieeinsparungen zusammenhängende rückläufige Nachfrage nach Tankertonnage in einem Rückgang der Tankerraten von 1980 bis Anfang 1983 wider. Der wieder zunehmende Bedarf an Mineralölen hat dann bis in das Jahr 1984 hinein zu einer leichten Erholung der Charrerraten am Tankermarkt geführt, die sich — verstärkt durch den gleichzeitig steigenden Dollarkurs — auf die Mineralöleinfuhren zum Teil spürbar vertuernd auswirkt hat.

Die neuen Seefrachtenindizes und die zugehörigen Teilindizes sind auf Seite 317*f. dargestellt. Die monatlichen Ergebnisse der neuen Berechnung werden, wie bereits erwähnt, künftig regelmäßig im „Statistischen Wochendienst“ nachgewiesen. Eine langfristige Übersicht für ausgewählte Gruppenindizes folgt in den Jahreshften der Fachserie 17, Reihe 9.

Siegfried Taft

Preise im Juli 1984

Die sich bereits zu Beginn des zweiten Vierteljahres 1984 abzeichnende Abschwächung des Preisauftriebs hat sich, gemessen an den Jahresraten der hier beschriebenen Preisindizes — mit Ausnahme des Gewerbepreisindex —, bis Juli 1984 noch fortgesetzt. Aber auch die Monatsraten verringerten sich — im ganzen gesehen — im gleichen Zeitraum und weisen von Juni auf Juli 1984 sogar einen Rückgang auf, wenn man von den gewerblichen Erzeugerpreisen absieht.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) stieg von Juni bis Juli 1984 um 0,3 % und lag damit um 3,2 % über dem Stand vom Juli 1983. Im Juni 1984 hatte der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat noch + 3,0 % betragen. Zu der Indexerhöhung gegenüber Juni 1984 haben besonders die Preissteigerungen bei Eisen und Stahl (+ 1,0 %, darunter Stahlschrott + 13 %) sowie bei Papier und Pappe (+ 2,0 %) beigetragen. Ein beachtlicher Preisrückgang konnte für Kraftstoffe (— 1,1 %) verzeichnet werden.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise wies mit einer Veränderung um — 0,9 % gegenüber dem Vormonat den stärksten Rückgang der Monatsrate seit Januar 1983 auf. Die Jahresveränderungsrate ermäßigte sich auf + 3,8 %, nach + 4,2 % im Juni diesen Jahres. Im März 1984 war mit + 5,4 % die höchste Veränderungsrate gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat seit Juli 1982 erreicht worden. Unter den einzelnen Warengruppen verbilligten sich von Juni bis Juli 1984 vor allem landwirtschaftliche Erzeugnisse (— 3,8 %), Mineralölzeugnisse (— 2,0 %) sowie NE-Metalle und deren Halbzeug (— 1,3 %). Beachtliche Preissteigerungen waren dagegen bei Altpapier (+ 5,1 %), Speiseölen (+ 2,2 %) und Ziegeleierzeugnissen (+ 1,4 %) festzustellen.

Der Index der Einzelhandelspreise ging von Juni bis Juli 1984 um 0,2 % zurück und lag damit noch um 2,1 % über dem Stand vom Juli des Vorjahres. Den Ausschlag für die rückläufige Indexentwicklung von Juni bis Juli 1984 gaben Preisermäßigungen bei Kraftstoffen (— 1,6 %) und Brennstoffen (— 1,2 %) sowie bei Nahrungs- und Genußmitteln (— 0,5 %, darunter Kartoffeln — 28 %).

Auch auf der Ebene der Verbraucherpreise wurden Preiserhöhungen bei Gebrauchsgütern, Dienstleistungen und Wohnungsnutzung durch Verbilligungen bei Saisonwaren mehr als ausgeglichen. So zeigte der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von Mitte Juni bis Mitte Juli 1984 einen Rückgang um 0,2 %. Eine negative Monatsrate war für diesen Index zuletzt im März 1983 zu verzeichnen gewesen. Mit einer Veränderung um + 2,2 % gegenüber Juli 1983 wurde zugleich die niedrigste Jahresrate seit

Dezember 1969 errechnet. Im Juni und im Mai 1984 hatte der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat jeweils + 2,8 % betragen. Der Rückgang der Jahresveränderungsrate von + 2,8 auf + 2,2 % ist zum größten Teil als Basisseffekt zu beurteilen. Im vorigen Jahr war der Index von Juni auf Juli (hauptsächlich als Folge der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Juli) um 0,3 % gestiegen.

Ausgewählte Preisindizes

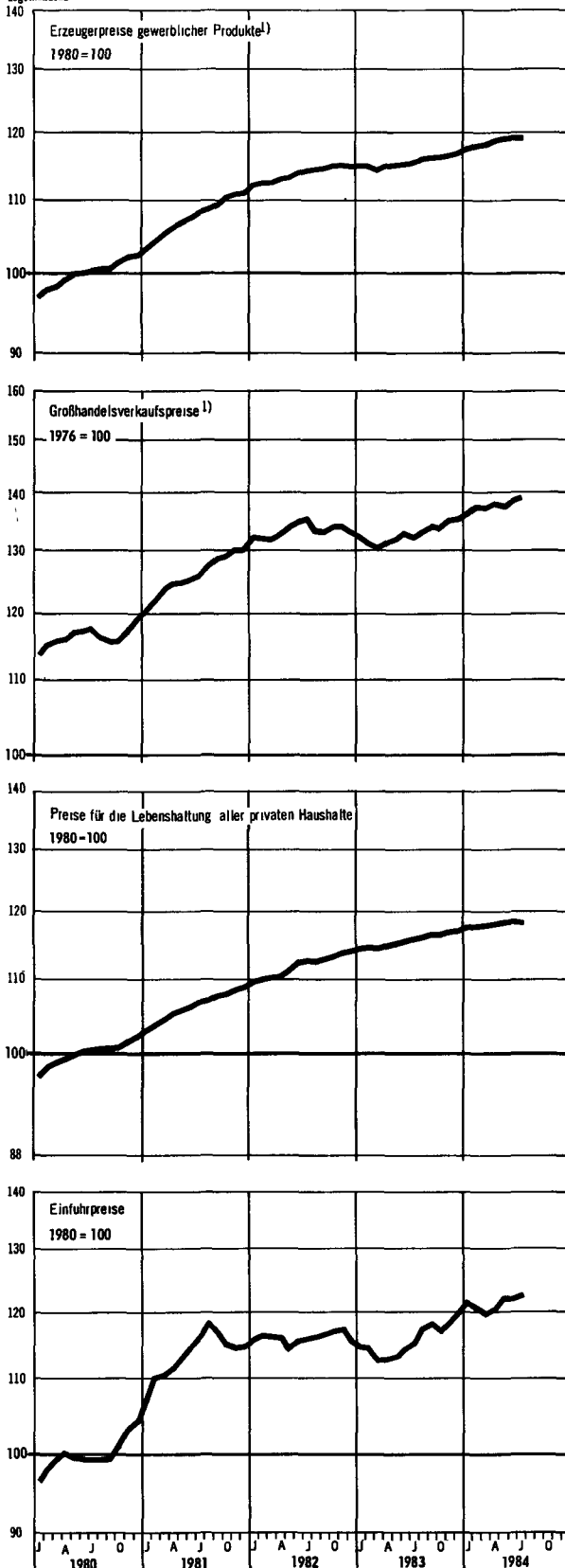
Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- dels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- dels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter				insge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1979 D.....	93,0	95,5	91,7	108,0	110,1	94,9	95,0
1980 D.....	100	100	100	116,5	116,1	100	100
1981 D.....	107,8	104,4	108,2	126,1	122,2	106,3	106,3
1982 D.....	114,1	110,5	111,8	133,4	128,6	111,9	112,0
1983 D.....	115,8	113,9	112,7	133,0	131,7	115,6	115,7
1983 Mai.....	115,2	113,9	111,5	132,2	131,5	115,0	115,0
Juni.....	115,5	114,1	112,2	133,1	131,8	115,4	115,2
Juli.....	115,6	114,1	112,5	132,4	132,0	115,8	115,8
Aug.....	116,3	114,1	114,2	133,5	131,9	116,2	116,5
Sept.....	116,6	114,5	114,1	134,3	132,2	116,5	116,8
Okt.....	116,7	114,6	113,8	134,1	132,3	116,5	116,8
Nov.....	116,9	114,7	114,2	135,2	132,7	116,7	117,0
Dez.....	117,1	114,7	114,5	135,7	133,0	117,0	117,2
1984 Jan.....	117,8	115,3	114,9	136,6	133,5	117,5	117,5
Febr.....	118,0	115,8	114,7	137,5	134,0	117,8	117,7
März.....	118,2	116,0	114,3	137,4	134,3	117,9	117,7
April.....	118,7	116,3	114,5	137,9	134,6	118,1	117,9
Mai.....	118,9	116,5	114,8	137,6	134,8	118,2	117,9
Juni.....	119,0	116,6	114,9	138,7	135,1	118,6	118,2
Juli.....	119,3	116,8	115,0	137,4	134,8	118,4	118,3
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1983 Mai.....	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Juni.....	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Juli.....	+ 0,1	—	+ 0,3	— 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5
Aug.....	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,8	— 0,1	+ 0,3	+ 0,6
Sept.....	+ 0,3	+ 0,1	— 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Okt.....	+ 0,1	+ 0,1	— 0,3	— 0,1	+ 0,1	—	—
Nov.....	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Dez.....	+ 0,2	—	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
1984 Jan.....	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Febr.....	+ 0,2	+ 0,4	— 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
März.....	+ 0,2	+ 0,2	— 0,3	— 0,1	+ 0,2	+ 0,1	—
April.....	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai.....	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	— 0,2	+ 0,1	+ 0,1	—
Juni.....	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Juli.....	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	— 0,9	— 0,2	— 0,2	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1979 D.....	+ 4,8	+ 3,5	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,1
1980 D.....	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,9	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,3
1981 D.....	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 8,2	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D.....	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,8	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,4
1983 D.....	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	— 0,3	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,3
1983 Mai.....	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,4	— 1,3	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,9
Juni.....	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,1	— 1,3	+ 1,3	+ 2,7	+ 2,9
Juli.....	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,4	— 2,0	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,9
Aug.....	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,3
Sept.....	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,1
Okt.....	+ 1,2	+ 2,5	— 1,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,5
Nov.....	+ 1,4	+ 2,6	— 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,5
Dez.....	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4
1984 Jan.....	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,5
Febr.....	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 4,9	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,7
März.....	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 5,4	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,9
April.....	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9
Mai.....	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5
Juni.....	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5
Juli.....	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch und Blumen.

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES
Inlandsabsatz
1976=100 bzw. 1980=100

Preisindex

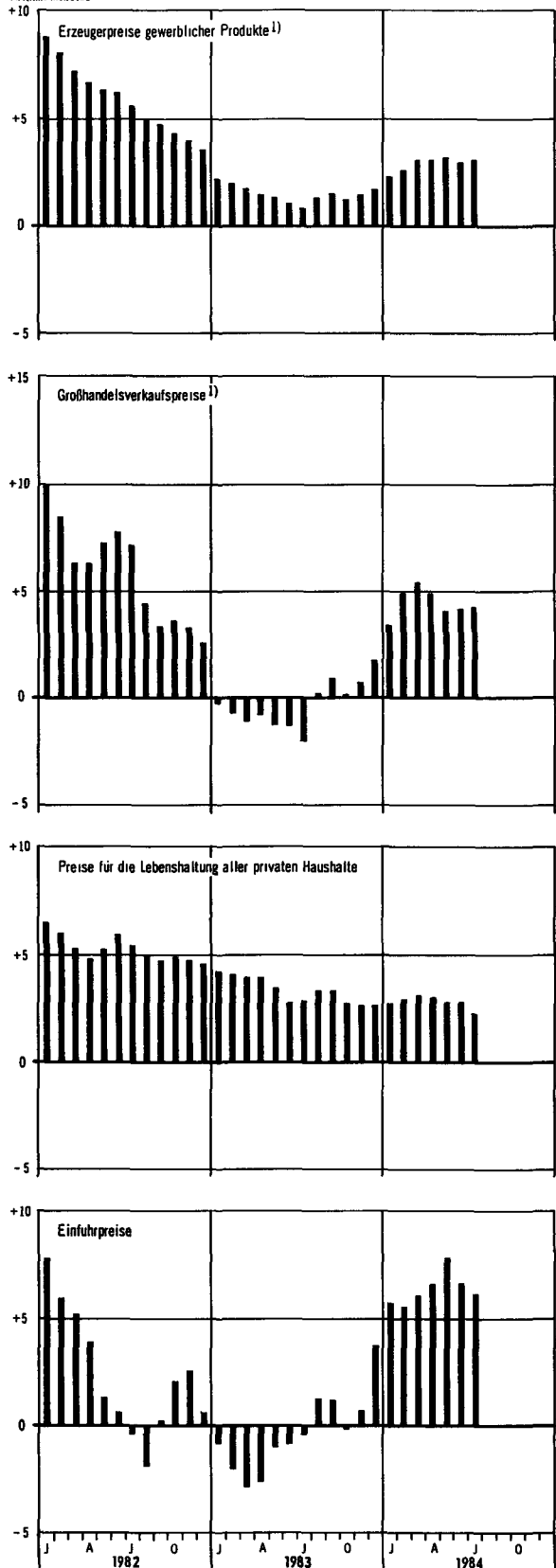
Log. Maßstab



1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Arithm. Maßstab



Statistisches Bundesamt 84 0475

Für die einzelnen Teilindizes ergaben sich gegenüber Juni 1984 bzw. Juli 1983 folgende Veränderungen: Nahrungsmittel — 0,8 bzw. + 2,0 %, Andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter — 0,3 bzw. + 2,0 %, Dienstleistungen und Reparaturen + 0,2 bzw. + 2,0 % (darunter Verkehrsleistungen — 0,1 bzw. + 1,8 %), Wohnungs- und Garagennutzung + 0,2 bzw. + 3,4 %. Die für bestimmte Haushaltstypen berechneten Preisindizes, die im allgemeinen vom Index für alle Haushalte nur wenig abweichen, wiesen im Juli 1984 im Vergleich zum Juni 1984 bzw. zum Juli 1983 folgende Veränderungsraten auf: Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen — 0,1 bzw. + 2,1 %, für 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen — 0,2 bzw. + 2,2 % sowie für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern — 0,3 bzw. + 2,3 %. Der Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes hat sich in der gleichen Zeit um — 0,8 bzw. + 2,7 % verändert, wobei sich in der rückläufigen Monatsrate die Preisermäßigungen bei Saisonnahrungsmitteln besonders deutlich niedergeschlagen haben.

Der gesondert berechnete Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung ging von Juni bis Juli 1984 um 0,3 % zurück, was auf die beachtliche Verbilligung der Kraftstoffe (— 1,5 %, darunter Dieselkraftstoff — 2,0 %) zurückzuführen ist. Im Vergleich zum Juli 1983 lag der „Kraftfahrerpreisindex“ um 2,3 % höher.

Aus dem Bereich der zuvor besprochenen Indizes sind im einzelnen folgende Preisveränderungen von Juni bis Juli 1984 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber Juli 1983):

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen %
Stahlschrott	+ 13,0 (+ 63,3)
Pelzbekleidung und dgl	+ 6,5 (+ 12,0)
Kaffee-Extrakte	+ 6,1 (+ 10,0)
Druckpapier, holzhaltig	+ 5,7 (+ 9,9)
Blankstahl	+ 4,0 (+ 6,9)
Kalisalze	+ 3,8 (+ 10,2)
Zeitungsdruckpapier	+ 3,0 (— 0,2)
Pappe, unveredelt	+ 2,2 (+ 4,3)
Kaltband aus Stahl	+ 2,1 (+ 3,5)
Stahlrohre, geschweißt	+ 2,0 (+ 10,9)
Pralinen	+ 2,0 (+ 1,8)
Anorganische Grundstoffe und Chemikalien	+ 1,7 (+ 4,2)
Zeitschriften	+ 1,6 (+ 2,2)
Organische Grundstoffe und Chemikalien	+ 1,5 (+ 10,4)
Fruchtsäfte und -nektare	+ 1,3 (+ 7,8)
Türen und Tore aus Metall	+ 1,3 (+ 4,3)
Papierverarbeitungsmaschinen	+ 1,3 (+ 4,0)
Elektrolytkupfer	+ 1,3 (— 14,0)
Elektrischer Strom	+ 1,0 (+ 2,8)
Orts- und Erdgas	+ 1,0 (+ 5,1)
Kraftstoffe	— 1,1 (+ 0,4)
Mischfutter	— 1,3 (+ 2,2)
Asbestzementwaren	— 2,0 (+ 9,6)
Flussiggas	— 2,1 (— 1,5)
Tragtaschen und dgl. aus Kunststoff	— 2,3 (+ 9,3)
Polyvinylchlorid	— 3,3 (+ 8,1)

noch Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen %
Olkuchen und Schrote	— 3,8 (— 3,0)
Sojaöl, raffiniert	— 4,1 (+ 92,1)
Baustahlmatten	— 4,5 (— 0,6)
Weizenkleie	— 7,2 (— 6,7)
Edelmetalle	— 8,9 (— 24,0)
Großhandelsverkaufspreise	
Schlachtschweine, lebend	+ 5,3 (+ 5,5)
Altpapier	+ 5,1 (+ 37,6)
Schweinefleisch	+ 2,8 (+ 7,4)
Teigwaren	+ 2,7 (+ 1,0)
Brotdgetreide	+ 2,3 (+ 1,7)
Elektrische Glühlampen	+ 1,7 (+ 1,9)
Rundfunk- und Fernsehgeräte und dgl	+ 1,6 (+ 0,6)
Mauerziegel	— 1,6 (+ 4,1)
Motorenbenzin	— 1,9 (— 2,6)
Leichtes Heizöl	— 2,2 (+ 6,8)
Dieselmkraftstoff	— 2,7 (+ 4,6)
Frühobst	— 2,7 (+ 40,3)
Mischfutter	— 2,8 (— 1,4)
Rohaluminium	— 3,0 (+ 10,2)
Rindshäute	— 3,2 (+ 26,4)
Schlachtrinder, lebend	— 3,4 (— 7,6)
Rindfleisch	— 4,5 (— 10,5)
Futtergetreide	— 5,0 (+ 7,6)
Sojaschrot	— 9,2 (— 5,2)
Frühgemüse	— 18,2 (+ 12,2)
Kartoffeln	— 35,5 (+ 100,8)
Verbraucherpreise	
Frühobst	+ 4,4 (+ 8,3)
Schönheitsreparaturen an Wohnungen	+ 1,7 (+ 2,8)
Frische Fische	+ 1,4 (+ 3,4)
Elektrischer Strom	+ 1,0 (+ 3,5)
Margarine	+ 0,8 (+ 18,3)
Speiseöl	+ 0,8 (+ 8,6)
Fruchtsäfte	+ 0,7 (+ 2,2)
Eintrittskarten für Theater und Oper	+ 0,6 (+ 5,1)
Schweinefleisch	+ 0,5 (— 1,3)
Butter	— 0,7 (— 5,9)
Kraftstoffe	— 1,5 (— 0,6)
Leichtes Heizöl	— 2,1 (+ 5,4)
Eier	— 2,4 (+ 6,9)
Frühgemüse	— 4,6 (— 1,6)
Kartoffeln	— 27,7 (+ 43,0)

Siegfried Taft

VERÖFFENTLICHUNGSSYSTEM DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Zusammenfassende Veröffentlichungen			
Allgemeine Querschnitts- veröffentlichungen	Thematische Querschnitts- veröffentlichungen	Veröffentlichungen zu Organisations- und Methodenfragen	Kurzbrochüren

Fachserien
1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
2 Unternehmen und Arbeitsstätten
3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
4 Produzierendes Gewerbe
5 Bautätigkeit und Wohnungen
6 Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr
7 Außenhandel
8 Verkehr
9 Geld und Kredit
10 Rechtspflege
11 Bildung und Kultur
12 Gesundheitswesen
13 Sozialleistungen
14 Finanzen und Steuern
15 Wirtschaftsrechnungen
16 Löhne und Gehälter
17 Preise
18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
19 Umweltschutz

Systematische Verzeichnisse				
Unternehmens- und Betriebs- systematiken	Güter- systematiken	Personen- systematiken	Regional- systematiken	Sonstige Systematiken

Karten

Statistik des Auslandes

Fremdsprachige Veröffentlichungen

Tabellenteil

Übersicht

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	282*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	294*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	295*	"
Ausgewählte Tabellen		
Bevölkerung		
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene; Wanderungen 1983 nach Ländern des Bundesgebietes; Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes; Wanderungen von Ausländern zwischen dem Bundesgebiet und dem Ausland nach Beteiligung am Erwerbsleben	296*	einmalig
Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen ..	299*	vierteljährlich
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Rindvieh- und Schafbestand im Juni; Schweinebestand im April	301*	einmalig
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	302*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	303*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	304*	"
Außenhandel		
Ein- und Ausfuhr nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken; Entwicklung der Einfuhren von Erdöl, roh; Einfuhr von Mineralölerzeugnissen	306*	einmalig
Gesundheitswesen		
Krankenhäuser und planmäßige Betten nach Trägern und Zweckbestimmungen; Fachkrankenhäuser und planmäßige Betten nach Zweckbestimmung; Kranke, Pfl egetage, Verweildauer und Bettenausnutzung in den Krankenhäusern 1982 nach Zweckbestimmungen, Trägern und Ländern; Personal in den Krankenhäusern am 31. 12. 1982 nach Trägern und Berufen	308*	"
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	312*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	314*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	316*	vierteljährlich
Index der Seefrachtraten in der Linienfahrt; Indizes der Charraten in der Trampfahrt ..	317*	einmalig
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Direkte Energiekosten 1980 nach Produktionsbereichen und Energieträgern zu Anschaffungspreisen; Erweiterte Energiebilanz 1980; Primärenergiegehalt der Güter der letzten Verwendung 1980 nach Gütergruppen	319*	"

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung ¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	1 000	26 101	25 632p	25 187p		24 933p					
dar. Abhängige	1 000	22 846	22 395p	21 962p		21 702p					
Arbeitsmarkt ²⁾											
Arbeitslose ³⁾	1 000	1 272	1 833	2 258	2 539	2 537	2 393	2 253	2 133	2 113p	2 202p
und zwar:											
Männer	1 000	652	1 021	1 273	1 510	1 522	1 407	1 284	1 190	1 171p	1 206p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	112	165	192	191	190	175	149	133	137p	170p
Ausländer	1 000	168	246	292	306	304	293	281	267	263p	260p
Arbeitslosenquote	%	5,5	7,5	9,1	10,2	10,2	9,6	9,1	8,6	8,5p	8,9p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	294	309	309	474	290	251	278	224	231p	377p
Offene Stellen	1 000	208	105	76	70	80	93	94	97	99p	99p
Arbeitsvermittlungen	1 000	135	116	130	107	122	151	165	163	141p	162p
Kurzarbeiter	1 000	347	606	675	565	644	618	489	388	337p	262p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Insolvenzen											
Unternehmen	Anzahl	11 653	15 876	16 114	1 388	1 370	1 548	1 367	1 247	1 475	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	8 494	11 915	11 845	1 018	988	1 078	958	918	1 068	...
Baugewerbe	Anzahl	1 834	2 393	2 471	204	181	206	167	168	195	...
Handel	Anzahl	1 942	2 726	2 467	209	264	247	232	231	230	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 162	3 110	3 112	292	241	283	244	235	295	...
Übrige Gemeinschaften ⁴⁾	Anzahl	1 950	2 854	2 967	256	244	276	250	231	278	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	3 159	3 961	4 269	370	382	470	409	329	407	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	11 580	15 807	15 999	1 387	1 367	1 543	1 362	1 238	1 468	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	8 418	11 764	12 252	1 057	997	1 176	1 054	956	1 181	...
Wechselproteste	Anzahl	107	152	145	6	5	7	6	13	9	...
Wechselsumme	Mill. DM	169 130	189 224	162 979	12 589	12 170	12 573	12 309	13 563	13 383	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand ⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 992	15 098	15 552						16 042	
Schweine	1 000	22 310	22 478	23 449				23 684			
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 815	4 590	4 571	381	372	388	362	412	361	...
Kälber	1 000	613	610	630	50	49	54	65	59	57	...
Schweine	1 000	35 914	35 437	36 146	3 087	2 946	3 014	3 105	3 186	3 026	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 408	4 494	378	364	376	376	397	366	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 430	1 370	1 382	115	112	117	109	123	108	...
Kälber	1 000 t	66	67	72	6	6	6	8	7	7	...
Schweine	1 000 t	2 978	2 952	3 020	256	244	250	258	265	249	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	468 228	458 640	435 034	38 092	36 513	39 815	38 676	39 113	28 803	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	329 408	330 621	296 788	26 519	22 957	25 021	24 732	27 362	24 181	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	300	276	274	15	32	20	13	26	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	98,0	94,9	95,4	90,1	100,4	100,0	98,6	99,7	90,9	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	100,4	98,1	101,2	123,5	123,9	121,1	106,3	97,7	90,4	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	368 776	366 876	373 806	37 792	36 211	37 044	32 217	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	356 523	353 108	362 834	35 679	34 301	34 749	30 220	...	...	...
Gasversorgung ¹⁰⁾	Mill. m ³	40 544	36 433	36 378	3 178	3 211	3 093	2 918	3 065	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	65 580	59 841	61 429	7 103	6 672	7 031	5 465	4 479	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	7 489	7 226	6 927	6 825	6 820	6 826	6 814	6 814	6 807	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 257	2 226	2 169	2 145	2 146	2 145	2 140	2 139	2 137	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	5 232	5 000	4 758	4 679	4 674	4 681	4 674	4 675	4 669	...
Bergbau	1 000	235	234	227	222	222	221	219	218	215	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 254	6 992	6 700	6 603	6 598	6 604	6 595	6 596	6 592	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1 000	1 502	1 448	1 394	1 363	1 361	1 369	1 369	1 370	1 369	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 752	3 655	3 511	3 466	3 464	3 464	3 457	3 457	3 455	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 512	1 418	1 341	1 327	1 329	1 329	1 326	1 326	1 323	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	488	472	454	446	444	443	442	443	445	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	8 707	8 271	7 918	675	682	693	636	674	578	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	159 258	157 692	155 153	12 931	12 109	12 241	12 012	12 639	12 306	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	Mill. DM	106 322	110 037	111 592	9 101	9 070	9 086	8 894	9 211	9 794	...
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	1 000 t	41 546	38 618	38 872	3 598	3 685	3 916	3 483	3 581	3 202	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	19 111	17 585	15 456	1 532	1 490	1 435	1 200	1 117	984	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	Mill. m ³	27 795	25 589	25 714	2 450	2 433	2 467	2 211	2 152	1 992	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	167 689	162 098	166 511	14 528	14 516	15 110	14 251	14 637	13 567	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 294* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1981 bis 1983 Viehzählung im Dezember. — 6) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 GigaJoule/t. = 8,1410 KWh/m³. — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 KWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	April 83	Mai 83	Juni 83	Juli 83	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	- 0,8	- 1,8p	- 1,7p	.	...	.	.	.	...	.	.
dar. Abhängige	- 0,6	- 2,0p	- 1,9p	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	+ 43,1	+ 44,2	+ 23,2	- 0,0	- 0,7	- 0,7p	- 0,0p	- 5,8	- 5,3	- 1,0p	+ 4,2p
und zwar:											
Männer	+ 53,0	+ 56,6	+ 24,7	+ 0,3	- 0,8	- 0,2p	- 0,8p	- 8,8	- 7,3	- 1,6p	+ 3,0p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 53,4	+ 47,8	+ 16,5	- 14,7	- 15,7	- 18,3p	- 14,2p	- 14,7	- 10,9	+ 3,3p	+ 23,9p
Ausländer	+ 56,9	+ 45,8	+ 18,9	- 7,4	- 8,0	- 7,6p	- 7,4p	- 4,2	- 4,9	- 1,6p	- 1,2p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 14,5	+ 5,0	- 0,1	+ 3,2	+ 11,3	- 9,4p	+ 1,9p	+ 10,7	- 19,4	+ 3,2p	+ 63,3p
Offene Stellen	- 32,6	- 49,6	- 27,7	+ 13,6	+ 12,5	+ 16,0p	+ 19,6	+ 0,3	+ 3,2	+ 2,9p	- 0,7p
Arbeitsvermittlungen	- 14,8	- 14,0	+ 11,6	+ 18,2	+ 16,8	+ 0,3p	- 0,4p	+ 9,5	- 1,5	- 13,2p	+ 14,7p
Kurzarbeiter	+ 154,0	+ 74,7	+ 11,4	- 36,0	- 39,3	- 31,8p	- 39,7p	- 20,8	- 20,8	- 13,0p	- 22,2p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Insolvenzen	+ 27,5	+ 36,2	+ 1,5	- 4,1	+ 0,8	+ 5,1	...	- 11,7	- 8,8	+ 18,3	...
Unternehmen	+ 34,5	+ 40,3	- 0,6	- 10,5	- 1,5	+ 6,5	...	- 11,1	- 4,2	+ 16,3	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 33,4	+ 30,5	+ 3,3	- 26,1	- 15,6	+ 3,7	...	- 18,9	+ 0,6	+ 16,1	...
Baugewerbe	+ 46,2	+ 40,4	- 9,5	+ 0,9	+ 21,6	+ 15,0	...	- 6,0	- 0,4	- 0,4	...
Handel	+ 32,3	+ 43,8	+ 0,1	- 19,5	+ 0,9	+ 2,8	...	- 13,8	- 3,7	+ 25,5	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 29,1	+ 46,4	+ 4,0	+ 3,7	- 5,3	+ 7,8	...	- 9,4	- 7,6	+ 20,3	...
Übrige Gemeinschaftler ⁴⁾	+ 11,8	+ 25,4	+ 7,8	+ 15,2	+ 7,9	+ 1,5	...	- 13,0	- 19,6	+ 23,7	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 27,8	+ 36,5	+ 1,2	- 3,9	+ 1,1	+ 5,6	...	- 11,7	- 9,1	+ 18,6	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 26,8	+ 39,7	+ 4,1	- 5,6	+ 0,3	+ 10,1	...	- 10,4	- 9,3	+ 23,5	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 13,8	+ 42,1	- 4,6	- 40,0	- 13,3	- 47,1	...	- 14,3	+ 116,7	- 30,8	...
Wechselproteste	+ 13,8	+ 11,9	- 13,9	- 14,1	- 3,5	- 3,7	...	- 2,1	+ 10,2	- 1,3	...
Wechselsumme	+ 32,3	+ 19,8	- 1,4	- 11,0	+ 8,8	- 8,5	...	- 6,3	+ 18,1	- 13,7	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,5	+ 0,7	+ 3,0	.	.	+ 2,1	.	.	.	+ 3,1b)	.
Schweine	- 1,1	+ 0,8	+ 4,3	- 0,3	.	.	.	+ 1,0a)	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 0,6	- 4,7	- 0,4	+ 6,5	+ 9,6	- 1,0	...	- 6,6	+ 13,9	- 12,4	...
Kälber	- 5,1	- 0,6	+ 3,3	+ 28,8	- 2,0	+ 17,5	...	+ 19,2	- 9,0	- 2,8	...
Schweine	+ 0,1	- 1,3	+ 2,0	+ 8,6	- 1,1	+ 1,1	...	+ 3,0	+ 2,6	- 5,0	...
Schlachtmenge	- 1,1	- 1,9	+ 1,9	+ 6,6	+ 0,3	- 1,0	...	+ 0,1	+ 5,6	- 8,0	...
dar.: Rinder	- 1,7	- 4,2	+ 0,9	+ 5,0	+ 6,9	- 3,5	...	- 7,3	+ 13,5	- 12,6	...
Kälber	- 6,8	+ 1,4	+ 6,9	+ 33,0	+ 0,5	+ 20,6	...	+ 20,4	- 10,2	- 4,5	...
Schweine	- 0,7	- 0,9	+ 2,3	+ 8,4	- 2,5	- 0,4	...	+ 2,9	+ 2,9	- 6,0	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	+ 2,1	- 2,0	- 5,1	- 0,8	- 1,0	- 17,7	...	- 2,9	+ 1,1	- 26,4	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 2,8	+ 0,4	- 10,2	+ 3,1	+ 3,7	- 7,4	...	- 1,2	+ 10,6	- 11,6	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	+ 4,7	- 8,0	- 1,0	- 47,6	+ 17,6	...	...	- 35,8	+ 108,2	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	- 2,0	- 3,2	+ 0,5	+ 2,2	+ 4,7	- 10,1	...	- 1,4	+ 1,1	- 8,8	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	+ 0,4	- 2,3	+ 3,2	+ 7,3	+ 8,4	+ 8,4	...	- 12,2	- 8,1	- 7,5	...
Elektrizitätserzeugung	+ 0,0	- 0,5	+ 1,9	+ 8,7	...	...	...	- 13,1	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,4	- 1,0	+ 2,8	+ 3,9	...	...	...	- 13,1	...	...	...
Gasversorgung ¹⁰⁾	- 5,4	- 10,1	- 0,2	+ 4,3	+ 13,1	...	...	- 5,7	+ 5,0	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	- 5,7	- 8,8	+ 2,7	+ 6,3	- 4,6	...	...	- 22,3	- 18,1	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	- 2,2	- 3,5	- 4,1	- 1,5	- 1,3	- 1,3	...	- 0,2	-	- 0,1	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 0,4	- 1,4	- 2,6	- 1,4	- 1,2	- 1,0	...	- 0,2	-	- 0,1	...
Arbeiter ¹³⁾	- 3,3	- 4,4	- 4,8	- 1,5	- 1,3	- 1,5	...	- 0,1	-	- 0,1	...
Bergbau	+ 1,6	- 0,6	- 2,7	- 3,9	- 4,2	- 4,7	...	- 0,9	- 0,5	- 1,5	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 3,6	- 4,2	- 1,4	- 1,2	- 1,2	...	- 0,1	-	- 0,1	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 2,7	- 3,7	- 3,7	- 0,1	- 1,7	- 1,8	...	+ 0,1	-	- 0,1	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,5	- 2,6	- 3,9	- 1,4	- 1,2	- 1,1	...	- 0,2	-	- 0,1	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 4,5	- 6,2	- 5,5	- 1,0	- 0,8	- 0,9	...	- 0,2	-	- 0,2	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,5	- 3,3	- 3,9	- 1,3	- 1,2	- 1,3	...	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	...
Gelieferte Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 4,9	- 5,0	- 4,3	- 3,7	+ 2,2	- 12,4	...	- 8,3	+ 5,9	- 14,3	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 1,2	- 1,0	- 1,6	- 0,5	- 0,5	- 7,7	...	- 1,9	+ 5,2	- 2,6	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 6,4	+ 3,5	+ 1,4	+ 0,3	- 0,6	- 0,2	...	- 2,1	+ 3,6	+ 6,3	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	+ 0,4	- 7,0	+ 0,7	+ 5,2	+ 9,0	+ 5,7	...	- 11,1	+ 2,8	- 10,6	...
Heizölverbrauch	- 17,3	- 8,0	- 12,1	- 7,0	- 2,7	- 2,9	...	- 16,3	- 7,0	- 11,9	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	- 4,5	- 7,9	+ 0,5	+ 2,8	+ 1,2	- 0,9	...	- 10,4	- 2,7	- 7,5	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	- 0,9	- 3,3	+ 2,7	+ 5,1	+ 6,1	- 2,3	...	- 5,7	+ 2,7	- 7,3	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 294* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brüttereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1 1 — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m³. — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

a) April 1984 gegenüber Dezember 1983. — b) Juni 1984 gegenüber Dezember 1983.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983	1984					
					Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	104,5	103,4	107,9	115,5	117,4	123,0	130,9	114,1	118,9	104,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	104,5	102,0	109,2	113,6	118,9	123,1	130,3	119,0	126,1	116,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,9	105,4	108,2	123,0	120,9	124,7	131,1	111,0	117,2	101,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	100,2	105,0	98,2	105,2	118,0	131,2	115,0	112,7	96,1
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	104,4	103,7	102,0	96,1	97,7	99,4	101,1	102,1	102,6	102,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	94,9	90,1	93,5	99,8	108,3	114,8	120,0	120,0	122,2	120,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,6	105,4	102,8	95,0	96,9	98,3	99,0	99,7	100,0	100,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	96,3	95,1	99,4	107,9	96,3	97,3	110,6	118,2	118,8	113,8
Index der Nettoproduktion ¹⁾²⁾											
Bergbau	1980=100	100,6	95,2	90,6	104,0	100,3	99,3	90,9	86,6	87,4	78,4
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	98,3	95,4	96,3	99,8	91,7	103,6	101,7	99,5	100,4	90,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	95,8	91,1	94,0	89,1	94,3	102,4	99,9	100,1	99,9	97,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	99,1	98,7	111,3	90,8	106,8	104,9	101,9	102,2	84,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,9	90,3	91,5	88,3	90,1	100,0	98,9	93,5	96,0	90,6
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980=100	101,7	98,7	99,3	95,6	91,6	98,7	97,1	96,8	100,5	99,6
Index der Bruttonproduktion ¹⁾ für Investitionsgüter	1980=100	102,3	101,3	100,4	126,7	84,0	100,4	100,2	96,1	95,7	78,4
Verbrauchsgüter	1980=100	94,7	92,8	94,2	90,0	98,0	109,4	104,5	98,6	94,3	72,6
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	100,8	101,4	106,5	111,7	103,6	116,7	114,1	111,6	112,8	101,8
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	101,9	103,4	109,5	115,0	106,6	120,1	117,4	114,8	115,9	104,8
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	88 460	89 014	82 202	7 291	7 769	6 674	6 923	5 913	6 625	6 210
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	130 619	127 307	124 281	11 926	12 233	11 151	10 767	9 633	10 145	9 252
Erdöl, roh	1000 t	4 459	4 256	4 116	346	346	322	343	330	340	327
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	31 498	30 079	30 366	1 477	1 307	1 388	2 394	2 732	3 079	2 700
Roh Eisen für die Stahlerzeugung	1000 t	30 522	26 250	25 659	1 941	2 198	2 361	2 537	2 321	2 525	2 404
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	41 096	35 414	35 345	2 594	2 986	3 266	3 491	3 165	3 433	3 191
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	1000 t	30 850	25 786	26 067	2 139	2 165	2 355	2 472	2 275	2 444	2 276
Chemiefasern	1000 t	917	844	906	79	84 _r	81 _r	83	83	83 _r	79
Motorenbenzin	1000 t	19 733	20 201	19 380	1 749	1 743	1 664	1 512	1 603	1 650	1 615
Heizöl	1000 t	43 825	42 854	36 991	3 616	3 893	3 483	3 264	3 310	2 862	3 061
Schnittholz	1000 m ³	9 270	8 595	9 302	713	613	699	799	819	934	895
Personenkraftwagen	1000 St	3 296	3 504	3 568	278	333	352	356	298	266	39
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 401	4 173	4 706	364	315	350	377	314	320	326
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	Mill. DM	7 188	7 842	9 180	878	667	886	878	858	1 000	889
Isolierglas, auch bearbeitet	1000 m ²	13 248	12 557	12 571	944	843	847	883	868	1 052 _r	934
Baumwollgarn	t	142 979	164 566	177 928	14 327	16 661	17 590	18 165	15 792	17 758	15 427
Fleischwaren	t	877 183	889 481	911 994	81 091	72 656	77 693	77 474	76 750	81 364 _r	78 723
Zigaretten	Mill. St	163 870	146 255	155 768	11 546	12 625	12 996	13 273	11 961	13 602 _r	12 612
Gesamtumsatz ⁴⁾⁵⁾											
Bergbau	Mrd. DM	1 255,9	1 284,4	1 312,7	1 20,9	108,3	114,0	120,6	112,4	117,7	102,7
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. DM	32 547	33 224	32 274	3 286	2 903	2 943	3 206	2 710	2 835	2 581
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mrd. DM	1 223,4	1 251,2	1 280,4	117,6	105,3	111,0	117,4	109,7	114,9	100,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	401 681	401 267	405 509	33 872	34 364	36 073	38 097	35 529	38 483	35 886
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	492 851	514 966	531 471	54 671	42 299	45 316	48 095	45 188	46 150	35 840
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	172 500	172 185	176 778	14 323	15 161	15 982	16 855	14 808	15 540	14 018
dar. Auslandsatz ⁶⁾	Mill. DM	156 358	162 733	166 639	14 706	13 526	13 674	14 329	14 176	14 892	14 333
	Mill. DM	327 141	348 003	355 234	35 328	30 172	32 450	34 838	31 316	33 655	28 246
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 226	1 152	1 122	1 126	1 039	1 023	1 083	1 091	1 103	1 109
dar.: Angestellte	1000	160	157	154	154	152	152	152	152	150	150
Arbeiter	1000	1 066	995	968	972	884	871	880	888	902	907
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 614,0	1 522,7	1 480,3	90,5	81,7	84,4	114,3	119,8	140,2	127,7
im Hochbau	1000 Std	1 105,7	1 054,7	1 052,4	65,3	62,7	64,0	83,1	85,5	99,0	88,8
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	659 445	620 241	631 694	38 336	36 646	37 257	50 661	53 460	62 135	55 365
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	279 654	271 334	272 841	18 084	18 189	18 779	22 023	21 161	24 150	21 875
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	150 649	146 196	130 337	7 981	7 306	7 499	9 515	9 716	11 257	10 211
im Tiefbau	1000 Std	508 256	467 924	427 901	25 120	18 991	20 417	31 220	34 343	41 229	38 902
Straßenbau	1000 Std	177 980	162 923	145 908	7 191	4 679	4 926	9 187	11 483	14 280	13 592
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	102 576	99 991	90 715	6 220	5 287	5 493	7 025	7 037	8 177	7 822
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	227 700	205 010	191 278	11 709	9 025	9 998	15 008	15 823	18 772	17 488
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 011	30 742	30 798	2 218	1 708	1 674	2 230	2 499	2 910	2 707
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	6 575	6 658	6 767	614	532	524	524	532	543	569
Index des Auftragseingangs	1980=100	85,3	85,9	94,4	82,0	65,0	73,9	104,1	88,4	99,3	106,9
Index des Auftragsbestands	1980=100	93,5	82,8	89,2	85,4 ^{a)}			89,6 ^{b)}			
Produktionsindex ¹⁾⁷⁾	1980=100	93,0	88,2	86,6	63,3	54,4	60,0	76,4	90,5	99,8 _r	98,0
Gesamtumsatz	Mill. DM	112 909	106 633	108 402	11 884	5 800	5 624	6 993	7 535	8 939	9 401
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	110 929	104 665	106 390	11 698	5 714	5 534	6 854	7 379	8 750	9 199
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 903,3	3 793,1	3 727,7	3 762,0 ^{a)}			3 661,1 ^{b)}			
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	318 419	313 376	323 586	93 471 ^{a)}			69 656 ^{b)}			

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren — 7) Unternehmen.

a) Vj 83 — b) Vj 84.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84	Marz 84	April 84	Mai 84	Juni 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1980	1981	1982	März 83	April 83	Mai 83	Juni 83	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,5	- 1,1	+ 4,4	+ 8,3	+ 12,0	+ 16,6	- 2,4	+ 6,4	- 12,8	+ 4,2	- 12,0	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 4,5	- 2,4	+ 7,1	+ 12,0	+ 15,8	+ 18,1	+ 2,7	+ 5,8	- 8,7	+ 6,0	- 7,6	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	- 0,5	+ 2,7	+ 7,8	+ 11,6	+ 18,1	- 5,3	+ 5,1	- 15,3	+ 5,6	- 13,8	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 0,2	+ 4,8	+ 4,1	+ 7,5	+ 10,6	- 3,0	+ 11,2	- 12,3	- 2,0	- 14,7	
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,4	- 0,7	- 1,6	- 3,3	- 3,0	- 1,9	- 0,2	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,5	0	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 5,1	- 5,1	+ 3,8	+ 29,3	+ 31,1	+ 33,6	+ 30,4	+ 4,5	0	+ 1,8	- 1,4	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,6	- 0,2	- 2,4	- 6,6	- 6,2	- 4,9	- 3,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 3,7	- 1,2	+ 4,5	+ 15,7	+ 12,4	+ 9,7	+ 9,6	+ 13,7	+ 6,9	+ 0,5	- 4,2	
Index der Nettoproduktion 1) 2)												
Bergbau	+ 0,6	- 5,4	- 4,8	- 6,3	- 2,9	+ 0,7	- 4,9	- 8,5	- 4,7	+ 0,9	- 10,3	
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,7	- 3,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,1	+ 11,4	- 1,8	- 2,2	+ 0,9	- 9,7	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 4,2	- 4,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 4,3	+ 5,6	- 1,5	- 2,4	+ 0,2	- 0,2	- 2,0	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,3	- 20,6	- 1,8	- 2,9	+ 0,3	- 17,6	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 5,1	- 4,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 7,9	- 4,8	- 1,1	- 5,5	+ 2,7	- 5,6	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,7	- 2,9	+ 0,6	- 2,3	+ 2,9	+ 7,9	- 5,7	- 1,6	- 0,3	+ 3,8	- 0,9	
Index der Bruttonproduktion 1) für												
Investitionsgüter	+ 2,3	- 1,0	- 0,9	- 3,0	- 2,4	- 0,7	- 25,8	- 0,2	- 4,1	- 0,4	- 18,1	
Verbrauchsgüter	- 5,3	- 2,0	+ 1,5	+ 2,2	+ 0,5	- 1,2	- 27,2	- 4,5	- 5,6	- 4,4	- 23,0	
Index der Arbeitsproduktivität												
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,0	+ 3,0	+ 3,9	+ 6,3	- 10,0	- 2,2	- 2,2	+ 0,9	- 9,6	
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,9	+ 1,5	+ 5,9	+ 2,9	+ 3,9	+ 6,4	- 9,7	- 2,2	- 2,2	+ 1,0	- 9,6	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	+ 1,5	+ 0,6	- 7,7	- 17,2	- 13,7	- 2,2	- 6,0	+ 3,7	- 14,6	+ 12,0	- 6,3	
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 2,5	- 2,4	+ 6,6	- 5,0	- 7,1	- 5,4	- 3,4	- 10,5	+ 5,3	- 8,8	
Erdöl, roh	- 3,7	- 4,6	- 3,3	- 6,6	- 3,1	- 1,2	- 3,9	+ 6,5	- 3,6	+ 3,0	- 3,8	
Zement (ohne Zementklinker)	- 8,8	- 4,5	+ 1,2	- 6,1	- 3,6	- 19,0	- 19,0	+ 68,1	+ 14,1	+ 12,7	- 12,3	
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 14,0	- 2,3	+ 6,1	+ 6,3	+ 12,0	+ 9,6	+ 9,6	+ 7,5	- 8,5	+ 8,8	- 4,8	
Stahlrohblöcke und -brammen	- 13,8	- 0,2	+ 5,6	+ 6,0	+ 11,9	+ 3,5	+ 3,5	+ 6,9	- 9,3	+ 8,5	- 7,0	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)		- 16,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 7,1	+ 9,3	+ 3,9	+ 5,0	- 8,0	+ 7,4	- 6,9	
Chemiefasern	- 0,8	- 8,0	+ 7,4	+ 3,6	+ 6,9	+ 0,0	- 1,3	+ 2,1 r	+ 0,2 r	+ 0,6 r	...	
Motorenbenzin	- 8,0	+ 2,4	- 0,3	- 4,5	+ 1,4	- 0,9	- 6,5	- 9,1	+ 6,0	- 2,9	- 2,1	
Heizöl	- 17,3	- 2,2	- 11,6	+ 6,3	+ 4,6	- 7,8	- 3,5	- 6,3	+ 1,4	- 13,5	+ 7,0	
Schneitholz	- 10,4	- 7,3	+ 8,2	+ 1,9	+ 2,7	+ 9,9	- 3,3	+ 14,3	+ 2,5	+ 14,0	- 4,2	
Personenkraftwagen	- 10,1	+ 6,3	+ 1,8	+ 2,6	- 3,5	- 17,7	- 88,5	+ 1,1	- 16,3	- 10,7	- 85,3	
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 7,6	- 5,2	+ 12,8	- 17,3 p	- 16,3	- 18,6	- 38,4	+ 7,7 p	- 16,7	+ 1,9	+ 1,9	
Geräte und Einrichtungen für die ADV 3)	+ 9,7	+ 9,1	+ 16,9	+ 10,0	+ 31,4	+ 23,8	+ 21,6	- 0,9	- 2,3	+ 16,6	- 11,1	
Isolierglas, auch bearbeitet	- 18,4	- 5,2	+ 0,1	- 9,3	- 4,7	+ 4,4 r	- 15,3	+ 3,9	- 1,7	+ 20,2 r	- 11,2	
Baumwollgarn		+ 15,1	+ 8,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 19,5	+ 0,1	+ 3,3	- 13,1	+ 12,4	- 13,1	
Fleischwaren	- 1,2	+ 1,4	+ 2,5	- 2,9	+ 11,7	+ 5,6 r	+ 3,0	- 0,6	- 0,9	+ 6,0 r	- 3,2	
Zigaretten	+ 1,9	- 10,7	+ 6,5	- 3,9	+ 3,2	+ 26,5 r	- 16,3	+ 1,2	- 9,9	+ 13,7 r	- 7,3	
Gesamtumsatz 4) 5)	+ 5,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 7,9	+ 10,0	- 10,4	+ 5,9	- 6,8	+ 4,7	- 12,8	
Bergbau	+ 11,3	+ 2,1	- 2,9	+ 10,8	+ 7,2	+ 11,3	+ 8,1	+ 8,9	- 15,5	+ 4,6	- 9,0	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 7,9	+ 10,0	- 10,8	+ 5,8	- 6,5	+ 4,7	- 12,9	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 5,4	- 0,1	+ 1,1	+ 6,3	+ 9,6	+ 15,5	+ 3,1	+ 5,6	- 6,7	+ 8,3	- 6,7	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,2	+ 0,9	+ 7,9	+ 6,0	- 25,8	+ 6,1	- 6,0	+ 2,1	- 22,3	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,3	- 0,2	+ 2,7	+ 1,3	+ 5,4	+ 12,6	- 4,5	+ 5,6	- 12,1	+ 4,9	- 9,8	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 9,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 6,5	+ 6,7	- 0,8	+ 5,4	- 1,1	+ 3,6	- 2,4	
dar. Auslandsumsatz 6)	+ 12,9	+ 6,4	+ 2,1	+ 9,2	+ 14,5	+ 16,1	- 9,3	+ 7,4	- 10,1	+ 7,5	- 16,1	
Bauhauptgewerbe												
Beschäftigte	- 2,9	- 6,0	- 2,7	- 0,1	- 2,0	- 2,5	- 3,4	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,5	
dar.: Angestellte	+ 1,1	- 2,2	- 1,7	- 1,6	- 1,7	- 2,5	- 2,6	- 0,2	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	
Arbeiter	- 3,6	- 7,1	- 2,4	+ 0,6	- 1,7	- 2,2	- 3,4	+ 5,0	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,6	
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,5	- 5,7	- 2,8	- 6,2	- 5,6	+ 2,8	- 11,9	+ 35,4	+ 4,8	+ 17,0	- 8,9	
im Hochbau	- 6,2	- 4,6	- 0,2	- 6,2	- 5,5	+ 2,6	- 12,8	+ 29,8	+ 2,9	+ 15,8	- 10,3	
dar.: Wohnungsbau	- 7,8	- 5,9	+ 1,8	- 3,5	- 3,4	+ 4,8	- 11,7	+ 36,0	+ 5,5	+ 16,2	- 10,9	
Gewerblicher Hochbau	- 4,2	- 3,0	+ 0,6	- 5,5	- 4,7	+ 2,1	- 12,6	+ 17,3	- 3,9	+ 14,1	- 9,4	
Öffentlicher Hochbau	- 1,6	- 3,0	- 10,0	- 18,7	- 16,2	- 4,9	- 15,9	+ 26,9	+ 2,1	+ 15,9	- 9,3	
im Tiefbau	- 10,2	- 7,9	+ 9,4	- 6,0	- 5,9	+ 3,2	- 9,8	+ 52,9	+ 10,0	+ 20,1	- 5,6	
Straßenbau	- 12,4	- 8,5	- 10,4	- 9,3	- 7,8	+ 0,1	- 14,6	+ 86,5	+ 25,0	+ 24,4	- 4,8	
Gewerblicher Tiefbau	- 6,4	- 2,5	- 9,3	- 7,4	- 6,8	- 1,0	- 8,2	+ 27,9	+ 0,2	+ 16,2	- 4,3	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,0	- 10,0	+ 7,2	- 3,1	- 4,0	+ 7,6	- 6,5	+ 50,1	+ 5,4	+ 18,6	- 6,8	
Bruttolohnsumme	- 0,8	- 0,9	+ 0,2	- 1,9	- 0,6	+ 5,7	- 6,7	+ 33,2	+ 12,1	+ 16,4	- 7,0	
Bruttogehaltssumme	+ 6,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 1,6	+ 2,1	+ 4,7	
Index des Auftragseingangs	- 14,7	+ 0,7	+ 9,9	- 7,6	- 15,4	- 2,6	- 1,8	+ 40,9	- 15,1	+ 12,3	+ 7,7	
Index des Auftragsbestands	- 6,5	- 11,4	+ 7,7	+ 1,1 a)	...	...	...	+ 4,9 b)	...	...	...
Produktionsindex 1) 7)	- 7,0	- 5,2	- 1,8	- 5,4	- 2,8	+ 1,5 r	- 8,0	+ 27,3	+ 18,5	+ 10,3 r	- 1,8	
Gesamtumsatz	- 1,5	- 5,6	+ 1,7	+ 5,8	+ 1,8	+ 5,1	- 25,1	+ 24,3	+ 7,8	+ 18,6	+ 5,2	
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 1,4	- 5,6	+ 1,6	+ 5,8	+ 1,8	+ 5,0	- 25,3	+ 23,8	+ 7,7	+ 18,6	+ 5,1	
Handwerk												
Beschäftigte	- 0,7	- 2,8	- 1,7	+ 1,2 a)	...	...	...	- 2,7 b)	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	- 1,6	+ 3,3	+ 4,2 a)	...	...	...	- 25,5 b)	...	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen.

a) 1. Vj 84 gegenüber 1. Vj 83. — b) 1. Vj 84 gegenüber 4. Vj 83.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983	1984					
					Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 259	131 574	163 887	9 940	10 092	10 836	13 703	11 722	14 125	12 927
Rauminhalt	1000 m3	189 110	165 352	202 689	14 289	13 030	12 823	16 823	14 132	16 291	14 290
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	54 909	51 112	64 749	4 736	4 251	4 209	5 453	4 572	5 253	4 632
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	34 120	31 810	38 579	2 231	2 030	2 143	2 509	2 399	3 009	2 839
Rauminhalt	1000 m3	154 629	140 548	161 560	10 248	8 636	8 275	9 209	8 931	10 501	10 261
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	28 883	28 266	32 327	2 675	1 940	1 831	1 835	1 749	2 054	2 022
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	355 981	335 007	419 569	33 085	29 089	26 689	35 546	29 262	33 223	28 922
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m3	204 614	184 821	171 689	93 543	5 930	5 460	5 282	4 998	6 855	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m3	164 233	160 532	149 387	84 814	4 819	3 588	4 067	4 066	5 165	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	365 462	347 002	340 594	175 738	12 164	11 472	10 981	10 247	14 641	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1)2)	1980=100	105,9	107,7	109,2	119,9r	105,8r	111,9r	124,5r	112,9r	123,3r	110,1
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	109,8	111,8	117,3	133,1r	116,3r	119,1r	140,4r	124,7	123,9r	106,3
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	104,1	108,9	117,1	134,4r	151,0r	133,4r	162,0r	139,6r	171,4r	151,8
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	109,0	108,5	117,4	131,3r	127,4r	133,0r	153,6r	134,7r	142,8r	134,9
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	1980=100	112,2	114,5	106,5	117,5r	104,7r	106,2r	116,6r	103,6r	118,7r	105,4
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	107,8	110,6	107,1	104,9r	112,1r	114,7r	128,6r	112,7r	127,4r	115,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	96,2	93,5	98,5	87,3r	74,2r	82,5r	101,9r	96,6	124,0r	108,8
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	95,3	91,1	98,1	99,6r	136,1r	137,9r	141,4r	123,7r	135,4r	128,0
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	104,1	107,5	109,8	124,8r	100,5r	109,2	117,4r	113,3r	127,0r	114,7
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	98,9	101,3	100,6	97,2r	115,8r	125,9r	131,3r	104,8r	98,8r	88,9
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	1980=100	101,9	102,4	108,4	123,5r	105,8r	114,9r	123,2r	108,9r	117,9r	104,4
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	100,8	99,3	101,1	119,3r	99,8r	107,7r	112,8r	105,2r	118,7r	102,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	104,4	105,4	114,0	130,6r	101,2r	121,1r	132,6r	125,5r	125,9r	107,4
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	107,6	112,5	118,4	136,6r	119,6r	121,1r	132,1r	120,6r	127,5r	120,6
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	104,4	106,0	109,2	133,1r	112,7r	108,7r	129,6r	105,5r	110,8r	108,3
Binnengroßhandel	1980=100	105,6	107,7	108,7	114,2	99,8	107,1	120,7	110,2r	122,5r	109,4
Produktionsverbindungshandel	1980=100	106,6	107,3	108,9	112,7	100,6	107,8	124,4	111,5r	126,6r	112,8
Konsumtionsverbindungshandel	1980=100	103,7	108,5	108,3	117,2	98,2	105,7	113,4	107,5r	114,1r	102,7
Außenhandel	1980=100	106,7	104,8	110,6	125,2	115,9	121,3	127,9	119,9r	125,7r	112,0
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	105,0	104,7	112,6	124,9	119,8	125,9	132,5	121,0r	127,8r	114,6
Ausfuhrhandel	1980=100	112,5	97,9	97,3	116,9	85,4	93,6	100,8	111,9r	107,3r	98,7
Streckengroßhandel	1980=100	109,1	111,6	112,0	120,7	111,8	115,8	126,8	111,7r	125,1r	116,1
Lagergroßhandel	1980=100	104,6	105,0	108,1	115,6	100,8	108,7	120,8	113,1r	122,6r	107,7
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	1980=100	103,8	104,8	108,3	142,3	99,3	102,3	114,1	111,4r	110,8	106,6p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	107,1	112,3	114,7	139,5	106,0	108,7	120,7	116,8r	116,5	119,6p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,6	99,5	101,9	147,3	90,2	80,6	96,6	109,0r	96,4	90,0p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	101,6	98,5	102,0	146,8	88,2	98,0	108,4	103,0r	104,0	95,7p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	104,7	105,9	107,4	198,9	103,4	101,3	101,0	90,0r	93,4	93,3p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	103,6	105,4	108,6	179,1	103,8	100,8	104,1	94,7r	98,5	100,2p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	105,4	107,1	112,7	139,1	114,2	109,7	120,6	116,2r	116,2	116,5p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	120,3	120,0	117,2	117,7	108,6	112,6	122,9	114,7r	121,9	125,2p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	100,6	102,1	114,6	106,7	100,1	117,8	147,8	138,4r	141,8	107,6p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,6	101,6	102,8	149,2	95,1	94,5	103,3	99,7r	101,9	98,4p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	103,5	97,7	95,6	116,6	74,7	95,2	110,6	92,4	93,6	76,4p
Warenhäuser	1980=100	96,3	93,3	94,3	159,3	102,3	82,6	79,6	83,5	78,8	79,5p
SB-Warenhäuser	1980=100	105,7	104,3	114,1	157,8	98,6	100,2	116,4	117,8r	115,7p	...
Verbrauchermärkte	1980=100	114,3	137,7	147,9	195,7	139,9	147,3	163,3	163,1	163,5p	...
Supermärkte	1980=100	109,6	118,1	122,0	150,8	114,9	117,1	130,4	125,6r	124,1p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	1980=100	105,0	105,7	107,3	101,6	90,9	92,4	102,8	107,5p	...	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	105,0	105,9	109,0	88,9	82,0	88,5	98,4	106,1p	...	...
Gaststättengewerbe	1980=100	104,6	105,3	106,3	107,1	94,4	93,3	104,4	108,3p	...	...
Kantinen	1980=100	110,2	109,1	110,5	118,4	106,7	111,2	114,1	105,8p	...	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1000	424 207	426 178	421 659	26 968	31 389	27 849	31 998	34 699	35 046	39 398
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 069	13 968	14 386	943	758	752	1 017	1 654	1 433	1 567
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 071	14 123	14 512	870	875	719	991	1 681	1 379	1 571
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	1000	52 381	51 326	51 996	2 750	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	9 446	9 460	9 830	411	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen 5)	1000	209 962	196 091	190 839	8 866	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	21 331	20 865	21 599	948	...	...	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	28 559	30 782	32 839	2 699	2 846	2 860	3 039	2 706	3 059	2 617
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 256	23 656	25 408	2 254	2 170	2 200	2 293	2 039	2 254	1 978
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	5 575	6 382	6 947	484	388	592	498	514	608	479
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 051	6 639	6 878	649	638	638	626	611	670	616

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Einschl. Durchreisen. — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1980	1981	1982	März 83	April 83	Mai 83	Juni 83	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	
Bautätigkeit und Wohnungen												
Baugenehmigungen												
Genehmigte Wohngebäude	- 16,9	- 19,4	+ 24,6	- 6,5	- 25,8	- 14,9	- 24,7	+ 26,5	- 14,5	+ 20,5	- 8,5	
Rauminhalt	- 12,2	- 12,6	+ 22,6	- 2,2	- 26,8	- 17,0	- 30,5	+ 31,2	- 16,0	+ 15,3	- 12,3	
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,9	- 6,9	+ 26,7	+ 0,9	- 25,2	- 15,2	- 29,4	+ 29,6	- 16,1	+ 14,9	- 11,8	
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 12,2	- 6,8	+ 21,3	- 40,0	- 40,4	- 27,2	- 24,6	+ 17,1	- 4,4	+ 25,4	- 5,6	
Rauminhalt	- 11,0	- 9,1	+ 15,0	- 38,3	- 44,4	- 34,7	- 30,5	+ 11,3	- 3,0	+ 17,6	- 2,3	
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,6	- 2,1	+ 14,4	- 30,2	- 44,0	- 27,3	- 27,5	+ 0,2	- 4,7	+ 17,5	- 1,6	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,5	- 5,9	+ 25,2	+ 5,3	- 23,1	- 15,0	- 30,1	+ 33,2	- 17,7	+ 13,5	- 12,9	
Baufertigstellungen												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 9,3	- 9,7	- 7,1	+ 15,8	+ 1,5	+ 21,1	...	- 3,3	- 5,4	+ 37,2	...	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 2,3	- 6,9	- 3,9	- 7,6	+ 36,2	...	+ 13,4	+ 0,0	+ 27,0	...	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,0	- 5,1	- 1,8	+ 14,0	- 3,6	+ 20,5	...	- 4,3	- 6,7	+ 42,9	...	
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr												
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	+ 5,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,7r	+ 5,4r	+ 11,9r	- 5,3r	+ 11,3r	- 9,3r	+ 9,2r	- 10,7	
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 9,8	+ 1,8	+ 4,9	+ 1,0r	+ 1,3r	+ 7,0r	- 5,8	+ 17,9r	- 11,2r	- 0,6r	- 14,2	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 4,1	+ 4,6	+ 7,6	+ 24,6r	+ 24,3r	+ 42,4r	+ 23,2	+ 21,4r	- 13,8r	+ 22,8r	- 11,4	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 9,0	- 0,5	+ 8,2	+ 14,5r	+ 17,5r	+ 20,9r	+ 6,3	+ 15,5	- 12,3r	+ 6,0r	- 5,6	
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	+ 12,2	+ 2,0	- 6,9	+ 4,5r	- 2,6r	+ 13,2r	- 3,1	+ 9,8r	- 11,1r	+ 14,6r	- 11,2	
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 7,8	+ 2,6	- 3,2	+ 10,8r	+ 8,5r	+ 17,4r	- 2,6	+ 12,1r	- 12,4r	+ 13,0	- 9,1	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 3,8	- 2,8	+ 5,3	+ 0,9r	+ 0,9r	+ 16,5r	- 12,1	+ 23,5r	- 2,3r	+ 24,5r	- 12,2	
Altmaterial, Reststoffen	- 4,7	- 4,4	+ 7,8	+ 44,0r	+ 29,5r	+ 31,7r	+ 21,5	+ 2,5r	- 12,5r	+ 9,5r	- 5,4	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,2	- 3,7r	+ 10,8r	+ 11,1r	- 3,4	+ 7,5r	- 3,5r	+ 12,1r	- 9,7	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 1,1	+ 2,4	- 0,7	+ 4,5r	+ 8,8r	+ 4,8r	- 3,7	+ 4,3r	- 20,2	- 5,7r	- 10,1	
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,9	+ 1,5r	+ 4,2r	+ 10,2r	- 7,0	+ 7,2r	- 11,6r	+ 8,3r	- 11,5	
Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,8	- 1,5	+ 1,9	+ 1,0r	+ 11,8r	+ 23,0r	- 6,6	+ 4,7r	+ 6,7r	+ 12,8r	- 13,4	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,4	+ 1,0	+ 8,2	- 0,5r	+ 7,7r	+ 6,2r	- 19,2	+ 9,5r	- 5,4r	+ 0,3r	- 14,7	
pharmazeutischen, kosmetischen u.d. Erzeugnissen	+ 7,6	+ 4,6	+ 5,3	+ 0,1	+ 7,2r	+ 11,4r	- 3,7	+ 9,1r	- 8,7r	+ 5,7r	- 5,4	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 4,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 7,9r	+ 3,5r	+ 1,2r	+ 3,1	+ 19,2r	- 18,6r	+ 5,0r	+ 2,2	
Binnengroßhandel	+ 5,6	+ 2,0	+ 0,9	- 1,5	+ 3,3	+ 12,2r	- 6,7	+ 10,6	- 9,4	+ 11,2r	- 10,7	
Produktionsverbundhandel	+ 6,6	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 2,5	+ 15,7r	- 4,6	+ 12,3	- 10,9	+ 13,5r	- 10,9	
Konsumtionsverbundhandel	+ 3,7	+ 4,6	- 0,2	- 5,3	+ 5,0	+ 4,9r	+ 10,8	+ 6,9	- 6,2	+ 6,1r	- 10,0	
Außenhandel	+ 6,7	- 1,8	+ 5,5	+ 4,0	+ 9,2	+ 15,2r	- 1,2	+ 3,2	- 9,1	+ 4,8r	- 10,9	
dar.: Einfuhrhandel	+ 5,0	+ 1,6	+ 7,5	+ 5,6	+ 9,9	+ 14,9r	- 1,8	+ 2,6	- 10,4	+ 5,6r	- 10,3	
Ausfuhrhandel	+ 12,5	- 13,0	- 0,6	- 1,1	+ 5,4	+ 7,3r	- 1,0	+ 8,3	- 6,6	- 4,1r	- 8,0	
Streckengroßhandel	+ 9,1	+ 2,3	+ 0,4	- 1,1	+ 4,3	+ 12,0r	- 2,4	+ 5,8	- 11,4	+ 12,0r	- 7,2	
Lagergroßhandel	+ 4,6	+ 0,4	+ 3,0	+ 0,3	+ 5,0	+ 13,3r	- 6,5	+ 9,7	+ 8,5	+ 8,4r	- 12,2	
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 3,8	+ 1,0	+ 3,3	- 4,0	+ 7,1r	+ 4,5	- 3,2p	+ 11,5	- 2,4r	- 0,5	- 3,8p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,1	- 2,6	+ 9,1r	+ 2,6	+ 3,3p	+ 11,1	- 3,2r	- 0,3	+ 2,7p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,6	- 2,1	+ 2,4	- 7,5	+ 9,3r	+ 0,6	- 1,1p	+ 19,9	+ 12,8r	- 11,6	- 6,6p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 1,6	- 3,1	+ 3,6	- 4,1	+ 7,5r	+ 5,1	- 9,1p	+ 0,6	- 5,0r	+ 1,0	- 8,0p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,7	+ 1,1	+ 1,4	- 6,0	- 1,1r	+ 3,4	- 0,8p	- 2,3	- 10,9r	+ 3,8	- 0,1p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,6	+ 1,7	+ 3,0	- 2,7	+ 1,3r	+ 6,3	+ 2,2p	+ 3,3	- 9,0r	+ 4,0	+ 1,7p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,4	+ 1,6	+ 5,2	- 0,1	+ 7,1r	+ 7,1	+ 2,6p	+ 9,9	- 3,6r	+ 0,0	+ 0,3p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 20,3	- 0,2	- 2,3	- 0,0	- 1,7r	+ 1,6	+ 1,7p	+ 9,1	- 6,7r	+ 6,3	+ 2,7p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 0,6	+ 1,5	+ 12,2	- 5,9	+ 6,4r	+ 8,3	- 30,5p	+ 25,5	- 6,4r	+ 2,5	- 24,1p	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,6	- 1,0	+ 1,2	- 3,9	+ 5,4r	+ 5,6	+ 1,4p	+ 9,3	- 3,5r	+ 2,1	- 3,4p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Versandhandelsunternehmen	+ 3,5	- 5,6	- 2,1	- 3,3	+ 1,5	+ 11,1	- 3,5p	+ 16,2	- 16,4	+ 1,4	- 18,4p	
Warenhäuser	- 3,7	- 3,1	+ 1,1	- 14,2	+ 3,0	- 4,9	- 1,7p	- 3,6	+ 4,9	- 5,6	+ 0,9p	
SB-Warenhäuser	+ 5,7	- 1,3	+ 9,4	- 2,9	+ 9,9r	+ 1,6p	...	+ 16,2	+ 1,2r	- 1,8p	...	
Verbrauchermärkte	+ 14,3	+ 20,5	+ 7,4	+ 3,0	+ 18,3r	+ 9,6p	...	+ 10,9	- 0,1r	+ 0,2p	...	
Supermärkte	+ 9,6	+ 7,8	+ 3,3	- 1,9	+ 11,0r	+ 3,6p	...	+ 11,1	- 3,7r	- 1,2p	...	
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 5,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 3,4	+ 4,4	...	...	+ 11,2	+ 4,5	...	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,0	+ 0,9	+ 2,9	+ 5,8	+ 6,7	...	...	+ 11,3	+ 7,9	...	...
Gaststättengewerbe	+ 4,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 2,8	+ 3,6	...	...	+ 11,9	+ 3,8	...	...
Kantinen	+ 10,2	- 1,0	+ 1,3	- 3,3	+ 0,5	...	...	+ 2,6	- 7,2	...	...
Reiseverkehr												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 2,9	+ 0,5	- 1,1	+ 4,7	+ 3,7	- 0,5	+ 2,4	+ 14,9	+ 8,4	+ 1,0	+ 12,4	
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,1	- 0,7	+ 3,0	- 12,1	+ 31,3	- 10,7	+ 9,7	+ 35,3	+ 62,5	- 13,3	+ 9,3	
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,4	+ 0,4	+ 2,8	- 7,7	+ 24,8	- 9,8	+ 26,4	+ 37,9	+ 69,5	- 18,0	+ 13,9	
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	...	+ 2,0	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer 5)	...	+ 0,1	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen 5) 6)	+ 0,1	- 6,6	- 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer 5) 6)	- 1,9	- 2,2	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)												
Lieferungen aus Berlin (West)	- 0,5	+ 7,8	+ 6,7	- 5,9	+ 7,8	+ 19,6	- 8,5	+ 6,3	- 11,0	+ 13,0	- 14,5	
Lieferungen nach Berlin (West)	- 0,3	+ 1,7	+ 7,4	+ 1,0	+ 3,6	+ 8,6	- 3,0	+ 4,2	- 11,1	+ 10,5	- 12,2	
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)												
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 5,3	+ 14,5	+ 8,8	- 34,2	- 20,8	- 10,5	- 27,6	- 15,9	+ 3,4	+ 18,3	- 21,3	
Bezüge des Bundesgebietes	+ 8,4	+ 9,7	+ 3,6	+ 13,8	+ 12,7	+ 15,1	+ 6,3	- 1,9	- 2,3	+ 9,6	- 8,0	

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten - 6) 1980 aus geschätzten Angaben

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983	1984					
					Dez.	Jan	Febr.	März	April	Mai	Juni
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	369 179	376 464	390 192	36 733	34 622	36 299	37 816	35 656	36 666	34 141
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47 779	49 662	50 475	5 073	4 188	4 654	4 606	4 571	4 909	4 593
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	316 709	321 549	333 780	31 108	29 978	31 144	32 678	30 554	31 187	28 971
Rohstoffe	Mill. DM	64 048	59 298	52 203	4 785	5 235	5 032	4 608	4 965	4 761	4 820
Halbwaren	Mill. DM	66 448	69 821	73 144	7 287	6 723	6 806	7 397	6 655	6 679	6 613
Fertigwaren	Mill. DM	186 212	192 430	208 433	19 037	18 019	19 306	20 672	18 934	19 747	17 538
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	277 963	286 321	304 631	28 537	26 816	27 961	30 061	27 634	28 969	26 126
dar. EG-Länder	Mill. DM	174 784	181 148	191 438	17 337	16 440	16 994	19 016	17 299	17 981	15 827
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 647	68 478	63 149	5 938	5 747	6 168	5 665	5 768	5 719	5 875
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 287	21 359	22 157	2 242	2 045	2 157	2 075	2 232	1 961	2 121
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	396 898	427 741	432 281	40 834	36 561	41 151	42 351	38 211	41 493	35 413
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 100	23 871	23 624	2 139	2 106	2 091	2 277	1 964	2 293	2 108
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	371 069	400 995	405 729	38 406	34 220	38 788	39 801	36 011	38 923	33 085
Rohstoffe	Mill. DM	7 547	7 220	7 203	679	654	657	722	647	712	668
Halbwaren	Mill. DM	33 416	34 242	34 328	3 234	3 255	3 267	3 530	3 046	3 517	3 390
Fertigwaren	Mill. DM	330 106	359 533	364 198	34 493	30 311	34 865	35 548	32 318	34 694	29 027
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	304 917	332 887	341 103	31 970	29 364	33 311	34 490	30 700	33 631	28 334
dar. EG-Länder	Mill. DM	186 034	205 884	207 771	18 415	17 749	19 936	20 541	18 242	19 843	16 802
Entwicklungsländer	Mill. DM	70 558	72 686	67 180	6 312	5 497	6 034	5 820	5 607	5 756	5 058
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 645	20 522	22 605	2 429	1 562	1 690	1 931	1 789	1 987	1 886
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	Mill. DM	+ 27 720	+ 51 277	+ 42 089	+ 4 101	+ 1 938	+ 4 851	+ 4 535	+ 2 555	+ 4 828	+ 1 272
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	108,1	110,3	114,3	129,1	121,7	127,6	132,9	125,3	128,9	120,0
Ausfuhr	1980=100	113,3	122,1	123,4	139,9	125,2	141,0	145,1	130,9	142,1	121,3
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	95,0	96,3	100,1	108,5	101,3	106,5	112,0	106,0	108,2	100,0
Ausfuhr	1980=100	106,6	110,1	109,8	122,0	109,6	122,5	126,8	113,9	124,0	106,2
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	113,8	114,5	114,1	119,0	120,2	119,8	118,7	118,2	119,1	120,0
Ausfuhr	1980=100	106,3	110,9	112,4	114,7	114,3	115,0	114,4	114,9	114,6	114,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	93,4	96,9	98,5	96,4	95,1	96,0	96,4	97,2	96,2	95,3
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 169,9	1 127,4	1 147,3	109,8	89,2	82,0	82,7	83,9	89,4p	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 691,1	6 444,5	6 178,2	517,0	461,6	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	5 900,7	5 656,1	5 324,9	517,0	461,6	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	790,4	788,4	853,3	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	35,0	35,9	2,3	2,4	2,4	2,7	3,1	3,6	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	346 024	317 714	310 021	27 139	26 221	26 342	28 979	26 251	27 568p	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	337 396	336 018	354 537	26 781	27 768	28 203	31 034	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	231 715	221 899	223 936	18 456	17 571	17 218	20 793	20 318	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	142 090	137 048	126 275	12 018	10 843	11 570	11 931p	11 425p	11 691p	11 361p
Luftverkehr	1000 t	593	586	619	62	51	56	64	58	56	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	62 732	56 999	55 229	5 178	5 202	5 063	4 760	4 963	4 928	4 664
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 762,8	2 578,0	2 847,5	166,5	201,1	232,1	345,7	309,4	305,7	190,0
dar. Personenkraftwagen	1000	2 330,3	2 155,5	2 426,8	145,9	183,8	209,6	294,5	257,5	263,1	155,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 381,7	5 686,0	6 123,3	421,3	470,2	497,6	645,9	622,1	579,4	530,8
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	362 617	358 693	374 034	28 132	24 581	21 855	24 450	29 748r	34 491	35 444
Getötete	Anzahl	11 674	11 608	11 715	946	733	619	771	852r	853	964
Schwerverletzte	Anzahl	139 402	138 760	145 086	10 856	9 417	8 260	9 431	11 464r	44 468	45 981
Leichtverletzte	Anzahl	336 542	328 428	344 062	25 980	23 138	20 374	22 502	27 941r	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 316,0	1 271,0	1 318,0	132,8	124,6	107,3	105,4	107,0	125,0	114,3
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	84,2	88,6	96,4	96,4	93,2	93,1	94,6	95,3	95,2	97,3p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	80,3	86,9	84,0	84,0	83,9	87,6	90,4	92,6	90,0	89,5
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	68,1	74,9	85,5	85,5	78,3	77,5	77,5	67,2	72,3	80,9
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privat- personen	Mrd. DM	1 592,0	1 698,1	1 808,5	1 808,5	1 794,1	1 798,3	1 806,0	1 812,2	1 820,1	1 834,9p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 223,2	1 289,3	1 380,5	1 380,5	1 369,5	1 375,6	1 384,5	1 387,6	1 396,2	1 410,4p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	368,8	408,7	427,9	427,9	424,6	422,7	421,6	424,6	423,9	424,4p
	Mrd. DM	1 218,0	1 292,1	1 368,1	1 368,1	1 350,8	1 357,4	1 350,0	1 361,1	1 368,5	1 368,4p
	Mrd. DM	483,0	518,2	548,4	548,4	544,1	544,1	544,0	543,5	542,6	542,0p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 454,1	2 046,3	2 174,0	493,6	128,3	167,4	234,9	158,7	161,5	156,7
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	115 918	120 854	125 374	125 376	123 897	123 466	123 355	123 150	122 597	122 470
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mrd. DM	126 813	133 019	138 979	139 303	140 342	140 552	141 407	142 634	142 637	143 205

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	März 83	April 83	Mai 83	Juni 83	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 9,2	+ 14,6	+ 15,1	+ 3,7	+ 4,2	- 5,7	+ 2,8	- 6,9
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 10,2	+ 3,9	+ 1,6	+ 3,9	+ 7,5	+ 18,3	+ 12,1	- 1,0	- 0,8	+ 7,4	- 6,4
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,8	+ 1,5	+ 3,8	+ 10,1	+ 15,6	+ 14,4	+ 3,0	+ 4,9	- 6,5	+ 2,1	- 7,1
Rohstoffe	+ 8,7	- 7,4	- 12,0	+ 10,1	+ 22,7	+ 7,7	+ 12,1	- 8,4	+ 7,7	- 4,1	+ 1,2
Halbwaren	+ 10,9	+ 5,1	+ 4,8	+ 19,7	+ 12,8	+ 14,5	+ 11,7	+ 8,7	- 10,0	+ 0,4	- 1,0
Fertigwaren	+ 6,5	+ 3,3	+ 8,3	+ 7,0	+ 14,9	+ 16,1	- 2,1	- 7,1	- 8,4	+ 4,3	- 11,2
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,4	+ 3,0	+ 6,4	+ 7,4	+ 11,9	+ 15,4	- 0,4	+ 7,5	- 8,1	+ 4,8	- 9,8
dar. EG-Länder	+ 9,1	+ 3,6	+ 5,7	+ 5,5	+ 12,0	+ 11,2	- 5,4	+ 11,9	- 9,0	+ 3,9	- 12,0
Entwicklungsländer	+ 3,0	- 4,4	- 7,8	+ 15,0	+ 20,7	+ 14,3	+ 20,2	- 8,2	+ 1,8	- 0,8	- 2,7
Staatshandelsländer	+ 10,3	+ 10,7	+ 3,7	+ 23,1	+ 36,5	+ 12,8	+ 19,5	- 3,8	+ 7,6	- 12,1	- 8,2
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 5,7	+ 12,9	+ 16,9	- 3,7	+ 2,9	- 9,8	+ 8,6	- 14,7
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 25,1	+ 3,3	- 1,0	+ 8,5	+ 4,8	+ 18,4	+ 11,9	+ 8,9	- 13,8	+ 16,8	- 8,1
Gewerbliche Wirtschaft	+ 12,7	+ 8,1	+ 1,2	+ 5,5	+ 13,5	+ 16,8	+ 4,6	+ 2,6	- 9,5	+ 8,1	- 15,0
Rohstoffe	+ 11,1	- 4,3	- 0,2	+ 14,0	+ 18,3	+ 20,6	+ 7,3	+ 10,0	- 10,4	+ 10,0	- 6,2
Halbwaren	+ 9,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 13,5	+ 19,7	+ 34,1	+ 24,3	+ 8,1	- 13,7	+ 15,5	- 3,6
Fertigwaren	+ 13,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 4,6	+ 12,9	+ 15,2	- 7,3	+ 2,0	- 9,1	+ 7,4	- 16,3
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,8	+ 9,2	+ 2,5	+ 8,3	+ 15,1	+ 21,9	- 3,3	+ 3,5	- 11,0	+ 9,5	- 15,8
dar. EG-Länder	+ 8,2	+ 10,7	+ 0,9	+ 1,8	+ 10,6	+ 17,4	- 8,2	+ 3,0	- 11,2	+ 8,8	- 15,3
Entwicklungsländer	+ 36,4	+ 3,0	- 7,6	- 1,7	+ 5,4	- 2,9	- 6,4	- 3,6	- 3,7	+ 2,7	- 12,1
Staatshandelsländer	+ 0,8	+ 5,0	+ 10,2	- 13,4	+ 3,2	+ 5,9	- 4,7	+ 14,2	- 7,4	+ 11,1	- 5,1
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	+ 209,8	+ 85,0	- 17,9	- 16,9	- 5,6	+ 32,6	- 67,1	- 6,5	- 43,7	+ 89,0	- 73,7
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 9,2	+ 14,6	+ 15,1	+ 3,7	+ 4,2	- 5,7	+ 2,9	- 6,9
Ausfuhr	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 5,7	+ 12,9	+ 16,9	- 3,7	+ 2,9	- 9,8	+ 8,6	- 14,6
Index des Volumens											
Einfuhr	- 5,0	+ 1,4	+ 3,9	+ 3,5	+ 7,1	+ 7,4	- 3,1	+ 5,2	- 5,4	+ 2,1	- 7,6
Ausfuhr	+ 6,6	+ 3,3	- 0,3	+ 3,7	+ 10,2	+ 14,9	- 5,8	+ 3,5	- 10,2	+ 8,9	- 14,4
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 13,8	+ 0,6	- 0,3	+ 5,5	+ 7,0	+ 7,1	+ 7,0	- 0,9	- 0,4	+ 0,8	+ 0,8
Ausfuhr	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,2	- 0,5	+ 0,4	- 0,3	- 0,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 6,6	+ 3,7	+ 1,7	- 3,4	- 4,1	- 5,0	- 4,4	+ 0,4	+ 0,8	- 1,0	- 0,9
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,4	- 3,6	+ 1,7	+ 4,8	- 5,2	- 16,4p	...	+ 0,9	+ 1,4	+ 6,6p	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	+ 1,1	- 3,6	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Großunternehmen . . . . .	...	- 4,1	- 5,9	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen . . . . .	...	- 0,3	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 0,0	- 2,4	+ 2,5	- 0,5	+ 10,7	+ 10,9	...	+ 12,3	+ 16,2	+ 16,0	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 5,0	- 8,2	- 2,5	+ 3,0	+ 6,8	+ 4,2p	...	+ 10,0	- 9,4	+ 5,0	...
Straßenverkehr . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	- 0,5	- 0,4	+ 5,5	- 0,7	...	...	...	+ 10,0	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 3,8	- 4,2	+ 0,9	+ 3,7	+ 16,7	...	...	+ 20,8	- 2,3	...	...
Seeschifffahrt	- 7,7	- 3,5	- 7,9	+ 2,5p	+ 10,9p	+ 15,2p	+ 5,5p	+ 3,2p	- 4,2p	+ 2,3p	- 11,4p
Luftverkehr	- 1,7	- 1,3	+ 5,6	+ 8,7	+ 7,3	+ 10,8	...	+ 14,2	- 9,0	- 3,3	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 17,6	- 9,1	- 3,1	+ 4,7	+ 16,9	- 2,1	- 1,3	- 6,0	+ 4,3	- 0,7	- 5,4
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,0	- 6,7	+ 10,5	- 10,9	+ 1,9	+ 3,9	- 38,2	+ 49,0	- 10,5	- 1,2	- 37,8
dar. Personenkraftwagen	- 4,0	- 7,5	+ 12,6	- 7,1	+ 5,2	+ 7,6	- 40,8	+ 40,5	- 12,6	+ 2,2	- 40,9
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,3	+ 5,7	+ 7,7	- 6,6	+ 9,7	+ 0,8	- 5,5	+ 29,8	- 3,7	- 6,9	- 8,4
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,4	- 1,1	+ 4,2	- 8,2	- 3,9r	- 2,4	- 7,1	+ 11,9	+ 21,7r	+ 15,9	+ 2,8
Getötete	- 10,5	- 0,6	+ 0,9	- 11,6	- 7,0r	- 17,8	- 9,4	+ 24,6	+ 10,5r	+ 0,1	+ 13,0
Schwerverletzte	- 6,4	- 0,5	+ 4,5	- 8,1	- 6,2	- 3,7	- 7,5	+ 14,2	+ 21,6r	+ 12,8	+ 3,4
Leichtverletzte	- 4,3	- 2,4	+ 4,7	- 9,5	- 1,7	- 3,7	- 7,5	+ 10,4	+ 24,2r	+ 12,8	+ 3,4
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 0,8	- 3,4	+ 3,6	- 0,7	+ 1,5	+ 3,6	+ 11,4	- 1,7	+ 1,4	+ 16,9	- 8,6
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 0,2	+ 5,2	+ 8,8	+ 4,2	+ 5,3	+ 5,5	+ 6,3	+ 1,6	+ 0,7	- 0,1	+ 2,2p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	- 3,3	+ 8,2	- 3,3	- 7,1	+ 6,3	+ 4,3	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,4	- 2,8	- 0,6
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 18,2	+ 10,0	+ 14,2	+ 31,8	+ 5,3	+ 21,1	+ 20,9	± 0,0	- 13,3	+ 7,6	+ 11,9
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privat- personen	+ 8,9	+ 6,7	+ 6,5	+ 6,4	+ 6,4	+ 6,4	+ 6,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8p
an öffentliche Haushalte	+ 7,3	+ 5,4	+ 7,1	+ 7,8	+ 7,7	+ 7,7	+ 7,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 14,7	+ 10,8	+ 4,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9	- 0,3	+ 0,7	- 0,2	+ 0,1p
...	+ 5,4	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,5	- 0,5	+ 0,8	+ 0,5p	± 0,0p
...	- 0,6	+ 7,3	+ 5,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,1	± 0,0	- 0,1	- 0,2p	- 0,1p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 21,8	- 16,6	+ 6,3	+ 1,3	+ 5,2	+ 10,7	+ 7,5	+ 40,3	- 32,4	+ 1,8	- 3,0
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,7	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	- 0,1	- 0,2	- 0,5	- 0,1
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 9,9	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,1	+ 0,6	+ 0,9	± 0,0	+ 3,4

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983	1984					
					Dez	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	186 244	211 623	226 655	19 708	25 122	19 243	19 522	14 887	13 691	15 130
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 179	3 093	4 280	609	183	124	115	115	493	498
Aktien (Nominalwert)	%	10,68	9,18	8,08	8,3	8,2	8,1	7,9	7,9	8,0	8,1
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	1980=100	101,88	102,78	135,28	150,2	155,4	154,7	151,3	151,2	151,7	149,7
Index der Aktienkurse	1980=100	102,78	102,68	135,38	150,9	156,4	155,1	151,3	150,8	150,2	146,7
dar. Publikumsgesellschaften											
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	6988	9268	1 0148	948	1 097	1 148	1 062	885	785	...
Arbeitslosenhilfe	1000	1708	2918	4858	551	579	607	623	610	604	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	1308	1448	1308	138	131	136	137	135	139	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	1 656,08	2 192,88	2 586,68	3 280,2	2 591,0	2 479,5	2 490,5	2 631,6	2 789,8	...
dar. Beiträge	Mill. DM	1 511,68	2 023,98	2 389,38	3 081,9	2 403,3	2 314,3	2 350,4	2 303,7	2 420,2	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 347,18	2 780,48	2 720,38	2 731,9	2 579,4	2 919,0	3 150,5	2 828,7	2 573,5	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 107,98	1 502,38	1 425,38	1 418,7	1 290,6	1 532,7	1 556,8	1 337,8	1 204,9	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 7058	35 8208	35 7998	35 989	35 913	35 881	35 902	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1000	20 7988	20 8128	20 7708	20 948	20 867	20 788	20 787	...	...	...
Rentner	1000	10 3298	10 4038	10 4588	10 491	10 503	10 526	10 538	...	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	320 323	327 549	342 715	50 110	23 421	26 029	34 637	22 337	25 492	35 903
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG ⁴⁾)	Mill. DM	272 068	277 887	291 419	43 584	22 941	20 840	31 367	17 895	19 594	32 994
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	116 559	123 407	128 889	18 213	11 819	10 096	10 046	9 607	9 942	10 644
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	32 928	30 602	28 275	8 366	24	0	7 059	867	747	6 951
Körperschaftsteuer	Mill. DM	20 162	21 458	23 675	7 107	147	4	5 684	68	778	6 079
Umsatzsteuer	Mill. DM	54 297	53 732	59 190	5 120	5 845	6 151	3 598	4 058	4 635	4 294
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	43 492	43 985	46 681	4 598	4 285	4 566	4 568	4 714	4 682	4 494
Bundessteuern	Mill. DM	48 077	49 566	52 115	8 243	993	4 547	4 454	3 763	4 781	4 251
dar. Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	45 341	46 595	48 879	8 035	763	3 895	4 130	3 524	4 526	4 026
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	4 943	4 727	4 746	443	424	424	459	435	426	424
dar.: Zölle	Mill. DM	11 253	12 208	13 881	2 435	34	893	1 227	1 104	1 211	1 108
Tabaksteuer	Mill. DM	4 480	4 281	4 277	753	47	463	481	287	342	312
Branntweinabgaben	Mill. DM	22 180	22 835	23 338	4 121	18	1 876	1 752	1 514	2 335	1 995
Mineralölsteuer	Mill. DM	16 357	17 002	18 377	1 228	1 277	2 119	1 380	1 188	2 228	1 295
Landessteuern	Mill. DM	4 687	4 982	4 992	119	76	980	80	45	938	117
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 593	6 689	6 984	465	635	481	630	625	728	657
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 289	1 292	1 296	105	106	79	92	62	137	111
Biersteuer	Mill. DM	6 245	6 195	4 377	1 044	14	38	2	803	267	2
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	-22 423	-23 101	-23 575	-3 987	-1 776	-1 514	-2 566	-1 311	-1 379	2 639
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM										
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	130 279	112 715	121 681	8 467	9 484	9 560	10 032	9 157	10 849	9 423
Bierausstoß	1000 hl	93 721	94 828	94 979	7 771	6 439	6 992	7 265	7 915	8 399	8 480
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	289 907	290 343	301 527	25 462	23 303	24 367	26 915	26 707	27 099	26 971
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	121 218	122 838	129 700	9 461	9 046	9 241	11 482	10 808	11 954	10 696
Heizöl (EL und L)	1000 dt	352 925	330 624	320 343	28 964	28 646	30 393	31 559	23 212	31 678	24 116
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1213,65	1299,92	1400,88	1702,26	1399,69	1437,00	1415,61	1384,78	...	...
dar. für Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	406,40	428,93	449,60	519,54	414,20	421,65	472,52	458,40	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	112,51	128,78	132,15	233,03	135,28	251,67	148,16	85,62	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2553,38	2691,11	2836,88	3371,17	2631,53	2561,93	2959,81	2947,65	...	...
dar. für Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	688,86	724,24	739,69	833,96	666,80	670,29	754,13	724,54	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	162,26	189,01	188,80	222,61	231,11	281,16	195,21	160,28	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	3939,83	4085,03	4293,78	4840,64	4151,07	3989,82	4288,09	4623,32	...	...
dar. für Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	858,79	894,10	922,32	1051,21	830,84	838,45	944,89	934,07	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	205,64	239,84	232,66	219,06	278,15	344,57	322,04	191,52	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	41,2	40,7	40,5	...	40,4	...	...	40,8	...	...
Index	1976=100	99,2	98,0	97,4	...	96,7	...	...	98,1	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	14,19	14,89	15,41	...	15,47	...	...	15,63	...	...
Index	1976=100	134,4	140,6	145,0	...	146,1	...	...	147,7	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	584	606	627	...	625	...	...	637	...	...
Index	1976=100	133,3	137,7	141,0	...	140,9	...	...	144,6	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 126	3 286	3 325	...	3 378	...	...	3 403	...	...
Index	1976=100	134,7	141,1	145,7	...	148,1	...	...	149,1	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1976=100	99,9	99,8	99,8	...	99,8	...	...	99,8	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1976=100	133,9	139,8	144,6	...	146,2	...	...	147,6	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1976=100	130,6	136,3	141,1	...	142,5	...	...	144,0	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1980	1981	1982	März 83	April 83	Mai 83	Juni 83	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	
Wertpapiermarkt												
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 35,5	+ 13,6	+ 7,1	- 14,9	- 11,5	- 27,2	- 28,0	+ 1,5	- 23,7	- 8,0	+ 10,5	
Festverzinsliche Wertpapiere	- 14,1	- 2,7	+ 38,4	- 79,8	- 80,3	+ 294,4	+ 229,8	- 7,3	-	+ 328,7	+ 1,0	
Aktien (Nominalwert)												
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 23,38	- 14,28	- 12,18	+ 6,8	+ 6,8	+ 5,3	± 0,0	- 2,5	-	+ 1,3	+ 1,3	
Index der Aktienkurse	- 0,18	+ 0,98	+ 31,68	+ 20,2	+ 10,8	+ 10,6	+ 9,4	- 2,2	- 0,1	+ 0,3	- 1,3	
dar. Publikumsgesellschaften	- 0,28	- 0,18	+ 31,98	+ 20,4	+ 10,4	+ 9,6	+ 7,1	- 2,4	- 0,3	- 0,4	- 2,3	
Sozialleistungen												
Arbeitsförderung												
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 53,58	+ 32,88	+ 9,58	- 15,0	- 19,3	- 18,8	...	- 7,5	- 16,7	- 11,3	...	
Arbeitslosenhilfe	+ 39,58	+ 71,38	+ 66,98	+ 33,3	+ 26,6	+ 25,7	...	+ 2,7	+ 2,1	- 1,0	...	
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 31,58	+ 10,68	- 9,58	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,8	...	+ 1,3	- 1,5	+ 2,4	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 4,38	+ 32,48	+ 18,08	+ 0,3	+ 3,1	+ 1,5	...	+ 0,4	+ 5,7	+ 6,0	...	
dar. Beiträge	+ 4,78	+ 33,98	+ 18,18	+ 0,0	+ 4,3	+ 4,2	...	+ 1,6	- 2,0	+ 5,1	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 29,98	+ 18,58	- 2,28	- 20,0	- 8,7	- 8,5	...	+ 7,9	- 10,2	- 9,0	...	
dar. Arbeitslosengeld	+ 63,98	+ 35,68	- 5,18	- 23,5	- 17,1	- 15,9	...	+ 1,6	- 14,1	- 9,9	...	
Gesetzliche Krankenversicherung												
Mitglieder insgesamt	+ 0,98	+ 0,38	- 0,1	+ 0,4	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,88	+ 0,18	- 0,2	+ 0,2	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
Rentner	+ 0,38	+ 0,78	+ 0,5	+ 0,9	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Finanzen und Steuern												
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾												
Gemeinschaftsteuern	+ 2,1	+ 2,3	+ 4,6	+ 12,0	- 0,1	+ 11,9	+ 6,6p	+ 33,1	- 35,5	+ 14,1	+ 40,8	
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾												
dar.: Lohnsteuer	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,4	+ 20,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 3,2p	- 0,5	- 4,4	+ 3,5	+ 7,1	
Veranlagte Einkommensteuer	- 10,5	- 7,1	- 7,6	- 2,4	x	- 1,1	- 0,8p	x	x	x	x	
Körperschaftsteuer	- 5,4	+ 6,4	+ 10,3	+ 17,1	x	+ 102,7	+ 19,0p	x	x	x	x	
Umsatzsteuer	+ 2,7	+ 1,0	+ 10,2	+ 10,4	- 6,4	- 4,1	+ 2,3p	- 41,6	+ 12,8	+ 14,2	- 7,4	
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,1	+ 1,1	+ 6,1	+ 25,3	+ 17,6	+ 30,9	+ 20,0p	+ 0,1	+ 3,2	- 0,7	- 4,0	
Bundessteuern	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 3,3	- 7,6	+ 17,8	+ 2,5p	- 2,1	- 15,5	+ 27,1	- 11,1	
dar. Zölle und Verbrauchsteuern												
(ohne Biersteuer)	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,9	+ 3,8	- 6,9	+ 19,1	+ 2,8p	+ 6,0	- 14,7	+ 28,4	- 11,0	
dar.: Zölle	+ 7,4	- 4,4	+ 0,4	+ 14,8	+ 5,1	+ 15,0	+ 11,8p	+ 8,2	- 5,3	- 2,0	- 0,5	
Tabaksteuer	- 0,3	+ 8,5	+ 13,7	+ 1,7	- 5,8	+ 6,6	+ 7,2p	+ 37,4	- 10,0	+ 9,7	- 8,5	
Brantweinabgaben	+ 15,3	- 4,5	- 0,1	- 1,3	- 7,9	+ 10,0	- 17,2p	+ 4,0	- 40,4	+ 19,3	- 8,8	
Mineralölsteuer	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 5,1	- 10,6	+ 33,0	+ 3,2p	- 6,6	- 13,6	+ 54,2	- 14,6	
Landessteuern	+ 1,8	+ 3,9	+ 8,1	+ 6,6	+ 0,2	+ 1,9	- 1,4p	- 34,8	- 13,9	+ 87,6	- 41,9	
dar.: Vermögensteuer	+ 0,5	+ 6,3	+ 0,2	- 42,6	- 22,9	- 11,8	+ 7,7p	x	x	x	x	
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,4	+ 1,9	- 1,9	+ 17,6	- 0,4p	+ 31,0	- 0,9	+ 16,5	- 9,8	
Biersteuer	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,3	- 7,3	- 39,4	+ 48,0	- 7,4p	+ 16,4	- 32,9	+ 120,2	- 18,9	
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 3,4	- 0,8	- 29,3	- 71,7	- 1,2	- 10,6	- 74,0p	x	x	x	x	
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁶⁾	+ 0,8	+ 3,0	+ 2,0	+ 9,7	+ 3,5	+ 9,0	+ 1,6p	x	x	x	x	
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse												
Zigaretten (Menge)	+ 1,5	- 13,5	+ 7,9	- 8,8	- 4,7	+ 14,8	- 28,6	+ 4,9	- 8,7	+ 18,5	- 13,2	
Bierausstoß	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	- 11,4	+ 11,0	- 2,0	- 7,5	+ 3,9	+ 9,0	+ 6,1	+ 1,0	
Leichtöle (Benzin)	- 4,7	+ 0,2	+ 3,9	+ 28,5	...	- 0,1	+ 1,2	+ 10,5	- 0,8	+ 1,5	- 0,5	
Gasöle (Dieselkraftstoff)	- 2,1	+ 1,3	+ 5,6	- 1,4	...	+ 7,9	- 7,0	+ 24,3	- 5,9	+ 10,6	- 10,5	
Heizöl (EL und L)	- 13,7	- 6,3	- 3,1	- 3,4	...	+ 14,9	- 2,5	+ 3,8	- 26,5	+ 36,5	- 23,9	
Wirtschaftsrechnungen												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾												
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 3,7	+ 7,1	+ 7,8	+ 3,8	- 2,1	...	...	- 1,5	- 2,2	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 3,7	+ 5,5	+ 4,8	+ 5,6	+ 11,3	...	...	+ 12,1	- 3,0	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 9,3	+ 14,5	+ 2,6	+ 2,5	- 19,2	...	...	- 41,1	- 42,2	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,4	- 1,4	- 0,8	...	...	+ 15,5	- 0,4	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,1	- 0,5	+ 2,5	...	...	+ 12,5	- 3,9	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,1	+ 16,5	- 0,1	- 6,5	+ 5,5	...	...	- 30,6	- 17,9	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,1	- 6,7	+ 9,6	...	...	+ 7,5	+ 7,8	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 2,9	+ 4,1	+ 3,2	+ 1,4	+ 3,4	...	...	+ 12,7	- 1,1	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 0,6	+ 16,6	- 3,0	+ 25,4	+ 12,5	...	...	- 6,5	- 40,5	...	...
Löhne und Gehälter												
Arbeiter(innen) in der Industrie												
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,0	- 1,2	- 0,5	...	+ 1,0	...	...	...	+ 1,0a)	...	...
Index	- 1,1	- 1,2	- 0,6	...	+ 0,9	...	...	...	+ 1,4a)	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,8	+ 4,9	+ 3,5	...	+ 1,6	...	...	...	+ 1,0a)	...	...
Index	+ 5,7	+ 4,6	+ 3,1	...	+ 1,9	...	...	...	+ 1,1a)	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	...	+ 2,6	...	...	...	+ 1,9a)	...	...
Index	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,4	...	+ 2,8	...	...	...	+ 2,6a)	...	...
Angestellte in Industrie und Handel												
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,4	+ 5,1	+ 1,2	...	+ 2,9	...	...	...	+ 0,7a)	...	...
Index	+ 5,0	+ 4,8	+ 3,3	...	+ 2,7	...	...	...	+ 0,7a)	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften												
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	- 0,1	± 0,0	...	± 0,0	...	...	...	± 0,0a)	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,4	...	+ 1,9	...	...	...	+ 1,0a)	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,5	...	+ 1,9	...	...	...	+ 1,1a)	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

a) April 1984 gegenüber Januar 1984

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1976=100	121,9	127,0	128,0	131,2	131,9	131,6	131,6	131,5	131,2	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1976=100	121,5	126,1	126,1	129,7	130,5	129,9	129,9	129,6	129,2	...
Neubauten und neue Maschinen	1976=100	123,4	130,4	134,7	136,6	137,1	137,3	137,9	138,2	138,2	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1976=100	104,6	107,3	105,8	105,9	108,9	110,0	108,0	105,3p	106,7p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	1976=100	104,7	102,2	101,9	107,8	112,5	115,8	115,3	113,4	113,9	...
Tierische Produkte	1976=100	104,6	109,3	107,3	105,1	107,5	107,7	105,2	102,2p	103,9p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	1970=100	204,8	193,3	185,3	189,6	192,1	192,4	191,2	188,5	186,2	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	1976=100	133,6	138,0	137,8	142,8	142,7	141,9	142,7	144,0	143,8	...
Inländische Grundstoffe	1976=100	124,9	131,6	131,9	135,1	135,8	136,1	136,6	136,6	136,6	...
Importierte Grundstoffe	1976=100	149,8	149,9	148,7	156,9	155,4	152,8	153,9	157,7	157,0	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1980=100	107,8	114,1	115,8	117,8	118,0	118,2	118,7	118,9	119,0	119,3
Investitionsgüter ³⁾	1980=100	104,4	110,5	113,9	115,3	115,8	116,0	116,3	116,5	116,6	116,8
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1980=100	108,2	111,8	112,7	114,9	114,7	114,3	114,5	114,8	114,9	115,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	119,5	134,7	136,5	137,5	137,6	137,7	140,2	140,5	140,6	141,9
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	115,8	124,7	127,3	131,1	131,2	131,2	131,2	131,1	131,3	131,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	106,0	111,1	112,8	114,8	115,1	115,3	115,6	115,8	115,8	116,0
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	109,7	113,9	113,4	116,8	117,0	117,0	117,4	117,5	117,6	117,8
dar.: Mineralölzeugnisse	1980=100	121,3	123,2	119,3	125,6	124,6	123,0	122,7	122,7	122,9	122,0
Eisen und Stahl	1980=100	103,7	116,2	110,8	112,5	112,7	113,3	114,2	114,9	115,0	116,1
Chemische Erzeugnisse	1980=100	108,8	113,7	113,9	116,5	117,3	117,7	117,9	117,9	117,8	118,4
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,1	110,0	113,0	114,1	114,6	114,9	115,2	115,3	115,4	115,6
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	1980=100	105,1	111,4	115,0	116,4	116,8	117,1	117,5	117,8	118,0	118,3
Straßenfahrzeuge	1980=100	103,6	110,4	113,8	115,7	116,7	116,7	117,0	117,1	117,1	117,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	103,5	107,3	110,1	110,5	110,9	111,2	111,5	111,5	111,4	111,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	104,6	110,8	113,8	115,4	115,7	116,3	117,0	117,2	117,4	117,5
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,9	109,0	111,0	112,7	113,0	113,3	113,8	114,1	114,3	114,8
dar.: Textilien	1980=100	105,0	109,9	112,0	114,5	115,0	115,2	115,5	115,8	116,1	116,5
Bekleidung	1980=100	105,1	109,2	112,4	114,1	114,4	114,5	115,1	115,3	115,4	116,3
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	104,6	110,8	113,2	114,8	114,9	114,9	114,9	115,2	115,0	114,8
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁵⁾	1980=100	105,9	108,9	111,2	...	113,0	...	...	114,2	...	...
Bürogebäude ¹⁾	1980=100	106,1	110,0	112,1	...	113,9	...	...	114,9	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	105,8	108,9	110,6	...	111,9	...	...	113,0	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	106,1	110,4	112,4	...	113,9	...	...	115,0	...	...
Straßenbau ⁵⁾	1980=100	102,6	100,3	99,5	...	100,0	...	...	100,8	...	...
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	1980=100	104,3	106,0	106,9	...	107,9	...	...	108,8	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	1976=100	126,1	133,4	133,0	136,6	137,5	137,4	137,9	137,6	138,7	137,4
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1976=100	118,5	127,1	127,2	129,9	132,6	134,6	134,7	133,8	136,0	133,7
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	1976=100	122,2	128,6	131,7	133,5	134,0	134,3	134,6	134,8	135,1	134,8
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	1976=100	117,1	125,0	127,8	128,8	129,8	130,5	131,0	131,4	132,0	131,4
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	106,3	111,9	115,6	117,5	117,8	117,9	118,1	118,2	118,6	118,4
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	104,8	111,3	114,3	115,3	116,1	116,5	116,7	116,8	117,1	116,7
Bekleidung, Schuhe	1980=100	105,1	109,8	113,0	114,5	114,6	114,9	115,1	115,5	115,5	115,5
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	1980=100	108,1	114,6	118,3	121,3	121,6	121,3	121,7	121,8	122,2	122,3
Wohnungsmieten	1980=100	104,4	109,7	115,6	118,0	118,3	118,7	119,1	119,4	119,8	119,9
Energie ⁶⁾	1980=100	116,3	125,6	124,5	128,7	128,9	127,2	127,7	127,3	127,9	127,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	105,8	110,6	113,7	115,0	115,3	115,5	115,7	115,8	115,9	116,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	105,2	111,0	115,6	117,1	117,3	117,7	117,8	117,9	117,9	118,0
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	108,7	112,6	117,1	119,7	119,7	119,4	119,4	119,6	120,1	119,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	1980=100	103,7	107,9	111,4	114,1	114,1	114,3	113,9	113,9	114,3	113,8
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	107,1	113,5	118,5	119,9	119,9	120,0	120,0	120,0	121,0	121,4
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	106,6	112,2	116,0	117,9	118,1	118,2	118,4	118,5	118,9	118,8
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	106,3	112,0	115,6	117,5	117,8	117,9	118,1	118,2	118,6	118,4
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	106,1	112,1	115,8	117,8	118,2	118,5	118,7	118,9	119,3	119,0
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	1980=100	105,8	111,0	114,1	115,8	116,6	117,2	117,5	118,0	118,7	117,7
Index der Einfuhrpreise	1980=100	113,6	116,2	115,8	121,5	120,7	119,8	120,5	122,4	122,1	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	110,5	113,2	112,8	117,1	116,7	116,7	117,2	118,2	117,8	...
Güter aus Drittländern	1980=100	116,3	118,8	118,5	125,3	124,3	122,6	123,4	126,1	125,8	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	105,8	110,4	112,3	114,6	114,8	115,1	115,5	116,0	116,0	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	105,9	110,8	112,5	114,8	115,0	115,3	115,7	116,2	116,3	...
Güter für Drittländer	1980=100	105,7	110,1	112,2	114,4	114,6	114,8	115,3	115,8	115,7	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung — 4) Einschl. Ackerschlepper. — 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	April 83	Mai 83	Juni 83	Juli 83	Marz 84	April 84	Mai 84	Juni 84
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 8,2	+ 4,2	+ 0,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,6	..	± 0,0	- 0,1	- 0,2	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 9,3	+ 3,8	± 0,0	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,9	...	± 0,0	- 0,2	- 0,3	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,6	+ 5,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,6	...	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 5,3	+ 2,6	- 1,4	+ 3,0	+ 1,0p	+ 1,4p	...	- 1,8	- 2,5p	+ 1,3p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 5,0	- 2,4	- 0,3	+ 11,5	+ 9,4	+ 8,6	...	- 0,4	- 1,6	+ 0,4	...
Tierische Produkte	+ 5,5	+ 4,5	- 1,8	- 0,2	- 2,3p	- 1,2p	...	- 2,3	- 2,9	+ 1,7p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	+ 9,0	- 5,6	- 4,1	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,0	...	- 0,6	- 1,4	- 1,2	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	+ 11,0	+ 3,3	- 0,1	+ 5,4	+ 6,0	+ 5,1	...	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1	...
Inländische Grundstoffe	+ 8,1	+ 5,4	+ 0,2	+ 4,4	+ 4,4	+ 3,9	...	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	...
Importierte Grundstoffe	+ 15,6	+ 0,1	- 0,8	+ 7,2	+ 8,9	+ 7,2	...	+ 0,7	+ 2,5	- 0,4	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 7,8	+ 5,8	+ 1,5	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Investitionsgüter ³⁾	+ 4,4	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ³⁾	+ 8,2	+ 3,3	+ 0,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 19,5	+ 12,7	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 15,8	+ 7,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 6,0	+ 4,8	+ 1,5	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 9,7	+ 3,8	- 0,4	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,5	+ 4,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 21,3	+ 1,6	- 3,2	+ 7,2	+ 7,3	+ 5,7	+ 4,9	- 0,2	± 0,0	+ 0,2	- 0,7
Eisen und Stahl	+ 3,7	+ 12,1	- 4,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 5,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,0
Chemische Erzeugnisse	+ 8,8	+ 4,5	+ 0,2	+ 3,6	+ 4,5	+ 4,8	+ 5,0	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,5
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,1	+ 5,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
dar.: Maschinenbauzeugnisse ⁴⁾	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Straßenfahrzeuge	+ 3,6	+ 6,6	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,7	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,9	+ 3,9	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
dar.: Textilien	+ 5,0	+ 4,7	+ 1,9	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Bekleidung	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,2	- 0,2
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁵⁾	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,1	..	+ 3,2	..	..	..	+ 1,1a)	..	..
Bürogebäude ¹⁾	+ 6,1	+ 3,7	+ 1,9	..	+ 2,6	..	..	..	+ 0,9a)	..	..
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 5,8	+ 2,9	+ 1,6	..	+ 2,2	..	..	..	+ 1,0a)	..	..
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 6,1	+ 4,1	+ 1,8	..	+ 2,4	..	..	..	+ 1,0a)	..	..
Straßenbau ⁵⁾	+ 2,6	- 2,2	+ 0,8	..	+ 1,7	..	..	..	+ 0,8a)	..	..
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,8	..	+ 2,2	..	..	..	+ 0,8a)	..	..
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 8,2	+ 5,8	- 0,3	+ 4,9	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,4	- 0,2	+ 0,8	- 0,9
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,0	+ 7,3	+ 0,1	+ 6,0	+ 4,9	+ 4,9	+ 4,9	+ 0,1	- 0,7	+ 1,6	- 1,7
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	+ 5,3	+ 5,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	+ 4,7	+ 6,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 6,3	+ 5,3	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 4,8	+ 6,2	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3
Bekleidung, Schuhe	+ 5,1	+ 4,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	+ 8,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Wohnungsmieten	+ 4,4	+ 5,5	+ 5,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Energie ⁶⁾	+ 16,3	+ 8,0	- 0,9	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,2	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	+ 0,5	- 0,2
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 5,8	+ 4,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 8,7	+ 3,6	+ 4,0	+ 4,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,4	- 0,4
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 7,1	+ 6,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 6,3	+ 5,4	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 6,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,3
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	+ 5,8	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	- 0,8
Index der Einfuhrpreise	+ 13,6	+ 2,3	- 0,3	+ 6,6	+ 7,9	+ 6,6	...	+ 0,6	+ 1,6	- 0,2	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 10,5	+ 2,5	- 0,4	+ 5,6	+ 6,4	+ 5,4	...	+ 0,4	+ 0,9	- 0,3	...
Güter aus Drittländern	+ 16,3	+ 2,1	- 0,3	+ 7,5	+ 9,2	+ 7,7	...	+ 0,7	+ 2,2	- 0,2	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 5,8	+ 4,3	+ 1,7	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,6	...	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 5,9	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,7	...	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	...
Güter für Drittländer	+ 5,7	+ 4,2	+ 1,9	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,3	...	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Acker-
schlepper. — 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwik-
klung auf 1980 hochgerechnet.

a) Mai 1984 gegenüber Februar 1984.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983 5)	1983 5)			1984 5)	1984 5)		
					2. Vj	3 Vj	4 Vj	1. Vj	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1000	61 713	61 546	61 307	61 421	61 371	61 307	...	...	...	...
dar. Ausländer 1)	1000	4 630	4 667	4 535	4 570	4 535	4 501	4 467	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	359 658	361 966	369 628	109 345	115 746	86 210	55 033	25 852	44 281	45 840
Ehelösungen	Anzahl	109 645	118 609	121 475 8)	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	624 557	621 173	594 177	149 311	155 528	145 414	138 679	46 445	49 864	48 041
dar. Ausländer	Anzahl	80 009	72 981	61 470	16 009	15 484	14 684	13 023	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	49 363	52 750	52 442	12 805	13 709	13 414	12 414	...	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	722 192	715 857	718 337	173 354	169 961	183 068	177 597	60 089	58 351	55 753
dar. Ausländer	Anzahl	8 529	8 524	8 064	1 900	1 948	2 175	1 886	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	7 257	6 782	6 099	1 432	1 455	1 683	1 340	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 204	2 996	2 791	677	788	690	589	198	234	197
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 97 635	- 94 684	- 124 160	- 24 043	- 14 433	- 37 654	- 38 918	- 13 644	- 8 487	- 7 712
Deutsche	Anzahl	- 169 117	- 159 141	- 177 566	- 38 152	- 27 969	- 50 163	- 50 055	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 71 482	+ 64 457	+ 53 406	+ 14 109	+ 13 536	+ 12 509	+ 11 137	...	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge	Anzahl	625 053	420 754	372 027	82 603	107 223	100 002	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	501 980	322 449	276 448	60 992	81 361	74 520	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	472 719	496 145	489 162	109 145	142 825	126 464	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	415 750	433 898	425 189	93 046	124 936	112 223	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 152 334	- 75 391	- 117 135	- 26 542	- 35 602	- 26 462	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 86 210	- 111 449	- 148 741	- 32 054	- 43 575	- 37 703	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer 1)	% der Bevölkerung	7,5	7,6	7,4	7,4	7,4	7,3	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,8	5,9	6,0	7,1	7,5	5,6	3,6	5,1	8,5	9,1
Ehelösungen	je 10 000 Einwohner	17,8	19,2	19,8 8)	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	10,1	9,7	9,7	10,0	9,4	9,1	9,2	9,6	9,5
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	17,2	15,5	13,6	14,1	13,5	12,9	11,7	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,8	11,7	10,3	10,7	10,0	10,1	9,4	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4)		1 435,2	1 407,2	1 322,2	1 369 6)	1 289 6)	1 284 6)	1 266 6)	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	7,9	8,5	8,8	8,6	8,8	9,2	9,0	...	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	11,7	11,6	11,7	11,3	11,0	11,8	11,6	11,9	11,2	11,1
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7	1,9	1,7	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,2	1,1	1,0	1,0	0,9	1,2	1,0	...	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	80,3	76,6	74,3	73,8	75,9	74,5	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,9	87,5	86,9	85,2	87,5	88,7	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	- 0,3	...	- 0,4	- 0,4	- 0,4	...	...	...	...
dar. Ausländer 1)	%	+ 4,0	+ 0,8	- 2,8	- 2,2	- 2,8	- 3,6	- 3,3	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 0,8	+ 0,6	+ 2,2	- 2,9	+ 7,6	+ 3,4	- 5,6	+ 7,1	- 6,4	+ 21,2
Ehelösungen	%	+ 13,8	+ 8,2	+ 24,8 8)	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,6	- 0,5	- 4,3	- 2,4	- 4,7	- 6,3	- 3,6	- 2,3	- 2,9	- 4,7
dar. Ausländer	%	- 0,9	- 8,8	- 15,8	- 13,8	- 16,9	- 18,1	- 14,8	...	...	...
Gestorbene 2)	%	+ 1,1	- 0,9	+ 0,3	- 2,9	- 0,5	+ 0,6	- 7,5	+ 4,6	- 0,9	- 2,4
Wanderungen 3)											
Zuzüge	%	- 17,0	- 32,7	- 11,6	- 13,2	- 12,8	+ 3,5	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 20,6	- 35,8	- 14,3	- 15,3	- 14,9	+ 4,9	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 7,1	+ 5,0	- 1,4	+ 3,2	- 4,7	- 3,2	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 7,7	+ 4,4	- 2,0	+ 2,1	- 4,4	- 2,9	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. – 2) Ohne Totgeborene – 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes – 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5) Vorläufiges Ergebnis. – 6) Vierteljahresdurchschnitt aufgrund geschätzter Monatswerte nach Calot-Verfahren (siehe Wista 8/1981, S. 549 ff.). – 7) Monatswerte geschätzt nach Calot-Verfahren – 8) Endgültiges Ergebnis

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1980	1981	1982	1983	1983				1984
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
in jeweiligen Preisen Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 371 460	1 428 620	1 484 370	1 541 230	356 020	375 890	391 100	418 220	375 800
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 890	33 350	37 430	33 610	3 720	3 900	18 130	7 860	3 610
Warenproduzierendes Gewerbe	639 420	647 440	664 280	690 930	161 880	173 820	168 720	186 510	173 300
Handel und Verkehr	225 970	238 870	245 550	252 430	58 980	62 520	62 420	68 510	61 800
Dienstleistungsunternehmen	330 190	361 170	392 170	425 590	100 070	105 320	109 230	110 970	108 520
Staat, private Haushalte ³⁾	199 370	212 420	219 840	227 050	52 200	52 020	55 120	67 710	53 250
Bruttoinlandsprodukt 4)	1 481 360	1 543 390	1 600 300	1 666 220	386 520	404 590	422 390	452 720	409 220
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	834 030	873 230	899 430	935 100	221 130	229 640	231 530	252 800	229 770
Staatsverbrauch	297 900	317 840	325 330	333 470	77 060	77 450	80 430	98 530	78 220
Anlageinvestitionen	337 980	338 220	329 140	344 380	67 850	67 850	89 510	99 370	74 430
Ausrüstungen	127 870	128 650	125 240	135 390	28 540	33 110	31 920	41 820	31 620
Bauten	210 110	209 570	203 900	208 990	39 310	54 540	57 590	57 550	42 810
Vorratsveränderung	+ 18 900	+ 1 200	+ 6 800	+ 18 700	+ 7 800	+ 900	+ 20 900	- 10 900	+ 15 500
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 3 110	+ 13 210	+ 38 400	+ 39 550	+ 11 660	+ 9 660	+ 930	+ 17 300	+ 9 480
Ausfuhr ⁵⁾	430 610	495 850	535 940	538 630	131 990	131 270	128 970	146 400	144 740
Einfuhr ⁵⁾	433 720	482 640	497 540	499 080	120 330	121 610	128 040	129 100	135 260
Bruttosozialprodukt	1 485 700	1 543 700	1 598 900	1 671 200	385 500	405 300	423 300	457 100	407 400
Volkseinkommen									
insgesamt	1 149 380	1 186 230	1 225 940	1 277 470	291 460	309 320	324 460	352 230	307 640
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	842 050	881 320	900 200	915 260	208 780	222 370	227 280	256 830	219 350
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	+ 6,1	+ 8,2	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,3	+ 5,1	+ 5,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,0	+ 8,0	+ 12,2	- 10,2	- 3,6	- 5,1	- 8,3	- 18,9	- 3,0
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,6	+ 1,3	+ 2,6	+ 4,0	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 7,3	+ 7,1
Handel und Verkehr	+ 3,9	+ 5,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,4
Dienstleistungsunternehmen	+ 10,3	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,5	+ 7,9	+ 8,6	+ 8,7	+ 8,8	+ 8,4
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 8,4	+ 6,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,0
Bruttoinlandsprodukt 4)	+ 6,4	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 5,6	+ 5,9
Privater Verbrauch	+ 7,0	+ 4,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,9
Staatsverbrauch	+ 8,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 3,5	+ 3,5	+ 1,5
Anlageinvestitionen	+ 10,9	+ 0,1	- 2,7	+ 4,6	+ 1,0	+ 3,6	+ 5,4	+ 7,6	+ 9,7
Ausfuhr ⁵⁾	+ 12,4	+ 15,2	+ 8,1	+ 0,5	+ 0,1	- 1,8	- 0,6	+ 4,1	+ 9,7
Einfuhr ⁵⁾	+ 16,6	+ 11,3	+ 3,1	+ 0,3	- 4,2	- 2,5	+ 1,1	+ 7,1	+ 12,4
Bruttosozialprodukt	+ 6,5	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,5	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,3	+ 5,9	+ 5,7
Volkseinkommen	+ 5,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,4	+ 4,6	+ 3,4	+ 5,3	+ 5,6
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 8,4	+ 4,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 5,1
in Preisen von 1976 Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 179 600	1 179 230	1 168 810	1 177 430	280 030	288 650	301 270	307 480	291 240
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 540	34 290	38 200	34 970	3 810	3 810	19 420	7 930	3 990
Warenproduzierendes Gewerbe	548 950	537 020	520 470	524 380	124 620	130 710	127 670	141 380	132 670
Handel und Verkehr	203 920	204 560	200 520	202 770	48 670	50 430	49 800	53 870	50 080
Dienstleistungsunternehmen	279 450	286 500	292 810	299 270	73 890	74 680	75 420	75 280	75 760
Staat, private Haushalte ³⁾	165 390	169 090	170 500	171 770	42 950	42 920	42 930	42 970	43 130
Bruttoinlandsprodukt 4)									
insgesamt	1 262 000	1 261 910	1 248 780	1 259 720	301 000	308 290	321 150	329 280	312 480
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	133	135	136	139	134	137	141	145	140
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	712 420	703 560	688 360	695 060	166 110	171 990	171 120	185 840	167 520
Staatsverbrauch	247 610	251 280	248 660	248 170	60 610	61 260	60 490	65 810	60 120
Anlageinvestitionen	272 410	261 060	247 830	255 030	51 290	64 790	65 740	73 210	54 820
Ausrüstungen	113 450	109 440	102 170	108 020	23 210	26 250	25 460	33 100	25 090
Bauten	158 960	151 620	145 660	147 010	28 080	38 540	40 280	40 110	29 730
Vorratsveränderung	+ 15 300	+ 800	+ 5 100	+ 14 200	+ 7 600	- 600	+ 18 600	- 11 400	+ 14 700
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 17 760	+ 45 300	+ 57 550	+ 50 740	+ 14 590	+ 11 360	+ 5 850	+ 18 940	+ 13 940
Ausfuhr ⁵⁾	372 960	405 250	420 320	416 360	102 880	102 020	99 530	111 930	110 030
Einfuhr ⁵⁾	355 200	359 950	362 770	365 620	88 290	90 660	93 680	92 990	96 090
Bruttosozialprodukt	1 265 500	1 262 000	1 247 500	1 263 200	300 200	308 800	321 800	332 400	311 100
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	+ 1,8	- 0,0	- 0,9	+ 0,7	- 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,4	+ 4,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,2	+ 5,4	+ 11,4	- 8,5	+ 3,3	+ 1,3	- 10,2	- 13,1	+ 4,7
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 2,2	- 3,1	+ 0,8	- 2,7	- 0,6	+ 1,6	+ 4,5	+ 6,5
Handel und Verkehr	+ 2,2	+ 0,3	- 2,0	+ 1,1	- 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,9
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,5
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4
Bruttoinlandsprodukt 4)									
insgesamt	+ 1,8	- 0,0	- 1,0	+ 0,9	- 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,6	+ 3,8
je Erwerbstätigen	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,7	+ 4,5
Privater Verbrauch	+ 1,4	- 1,2	- 2,2	+ 1,0	- 0,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,8
Staatsverbrauch	+ 2,6	+ 1,5	- 1,0	- 0,2	- 2,1	- 0,3	+ 0,4	+ 1,2	- 0,8
Anlageinvestitionen	+ 3,2	- 4,2	- 5,1	+ 2,9	- 0,1	+ 2,4	+ 3,3	+ 5,1	+ 6,9
Ausfuhr ⁵⁾	+ 5,5	+ 8,7	+ 3,7	- 0,9	- 2,1	- 2,7	- 2,0	+ 2,7	+ 6,9
Einfuhr ⁵⁾	+ 3,9	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8	- 4,2	- 0,9	+ 1,4	+ 7,3	+ 8,8
Bruttosozialprodukt	+ 1,9	- 0,3	- 1,1	+ 1,3	- 0,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,6

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Bevölkerungsentwicklung“
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene¹⁾

Jahr Land	Je 1 000 Einwohner und 1 Jahr				Je 1 000 Lebendgeborene		Von 1 000		Knaben je 1 000 lebend- geborene Mädchen
	Ehe- schließungen	Lebend- geborene	Gestorbene2)	Überschuß der Gebore- nen (+) bzw. Gestor- benen (–)	Gestorbene		Lebend- geborenen	Lebend- und Tot- geborenen	
					im ersten Lebensjahr4)	in den ersten 7 Lebens- tagen5)				waren
							nicht- ehelich	Tot- geborene	
1938	9,5	19,5	11,4	+ 8,0	60,2	.	66,0	22,6	.
1946	8,8	16,1	13,0	+ 3,2	97,1	.	163,8	23,0	1 079
1950	10,7	16,2	10,5	+ 5,7	55,3	.	97,3	21,8	1 074
1951	10,3	15,7	10,8	+ 5,0	53,0	.	96,4	21,9	1 066
1952	9,5	15,7	10,7	+ 5,0	48,4	.	90,3	21,0	1 070
1953	9,0	15,5	11,3	+ 4,2	46,5	.	86,7	20,3	1 063
1954	8,7	15,7	10,7	+ 5,0	43,5	.	84,2	20,1	1 065
1955	8,8	15,7	11,1	+ 4,5	41,9	24,0	78,6	19,8	1 066
1956	9,0	16,1	11,3	+ 4,8	38,9	21,9	74,7	18,5	1 064
1957	9,0	16,6	11,5	+ 5,2	36,6	20,7	71,9	17,5	1 068
1958	9,1	16,7	11,0	+ 5,7	36,2	21,2	68,5	16,4	1 067
1959	9,2	17,3	11,0	+ 6,3	34,4	20,4	66,9	15,5	1 064
1960	9,4	17,4	11,6	+ 5,9	33,8	20,8	63,3	15,3	1 059
1961	9,4	18,0	11,2	+ 6,9	32,0	20,1	59,5	14,3	1 058
1962	9,3	17,9	11,3	+ 6,6	29,3	19,0	55,6	13,9	1 059
1963	8,8	18,3	11,7	+ 6,6	27,1	17,8	52,3	13,1	1 058
1964	8,7	18,2	11,0	+ 7,2	25,3	17,0	49,9	12,6	1 059
1965	8,3	17,7	11,5	+ 6,2	23,8	16,6	46,9	12,2	1 058
1966	8,1	17,6	11,5	+ 6,1	23,6	16,3	45,6	11,5	1 056
1967	8,1	17,0	11,5	+ 5,5	22,8	16,0	46,1	11,1	1 056
1968	7,4	16,1	12,2	+ 3,9	22,6	15,7	47,6	10,9	1 056
1969	7,3	14,8	12,2	+ 2,6	23,2	16,1	50,4	10,6	1 058
1970	7,3	13,4	12,1	+ 1,3	23,4	16,4	54,6	10,2	1 055
1971	7,0	12,7	11,9	+ 0,8	23,1	15,7	58,1	9,8	1 059
1972	6,7	11,3	11,8	– 0,5	22,4	14,8	60,5	9,3	1 057
1973	6,4	10,3	11,8	– 1,5	22,7	14,3	62,7	8,9	1 054
1974	6,1	10,1	11,7	– 1,6	21,1	13,0	62,7	8,5	1 054
1975	6,3	9,7	12,1	– 2,4	19,7	11,6	61,2	7,7	1 061
1976	5,9	9,8	11,9	– 2,1	17,4	9,8	63,5	7,3	1 054
1977	5,8	9,5	11,5	– 2,0	15,4	8,4	64,7	6,5	1 061
1978	5,4	9,4	11,8	– 2,4	14,7	7,5	69,6	6,3	1 058
1979	5,6	9,5	11,6	– 2,1	13,6	6,9	71,3	5,7	1 051
1980	5,9	10,1	11,6	– 1,5	12,7	6,3	75,6	5,3	1 054
1981	5,8	10,1	11,7	– 1,6	11,6	5,4	79,0	5,1	1 055
1982	5,9	10,1	11,6	– 1,5	10,9	4,8	84,9	4,8	1 058
19833)	6,0	9,7	11,7	– 2,0	10,2	4,6	88,3	4,7	1 057

1983³⁾ nach Ländern

Schleswig-Holstein ..	5,7	9,0	11,8	– 2,9	9,8	3,9	110,4	4,9	1 059
Hamburg	5,7	7,9	13,9	– 6,0	11,3	5,0	166,7	4,3	1 082
Niedersachsen	5,7	9,4	11,8	– 2,3	9,5	4,4	92,0	5,2	1 049
Bremen	5,8	8,4	12,7	– 4,4	10,6	4,2	160,5	5,2	1 050
Nordrhein-Westfalen ..	6,2	9,6	11,5	– 2,0	11,5	5,1	78,8	5,2	1 062
Hessen	5,8	9,1	11,5	– 2,3	9,8	4,5	79,2	4,7	1 050
Rheinland-Pfalz	6,4	9,7	12,2	– 2,5	10,9	4,7	74,8	5,0	1 056
Baden-Württemberg ..	5,9	10,3	10,3	0	8,5	4,4	73,7	4,0	1 043
Bayern	6,0	10,3	11,4	– 1,2	9,6	4,4	86,8	4,0	1 064
Saarland	6,8	9,4	12,5	– 3,1	11,0	4,3	81,0	4,3	1 071
Berlin (West)	6,5	9,6	17,8	– 8,2	12,9	5,3	195,2	5,0	1 060

1) Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort; Eheschließungen nach dem Registrierort. – 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen. – 3) Vorläufiges Ergebnis – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorangegangenen 12 Monaten. – 5) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums.

Wanderungen 1983 nach Ländern des Bundesgebietes

Land	Personen- kreis	Wanderungen												
		nach einer anderen Gemeinde innerhalb der Länder	über die Grenzen der Länder											
			Zuzüge			Fortzüge			Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)					
			ins- gesamt	über die Grenzen	aus einem anderen Land	ins- gesamt	über die Grenzen	nach einem anderen Land	ins- gesamt	aus den Wanderungen				
										über die Grenzen	zwischen den Ländern			
				des Bundesgebietes		des Bundesgebietes		des Bundesgebietes						
Schleswig-Holstein ..	Deutsche	.	55 272	2 410	52 862	46 736	2 587	44 149	+	8 536	-	177	+	8 713
	Ausländer	.	9 965	7 472	2 493	12 512	10 062	2 450	-	2 547	-	2 590	+	43
	Insgesamt	121 149	65 237	9 882	55 355	59 248	12 649	46 599	+	5 989	-	2 787	+	8 756
Hamburg	Deutsche	.	35 461	3 260	32 201	37 878	1 796	36 082	-	2 417	+	1 464	-	3 881
	Ausländer	.	14 626	11 762	2 864	16 807	13 852	2 955	-	2 181	-	2 090	-	91
	Insgesamt	.	50 087	15 022	35 065	54 685	15 648	39 037	-	4 598	-	626	-	3 972
Niedersachsen	Deutsche	.	104 287	7 103	97 184	87 956	5 125	82 831	+	16 331	+	1 978	+	14 353
	Ausländer	.	21 726	16 409	5 317	29 405	23 367	6 038	-	7 679	-	6 958	-	721
	Insgesamt	258 414	126 013	23 512	102 501	117 361	28 492	88 869	+	8 652	-	4 980	+	13 632
Bremen	Deutsche	.	17 638	1 286	16 352	21 571	923	20 648	-	3 933	+	363	-	4 296
	Ausländer	.	5 070	3 883	1 187	6 600	5 267	1 333	-	1 530	-	1 384	-	146
	Insgesamt	5721)	22 708	5 169	17 539	28 171	6 190	21 981	-	5 463	-	1 021	-	4 442
Nordrhein-Westfalen ..	Deutsche	.	111 450	24 269	87 181	137 562	15 510	122 052	-	26 112	+	8 759	-	34 871
	Ausländer	.	68 609	58 928	9 681	133 845	122 695	11 150	-	65 236	-	63 767	-	1 469
	Insgesamt	463 330	180 059	83 197	96 862	271 407	138 205	133 202	-	91 348	-	55 008	-	36 340
Hessen	Deutsche	.	67 160	8 370	58 790	75 520	6 352	69 168	-	8 360	+	2 018	-	10 378
	Ausländer	.	35 196	27 273	7 923	48 586	41 092	7 494	-	13 390	-	13 819	+	429
	Insgesamt	175 476	102 356	35 643	66 713	124 106	47 444	76 662	-	21 750	-	11 801	-	9 949
Rheinland-Pfalz	Deutsche	.	67 836	5 121	62 715	58 073	4 457	53 616	+	9 763	+	664	+	9 099
	Ausländer	.	16 959	11 280	5 679	20 703	15 599	5 104	-	3 744	-	4 319	+	575
	Insgesamt	138 639	84 795	16 401	68 394	78 776	20 056	58 720	+	6 019	-	3 655	+	9 674
Baden-Württemberg ..	Deutsche	.	99 417	19 875	79 542	94 928	12 141	82 787	+	4 489	+	7 734	-	3 245
	Ausländer	.	65 781	55 756	10 025	97 274	87 343	9 931	-	31 493	-	31 587	+	94
	Insgesamt	402 795	165 198	75 631	89 567	192 202	99 484	92 718	-	27 004	-	23 853	-	3 151
Bayern	Deutsche	.	108 644	17 881	90 763	75 512	11 193	64 319	+	33 132	+	6 688	+	26 444
	Ausländer	.	61 590	51 899	9 691	79 218	71 248	7 970	-	17 628	-	19 349	+	1 721
	Insgesamt	464 219	170 234	69 780	100 454	154 730	82 441	72 289	+	15 504	-	12 661	+	28 165
Saarland	Deutsche	.	13 763	1 302	12 461	14 383	1 216	13 167	-	620	+	86	-	706
	Ausländer	.	4 724	3 764	960	5 621	3 696	1 925	-	897	+	68	-	965
	Insgesamt	33 845	18 487	5 066	13 421	20 004	4 912	15 092	-	1 517	+	154	-	1 671
Berlin (West)	Deutsche	.	30 051	4 702	25 349	27 478	2 673	24 805	+	2 573	+	2 029	+	544
	Ausländer	.	30 988	28 022	2 966	33 317	30 968	2 349	-	2 329	-	2 946	+	617
	Insgesamt	.	61 039	32 724	28 315	60 795	33 641	27 154	+	244	-	917	+	1 161
Bundesgebiet ...	Deutsche	.	710 979	95 579	615 400	677 597	63 973	613 624	+	33 382	+	31 606	+	1 7762)
	Ausländer	.	335 234	276 448	58 786	483 888	425 189	58 699	-	148 654	-	148 741	+	872)
	Insgesamt	2 058 439	1 046 213	372 027	674 186	1 161 485	489 162	672 323	-	115 272	-	117 135	+	1 8632)

1) Umzüge zwischen Bremen und Bremerhaven - 2) Der Saldo der Wanderungen zwischen den Bundesländern ist nicht ausgeglichen, da sich mit dem Inkrafttreten neuer Landesmeldegesetze in einigen Bundesländern die definitorische Grundlage für die Erfassung der Wanderungsbewegungen geändert hat.

Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes

Personenkreis	1982					1983					1983 gegenüber 1982	
	1. Vj	2. Vj	3 Vj	4 Vj	Jahr	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	Jahr		
	1 000										%	
Zuzüge												
Personen insgesamt	106,0	95,2	122,9	96,7	420,8	82,2	82,6	107,3	100,0	372,0	- 48,8	- 11,6
Deutsche	22,1	23,2	27,3	25,7	98,3	22,6	21,6	25,9	25,5	95,6	- 2,7	- 2,8
dar.: aus der DDR und Berlin (Ost)	2,9	4,1	4,3	3,6	14,9	2,3	2,9	3,6	4,2	12,9	- 2,0	- 13,4
Ausländer	83,9	72,0	95,6	71,0	322,4	59,6	61,0	81,4	74,5	276,4	- 46,0	- 14,3
Erwerbspersonen	42,8	34,8	39,9	30,4	148,0	28,4	27,5	31,7	29,6	117,1	- 30,9	- 20,9
Nichterwerbspersonen	41,0	37,1	55,7	40,6	174,5	31,2	33,5	49,7	44,9	159,4	- 15,1	- 8,7
Fortzüge												
Personen insgesamt	109,8	105,7	149,9	130,6	496,1	110,7	109,1	142,8	126,5	489,2	- 6,9	- 1,4
Deutsche	13,4	14,6	19,2	15,1	62,2	15,7	16,1	17,9	14,2	64,0	+ 1,8	+ 2,9
dar.: nach der DDR und Berlin (Ost)	0,2	0,4	0,5	0,3	1,5	0,2	0,4	0,4	0,3	1,2	- 0,3	- 20,0
Ausländer	96,5	91,2	130,7	115,5	433,9	95,0	93,0	124,9	112,2	425,2	- 8,7	- 2,0
Erwerbspersonen	47,0	45,6	53,6	49,8	196,1	38,5	37,9	38,3	37,8	152,5	- 43,6	- 22,2
Nichterwerbspersonen	49,5	45,5	77,2	65,7	237,8	56,4	55,1	86,6	74,5	272,6	+ 34,8	+ 14,6
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)												
Personen insgesamt	- 3,9	- 10,5	- 27,0	- 34,0	- 75,4	- 28,5	- 26,5	- 35,6	- 26,5	- 117,1	X	X
Deutsche	+ 8,7	+ 8,6	+ 8,1	+ 10,5	+ 36,1	+ 6,9	+ 5,5	+ 8,0	+ 11,2	+ 31,6	X	X
dar.: aus bzw. nach der DDR und Berlin (Ost)	+ 2,7	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,3	+ 13,5	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,8	+ 11,6	X	X
Ausländer	- 12,6	- 19,2	- 35,2	- 44,5	- 111,4	- 35,4	- 32,1	- 43,6	- 37,7	- 148,7	X	X
Erwerbspersonen	- 4,2	- 10,8	- 13,7	- 19,4	- 48,1	- 10,2	- 10,5	- 6,6	- 8,2	- 35,4	X	X
Nichterwerbspersonen	- 8,4	- 8,4	- 21,4	- 25,1	- 63,4	- 25,2	- 21,6	- 37,0	- 29,5	- 113,3	X	X

Wanderungen von Ausländern zwischen dem Bundesgebiet und dem Ausland nach Beteiligung am Erwerbsleben

1 000

Jahr ¹⁾	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Erwerbspersonen	Nicht- erwerbspersonen
Zuzüge					
1968	589,6	389,1	200,5	441,9	147,7
1969	909,6	620,7	288,9	714,1	195,5
1970	976,2	668,3	307,9	741,1	235,1
1971	870,7	578,6	292,1	596,7	274,1
1972	787,2	497,3	289,8	492,9	294,3
1973	869,1	554,7	314,4	544,2	324,9
1974	538,6	299,4	239,2	217,3	321,3
1975	366,1	197,4	168,7	137,9	228,2
1976	387,3	214,4	172,9	152,9	234,4
1977	422,8	238,0	184,8	172,6	250,2
1978	456,1	266,4	189,7	191,6	264,5
1979	545,2	337,6	207,5	238,5	306,7
1980	631,4	403,1	228,3	298,5	333,0
1981	501,1	300,9	200,2	233,8	267,3
1982	321,7	185,0	136,7	147,5	174,2
1983	273,3	153,3	119,9	114,2	159,1
Fortzüge					
1968	332,6	228,7	103,9	242,6	90,0
1969	368,7	258,9	109,7	272,6	96,0
1970	434,7	310,3	124,4	326,4	108,3
1971	500,3	359,2	141,1	367,9	132,4
1972	514,4	358,8	155,7	353,7	160,7
1973	526,8	357,6	169,2	338,8	188,0
1974	580,4	385,4	195,0	357,4	223,0
1975	600,1	375,9	224,2	332,1	268,0
1976	515,4	309,1	206,3	250,5	265,0
1977	452,1	266,6	185,5	198,7	253,4
1978	405,8	241,6	164,1	170,0	235,7
1979	366,0	221,0	145,0	155,6	210,5
1980	385,8	243,4	142,4	181,4	204,4
1981	415,5	264,1	151,4	176,6	239,0
1982	433,3	274,5	158,8	195,8	237,4
1983	424,9	256,8	168,3	152,4	272,5
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)					
1968	+ 256,9	+ 160,4	+ 96,6	+ 199,2	+ 57,7
1969	+ 540,9	+ 361,7	+ 179,2	+ 441,5	+ 99,4
1970	+ 541,6	+ 358,0	+ 183,6	+ 414,7	+ 126,8
1971	+ 370,5	+ 219,4	+ 151,0	+ 228,8	+ 141,7
1972	+ 272,7	+ 138,6	+ 134,2	+ 139,1	+ 133,6
1973	+ 342,3	+ 197,1	+ 145,2	+ 205,4	+ 136,9
1974	- 41,8	- 86,0	+ 44,2	- 140,1	+ 98,2
1975	- 234,0	- 178,5	+ 55,5	- 194,3	+ 39,8
1976	- 128,1	- 94,7	- 33,4	- 97,6	+ 30,5
1977	- 29,2	- 28,6	- 0,7	- 26,0	- 3,2
1978	+ 50,4	+ 24,8	+ 25,6	+ 21,6	+ 28,7
1979	+ 179,2	+ 116,6	+ 62,6	+ 82,9	+ 96,3
1980	+ 245,6	+ 159,7	+ 85,9	+ 117,0	+ 128,5
1981	+ 85,6	+ 36,9	+ 48,8	+ 57,3	+ 28,3
1982	- 111,6	- 89,5	- 22,1	- 48,4	- 63,2
1983	- 151,7	- 103,3	- 48,4	- 38,2	- 113,5

1) Ab 1975 einschl. Ostgebiete des Deutschen Reiches.

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

<u>Jahr</u> <u>Stichtag</u>	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen-wertstoff-industrie) und Mineralöl-verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug-bau 3)	Elektro-technik4) Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren

Insgesamt											
1978 JD	20 183,3	208,9	481,3	8 486,4	809,9	331,5	371,3	734,5	2 441,0	1 678,4	
1979 JD	20 658,5	217,1	480,6	8 584,0	611,2	342,6	374,0	732,0	2 492,9	1 895,4	
1980 JD	21 003,2	216,4	470,9	8 671,7	616,7	350,1	375,0	738,4	2 541,7	1 713,0	
1981 JD	20 846,7	219,6	487,0	8 485,2	611,5	339,0	358,6	718,9	2 515,6	1 670,4	
1982 JD	20 470,4	218,1	482,6	8 198,4	606,3	332,4	338,6	674,9	2 471,9	1 609,0	
1982 30. Juni	20 471,5	226,7	483,5	8 172,5	605,2	334,3	346,2	670,7	2 459,0	1 606,0	
30. Sept.	20 708,6	230,3	493,4	8 231,8	605,4	332,5	346,7	670,8	2 491,9	1 608,2	
31. Dez.	20 181,8	202,3	486,1	8 037,4	601,6	325,4	318,1	653,5	2 447,5	1 574,2	
1983 31. März	19 981,7	211,4	483,1	7 943,6	596,3	324,2	322,6	658,0	2 410,0	1 549,0	
30. Juni	20 146,5	225,3	479,7	7 911,8	591,8	326,9	334,2	650,5	2 393,8	1 538,8	
30. Sept.	20 440,3	233,4	485,6	8 021,8	595,5	330,1	338,1	656,0	2 430,8	1 552,9	
Männlich	12 464,4	168,6	440,3	5 807,4	441,9	225,3	271,3	570,3	2 075,1	1 006,8	
Weiblich	7 975,9	64,8	45,3	2 214,4	153,7	104,8	66,7	85,7	355,7	546,0	

darunter ausländische Arbeitnehmer

1978 JD	1 857,5	16,4	35,2	1 106,8	54,3	61,1	49,4	125,8	308,2	248,4	
1979 JD	1 924,4	16,6	35,0	1 132,3	55,1	65,1	50,3	128,6	318,3	253,1	
1980 JD	2 018,4	17,2	32,7	1 170,8	57,0	68,8	52,0	136,4	328,4	259,8	
1981 JD	1 912,0	17,3	35,5	1 096,8	54,7	63,4	47,9	129,2	310,5	240,3	
1982 JD	1 787,3	16,1	35,3	1 008,1	52,2	60,2	42,3	117,5	293,8	217,5	
1982 30. Juni	1 809,0	17,8	35,2	1 015,0	52,4	60,9	43,4	118,0	295,8	218,8	
30. Sept.	1 785,5	16,7	36,2	995,6	51,7	59,6	42,9	115,5	291,6	213,3	
31. Dez.	1 709,5	12,9	35,5	958,8	50,9	57,7	38,8	111,3	282,9	205,4	
1983 31. März	1 679,7	14,3	35,0	938,9	49,9	57,1	38,6	110,0	277,0	199,9	
30. Juni	1 713,6	16,5	35,3	934,9	49,8	57,4	39,8	108,6	274,9	197,7	
30. Sept.	1 709,1	16,2	35,8	925,0	49,4	57,2	39,5	107,3	271,8	194,8	
Männlich	1 189,4	13,5	34,9	669,7	37,9	40,0	34,0	96,4	239,8	103,7	
Weiblich	519,7	2,7	0,9	255,3	11,6	17,2	5,5	10,9	31,9	91,0	
Ausländerquote ⁵⁾ ..	8,4	6,9	7,4	11,5	8,3	17,3	11,7	16,4	11,2	12,5	

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit-institute und Versiche-rungs-gewerbe
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei-dungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-gewerbe	zusammen	Bauhaupt-gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs-gewerbe		zusammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post	Verkehr (ohne Eisen-bahnen und Deutsche Bundes-post)	

Insgesamt												
1978 JD	826,1	763,6	730,0	1 594,4	1 163,8	430,6	2 829,4	949,3	166,5	189,0	593,8	728,4
1979 JD	844,6	755,4	735,9	1 654,5	1 208,5	446,1	2 898,3	973,0	161,3	201,3	610,4	749,4
1980 JD	857,8	741,9	737,0	1 693,4	1 233,6	459,8	2 934,7	1 001,1	214,9	162,4	623,7	767,8
1981 JD	841,4	697,9	731,7	1 661,1	1 199,8	461,3	2 910,0	1 011,4	163,7	229,1	618,5	771,6
1982 JD	801,6	643,0	720,6	1 569,1	1 117,1	452,0	2 850,3	993,0	158,5	223,8	610,6	782,0
1982 30. Juni	801,4	639,6	710,2	1 591,7	1 137,9	453,7	2 836,6	995,9	156,5	222,6	616,8	775,8
30. Sept.	801,0	635,3	740,0	1 634,9	1 155,7	479,2	2 872,3	999,5	157,9	224,9	616,7	795,8
31. Dez.	778,8	618,7	719,5	1 505,7	1 067,3	438,4	2 819,2	974,2	155,4	221,7	597,1	791,1
1983 31. März	770,6	607,8	705,2	1 434,9	1 008,5	426,4	2 783,3	967,6	151,4	222,0	594,3	788,4
30. Juni	773,9	598,5	703,2	1 569,3	1 117,6	451,7	2 770,8	971,8	147,5	219,6	604,7	787,2
30. Sept.	786,7	604,2	727,6	1 647,5	1 163,2	484,3	2 799,9	976,6	147,8	219,8	609,0	798,0
Männlich	589,2	208,9	418,6	1 515,1	1 091,8	423,3	1 287,6	720,6	134,3	104,2	482,1	391,4
Weiblich	197,4	395,3	309,0	132,4	71,4	61,0	1 512,3	256,0	13,5	115,6	126,9	406,7

darunter ausländische Arbeitnehmer

1978 JD	84,4	112,2	62,9	184,0	161,1	22,8	110,1	69,1	17,2	7,7	44,2	12,3
1979 JD	86,7	111,5	63,6	197,2	173,5	23,7	118,0	71,0	16,7	8,1	46,2	13,0
1980 JD	90,4	111,7	66,4	211,2	185,4	25,8	130,5	74,8	17,2	8,6	48,9	14,3
1981 JD	84,5	102,1	64,1	197,7	172,5	25,1	122,7	72,5	17,3	8,8	46,5	13,2
1982 JD	74,9	90,7	59,0	174,4	150,6	23,8	116,6	69,1	16,6	8,3	44,3	12,7
1982 30. Juni	75,6	91,2	59,1	179,4	154,8	24,5	117,3	69,7	16,5	8,2	45,1	12,8
30. Sept.	73,1	88,2	59,7	180,0	154,9	25,1	116,3	68,8	16,4	8,2	44,3	12,7
31. Dez.	70,3	84,9	56,7	162,9	140,4	22,4	113,4	67,0	16,2	8,2	42,6	12,6
1983 31. März	68,8	83,1	54,4	154,0	132,3	21,7	111,0	65,3	15,6	8,0	41,7	12,5
30. Juni	69,3	82,2	55,1	172,3	148,5	23,8	114,0	65,7	14,9	7,9	42,9	12,9
30. Sept.	68,3	81,1	55,7	179,2	153,8	25,4	114,5	64,9	14,3	7,8	42,7	12,9
Männlich	51,8	36,3	29,7	176,4	152,1	24,3	69,6	55,3	13,4	5,8	36,0	5,5
Weiblich	16,5	44,8	26,0	2,7	1,7	1,0	44,9	9,6	0,9	2,0	6,7	7,5
Ausländerquote ⁵⁾ ..	8,7	13,4	7,7	10,9	13,2	5,2	4,1	6,6	9,7	3,5	7,0	1,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen
 und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					

Insgesamt

1978	JD	3 239,3	292,3	739,0	916,8	335,6	1 319,4	1 159,3	160,1	11,2
1979	JD	3 402,7	299,7	776,2	960,5	347,3	1 334,9	1 175,4	159,4	16,7
1980	JD	3 535,7	304,9	801,0	1 004,1	357,8	1 334,1	1 183,5	160,7	10,1
1981	JD	3 586,8	308,8	798,6	1 028,4	362,6	1 349,3	1 187,7	161,7	2,1
1982	JD	3 652,8	316,0	801,5	1 059,2	373,4	1 348,0	1 184,3	163,7	2,8
1982	30. Juni	3 665,6	314,1	802,5	1 056,4	372,5	1 347,7	1 185,3	162,4	2,9
	30. Sept.	3 713,2	326,0	803,3	1 071,2	378,5	1 355,8	1 191,2	164,6	3,2
	31. Dez.	3 637,3	316,0	799,8	1 064,8	378,2	1 346,7	1 181,7	164,9	3,6
1983	31. März	3 641,7	308,8	796,7	1 069,7	381,1	1 342,9	1 176,9	166,0	3,8
	30. Juni	3 684,3	307,6	799,8	1 073,0	384,4	1 356,3	1 190,7	165,6	5,5
	30. Sept.	3 720,4	321,6	796,1	1 073,9	388,6	1 365,4	1 197,6	167,8	2,9
	Männlich	1 264,6	61,8	317,0	200,2	132,0	735,0	670,1	64,9	1,9
	Weiblich	2 455,8	259,8	479,1	873,7	256,6	630,4	527,6	102,8	1,1

darunter ausländische Arbeitnehmer

1978	JD	266,0	30,1	37,9	66,8	11,9	46,0	43,4	2,6	0,9
1979	JD	280,5	31,7	40,7	68,9	12,8	46,4	44,2	2,3	1,6
1980	JD	302,8	34,5	44,7	72,9	14,2	48,8	46,5	2,4	1,0
1981	JD	295,8	36,3	42,8	70,0	13,4	46,8	44,7	2,0	0,3
1982	JD	296,0	39,8	42,4	68,5	13,5	46,1	44,2	1,9	0,3
1982	30. Juni	301,6	40,6	42,6	68,8	13,3	46,4	44,5	1,9	0,3
	30. Sept.	298,7	41,6	42,6	68,2	13,9	46,3	44,4	1,9	0,3
	31. Dez.	285,7	40,1	42,2	67,3	14,0	46,2	44,4	1,8	0,4
1983	31. März	287,9	39,4	41,8	66,5	14,1	46,2	44,4	1,8	0,5
	30. Juni	298,9	40,0	42,8	67,8	14,6	47,8	45,9	1,9	0,7
	30. Sept.	297,5	40,8	42,5	66,9	15,0	47,9	46,0	1,9	0,3
	Männlich	128,7	10,4	21,4	15,1	6,1	29,4	28,7	0,6	0,3
	Weiblich	168,8	30,4	21,2	51,7	8,9	18,5	17,2	1,2	0,1
Ausländerquote ⁵⁾		8,0	12,7	5,3	6,2	3,9	3,5	3,8	1,1	10,3

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970 – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 5) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Rindvieh- und Schafbestand im Juni

1 000

Jahr Land	Rinder									Schafe	
	insgesamt	Kälber bis unter 1/2 Jahr oder unter 220 kg. Lebend- gewicht	1/2 bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere					insgesamt	zur Zucht benutzte weibliche Schafe 1)
			männlich	weiblich	männlich	weiblich					
						Färsen	Milch- kühe	Ammen- und Mutter- kühe	alle übrigen Kühe		
1980	15 657,9	2 749,4	2 750,1	3 500,3	212,4	824,2	5 454,5	86,2	80,8	1 557,3	824,2
1981	15 405,9	2 725,3	2 669,1	3 468,7	200,3	793,8	5 395,0	78,7	75,0	1 512,4	820,3
1982	15 371,6	2 652,8	2 637,8	3 529,0	198,2	801,6	5 419,2	78,4	54,5	1 458,8	783,2
1983	15 714,4	2 723,9	2 651,1	3 557,8	203,9	849,2	5 595,5	75,4	57,5	1 518,6	814,4
1984	16 041,5	2 815,2	2 760,3	3 594,6	193,9	841,7	5 684,3	83,4	68,1	1 609,0	877,5

nach Ländern (1984)

Schleswig-Holstein ..	1 666,3	311,1	252,9	420,5	28,4	102,6	537,1	7,1	6,7	260,9	122,5
Hamburg	14,5	3,1	2,9	3,4	0,5	0,9	3,4	0,3	0,1	5,4	1,3
Niedersachsen	3 496,2	695,2	539,6	790,6	61,9	207,1	1 174,0	20,7	7,1	224,3	114,0
Bremen	22,9	5,2	4,1	3,9	2,5	1,9	4,8	0,5	0,1	1,0	0,3
Nordrhein-Westfalen ..	2 122,3	436,1	442,8	453,4	27,6	82,9	650,4	20,8	8,2	205,0	109,2
Hessen	897,0	151,2	172,0	209,8	7,0	47,6	295,7	10,2	3,5	154,6	91,6
Rheinland-Pfalz	650,2	102,6	104,1	153,6	5,8	39,2	231,8	8,1	5,0	124,6	68,9
Baden-Württemberg ..	1 861,3	297,4	346,9	390,7	25,3	82,8	693,4	12,3	12,5	259,1	141,8
Bayern	5 240,0	804,1	881,5	1 152,4	33,9	273,4	2 067,8	2,4	24,6	362,1	218,9
Saarland	70,0	9,1	13,4	16,2	0,9	3,4	25,6	0,9	0,4	11,1	8,3
Berlin (West) ²⁾	0,7	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,3	0,0	0,0	1,0	0,6

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1

1) Einschl. Jährlinge — 2) Ergebnis: Dezember 1982

Schweinebestand im April

1 000

Jahr Land	Insgesamt	Ferkel unter 20 kg	Schweine 20 bis unter 50 kg	Mastschweine (einschl. ausgemerzte Zuchttiere)				Zuchtschweine mit 50 kg und mehr Lebendgewicht					
				zusammen	davon mit einem Lebendgewicht von . . . bis unter . . . kg			Zuchtsauen				Eber	
					50 – 80	80 – 110	110 und mehr	trächtig		nicht trächtig			
								Jung- sau- en	andere Sau- en	Jung- sau- en	andere Sau- en		
Lebendgewicht													
1980	23 632,7	7 229,6	5 708,2	7 855,8	4 922,8	2 778,9	154,1	414,9	1 333,7	264,0	713,7	112,9	
1981	23 273,5	7 035,3	5 670,5	7 768,2	4 928,3	2 672,0	167,9	393,8	1 333,1	243,8	715,7	113,1	
1982	22 814,1	6 768,5	5 610,8	7 714,7	4 831,3	2 736,1	147,3	379,5	1 301,3	239,3	690,0	110,0	
1983	23 744,0	7 190,2	5 742,6	7 967,0	5 002,0	2 804,8	160,2	407,9	1 340,8	261,4	721,0	113,2	
1984	23 683,7	7 188,4	5 708,9	7 951,5	5 027,4	2 798,1	126,0	385,0	1 335,7	264,9	736,5	114,9	

nach Ländern (1984)

Schleswig-Holstein ..	1 783,4	576,2	411,6	591,8	371,5	218,1	2,2	24,9	101,6	19,2	47,9	10,2
Hamburg	10,1	3,7	1,7	2,8	1,3	1,2	0,3	0,2	0,9	0,5	0,3	0,1
Niedersachsen	7 362,6	2 131,4	1 833,6	2 528,6	1 649,4	865,1	14,1	114,2	410,4	68,8	239,0	36,6
Bremen	7,6	3,2	1,2	2,1	1,3	0,7	0,0	0,2	0,5	0,1	0,2	0,1
Nordrhein-Westfalen ..	5 974,5	1 646,8	1 486,2	2 120,7	1 375,6	724,2	(20,9)	99,9	341,3	73,1	178,0	28,4
Hessen	1 289,0	371,7	337,7	441,5	255,8	170,1	15,6	22,2	64,4	13,3	31,9	6,3
Rheinland-Pfalz	666,6	225,0	141,1	221,9	134,9	81,1	6,0	10,9	35,1	8,2	20,8	3,7
Baden-Württemberg ..	2 264,9	849,2	489,1	609,0	376,1	212,1	20,9	41,2	142,0	33,8	88,3	12,3
Bayern	4 275,8	1 369,1	991,9	1 414,1	849,3	520,2	44,6	70,7	236,7	47,4	129,1	16,8
Saarland	45,5	11,8	12,4	16,0	11,3	4,5	0,1	0,7	2,7	0,6	1,1	0,3
Berlin (West) ¹⁾	3,7	0,3	0,4	2,9	0,9	0,7	1,2	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1.

1) Ergebnis: Dezember 1982.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Kohlen- bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1981 D	7 488,9	210,6	184,3	272,9	77,7	1 023,4	787,1	56,9	947,9	564,9	282,9	230,9
1982 D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983 D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1983 Mai	6 903,9	203,4	167,3	239,3	73,9	954,1	772,1	53,8	870,2	546,5	241,6	192,6
Juni	6 899,5	202,3	168,5	237,2	73,8	951,2	773,5	53,3	869,6	546,2	240,7	191,6
Juli	6 899,9	201,5	170,0	235,1	74,2	947,5	776,9	52,4	868,2	546,9	239,5	190,3
Aug.	6 931,8	200,8	171,4	235,1	74,7	951,0	775,5	52,8	873,0	551,1	239,9	192,0
Sept.	6 959,3	205,5	171,5	236,0	74,7	957,1	779,5	52,6	877,0	551,9	240,0	193,7
Okt.	6 932,6	203,8	170,6	234,1	74,6	953,2	778,3	51,0	874,5	549,6	240,1	193,1
Nov.	6 919,1	203,1	169,5	232,6	74,3	951,0	779,6	49,8	874,9	549,1	239,8	193,0
Dez.	6 872,5	201,6	165,1	230,1	74,2	944,0	777,8	49,1	870,6	546,8	238,2	191,4
1984 Jan.	6 824,6	199,9	157,7	229,0	72,4	933,8	778,8	46,5	864,1	545,4	235,7	193,0
Febr.	6 819,8	199,9	155,2	227,9	72,8	929,6	779,8	46,2	865,1	546,6	236,4	193,6
März	6 825,6	198,3	161,6	226,8	72,8	927,8	780,7	45,8	866,8	547,4	236,5	193,6
April	6 814,0	195,7	165,7	224,3	72,7	924,5	779,6	45,4	866,4	547,4	236,4	191,8
Mai	6 814,4	194,5	167,5	223,3	72,9	925,0	777,9	45,2	867,0	546,7	235,9	190,7
Juni	6 806,9	191,1	168,5	220,3	73,0	923,6	774,7	44,8	867,9	547,9	235,3	189,8

Umsatz insgesamt¹⁾

Mill. DM

1981 D	104 661,4	2 175,5	2 433,3	4 028,6	1 926,8	10 468,9	11 412,8	559,8	9 811,6	11 508,0	2 731,0	1 706,0
1982 D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,8	1 781,2	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,6
1983 D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1983 Mai	106 961,7	2 050,7	2 755,9	3 556,5	1 963,3	10 342,8	13 818,4	799,5	9 797,3	12 434,2	2 605,2	1 133,2
Juni	114 620,2	1 915,2	3 141,4	3 639,2	2 037,2	11 768,5	14 362,5	1 477,4	10 875,5	13 247,2	2 715,6	1 234,7
Juli	99 168,2	1 807,7	2 801,5	2 965,8	1 843,2	9 994,2	10 930,1	750,1	9 139,6	12 030,5	2 486,5	1 613,5
Aug.	100 172,1	1 789,7	2 918,0	3 200,7	2 005,6	9 464,1	9 717,0	390,3	9 497,3	12 379,1	2 235,6	1 941,9
Sept.	118 830,1	2 038,1	3 200,8	3 949,9	2 236,7	11 424,2	14 105,1	494,3	12 632,5	13 630,1	3 084,5	2 343,5
Okt.	114 856,7	2 313,2	3 106,3	3 632,9	2 170,8	10 414,2	13 851,4	1 266,6	10 783,6	13 393,8	2 996,5	1 830,3
Nov.	119 112,2	3 308,8	2 797,2	3 600,5	2 145,7	11 847,5	14 222,7	387,3	11 924,9	13 572,3	2 996,5	1 522,0
Dez.	120 857,1	2 677,0	1 914,1	3 636,2	2 035,9	15 720,8	13 995,5	980,1	13 039,0	13 095,5	2 620,0	1 255,0
1984 Jan.	108 251,4	2 376,8	1 585,0	3 503,4	2 246,1	9 092,2	13 810,7	397,9	10 289,5	13 732,5	2 954,7	1 895,3
Febr.	113 967,4	2 394,4	1 669,3	3 851,5	2 279,9	9 946,1	14 965,8	339,0	10 935,2	14 571,1	3 064,6	2 144,0
März	120 582,2	2 645,8	2 300,0	4 133,4	2 331,0	11 085,5	15 564,0	276,9	11 587,8	14 966,5	3 173,5	2 246,8
April	112 411,2	2 229,3	2 524,6	3 762,3	2 166,1	10 980,1	14 134,1	717,6	10 096,2	13 736,3	2 730,5	1 624,6
Mai	117 699,8	2 310,1	2 990,7	4 091,6	2 342,2	11 477,1	13 341,3	740,6	10 856,2	14 444,2	2 940,3	1 320,5
Juni	102 657,7	2 123,3	2 807,2	3 832,5	2 188,6	10 375,5	5 704,8	664,1	10 030,8	13 914,1	2 647,9	1 144,3

darunter Auslandsumsatz²⁾

Mill. DM

1981 D	27 261,7	364,2	228,3	1 525,5	510,3	4 694,9	5 021,4	273,2	2 950,9	4 673,9	595,6	233,5
1982 D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983 D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1983 Mai	28 983,3	269,3	238,2	1 316,2	561,8	4 440,8	6 020,4	556,6	3 128,8	4 942,2	613,9	110,9
Juni	31 134,2	291,5	269,7	1 368,3	541,4	5 282,9	6 162,7	408,3	3 313,9	5 347,3	659,6	152,3
Juli	26 277,0	259,8	216,4	1 051,2	561,4	4 268,1	4 754,4	390,8	2 867,7	4 676,3	601,3	285,7
Aug.	25 589,5	236,4	228,1	1 184,3	550,2	4 181,6	4 106,8	97,4	2 800,0	4 884,2	509,8	369,5
Sept.	31 892,7	287,5	251,1	1 550,0	614,0	5 059,8	6 093,7	152,0	4 120,9	5 328,9	699,6	391,1
Okt.	30 506,0	299,1	246,2	1 412,6	624,7	4 405,3	6 266,8	617,7	3 190,1	5 342,5	670,3	266,3
Nov.	32 838,0	512,1	243,2	1 377,8	614,8	5 670,7	6 782,5	51,6	3 407,2	5 535,8	674,5	179,3
Dez.	35 328,3	431,2	236,3	1 526,5	630,3	7 189,6	6 799,1	119,9	4 061,5	5 615,7	638,5	154,5
1984 Jan.	30 171,5	301,6	239,2	1 273,6	668,0	4 015,5	6 535,6	172,3	3 058,7	5 911,5	685,7	326,1
Febr.	32 449,9	266,0	231,9	1 439,1	649,4	4 527,4	7 155,6	175,5	3 457,1	6 013,3	737,8	381,5
März	34 835,7	384,0	267,7	1 537,7	687,0	5 069,2	7 321,2	48,2	3 842,1	6 499,5	776,3	392,1
April	31 315,8	333,9	251,3	1 383,9	605,7	4 877,9	6 508,2	172,0	3 255,6	5 741,4	673,7	238,3
Mai	33 654,7	342,1	293,2	1 569,9	700,4	5 492,0	6 273,9	419,4	3 443,5	6 215,8	740,1	160,6
Juni	28 245,9	347,6	274,9	1 558,8	688,2	4 821,1	2 499,1	227,6	3 284,7	5 903,1	707,6	161,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1981	104,5	104,5	96,6	96,0	97,6	101,0	94,1	109,0	96,1	112,3	104,9
1982	103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1983 Mai	102,0	106,8	111,8	85,6	102,6	97,1	105,7	116,9	93,2	115,8	108,2
Juni	107,2	113,4	121,9	93,0	107,2	101,8	100,6	123,5	98,0	121,7	115,2
Juli	95,8	102,2	110,7	81,3	107,1	84,8	94,1	108,5	83,5	116,0	92,4
Aug.	96,5	104,6	117,1	77,1	103,1	100,9	93,3	114,2	83,2	115,5	100,5
Sept.	113,6	116,6	127,8	94,1	110,2	93,5	103,8	127,2	102,0	134,6	119,7
Okt.	113,8	117,6	118,9	101,1	117,2	94,3	107,7	125,6	98,3	141,1	118,9
Nov.	116,8	116,8	106,2	99,4	120,2	96,5	106,3	125,8	96,0	141,4	123,0
Dez.	115,5	113,6	74,8	103,4	113,4	91,0	101,8	127,2	81,0	137,5	105,1
1984 Jan.	117,4	118,9	65,3	104,9	124,8	97,0	118,0	134,7	85,4	147,6	111,7
Febr.	123,0	123,1	72,7	111,7	129,4	105,4	120,0	136,3	90,4	157,6	120,9
März	130,9	130,3	98,3	112,4	132,6	109,7	126,6	139,8	96,7	166,5	126,6
April	114,1	119,0	104,4	97,1	119,2	95,1	111,1	128,8	91,9	152,1	111,2
Mai	118,9	126,1	120,8	107,3	121,3	105,7	117,2	136,7	101,8	159,5	115,6
Juni	104,6	116,5	113,7	96,3	109,6	84,0	100,3	130,9	91,7	145,0	88,5

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1981	105,9	97,2	107,0	107,3	113,1	114,1	129,3	102,1	102,1	99,0	101,6
1982	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1983 Mai	99,2	102,4	90,6	92,7	114,2	115,8	51,8	95,9	98,6	104,3	120,6
Juni	106,7	104,6	106,7	100,4	124,0	126,1	57,8	101,7	107,0	107,9	129,5
Juli	95,3	93,8	88,0	93,2	112,5	115,3	29,7	88,6	89,4	96,7	120,0
Aug.	93,2	91,2	109,0	84,7	98,4	99,9	176,9	87,2	91,5	96,4	127,5
Sept.	109,5	103,9	110,4	97,4	121,7	124,2	183,7	108,1	97,5	110,9	140,4
Okt.	108,9	103,0	113,7	99,4	124,8	127,5	84,9	105,6	108,9	112,9	132,6
Nov.	118,4	109,7	81,0	121,1	121,8	124,5	101,7	120,0	115,6	115,2	151,9
Dez.	123,0	101,7	91,3	119,4	136,5	140,1	102,4	126,9	112,3	105,0	190,9
1984 Jan.	120,9	108,0	98,8	109,4	172,2	179,1	60,5	110,3	101,7	115,1	123,4
Febr.	124,7	118,6	77,6	115,0	161,9	166,6	50,8	122,1	113,0	119,7	159,9
März	131,1	117,9	102,3	124,0	164,4	168,8	53,9	128,1	118,1	120,3	165,4
April	111,0	108,5	93,4	100,7	133,1	135,8	139,0	105,8	100,8	111,4	148,6
Mai	117,2	112,6	88,2	112,7	137,5	141,1	59,4	114,3	109,4	118,0	148,5
Juni	101,0	87,4	82,7	104,6	88,5	89,3	152,0	102,1	105,2	107,4	136,2

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoffs- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1981	100,4	98,1	98,2	94,4	107,4	101,8	99,9	104,5	98,4	101,0	102,0
1982	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1983 Mai	101,9	96,1	103,3	89,8	111,7	98,9	114,1	144,7	143,9	102,6	76,0
Juni	99,1	96,8	105,1	94,6	113,7	103,1	119,3	129,2	77,0	95,3	58,8
Juli	87,3	85,8	93,8	73,0	104,1	97,8	106,0	113,5	49,9	80,9	61,6
Aug.	93,1	83,1	93,5	82,4	105,7	96,5	106,2	107,1	62,1	78,4	105,2
Sept.	120,1	113,4	113,8	95,1	114,3	108,9	121,6	157,4	143,2	119,2	169,7
Okt.	121,1	108,1	110,2	98,3	117,2	113,4	122,7	142,6	204,7	119,8	149,5
Nov.	112,4	99,0	114,5	103,9	118,1	115,7	123,5	194,5	109,6	118,3	82,3
Dez.	98,2	82,8	133,3	85,3	111,3	115,5	112,9	152,9	55,3	95,8	55,0
1984 Jan.	105,2	113,4	115,5	100,7	121,9	104,4	123,4	147,1	46,4	101,1	78,4
Febr.	118,0	120,2	116,1	106,0	122,5	105,7	130,7	151,5	75,2	119,9	129,8
März	131,2	125,4	120,3	103,5	125,2	113,9	135,1	151,1	118,9	132,1	198,5
April	115,0	99,7	102,1	91,8	113,2	108,8	127,0	153,3	179,9	109,8	137,3
Mai	112,7	103,6	108,3	96,3	124,7	112,5	133,8	171,7	134,2	111,8	83,8
Juni	96,1	96,5	97,2	90,1	113,6	103,7	119,1	129,7	59,2	90,0	57,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) — Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. — 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). — 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe)

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Fullhalter; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmlabors

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel im zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1984“

Einfuhr und Ausfuhr nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken¹⁾

Warenbenennung	Einfuhr					Ausfuhr				
	Januar/Juni 1984		Januar/Juni 1983		Veränderung gegenüber Vorjahr	Januar/Juni 1984		Januar/Juni 1983		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16 845	7,8	14 680	7,7	+ 14,8	3 059	1,3	2 456	1,2	+ 24,6
Erzeugnisse des Ernährungs-gewerbes, Tabakwaren	13 839	6,4	12 369	6,5	+ 11,9	10 614	4,5	9 577	4,5	+ 10,8
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	609	0,3	650	0,3	- 6,4	502	0,2	384	0,2	+ 30,9
Bergbauliche Erzeugnisse	33 557	15,6	29 474	15,5	+ 13,9	4 547	1,9	3 933	1,9	+ 15,6
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol	699	0,3	763	0,4	- 8,4	2 221	0,9	1 824	0,9	+ 21,8
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	30 140	14,0	26 345	13,9	+ 14,4	1 686	0,7	1 628	0,8	+ 3,6
Eisenerze	1 411	0,7	1 244	0,7	+ 13,5	1	0,0	0	0,0	+ 104,3
NE-Metallerze und Schwefelkies	1 110	0,5	942	0,5	+ 17,9	122	0,1	112	0,1	+ 9,3
Kalisalze und Rohphosphate	120	0,1	115	0,1	+ 4,2	396	0,3	277	0,1	+ 42,7
Stein-, Hütten- und Salinensalze, Sole	22	0,0	20	0,0	+ 9,3	43	0,0	37	0,0	+ 14,4
Flußspat, Schwefspat, Graphit, sonstige bergbauliche u. ä. Erzeugnisse	49	0,0	40	0,0	+ 22,8	20	0,0	16	0,0	+ 26,1
Torf	6	0,0	5	0,0	+ 31,9	58	0,0	38	0,0	+ 53,2
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	61 193	28,4	52 922	27,9	+ 15,6	64 573	27,5	54 599	25,8	+ 18,5
Spalt- und Brutstoffe	1 291	0,6	1 028	0,5	+ 25,6	567	0,2	662	0,3	- 14,3
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	2 002	0,9	1 766	0,9	+ 13,3	2 087	0,9	1 947	0,9	+ 7,2
Eisen- und Stahl ²⁾	6 542	3,0	5 789	3,1	+ 13,0	10 126	4,3	8 574	4,0	+ 18,1
Eisen-, Stahl- und Temperguß	232	0,1	204	0,1	+ 13,4	539	0,2	520	0,2	+ 3,6
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	802	0,4	702	0,4	+ 14,2	1 466	0,6	1 297	0,6	+ 13,0
NE-Metalle und -Metallhalbzeug ³⁾	9 111	4,2	6 832	3,6	+ 33,4	6 107	2,6	5 159	2,4	+ 18,4
NE-Metallformguß (einschl. Edelmetallguß)	56	0,0	44	0,0	+ 27,5	91	0,0	88	0,0	+ 3,4
Mineralölserzeugnisse	12 687	5,9	12 369	6,5	+ 2,6	3 070	1,3	2 861	1,4	+ 7,3
Chemische Erzeugnisse	19 762	9,2	16 743	8,8	+ 18,0	35 002	14,9	28 772	13,6	+ 21,7
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	1 933	0,9	1 791	0,9	+ 7,9	736	0,3	610	0,3	+ 20,7
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	4 919	2,3	3 943	2,1	+ 24,7	2 602	1,1	2 116	1,0	+ 23,0
Gummiwaren	1 857	0,9	1 711	0,9	+ 8,5	2 180	0,9	1 994	0,9	+ 9,3
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	53 962	25,1	48 431	25,5	+ 11,4	119 647	50,9	111 851	52,8	+ 7,0
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	524	0,2	598	0,3	- 12,4	2 146	0,9	2 502	1,2	- 14,2
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	8 963	4,2	8 312	4,4	+ 7,8	32 621	13,9	31 545	14,9	+ 3,4
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	11 992	5,6	10 817	5,7	+ 10,9	37 765	16,1	36 393	17,2	+ 3,8
Wasserfahrzeuge	362	0,2	353	0,2	+ 2,5	988	0,4	1 722	0,8	- 42,6
Luft- und Raumfahrzeuge ⁴⁾	5 590	2,6	6 177	3,3	- 9,5	5 709	2,4	4 697	2,2	+ 21,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	14 578	6,8	12 123	6,4	+ 20,3	23 398	9,9	20 095	9,5	+ 16,4
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	2 878	1,3	2 441	1,3	+ 17,9	4 106	1,7	3 677	1,7	+ 11,7
Erzeugnisse der Stahlverformung	709	0,3	661	0,3	+ 7,2	1 642	0,7	1 452	0,7	+ 13,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	3 147	1,5	2 720	1,4	+ 15,7	6 593	2,8	5 734	2,7	+ 15,0
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	5 165	2,4	4 176	2,2	+ 23,7	4 651	2,0	3 986	1,9	+ 16,7
Fertigteilbauten im Hochbau	53	0,0	53	0,0	+ 0,7	29	0,0	49	0,0	- 41,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	30 319	14,1	26 553	14,0	+ 14,2	26 759	11,4	23 711	11,2	+ 12,9
Feinkeramische Erzeugnisse	822	0,4	753	0,4	+ 9,2	824	0,4	811	0,4	+ 1,6
Glas und Glaswaren	1 176	0,5	1 002	0,5	+ 17,4	1 513	0,6	1 348	0,6	+ 12,2
Holzwaren	2 016	0,9	1 851	1,0	+ 8,9	2 031	0,9	1 999	0,9	+ 1,6
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	1 880	0,9	1 812	1,0	+ 3,7	2 057	0,9	1 962	0,9	+ 4,9
Papier- und Pappwaren	827	0,4	773	0,4	+ 7,0	1 642	0,7	1 418	0,7	+ 15,7
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	592	0,3	545	0,3	+ 8,7	1 681	0,7	1 550	0,7	+ 8,4
Kunststoffzeugnisse	2 695	1,3	2 355	1,2	+ 14,5	4 554	1,9	3 872	1,8	+ 17,8
Leder	827	0,4	617	0,3	+ 34,0	444	0,2	336	0,2	+ 32,3
Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	583	0,3	531	0,3	+ 9,8	254	0,1	223	0,1	+ 13,9
Schuhe	2 160	1,0	1 849	1,0	+ 16,8	529	0,2	472	0,2	+ 12,2
Textilien	10 248	4,8	9 111	4,8	+ 12,5	8 299	3,5	7 182	3,4	+ 15,6
Bekleidung	6 493	3,0	5 355	2,8	+ 21,3	2 931	1,2	2 539	1,2	+ 15,4
Sonstige Waren ⁵⁾	4 876	2,3	4 505	2,4	+ 8,3	5 478	2,3	5 198	2,5	+ 5,4
Insgesamt	215 201	100	189 584	100	+ 13,5	235 179	100	211 708	100	+ 11,1

1) Nach dem Stand von 1982. — Siehe hierzu den Aufsatz „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984. — 2) Erzeugnisse der Eisen schaffenden und Ferrolegierungs-Industrie. — 3) Einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug. — 4) Einschl. Flugbetriebs-, Rettungs-, Sicherheits- und Bodengeräten. — 5) Waren, die nicht zugeordnet werden konnten.

Entwicklung der Einfuhren von Erdöl, roh

Jahr Monat	Insgesamt	Davon			Insgesamt	Davon		
		OPEC - Länder		Übrige Länder		OPEC - Länder		Übrige Länder
		1 000 t	%	1 000 t		Mill. DM		%	Mill. DM
1970	98 786,4	93 240,5	94,4	5 545,9	5 938,4	5 635,2	94,9	303,3
1973	110 493,1	106 476,4	96,4	4 016,7	9 082,7	8 793,8	96,8	288,9
1974	102 542,7	97 269,9	94,9	5 272,8	22 955,5	21 779,9	94,9	1 175,6
1975	88 413,9	82 669,5	93,5	5 744,4	19 718,2	18 524,9	93,9	1 193,3
1976	97 669,2	90 525,0	92,7	7 144,2	23 824,9	22 215,0	93,2	1 610,0
1977	96 289,7	85 871,5	89,2	10 418,2	23 537,0	21 107,9	89,7	2 429,1
1978	94 375,0	79 367,0	84,1	15 008,0	19 970,2	16 899,1	84,6	3 071,1
1979	107 355,0	86 584,4	80,7	20 770,6	29 895,1	23 906,1	80,0	5 989,0
1980	96 875,8	74 245,9	76,6	22 629,9	44 167,6	33 470,8	75,8	10 696,8
1981	79 246,9	54 778,4	69,1	24 468,4	49 107,0	33 641,3	68,5	15 465,6
1982	72 541,8	46 877,1	64,6	25 664,6	44 712,1	29 218,6	65,3	15 493,5
1983	65 212,7	39 857,1	61,1	25 355,6	37 771,3	23 158,6	61,3	14 612,7
1983 Januar	5 736,1	3 977,5	69,3	1 758,6	3 490,3	2 427,2	69,5	1 063,3
Februar	4 903,9	2 788,3	56,9	2 115,6	2 926,1	1 675,5	57,3	1 250,7
März	5 369,5	2 972,7	55,4	2 396,7	2 947,2	1 630,8	55,3	1 316,4
April	5 256,1	2 528,9	48,1	2 727,1	2 834,3	1 358,4	47,9	1 475,9
Mai	5 881,9	3 509,8	59,7	2 372,1	3 223,1	1 932,2	59,9	1 290,9
Juni	5 234,6	3 033,2	57,9	2 201,5	2 936,2	1 697,3	57,8	1 238,9
Juli	5 574,5	3 360,0	60,3	2 214,6	3 177,3	1 907,8	60,0	1 269,5
August	5 301,6	3 575,2	67,4	1 726,4	3 103,4	2 080,1	67,0	1 023,3
September	5 841,7	3 775,0	64,6	2 066,7	3 464,3	2 219,9	64,1	1 244,4
Oktober	4 895,0	3 105,1	63,4	1 789,8	2 885,5	1 831,5	63,5	1 054,0
November	5 573,8	3 451,6	61,9	2 122,2	3 288,9	2 036,1	61,9	1 252,8
Dezember	5 644,2	3 779,9	67,0	1 864,2	3 494,6	2 361,7	67,6	1 132,9
1984 Januar	6 289,3	3 175,5	50,5	3 113,8	3 953,0	2 006,8	50,8	1 946,1
Februar	6 020,2	3 342,7	55,5	2 677,5	3 675,6	2 048,5	55,7	1 627,1
März	5 353,2	3 304,9	61,7	2 048,4	3 135,0	1 943,1	62,0	1 191,8
April	6 205,6	3 864,9	62,3	2 340,7	3 639,4	2 252,0	61,9	1 387,4
Mai	5 443,6	3 190,7	58,6	2 252,9	3 312,2	1 952,5	58,9	1 359,7
Juni	5 517,3	3 323,9	60,2	2 193,4	3 386,2	2 054,4	60,7	1 331,8

Einfuhr von Mineralölerzeugnissen¹⁾

Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik/Warenbezeichnung	Januar/Juni		Veränderung gegenüber Vorjahr		Januar/Juni		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	1984	1983			1984	1983		
	1 000 t			%	Mill. DM			%
Mineralölerzeugnisse insgesamt	19 319,8	20 141,3	- 821,6	- 4,1	12 687,4	12 368,6	+ 318,8	+ 2,6
dar.:								
27 10 110 Leichtöle (Rohbenzin)	2 501,9	2 823,4	- 321,5	- 11,4	1 834,2	1 984,3	- 150,1	- 7,6
130								
27 10 212 Mot. Benzin, normal	1 017,0	1 096,0	- 79,0	- 7,2	738,9	776,7	- 37,9	- 4,9
214 Mot. Benzin, Super	1 155,9	963,4	+ 192,6	+ 20,0	880,2	718,3	+ 161,9	+ 22,5
27 10 592 Dieselmotoren	625,3	759,4	- 134,0	- 17,7	421,9	482,7	- 60,9	- 12,6
594 Heizöl, leicht	5 561,8	6 051,6	- 489,8	- 8,1	3 772,1	3 800,2	- 28,0	- 0,7
Anderes Heizöl (schwer)								
27 10 692 Schwefelgehalt bis 1%	1 046,9	1 243,7	- 196,7	- 15,8	549,8	541,0	+ 8,8	+ 1,6
694 über 1% bis 2,8%	354,1	363,1	- 9,0	- 2,5	178,0	158,4	+ 19,5	+ 12,3
696 über 2,8%	93,0	48,2	+ 44,9	+ 93,1	44,4	20,8	+ 23,6	+ 113,4

1) Umfaßt die Positionen der Gruppe 22 des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (Stand 1982).

Zum Aufsatz: „Krankenhäuser“
Krankenhäuser und planmäßige Betten nach Trägern und Zweckbestimmungen¹⁾
Stichtag 31. Dezember 1982

Zweckbestimmung	Insgesamt			Öffentliche			Freie gemeinnützige			Private		
	Kranken- häuser		planmäßige Betten	Kranken- häuser		planmäßige Betten	Kranken- häuser		planmäßige Betten	Kranken- häuser		planmäßige Betten
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%	
Akuthäuser	1 898	466 943	68,3	824	256 725	73,0	771	193 189	79,2	303	17 029	19,4
Allgemeine Krankenhäuser ohne abgegrenzte Fachabteilungen...	143	7 686	1,1	80	3 727	1,1	43	2 314	0,9	20	1 645	1,9
Allgemeine Krankenhäuser mit abgegrenzten Fachabteilungen...	1 240	410 394	60,0	612	233 766	66,5	602	173 293	71,0	26	3 335	3,8
Krankenhäuser für innere Krankheiten	113	12 047	1,8	38	5 400	1,5	27	2 680	1,1	48	3 967	4,5
Krankenhäuser für Infektionskrankheiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Säuglings- und Kinderkrankenhäuser	44	7 875	1,2	12	2 614	0,7	30	5 091	2,1	2	170	0,2
Krankenhäuser für Chirurgie, Urologie, Neurochirurgie sowie Zahn- und Kieferkrankheiten	133	8 303	1,2	33	3 636	1,0	11	1 530	0,6	89	3 137	3,6
Unfallkrankenhäuser	11	2 573	0,4	3	899	0,3	5	1 307	0,5	3	367	0,4
Orthopädische Krankenhäuser	50	7 686	1,1	11	1 990	0,6	27	4 781	2,0	12	915	1,0
Gynäkologisch-geburtshilfliche Krankenhäuser	93	5 215	0,8	13	1 991	0,6	14	867	0,4	66	2 357	2,7
Entbindungsheime	2	28	0,0	—	—	—	—	—	—	2	28	0,0
Krankenhäuser für HNO-Krankheiten	20	797	0,1	4	414	0,1	—	—	—	16	383	0,4
Krankenhäuser für Augenkrankheiten	20	1 178	0,2	6	673	0,2	3	174	0,1	11	331	0,4
Krankenhäuser für Haut- und Geschlechtskrankheiten	10	1 204	0,2	7	980	0,3	1	176	0,1	2	48	0,1
Krankenhäuser für Röntgen- und Strahlentherapie	6	324	0,0	3	148	0,0	—	—	—	3	176	0,2
Sonstige Fachkrankenhäuser	13	1 633	0,2	2	487	0,1	8	976	0,4	3	170	0,2
Sonderkrankenhäuser	1 232	216 681	31,7	319	94 948	27,0	299	50 879	20,8	614	70 854	80,6
Tuberkulose-Krankenhäuser	38	5 928	0,9	19	3 686	1,0	12	1 773	0,7	7	469	0,5
Krankenhäuser für Psychiatrie (einschl. Heil- und Pflegeanstalten)	121	53 916	7,9	60	40 741	11,9	44	12 086	5,0	17	1 089	1,2
Krankenhäuser für Neurologie	24	2 691	0,4	6	520	0,1	11	998	0,4	7	1 173	1,3
Krankenhäuser für Psychiatrie und Neurologie	79	36 558	5,3	23	19 116	5,4	31	12 529	5,1	25	4 913	5,6
Krankenhäuser für Suchtkranke	85	6 460	0,9	10	961	0,3	51	3 006	1,2	24	2 493	2,8
Rheuma-Krankenhäuser	29	5 113	0,7	7	1 322	0,4	5	1 797	0,7	17	1 994	2,3
Rehabilitationskrankenhäuser	83	15 941	2,3	26	5 169	1,5	15	2 081	0,9	42	8 691	9,9
Krankenhäuser für Chronisch-Kranke sowie geriatrische Kliniken	69	9 609	1,4	10	2 792	0,8	36	4 350	1,8	23	2 467	2,8
Kur-Krankenhäuser	637	74 114	10,8	112	17 428	5,0	76	9 207	3,8	449	47 479	54,0
Krankenhäuser bzw. Krankenabtei- lungen in den Justizvollzugsanstalten	33	1 740	0,3	33	1 740	0,5	—	—	—	—	—	—
Sonstige Fachkrankenhäuser	34	4 611	0,7	13	1 473	0,4	18	3 052	1,3	3	86	0,1
Insgesamt ²⁾	3 130	683 624	100	1 143	351 673	100	1 070	244 068	100	917	87 883	100

1) Ohne 17 Psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen und ohne acht nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — 2) Ohne drei Krankenhäuser in Bayern (ein öffentliches und ein privates Akuthaus und ein öffentliches Sonderkrankenhaus), die über keine planmäßigen Betten verfügen.

Fachkrankenhäuser, Fachabteilungen und planmäßige Betten nach der Zweckbestimmung¹⁾
Stichtag 31. Dezember 1982

Zweckbestimmung	Universitäts-		Übrige		Fachabteilungen								Planmäßige Betten insgesamt	
					davon in									
	zusammen		Krankenhäusern											
			Universitäts- 2)		Allgemeinen		Fach- 3)							
	Kran- ken- häuser	Plan- mäßige Betten	Kran- ken- häuser	Plan- mäßige Betten	Fach- abtei- lungen	Plan- mäßige Betten	Fach- abtei- lungen	Plan- mäßige Betten	Fach- abtei- lungen	Plan- mäßige Betten	Fach- abtei- lungen	Plan- mäßige Betten		
Anzahl														%
Fachkrankenhäuser bzw. Fach- abteilungen für Akut-Kranke . . .	53	7 809	460	34 654	6 961	401 685	323	28 123	6 362	357 616	276	15 946	444 148	65,0
Innere Krankheiten	9	1 587	104	9 320	1 217	138 374	33	5 783	1 099	123 952	85	8 639	149 281	21,8
Infektionskrankheiten	—	—	—	—	305	5 371	13	374	279	4 667	13	330	5 371	0,8
Säuglings- u. Kinderkrankheiten .	5	906	38	5 139	288	19 067	27	2 902	241	15 552	20	613	25 112	3,7
Chirurgie (einschl. für Unfall- verletzte)	5	1 376	111	6 408	1 301	122 211	34	5 209	1 226	114 677	41	2 325	129 995	19,0
Orthopädie	4	1 005	46	6 045	230	11 870	18	1 578	178	8 090	34	2 202	18 920	2,8
Urologie	1	50	15	617	423	15 790	27	1 434	383	14 048	13	308	16 457	2,4
Neurochirurgie	2	139	—	—	64	3 083	24	1 324	37	1 663	3	96	3 222	0,5
Zahn- und Kieferkrankheiten . . .	6	254	2	33	98	1 948	17	577	76	1 292	5	79	2 235	0,3
Gynäkologie und Geburtshilfe . . .	5	908	88	3 861	1 423	52 373	34	2 848	1 369	48 921	20	604	57 142	8,4
Entbindungsheime	—	—	2	28	—	—	—	—	—	—	—	—	28	0,0
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten .	4	414	16	376	838	15 276	25	1 822	785	13 040	28	414	16 066	2,4
Augenkrankheiten	5	593	16	585	369	6 521	22	1 728	343	4 770	4	23	7 699	1,1
Haut- u. Geschlechtskrankheiten .	4	429	6	710	94	4 328	19	1 586	73	2 672	2	70	5 467	0,8
Röntgen- und Strahlenheilkunde .	3	148	3	176	179	3 702	23	757	152	2 780	4	165	4 026	0,6
Sonstige Fachrichtungen	—	—	13	1 356	132	1 771	7	201	121	1 492	4	78	3 127	0,5
Sonderkrankenhäuser bzw. entsprechende Fachabteilungen . .	8	1 130	1 223	192 004	505	36 731	55	3 971	312	21 003	138	11 757	229 865	33,6
Tuberkulose	—	—	38	4 546	59	2 699	4	244	39	1 622	16	833	7 245	1,1
Psychiatrie (einschl. Heil- und Pflegeanstalten)	5	892	194	82 063	139	15 666	25	2 221	77	7 630	37	5 815	98 621	14,4
Neurologie	3	238	21	2 214	199	10 404	21	1 332	127	6 390	51	2 682	12 856	1,9
Chronisch-Kranke sowie geriatrische Kliniken	—	—	68	9 104	70	5 579	—	—	58	4 740	12	839	14 683	2,1
Sonstige Fachrichtungen	—	—	902	94 077	38	2 383	5	174	11	621	22	1 588	96 460	14,1
Insgesamt 5)	61	8 939	1 683 ⁴⁾	226 658	7 466	438 416	378	32 094	6 674	378 619	414	27 703	674 013	98,6

1) Ohne 17 Psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen und ohne acht nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — 2) Einschl. Fachabteilungen in Universitätsfachkrankenhäusern — 3) Ohne Fachabteilungen in Universitätskrankenhäusern. — 4) Ohne ein Fachkrankenhaus in Bayern, das über keine planmäßigen Betten verfügte. — 5) Außer- dem 9 611 (= 1,4 %) Betten außerhalb abgegrenzter Fachkrankenhäuser oder Fachabteilungen

Kranke, Pflegetage, Verweildauer und Bettenausnutzung in den Krankenhäusern 1982 nach Zweckbestimmungen, Trägern und Ländern¹⁾

Zweckbestimmung Träger Land	Kranken- bestand am 1.1.1982 0 Uhr	Kranken- zugang	Stationär behandelte Kranke	Krankenabgang		Kranken- bestand am 31.12.1982 24 Uhr	Pflegetage der im Berichts- jahr stationär behandelten Kranken	Durch- schnitt- liche Verweil- dauer ²⁾	Durch- schnitt- liche Betten- aus- nutzung ³⁾
				insgesamt	darunter durch Tod				
				im Berichtsjahr					
	Anzahl	Tage	%						

Krankenhäuser insgesamt

Insgesamt	419 916	11 130 230	11 550 146	11 154 314	383 679	395 832	208 407 391	18,7	83,5
Öffentliche Krankenhäuser	217 385	6 013 843	6 231 228	6 021 337	220 559	209 891	107 106 630	17,8	83,4
Freie gemeinnützige Krankenhäuser ..	153 803	4 158 554	4 312 357	4 160 084	157 283	152 273	75 899 436	18,2	85,2
Private Krankenhäuser	48 728	957 833	1 006 561	972 893	5 857	33 668	25 401 325	26,3	79,2
Schleswig-Holstein	17 735	389 993	407 728	390 939	14 467	16 789	8 426 206	21,6	84,3
Hamburg	11 635	324 236	335 871	324 374	13 277	11 497	5 699 445	17,6	85,1
Niedersachsen	40 351	1 182 076	1 222 427	1 182 934	41 718	39 493	20 970 296	17,7	82,1
Bremen	4 910	145 838	150 748	145 648	5 899	5 100	2 539 424	17,4	80,9
Nordrhein-Westfalen	116 809	2 948 510	3 085 319	2 950 053	109 294	115 266	56 387 281	19,1	84,3
Hessen	35 593	1 022 891	1 058 484	1 029 669	29 530	28 815	18 042 961	17,6	82,5
Rheinland-Pfalz	25 833	677 637	703 470	680 419	21 583	23 051	13 160 993	19,4	84,4
Baden-Württemberg	60 023	1 811 980	1 872 003	1 816 393	47 090	55 610	31 086 575	17,1	82,0
Bayern	72 390	2 038 942	2 111 332	2 044 395	68 207	66 937	37 032 182	18,1	82,6
Saarland	7 936	222 724	230 660	223 451	6 921	7 209	4 055 976	18,2	87,5
Berlin (West)	26 701	365 403	392 104	366 039	25 693	26 065	11 006 052	30,1	88,9

Krankenhäuser für Akut-Kranke

Allgemeine Krankenhäuser ohne abgegrenzte Fachabteilungen	4 060	149 105	153 165	149 223	4 875	3 942	2 182 938	14,6	77,8
Allgemeine Krankenhäuser mit abgegrenzten Fachabteilungen	237 544	8 695 798	8 933 342	8 697 603	346 515	235 739	124 533 515	14,3	83,1
Krankenhäuser für innere Krankheiten ..	7 132	182 789	189 921	183 071	9 735	6 850	3 769 089	20,6	85,7
Krankenhäuser für Infektionskrankheiten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Säuglings- und Kinderkrankenhäuser ..	4 337	179 339	183 676	179 558	1 426	4 118	2 137 256	11,9	74,4
Krankenhäuser für Chirurgie, Urologie, Neurochirurgie sowie Zahn- und Kieferkrankheiten	3 892	195 120	199 012	195 170	3 349	3 842	2 487 344	12,7	82,1
Unfallkrankenhäuser	1 751	41 174	42 925	41 260	359	1 665	892 425	21,7	95,0
Orthopädische Krankenhäuser	3 874	101 504	105 378	101 475	390	3 903	2 474 786	24,4	88,2
Gynäkologisch-geburtshilfliche Krankenhäuser ⁴⁾	1 979	182 175	184 154	182 216	339	1 938	1 478 609	8,1	77,7
Entbindungshäuser	13	547	560	552	—	8	4 822	8,8	47,2
Krankenhäuser für HNO-Krankheiten ..	160	30 313	30 473	30 304	63	169	231 589	7,6	79,6
Krankenhäuser für Augenkrankheiten ..	317	32 993	33 310	32 992	6	318	350 032	10,6	81,4
Krankenhäuser für Haut- und Geschlechtskrankheiten	377	20 713	21 090	20 699	27	391	351 920	17,0	80,1
Krankenhäuser für Röntgen- und Strahlenheilkunde	123	6 028	6 151	5 990	252	161	100 497	16,7	85,0
Sonstige Fachkrankenhäuser	911	17 442	18 353	17 451	676	902	496 857	28,5	83,4
Zusammen	266 470	9 835 040	10 101 510	9 837 564	368 012	263 946	141 491 679	14,4	83,0
Öffentliche Krankenhäuser	143 247	5 513 862	5 657 109	5 514 810	211 971	142 299	76 759 398	13,9	81,9
Freie gemeinnützige Krankenhäuser	115 560	3 935 111	4 050 671	3 936 251	151 828	114 420	59 556 664	15,1	84,5
Private Krankenhäuser	7 663	386 067	393 730	386 503	4 213	7 227	5 175 617	13,4	83,3
Schleswig-Holstein	7 912	333 802	341 714	333 997	13 529	7 717	4 408 341	13,2	80,2
Hamburg	9 030	316 556	325 586	316 618	13 083	8 968	4 741 169	15,0	84,2
Niedersachsen	26 684	1 081 801	1 108 485	1 081 593	40 762	26 892	15 113 167	14,0	81,6
Bremen	4 701	144 690	149 391	144 539	5 894	4 852	2 455 023	17,0	80,7
Nordrhein-Westfalen	78 789	2 746 452	2 825 241	2 745 930	106 236	79 311	41 290 082	15,0	82,8
Hessen	19 617	836 294	855 911	836 203	28 795	19 708	11 172 630	13,4	81,6
Rheinland-Pfalz	16 541	600 645	617 186	601 887	20 936	15 299	9 048 166	15,0	84,0
Baden-Württemberg	36 377	1 509 932	1 546 309	1 510 726	45 210	35 583	18 972 103	12,6	81,9
Bayern	44 832	1 724 547	1 769 379	1 725 000	65 414	44 379	23 912 034	13,9	84,0
Saarland	5 486	197 268	202 754	197 488	6 598	5 266	3 082 663	15,6	88,1
Berlin (West)	16 501	343 053	359 554	343 583	21 555	15 971	7 296 301	21,3	87,8

1) Ohne Landeswohlfahrtsverband Hessen (17 Psychiatrische Krankenhäuser) und acht Kurkrankenhäuser (nicht ganzjährig geöffnet). — 2) $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$ — 3) $\frac{\text{Pflegetage} \times 100}{\text{Planmäßige Betten} \times 365}$ — 4) Außer in Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Saarland, Berlin (West) werden in den gynäkologisch-geburtshilflichen Krankenhäusern auch männliche Patienten stationär aufgenommen.

Kranke, Pfl egetage, Verweildauer und Bettenausnutzung in den Krankenhäusern 1982 nach Zweckbestimmungen, Trägern und Ländern¹⁾

Zweckbestimmung Träger Land	Kranken- bestand am 1. 1. 1982 0 Uhr	Kranken- zugang	Stationär behandelte Kranke	Krankenabgang		Kranken- bestand am 31. 12. 1982 24 Uhr	Pflegetage der im Berichts- jahr stationär behandelten Kranken	Durch- schnitt- liche Verweil- dauer ²⁾	Durch- schnitt- liche Betten- aus- nutzung ³⁾
				insgesamt	darunter durch Tod				
				im Berichtsjahr					
Anzahl								Tage	%
Sonderkrankenhäuser									
Tuberkulose-Krankenhäuser	3 812	32 819	36 631	32 891	1 295	3 740	1 736 543	52,9	80,3
dar.: vorwiegend für Kinder	156	1 623	1 779	1 621	21	158	91 078	56,2	83,2
Krankenhäuser für Psychiatrie (einschl. Heil- und Pflegeanstalten)	47 894	125 873	173 767	126 604	4 544	47 163	17 709 487	140,3	90,0
Krankenhäuser für Neurologie	1 862	24 797	26 659	24 842	281	1 817	895 639	36,1	91,2
Krankenhäuser für Psychiatrie und Neurologie	31 823	105 643	137 466	105 679	3 199	31 787	11 953 761	113,1	89,6
Krankenhäuser für Suchtkranke	5 509	19 701	25 210	19 383	35	5 827	2 140 089	109,5	90,8
Rheuma-Krankenhäuser	3 139	58 897	62 036	59 497	24	2 539	1 710 588	28,9	91,7
Rehabilitationskrankenhäuser	10 579	152 376	162 955	154 722	779	8 233	5 128 982	33,4	88,2
Krankenhäuser für Chronisch-Kranke sowie geriatrische Kliniken	8 929	17 684	26 613	17 704	4 759	8 909	3 274 097	185,0	93,4
Kur-Krankenhäuser	36 722	684 720	721 442	702 636	390	18 806	20 524 069	29,6	75,9
Krankenhäuser bzw. Krankenabteilungen in den Justizvollzugsanstalten	1 038	14 865	15 903	14 842	18	1 061	391 479	26,4	61,6
Sonstige Fachkrankenhäuser	2 139	57 815	59 954	57 950	343	2 004	1 450 978	25,1	86,2
Zusammen	153 446	1 295 190	1 448 636	1 316 750	15 667	131 886	66 915 712	51,2	84,6
Öffentliche Krankenhäuser	74 138	499 981	574 119	506 527	8 588	67 592	30 347 232	60,3	87,6
Freie gemeinnützige Krankenhäuser	38 243	223 443	261 686	223 833	5 435	37 853	16 342 772	73,1	88,0
Private Krankenhäuser	41 065	571 766	612 831	586 390	1 644	26 441	20 225 708	34,9	78,2
Schleswig-Holstein	9 823	56 191	66 014	56 942	938	9 072	4 017 865	71,0	89,3
Hamburg	2 605	7 680	10 285	7 756	194	2 529	958 276	124,2	89,8
Niedersachsen	13 667	100 275	113 942	101 341	956	12 601	5 857 129	58,1	83,5
Bremen	209	1 148	1 357	1 109	5	248	84 401	74,8	86,0
Nordrhein-Westfalen	38 020	202 058	240 078	204 123	3 058	35 955	15 097 199	74,3	88,5
Hessen	15 976	186 597	202 573	193 466	735	9 107	6 870 331	36,2	84,0
Rheinland-Pfalz	9 292	76 992	86 284	78 532	647	7 752	4 112 827	52,9	85,2
Baden-Württemberg	23 646	302 048	325 694	305 667	1 880	20 027	12 114 472	39,9	82,1
Bayern	27 558	314 395	341 953	319 395	2 793	22 558	13 120 148	41,4	80,1
Saarland	2 450	25 456	27 906	25 963	323	1 943	973 313	37,9	85,6
Berlin (West)	10 200	22 350	32 550	22 456	4 138	10 094	3 709 751	165,6	91,3

Fußnoten siehe Seite 309

Personal in den Krankenhäusern am 31. 12. 1982 nach Trägern und Berufen¹⁾

Beruf Funktionelle Stellung Fachgebiet	Ins- gesamt	Und zwar		Davon in			Und zwar in		
		weiblich	Aus- länder	öffent- lichen	freien gemein- nützigen	privaten	Akut-	Sonder-	Uni- versitäts-
Krankenhäusern									
Ärzte									
Ärzte insgesamt	75 609	15 992	8 063	46 272	24 348	4 989	66 959	8 650	13 496
nach der Funktion									
Hauptamtliche Ärzte	68 560	13 761 ²⁾		44 005	21 195	3 360			
Leitende Ärzte	9 661	550 ²⁾		5 168	3 474	1 019			
Nachgeordnete Ärzte	58 899	13 211 ²⁾		38 837	17 721	2 341			
dar.: Oberärzte	12 018	1 797 ²⁾		7 427	3 998	593			
Belegärzte	5 703	375 ²⁾		1 741	2 688	1 274			
Sonstige Ärzte ³⁾	1 346	390 ²⁾		526	465	355			
nach Gebietsbezeichnungen									
Ärzte mit Gebietsbezeichnungen zusammen	35 532	5 527	3 012	19 744	12 506	3 282	31 196	4 336	5 190
Allgemeinmedizin	1 089	257	107	785	163	141	849	240	352
Anästhesiologie	3 960	1 576	777	2 138	1 616	206	3 912	48	418
Arbeitsmedizin	22	8	—	10	8	4	18	4	7
Augenheilkunde	1 006	131	24	586	356	64	982	24	207
Chirurgie	5 933	344	729	3 225	2 325	383	5 812	121	584
dar.: Kinderchirurgie	137	25	13	92	41	4	136	1	38
Unfallchirurgie	636	14	54	414	206	16	633	3	77
Dermatologie und Venerologie	452	97	11	365	72	15	427	25	206
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	3 927	375	331	1 651	1 633	643	3 856	71	316
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	1 856	107	67	856	807	193	1 820	36	196
Innere Medizin	7 440	1 033	415	4 018	2 567	855	5 916	1 524	892
dar.: Gastroenterologie	302	19	4	201	83	18	285	17	65
Kardiologie	369	21	14	242	93	34	294	75	86
Lungen- und Bronchialheilkunde	176	23	20	106	38	32	82	94	18
Kinderheilkunde	1 629	472	65	1 040	551	38	1 492	137	385
Kinder- und Jugendpsychiatrie	136	46	2	94	36	6	53	83	25
Laboratoriumsmedizin	348	53	10	289	52	7	331	17	104
Lungen- und Bronchialheilkunde	191	42	29	141	39	11	73	118	4
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	7	2	—	7	—	—	7	—	7
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	295	13	11	192	85	18	290	5	103
Nervenheilkunde (Neurologie und Psychiatrie)	1 806	428	111	1 081	467	258	683	1 123	227
Neurochirurgie	282	15	35	209	58	15	273	9	138
Neurologie	351	54	10	222	77	52	199	152	89
Nuklearmedizin	32	4	—	20	10	2	30	2	13
Öffentl. Gesundheitswesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Orthopädie	955	42	58	371	421	163	817	138	148
Pathologie	437	51	21	380	54	3	427	10	155
Pharmakologie	89	6	—	80	9	—	87	2	89
Psychiatrie	407	107	13	270	96	41	78	329	91
Radiologie	1 741	252	86	1 133	555	53	1 663	78	315
Rechtsmedizin	19	4	—	19	—	—	18	1	17
Urologie	1 122	8	100	562	449	111	1 083	39	122
Übrige Ärzte (Ärzte ohne Anerkennung oder Tätigkeit als Arzt mit Gebietsbezeichnung, z. B. in der Weiterbildung)	40 077	10 465	5 051	26 528	11 842	1 707	35 763	4 314	8 306

Fußnoten siehe folgende Seite.

Personal in den Krankenhäusern am 31. 12. 1982 nach Trägern und Berufen¹⁾

Beruf Funktionelle Stellung Fachgebiet	Ins- gesamt	Und zwar		Davon in			Und zwar in		
		weiblich	Aus- länder	öffent- lichen	freien gemein- nützigen	privaten	Akut-	Sonder-	Uni- versitäts-
							Krankenhäusern		

Zahnärzte

Hauptamtliche Zahnärzte	965	284	89	957	7	1	958	7	892
-------------------------	-----	-----	----	-----	---	---	-----	---	-----

Pflegepersonen und Hebammen

Krankenpflegepersonal (ohne Schüler)	288 500	243 174	13 988	169 260	106 780	12 460	243 307	45 193	30 780
Krankenschwestern bzw. -pfleger	194 844	162 652	8 866 ⁴⁾	119 620	68 210	7 014	168 547	26 297	22 010
dar.: in der Psychiatrie tätig	18 318	10 243	474	14 731	3 155	432	2 437	15 881	1 163
Kinderkrankenschwestern bzw. -pfleger	24 194	24 159	193	15 168	8 613	413	23 664	530	4 097
Krankenpflegehelfer	38 094	31 500	3 296	20 453	15 056	2 585	28 752	9 342	1 885
dar.: in der Psychiatrie tätig	6 166	4 269	285	4 216	1 527	423	499 ⁴⁾	5 667	180
Säuglings- und Kinderpflegerinnen	1 539	1 536	17	450	1 016	73	1 156	383	30
Sonstige Pflegekräfte ohne staatliche Prüfung	29 829	23 327	1 616	13 569	13 885	2 375	21 188	8 641	2 758
dar.: in der Psychiatrie tätig	5 116	3 521	191	2 529	2 275	312	394 ⁴⁾	4 722	169
Krankenpflegepersonen in Ausbildung (Schüler)	74 282	64 246	1 012	42 724	31 291	267	67 820	6 462	6 719
Krankenschwestern bzw. -pfleger	58 625	49 613	780	34 255	24 316	54	53 385	5 240	4 635
Kinderkrankenschwestern bzw. -pfleger	9 388	9 311	62	5 793	3 538	57	9 371	17	1 768
Krankenpflegehelfer	4 203	3 426	147	1 843	2 254	106	3 359	844	296
Krankenpflegevorschüler ⁵⁾	2 066	1 896	23	833	1 183	50	1 705	361	20
Hebammen	5 187	5 187	315	2 751	2 204	232	5 187	—	346
dar.: festangestellte	3 989	3 989	261	2 214	1 639	136	3 989	—	334
Hebammenschülerinnen	904	904	21	874	30	—	904	—	402
Wochenpflegerinnen	455	455	29	203	237	15	454	1	31
Wochenpflegeschülerinnen ⁵⁾	39	39	1	10	29	—	29	—	—

Sonstiges Personal

Apothekenpersonal	4 616	3 657	.	2 869	1 610	137	4 166	450	566
Apotheker	958	428	.	666	286	6	900	58	123
Sonstiges pharmazeutisches Personal	874	764	.	505	343	26	777	97	89
darunter:									
Apothekerassistenten	60	41	.	36	21	3	50	10	11
Pharmazeutische Assistenten	456	430	.	283	166	7	431	25	65
Nichtpharm.-Personal: Apothekenhelfer, Laboranten	2 784	2 465	.	1 698	981	105	2 489	295	354
Med.-technisches Personal	52 555	49 501	.	31 870	18 276	2 409	47 814	4 741	11 414
Med.-techn. Assistenten	18 175	17 343	1 244 ⁵⁾	11 963	5 498	714	16 519	1 656	5 070
Zytologieassistenten ⁵⁾	169	165	.	130	37	2	166	3	46
Radiologieassistenten ⁵⁾	5 559	5 216	.	3 215	2 257	87	5 375	184	855
Laboratoriumsassistenten ⁵⁾	8 849	8 511	.	5 393	3 272	184	8 424	425	1 981
Med.-techn. Gehilfen ⁵⁾	5 694	5 304	.	2 573	2 841	280	5 105	589	810
Ungeprüftes Personal im med.-techn. Dienst ⁶⁾	14 109	12 962	.	8 596	4 371	1 142	12 225	1 884	2 652
Krankengymnasten, Masseure und med. Bademeister	15 128	10 266	.	6 767	5 221	3 140	9 559	5 569	1 125
Krankengymnasten	6 936	6 446	.	3 644	2 282	1 010	4 905	2 031	881
Masseure	1 111	599	.	398	316	397	568	543	69
Masseure und med. Bademeister	6 543	2 874	.	2 590	2 441	1 512	3 892	2 651	166
Med. Bademeister (soweit nicht vorherige Position) ⁴⁾	538	347	.	135	182	221	194	344	9
Diätassistenten	2 063	2 025	.	1 189	548	326	1 539	524	197
Diätküchenleiter	618	370	.	231	166	221	323	295	20
Beschäftigungstherapeuten/Arbeitstherapeuten	3 047	1 997	.	1 343	1 270	434	822	2 225	231
Audiometristen ⁵⁾	132	123	.	104	26	2	126	6	74
Logopäden ⁵⁾	277	237	.	154	87	36	152	125	79
Orthoptisten ⁵⁾	154	153	.	125	24	5	144	10	78
Desinfektoren	1 061	126	.	691	348	22	936	125	142
Rettungsassistenten ⁷⁾	45	6	.	38	4	3	42	3	2
Sonstiges med. Hilfspersonal	13 023	10 051	.	8 315	3 721	987	10 843	2 180	3 166
Sozialarbeiter	2 358	1 518	.	1 203	973	182	989	1 369	189
Schüler für Sozialarbeiter ⁵⁾	271	211	.	156	97	18	88	183	18
Erziehungs- und Lehrpersonal	6 214	4 974	.	2 894	3 042	278	3 454	2 760	610
Verwaltungs- und Wirtschaftspersonal	234 438	174 443	.	134 052	78 668	21 718	181 193	53 245	28 388
Verwaltungspersonal	57 033	39 988	.	32 729	19 693	4 611	45 991	11 042	8 717
Wirtschaftspersonal (Handwerker, Heizer, Pförtner, Küchen-, Reinigungs-, Wäschereipersonal usw.)	177 405	134 455	.	101 323	58 975	17 107	135 202	42 203	19 671

1) Ohne 17 Psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen und ohne acht nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen — 2) Ohne Hessen. — 3) Ohne Nordrhein-Westfalen. — 4) Ohne Berlin. — 5) Ohne Bayern. — 6) In Rheinland-Pfalz und Bayern einschl. med.-tech. Gehilfen. — 7) Ohne Baden-Württemberg und Bayern.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾
1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1981 D	107,8	106,3	106,0	109,7	104,1	104,9	104,6	104,4	108,2	119,5
1982 D	114,1	111,5	111,1	113,9	110,0	109,0	110,8	110,5	111,8	134,7
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1983 Juni	115,5	112,8	112,4	112,5	113,2	110,7	112,5	114,1	112,2	136,5
Juli	115,6	112,9	112,5	112,6	113,2	111,0	112,5	114,1	112,5	136,9
Aug.	116,3	113,6	113,3	114,3	113,5	111,3	113,3	114,4	114,2	137,3
Sept.	116,6	113,9	113,6	114,7	113,5	111,5	114,2	114,5	114,1	137,3
Okt.	116,7	114,1	113,8	114,9	113,6	111,9	114,3	114,6	113,8	136,4
Nov.	116,9	114,4	114,0	115,5	113,6	112,0	114,4	114,7	114,2	136,4
Dez.	117,1	114,6	114,3	116,1	113,7	112,1	114,7	114,7	114,5	136,6
1984 Jan.	117,8	115,2	114,8	116,8	114,1	112,7	114,8	115,3	114,9	137,5
Febr.	118,0	115,5	115,1	117,0	114,6	113,0	114,9	115,8	114,7	137,6
März	118,2	115,7	115,3	117,0	114,9	113,3	114,9	116,0	114,3	137,7
April	118,7	116,0	115,6	117,4	115,2	113,8	114,9	116,3	114,5	140,2
Mai	118,9	116,2	115,8	117,5	115,3	114,1	115,2	116,5	114,8	140,5
Juni	119,0	116,2	115,8	117,6	115,4	114,3	115,0	116,6	114,9	140,6
Juli	119,3	116,4	116,0	117,8	115,6	114,8	114,8	116,8	115,0	141,9

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölserzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen- Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1981 D	111,8	115,8	112,3	121,3	124,7	106,4	103,7	102,2	99,4	104,3
1982 D	122,2	124,7	120,2	123,2	127,7	112,7	116,2	114,6	93,2	109,7
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,6	113,5
1983 Juni	124,9	126,3	123,8	116,3	116,7	115,8	111,6	110,9	104,2	114,0
Juli	126,6	126,3	123,8	116,3	115,3	116,0	110,0	109,3	107,0	114,1
Aug.	127,4	126,1	123,8	122,0	124,9	116,0	110,1	109,5	109,0	114,8
Sept.	127,5	126,1	123,8	122,6	125,7	115,8	111,4	111,1	109,0	115,2
Okt.	127,6	126,9	123,9	122,7	124,0	116,1	110,2	110,6	107,7	115,6
Nov.	127,7	126,9	123,9	124,3	128,9	116,2	109,6	109,9	108,4	115,7
Dez.	127,8	127,1	123,9	125,2	129,9	116,1	109,9	109,9	111,9	116,0
1984 Jan.	128,3	131,1	127,3	125,6	132,1	116,3	112,5	112,9	112,9	116,1
Febr.	128,3	131,2	127,4	124,6	132,2	116,6	112,7	113,0	113,3	117,0
März	128,3	131,2	127,4	123,0	129,3	117,0	113,3	113,6	115,0	117,4
April	128,8	131,2	127,4	122,7	128,8	117,7	114,2	114,0	116,8	117,6
Mai	128,9	131,1	127,7	122,7	128,7	118,0	114,9	114,1	116,3	117,5
Juni	128,9	131,3	127,9	122,9	128,5	118,4	115,0	114,1	115,1	117,7
Juli	130,2	131,4	127,9	122,0	128,3	118,3	116,1	115,2	115,1	118,3

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft-	Land-	
							zusammen	darunter Fördermittel	maschinen	
1981 D	104,7	102,9	102,0	105,5	105,9	105,1	105,0	104,5	108,0	104,6
1982 D	111,3	110,3	109,3	115,5	116,6	111,0	111,4	111,0	112,6	112,3
1983 D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9	117,2
1983 Juni	115,5	111,1	109,6	118,1	118,4	115,2	115,4	114,4	117,5	116,8
Juli	115,4	111,5	110,4	117,8	118,2	115,4	115,6	114,4	117,5	117,5
Aug.	115,7	111,8	110,8	118,1	118,6	115,5	115,7	114,4	117,6	117,5
Sept.	115,8	112,0	111,3	118,2	118,9	115,6	115,7	114,5	117,7	118,3
Okt.	115,8	112,1	112,1	118,2	118,8	115,6	115,8	114,6	118,0	118,5
Nov.	115,8	112,2	112,3	118,4	119,0	115,7	115,9	114,6	118,0	118,4
Dez.	115,8	112,2	112,5	118,3	118,9	115,7	115,9	114,6	116,0	118,3
1984 Jan.	115,9	112,4	112,6	118,2	118,7	116,4	116,6	115,1	116,8	118,6
Febr.	116,5	112,9	114,1	118,6	119,2	116,8	117,1	115,7	117,2	118,8
März	117,2	113,4	114,1	118,9	119,5	117,1	117,5	116,1	117,7	119,4
April	117,5	113,9	114,2	119,1	119,8	117,5	118,1	116,6	117,7	119,6
Mai	117,8	113,9	114,3	119,0	119,5	117,8	118,3	117,0	117,7	119,7
Juni	118,0	114,0	113,6	119,0	119,5	118,0	118,6	117,2	117,7	119,9
Juli	118,6	114,3	114,3	119,2	119,6	118,3	118,9	117,4	117,7	119,9

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1981 D	103,6	103,2	104,0	103,6	103,5	103,5	104,5	104,6	104,4	108,8	100,5
1982 D	110,4	109,5	111,9	108,8	107,3	107,4	108,5	110,8	106,6	113,7	104,0
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1983 Juni	113,9	112,8	116,3	114,2	110,5	110,6	112,5	113,9	111,2	112,4	103,5
Juli	113,8	112,8	116,1	114,2	110,5	110,6	112,5	114,1	111,3	112,8	103,6
Aug.	114,4	113,6	116,1	114,2	110,5	110,7	112,6	114,3	111,5	113,1	103,6
Sept.	114,7	114,0	116,1	116,5	110,3	111,0	112,6	114,5	111,5	113,5	103,0
Okt.	114,8	114,2	116,2	117,1	110,3	111,3	112,5	114,9	111,0	114,8	103,0
Nov.	114,8	114,2	116,0	117,2	110,3	111,3	112,5	114,8	111,0	115,4	102,9
Dez.	114,9	114,2	116,1	117,2	110,3	111,5	113,0	114,9	111,4	115,7	102,9
1984 Jan.	115,7	115,2	116,7	117,8	110,5	111,8	113,9	115,4	111,7	116,5	103,1
Febr.	116,7	116,3	117,4	119,6	110,9	112,1	114,4	115,7	112,4	117,3	102,3
März	116,7	116,4	117,5	119,6	111,2	112,1	114,6	116,3	112,5	117,7	102,4
April	117,0	116,6	117,7	119,6	111,5	112,3	115,1	117,0	112,7	117,9	101,5
Mai	117,1	116,6	117,8	119,6	111,5	112,4	114,9	117,2	113,0	117,9	101,5
Juni	117,1	116,7	117,5	119,6	111,4	112,4	115,1	117,4	113,3	117,8	101,4
Juli	117,2	116,7	117,8	119,6	111,6	112,6	115,5	117,5	113,2	118,4	101,4

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, ⁶⁾ Zellstoff, Papier und Pappe	Papier und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1981 D	106,5	106,3	101,6	105,7	109,0	107,8	104,6	102,4	108,3	99,4
1982 D	111,9	109,4	98,2	110,9	111,6	111,7	108,1	105,3	115,0	105,4
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1983 Juni	113,5	108,6	96,2	114,7	107,7	111,2	109,6	105,4	116,9	107,0
Juli	113,6	107,8	96,1	115,0	107,2	111,1	109,7	105,6	116,9	107,1
Aug.	113,6	107,9	96,1	115,1	106,7	111,2	109,7	106,3	116,9	107,8
Sept.	113,8	108,2	96,2	115,2	106,9	111,5	110,0	106,9	116,4	109,2
Okt.	114,0	109,0	96,2	115,2	107,0	111,7	110,4	107,7	117,1	109,6
Nov.	114,4	108,5	95,7	115,4	107,1	111,3	110,4	108,1	117,1	112,7
Dez.	114,3	108,6	95,8	115,4	107,2	111,5	110,4	108,2	117,1	114,9
1984 Jan.	114,7	109,1	95,6	116,0	107,9	112,0	110,8	108,7	116,9	117,4
Febr.	115,1	109,1	95,5	116,5	109,0	111,8	111,1	109,0	117,0	120,9
März	115,1	108,9	95,5	116,7	110,9	112,9	111,2	109,4	117,0	122,9
April	116,3	108,8	95,4	117,3	112,5	113,8	111,5	110,0	117,4	123,3
Mai	116,6	109,1	95,4	117,6	113,5	115,0	111,7	110,1	117,9	124,8
Juni	116,7	109,4	95,1	117,8	115,3	115,4	112,2	109,8	118,5	125,2
Juli	117,0	109,4	95,0	117,8	117,5	116,6	113,0	110,1	119,1	125,5

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigtei- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1981 D	104,5	104,6	105,0	105,1	104,9	104,8	104,6	106,2	101,2	103,2
1982 D	107,9	107,7	109,9	109,2	109,7	108,3	109,4	113,1	122,6	107,9
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1983 Juni	110,5	110,1	111,5	112,0	110,7	109,5	111,5	111,9	131,3	113,5
Juli	110,7	110,4	112,1	112,5	111,0	109,2	111,8	111,9	129,0	114,3
Aug.	110,8	110,5	112,5	113,0	111,9	109,5	112,0	112,2	128,8	114,6
Sept.	110,7	110,5	112,7	113,1	112,8	110,2	112,1	112,6	128,8	114,7
Okt.	111,0	111,1	113,1	113,6	112,9	110,6	112,2	112,1	128,8	115,4
Nov.	111,3	111,5	113,4	113,6	113,1	110,8	112,1	111,8	128,8	115,5
Dez.	111,3	111,5	113,7	113,7	113,4	110,9	112,2	111,8	128,8	115,4
1984 Jan.	112,2	111,7	114,5	114,1	113,5	110,8	112,0	110,3	128,5	116,5
Febr.	112,3	111,8	115,0	114,4	113,6	109,6	111,8	110,4	128,5	116,7
März	112,5	112,1	115,2	114,5	113,6	108,5	111,6	110,4	128,5	117,0
April	113,0	112,8	115,5	115,1	113,6	109,3	108,4	110,4	128,5	117,3
Mai	113,2	112,9	115,8	115,3	114,0	110,0	108,1	110,0	128,5	117,5
Juni	113,5	113,1	116,1	115,4	113,7	108,7	107,9	111,0	128,5	117,7
Juli	114,1	114,0	116,5	116,3	113,5	106,7	107,6	111,1	128,5	117,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investi-
tions- und Verbrauchsgüter. — 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. —
5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Krafträder. — 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat 6)	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe 7)									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren 8)	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten 9), Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten 9)	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1981 D	106,3	106,3	104,8	105,1	108,1	104,4	116,3	105,8	105,2	108,7	103,7	107,1
1982 D	111,9	112,0	111,3	109,8	114,6	109,7	125,6	110,6	111,0	112,6	107,9	113,5
1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5
1983 Juni	115,4	115,2	114,9	112,8	117,7	115,5	122,7	113,5	115,5	116,0	110,7	119,0
Juli	115,8	115,8	114,7	113,0	118,3	115,9	123,6	113,9	115,9	117,3	111,6	119,1
Aug.	116,2	116,5	113,9	113,2	119,4	116,2	126,9	114,2	115,9	118,9	111,5	119,5
Sept.	116,5	116,8	114,0	113,7	119,8	116,6	127,1	114,4	116,2	119,5	111,8	119,5
Okt.	116,5	116,8	114,1	113,9	119,6	116,9	126,0	114,6	116,4	119,2	112,4	119,5
Nov.	116,7	117,0	114,3	114,1	120,4	117,2	127,6	114,8	116,6	118,9	112,8	119,6
Dez.	117,0	117,2	114,6	114,2	120,6	117,4	128,0	114,8	116,8	119,4	113,0	119,6
1984 Jan.	117,5	117,5	115,3	114,5	121,3	118,0	128,7	115,0	117,1	119,7	114,1	119,9
Febr.	117,8	117,7	116,1	114,6	121,6	118,3	128,9	115,3	117,3	119,7	114,1	119,9
März	117,9	117,7	116,5	114,9	121,3	118,7	127,2	115,5	117,7	119,4	114,3	120,0
April	118,1	117,9	116,7	115,1	121,7	119,1	127,7	115,7	117,8	119,4	113,9	120,0
Mai	118,2	117,9	116,8	115,5	121,8	119,4	127,3	115,8	117,9	119,6	113,9	120,0
Juni	118,6	118,2	117,1	115,5	122,2	119,8	127,9	115,9	117,9	120,1	114,3	121,0
Juli	118,4	118,3	116,7	115,5	122,3	119,9	127,7	116,0	118,0	119,7	113,8	121,4

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1981 D	106,6	106,5	105,0	105,1	107,8	104,4	117,9	106,1	105,3	109,2	104,6	107,9
1982 D	112,2	112,2	111,2	109,8	114,2	109,6	127,3	110,9	110,0	113,0	109,6	115,5
1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4
1983 Juni	115,9	115,8	114,7	113,0	117,3	115,2	123,6	113,9	114,3	116,5	112,6	121,9
Juli	116,3	116,3	114,5	113,2	117,8	115,5	124,3	114,4	114,6	117,8	112,9	122,0
Aug.	116,6	116,9	113,6	113,4	118,9	115,8	128,0	114,6	114,7	119,4	113,0	122,4
Sept.	116,9	117,2	113,6	113,8	119,2	116,1	128,2	114,9	115,0	119,9	113,3	122,5
Okt.	116,9	117,2	113,7	114,1	119,1	116,4	126,7	115,0	115,3	119,6	113,8	122,5
Nov.	117,1	117,4	113,9	114,3	119,8	116,7	128,7	115,2	115,4	119,2	114,1	122,5
Dez.	117,4	117,6	114,2	114,4	120,0	116,9	129,0	115,3	115,7	119,7	114,4	122,7
1984 Jan.	117,9	117,9	115,0	114,7	120,7	117,5	129,9	115,5	115,9	119,9	115,2	122,8
Febr.	118,1	118,0	115,8	114,8	121,0	117,8	129,9	115,8	116,3	119,8	115,2	122,9
März	118,2	118,1	116,3	115,2	120,7	118,2	128,0	116,1	116,6	119,4	115,4	122,9
April	118,4	118,2	116,5	115,3	121,2	118,5	128,6	116,3	116,8	119,6	115,2	122,9
Mai	118,5	118,4	116,5	115,7	121,3	118,9	128,2	116,4	116,8	119,7	115,3	123,0
Juni	118,9	118,7	116,7	115,7	121,7	119,2	128,9	116,4	116,8	120,4	115,7	124,0
Juli	118,8	118,7	116,4	115,8	121,8	119,4	128,6	116,6	116,9	120,0	115,3	124,1

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1981 D	106,3	106,3	104,8	105,2	108,1	104,5	117,4	105,8	104,6	109,3	104,3	106,6
1982 D	112,0	112,0	111,2	110,0	114,7	109,8	127,0	110,6	112,5	112,7	109,2	112,4
1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,6	119,3	116,8	112,9	117,3
1983 Juni	115,5	115,3	114,7	113,2	118,2	115,7	124,5	113,4	119,1	115,7	112,3	118,3
Juli	115,9	115,9	114,4	113,4	118,7	116,1	125,2	113,9	119,5	117,0	113,1	118,4
Aug.	116,2	116,5	113,7	113,7	119,8	116,4	128,4	114,1	119,8	118,6	113,2	118,4
Sept.	116,5	116,8	113,8	114,1	120,1	116,7	128,5	114,3	120,0	119,2	113,5	118,5
Okt.	116,5	116,8	113,8	114,4	119,9	117,0	127,3	114,5	120,3	118,9	114,0	118,5
Nov.	116,7	117,0	114,1	114,6	120,6	117,3	129,0	114,7	120,4	118,5	114,3	118,5
Dez.	117,0	117,2	114,3	114,7	120,9	117,5	129,3	114,8	120,5	119,1	114,5	118,5
1984 Jan.	117,5	117,5	115,1	115,0	121,5	118,1	130,0	115,0	120,8	119,3	115,4	118,8
Febr.	117,8	117,6	115,8	115,2	121,8	118,5	130,0	115,2	120,9	119,1	115,4	118,8
März	117,9	117,7	116,3	115,5	121,6	118,8	128,5	115,5	121,2	118,7	115,6	118,9
April	118,1	117,8	116,5	115,6	122,0	119,2	129,1	115,6	121,3	118,7	115,4	118,9
Mai	118,2	117,9	116,5	116,0	122,2	119,6	128,8	115,8	121,4	118,8	115,4	118,9
Juni	118,6	118,2	116,7	116,1	122,5	119,9	129,3	115,8	121,5	119,4	115,8	120,4
Juli	118,4	118,2	116,3	116,1	122,7	120,1	129,2	116,0	121,7	119,0	115,4	120,4

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1981 D	106,1	106,0	105,0	105,0	107,9	104,5	116,5	105,6	104,7	107,8	104,1	105,9
1982 D	112,1	112,1	110,9	109,6	114,5	109,9	126,0	110,4	115,4	112,4	108,3	111,0
1983 D	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	126,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1983 Juni	116,0	115,6	114,7	112,6	118,7	116,1	125,2	113,1	124,3	115,7	111,7	115,4
Juli	116,2	116,2	114,2	112,8	119,2	116,5	125,9	113,7	124,8	116,4	113,5	115,6
Aug.	116,2	116,6	112,9	113,0	120,0	116,8	128,3	113,9	124,9	117,2	113,0	115,6
Sept.	116,4	116,9	112,9	113,5	120,3	117,2	128,3	114,2	125,1	117,5	113,5	115,7
Okt.	116,4	117,0	112,9	113,8	120,3	117,5	127,5	114,4	125,4	117,2	114,2	115,7
Nov.	116,8	117,2	113,1	114,0	120,9	117,8	128,8	114,6	125,5	116,9	115,0	115,7
Dez.	117,1	117,4	113,6	114,1	121,1	118,1	129,0	114,6	125,6	117,3	115,6	115,8
1984 Jan.	117,8	117,8	114,6	114,4	121,8	118,6	129,7	114,8	125,9	117,5	117,6	116,1
Febr.	118,2	117,9	115,8	114,5	122,0	119,0	129,6	115,0	126,1	117,4	117,2	116,1
März	118,5	118,1	116,5	114,9	122,0	119,4	128,7	115,2	126,4	117,1	117,5	116,2
April	118,7	118,3 ^r	116,8	115,0	122,3	119,8	128,9	115,4	126,5	117,3 ^r	116,8	116,3
Mai	118,9	118,3	116,9	115,3	122,6	120,1	129,0	115,5	126,6	117,1	116,6	116,3
Juni	119,3	118,5	117,4	115,3	122,9	120,5	129,1	115,5	126,7	117,7	117,3	117,1
Juli	119,0	118,5	116,6	115,4	123,1	120,7	129,4	115,8	126,9	117,1	116,3	117,1

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1981 D	105,8	.	105,6	105,3	107,0	104,6	114,1	105,7	105,3	107,8	105,4	105,0
1982 D	111,0	.	110,4	110,0	113,2	110,0	122,7	110,7	110,7	119,4	111,5	109,6
1983 D	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,3
1983 Juni	115,0	.	114,8	113,1	117,0	116,4	118,9	113,3	113,7	127,1	117,3	112,9
Juli	114,6	.	113,5	113,4	117,6	116,8	120,0	113,7	114,1	127,4	117,5	113,6
Aug.	114,2	.	112,0	113,6	118,6	117,1	123,1	113,9	114,4	127,5	117,7	113,9
Sept.	114,4	.	112,0	114,0	119,1	117,5	123,8	114,2	114,7	127,6	118,0	114,5
Okt.	114,4	.	111,8	114,3	119,1	117,8	123,0	114,4	115,0	126,5	118,3	114,7
Nov.	114,8	.	112,3	114,6	119,8	118,1	124,8	114,6	115,2	126,5	118,4	114,8
Dez.	115,1	.	112,8	114,6	120,0	118,3	125,2	114,6	115,3	126,6	118,4	115,0
1984 Jan.	115,8	.	113,8	114,9	120,7	118,9	125,9	114,8	115,6	128,0	118,6	115,2
Febr.	116,6	.	115,3	115,1	121,0	119,2	126,3	115,0	115,8	128,1	118,9	115,5
März	117,2	.	116,5	115,5	120,8	119,7	124,3	115,4	116,0	128,1	119,2	115,9
April	117,6 ^r	.	117,0	115,6	121,1	120,0	124,5	115,5	116,1	128,4 ^r	119,4	116,0
Mai	118,0	.	117,8	115,9	121,2	120,4	123,6	115,7	116,3	127,4	119,5	116,2
Juni	118,7	.	119,0	116,0	121,7	120,7	124,4	115,8	116,4	128,5	119,7	116,4
Juli	117,7	.	116,8	116,1	121,7	120,9	123,9	116,0	116,6	128,6	119,9	116,5

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980 — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980 — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien -	Mehrfamilien -	Gemischt- genutzte -			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
		Gebäude							
1981 D	105,9	105,8	105,9	105,8	106,1	105,8	106,1	106,1	106,1
1982 D	108,9	108,6	109,0	109,2	110,0	108,9	110,4	109,7	111,2
1983 D	111,2	110,7	111,4	111,5	112,6	111,1	112,9	112,1	113,7
1981 Aug.	106,9	106,9	106,9	106,8	107,0	106,8	107,3	107,2	107,3
Nov.	107,1	107,0	107,2	107,2	107,7	107,1	108,0	107,7	108,4
1982 Febr.	107,9	107,7	108,0	108,2	108,9	107,9	109,4	108,7	110,2
Mai	109,1	108,8	109,2	109,4	110,2	109,1	110,5	109,9	111,1
Aug.	109,5	109,1	109,6	109,7	110,6	109,4	111,0	110,2	111,8
Nov.	109,1	108,7	109,3	109,3	110,3	109,0	110,7	109,8	111,6
1983 Febr.	109,3	108,8	109,5	109,5	110,6	109,1	110,9	110,0	111,7
Mai	110,7	110,2	111,0	111,0	112,0	110,6	112,3	111,5	113,2
Aug.	112,3	111,8	112,5	112,6	113,7	112,2	114,0	113,2	114,9
Nov.	112,5	111,9	112,7	112,8	114,1	112,4	114,3	113,6	115,1
1984 Febr.	113,0	112,4	113,3	113,4	114,9	112,9	114,9	114,1	115,6
Mai	114,2	113,6	114,5	114,5	115,9	114,0	116,0	115,4	116,6

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen							
1981 D	102,6	102,5	102,8	104,3	102,7	102,3	106,6	106,6	106,5	106,8
1982 D	100,3	100,2	100,4	106,0	100,9	100,2	111,9	111,6	111,8	111,0
1983 D	99,5	99,5	99,4	106,9	100,9	99,8	115,6	115,1	115,3	114,6
1981 Aug.	103,5	103,3	103,7	105,1	103,4	103,1	107,9	107,9	107,7	108,6
Nov.	102,0	101,9	102,1	105,3	102,0	101,8	108,5	108,4	108,3	108,5
1982 Febr.	101,2	101,0	101,3	105,9	101,1	100,9	110,1	109,7	110,1	108,7
Mai	100,7	100,6	100,8	106,5	101,3	100,8	111,7	111,3	111,6	110,8
Aug.	100,0	100,0	100,1	106,3	100,9	99,9	112,9	112,6	112,7	112,4
Nov.	99,2	99,1	99,2	105,4	100,1	99,0	113,0	112,6	112,7	112,2
1983 Febr.	98,8	98,8	98,7	105,2	99,7	98,8	113,5	113,0	113,2	112,2
Mai	99,1	99,2	99,0	106,5	100,4	99,5	114,9	114,5	114,6	114,1
Aug.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,7	100,6	116,8	116,4	116,5	116,1
Nov.	99,9	99,9	99,8	107,9	101,6	100,4	117,0	116,5	116,7	115,9
1984 Febr.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,8	100,4	117,6	117,0	117,4	116,0
Mai	100,8	100,9	100,7	108,8	102,7	101,3	119,2	118,7	119,0	118,1

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1981	79 245	91 807	72,66	61 641	57 548	96,07	10 919	21 215	36,55	6 685	13 043	28,06
1982	78 765	79 858	82,99	58 643	49 982	111,51	9 636	16 512	42,85	10 486	13 363	25,93
1983	73 172	76 402	88,52	55 860	47 303	119,91	8 251	14 248	46,07	9 081	14 851	29,29
1983 1. Vj	14 928	15 151	82,16	11 241	9 522	111,77	1 692	2 457	41,33	1 995	3 172	24,91
2. Vj	18 077	18 762	87,93	13 957	11 688	118,57	2 002	3 818	41,88	2 118	3 255	31,89
3. Vj	16 942	16 405	89,98	12 960	10 855	117,98	1 873	2 895	40,40	2 109	2 655	29,58
4. Vj	18 122	20 217	85,65	13 517	11 458	123,49	2 124	3 808	44,69	2 481	4 951	29,58
1984 1. Vj	14 981	14 630	86,44	10 968	9 079	117,81	1 830	2 874	40,58	2 183	2 677	29,30

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. — 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen

Zum Aufsatz: „Zur Neuberechnung der Seefrachtenindizes auf Basis 1980“

Index der Seefrachtraten in der Linienfahrt

1980 = 100

Jahr Monat	Gesamtindex	Einkommende Linienfahrt	Ausgehende Linienfahrt	Stückgut			Massengut ³⁾
				zusammen	Beladene Container 1)	Anderes Stückgut 2)	
Gewichtung	100	49,3	50,7	84,4	57,4	27,0	15,6
1981 D	114,7	113,3	116,0	114,3	112,4	118,4	116,7
1982 D	116,3	116,2	116,4	115,6	114,7	117,5	120,2
1983 D	119,5	123,4	115,6	119,3	121,5	114,6	120,1
1981 Januar	108,3	107,4	109,2	107,9	106,7	110,3	110,6
Februar	113,2	112,8	113,7	112,9	112,4	114,1	114,9
März	112,6	110,4	114,6	112,0	110,0	116,3	115,4
April	114,7	113,2	116,1	114,3	112,3	118,5	116,6
Mai	118,2	116,4	119,9	117,9	116,0	121,9	119,6
Juni	120,0	118,2	121,9	119,8	118,1	123,4	121,3
Juli	119,9	118,5	121,3	119,4	117,0	124,6	122,7
August	120,8	119,5	122,1	120,3	118,0	125,2	123,6
September	114,7	114,9	114,5	114,4	113,3	116,6	116,4
Oktober	111,1	109,5	112,6	110,8	108,3	116,1	112,6
November	110,8	109,1	112,5	110,6	107,7	116,7	112,5
Dezember	112,2	110,3	114,1	112,0	109,4	117,3	113,8
1982 Januar	115,3	114,4	116,1	114,3	112,0	119,0	120,7
Februar	117,3	116,9	117,8	116,4	114,8	119,8	122,4
März	117,3	116,7	117,8	116,2	114,4	120,1	122,7
April	116,5	116,8	116,1	115,4	114,6	117,0	122,2
Mai	113,5	113,3	113,7	112,3	110,6	115,9	119,9
Juni	117,3	117,8	116,8	116,2	115,6	117,7	123,1
Juli	116,7	116,9	116,5	116,4	115,9	117,3	118,5
August	116,7	116,7	116,7	116,4	116,2	117,0	118,4
September	117,1	117,1	117,2	116,8	116,6	117,1	118,9
Oktober	117,5	117,5	117,6	117,1	117,0	117,4	119,6
November	117,7	118,1	117,4	117,3	117,4	117,3	119,9
Dezember	113,3	112,8	113,7	112,7	111,7	115,0	116,5
1983 Januar	112,7	113,2	112,2	112,1	111,9	112,4	116,0
Februar	115,2	117,1	113,4	114,9	115,6	113,3	117,3
März	114,3	115,8	112,9	113,9	114,2	113,2	116,7
April	114,9	116,9	113,0	114,4	114,9	113,4	117,4
Mai	116,3	119,1	113,5	116,0	117,1	113,7	118,0
Juni	118,8	123,0	114,8	118,7	120,8	114,4	119,4
Juli	119,8	124,2	115,4	119,7	122,2	114,6	119,9
August	123,6	130,2	117,2	124,0	127,9	115,6	121,8
September	123,0	129,1	116,9	123,3	126,9	115,5	121,3
Oktober	118,9	121,9	115,9	118,7	120,3	115,2	120,0
November	126,6	133,1	120,3	126,6	131,4	116,6	126,3
Dezember	129,4	137,3	121,7	129,7	135,5	117,4	127,8
1984 Januar	137,2	150,1	124,6	138,2	147,9	117,8	131,4
Februar	137,0	151,0	123,3	138,5	148,0	118,1	129,0
März	135,3	146,9	124,0	136,5	145,3	117,8	129,1
April	140,8	156,0	126,0	142,2	153,3	118,7	133,1
Mai	146,7	164,6	129,3	148,7	162,3	119,9	136,1
Juni	144,7	160,2	129,6	146,4	159,2	119,3	135,5

1) Ohne Trailer. — 2) Einschl. Sackgut — 3) Ohne Schüttgut in Containern.

Indizes der Charrerraten in der Trampfahrt

Jahr Monat	Trockenfrachter (Zeitcharter)				Tanker (Reisecharter)						
	Gesamt- index	10 000 — 25 000 tdw	25 001 — 40 000 tdw	40 001 — 80 000 tdw	Gesamt- index	Rohes Erdöl				Mineralöl- produkte bis 80 000 tdw	
						zu- sammen	bis 80 000 tdw	80 001 — 160 000 tdw	über 160 000 tdw		
	1980 = 100				Worldscale = 100 ¹⁾						
Gewichtung	100	32,7	35,1	32,2	100	92,2	13,0	15,0	64,2	7,8	
1979 D	73,4	74,8	73,2	72,4	88,8	71,7	186,6	97,2	42,7	291,6	
1980 D	100	100	100	100	(70,9)	(57,6)	(139,9)	(79,9)	(36,0)	(218,8)	
1981 D	97,2	108,7	94,2	88,7	(47,0)	(39,4)	(87,4)	(52,1)	(27,1)	(137,2)	
1982 D	59,0	70,8	57,6	48,4	(43,3)	(37,0)	(79,0)	(47,5)	(26,1)	(118,3)	
1983 D	58,0	69,2	55,6	49,3	(46,0)	(39,9)	(82,8)	(48,1)	(29,3)	(118,6)	
1980 Januar	82,5	82,6	81,8	83,2	91,9	78,2	187,6	104,0	50,0	254,1	
Februar	87,4	84,9	85,5	91,9	67,7	54,7	139,5	68,5	34,3	222,0	
März	102,3	97,2	105,5	104,1	80,3	62,8	168,7	103,0	32,1	286,9	
April	117,5	110,6	117,7	124,6	72,4	56,3	144,4	78,1	33,4	263,3	
Mai	112,6	108,3	114,6	114,9	68,4	53,2	135,3	71,2	32,4	247,8	
Juni	109,5	111,2	111,0	106,1	70,1	56,3	134,4	76,6	36,0	232,8	
Juli	94,5	102,1	95,9	85,4	55,1	46,7	107,8	61,8	30,8	155,0	
August	92,9	95,4	92,3	91,0	46,8	39,7	99,6	49,6	25,3	130,6	
September	92,0	94,9	92,5	88,5	64,2	53,8	111,6	61,0	40,5	187,3	
Oktober	91,4	94,6	89,4	90,4	73,6	48,0	112,4	63,3	31,5	188,1	
November	105,9	109,8	102,6	105,5	71,5	66,4	144,9	103,9	41,9	208,5	
Dezember	111,4	108,3	111,3	114,7	88,3	74,7	193,2	106,4	43,3	249,3	
1981 Januar	110,6	111,5	106,7	114,0	58,4	49,0	123,3	68,8	29,3	169,2	
Februar	112,7	115,5	108,6	114,2	55,7	47,0	124,5	63,3	27,6	157,7	
März	111,4	115,1	105,7	113,8	48,3	40,0	102,5	55,9	29,2	146,3	
April	109,0	117,5	110,6	98,6	51,0	42,8	86,4	52,9	31,7	147,3	
Mai	109,5	123,3	106,1	99,3	57,3	49,4	100,2	58,2	37,1	160,2	
Juni	113,7	128,3	111,0	101,9	58,8	49,5	99,0	56,8	37,9	168,4	
Juli	104,4	118,7	101,3	93,2	38,4	33,0	57,0	41,5	24,4	106,6	
August	93,6	110,5	89,7	80,6	42,3	37,2	73,1	50,3	26,9	102,8	
September	83,2	96,5	82,1	70,8	41,4	33,7	70,1	43,6	24,1	132,5	
Oktober	76,9	89,2	75,7	65,8	36,6	29,9	64,4	40,2	20,5	114,8	
November	71,9	86,1	69,2	60,3	36,5	29,1	72,3	44,2	16,8	125,2	
Dezember	69,5	92,1	64,3	52,3	39,9	32,6	76,4	49,6	19,8	126,0	
1982 Januar	58,9	73,0	58,7	44,7	41,6	33,9	77,5	44,5	22,6	132,8	
Februar	59,4	73,9	59,6	44,4	37,0	30,1	70,9	38,2	20,0	118,4	
März	70,3	81,7	70,5	58,5	37,9	31,0	82,4	45,1	17,3	119,3	
April	79,1	87,8	80,5	68,7	40,3	32,5	80,2	47,6	19,3	133,0	
Mai	72,1	83,7	70,0	62,5	42,3	35,4	88,7	46,4	22,1	122,8	
Juni	63,4	73,7	62,7	53,8	44,2	37,1	93,8	53,4	21,8	128,5	
Juli	50,3	58,4	49,5	43,1	41,2	35,6	75,1	47,4	24,9	107,2	
August	45,5	57,6	40,2	39,0	47,8	42,2	73,6	47,1	34,6	114,8	
September	47,5	60,1	43,5	39,0	60,6	56,7	80,5	51,4	53,2	106,4	
Oktober	52,5	65,0	51,8	40,7	43,9	39,3	81,4	50,7	28,1	111,2	
November	55,5	69,3	54,5	42,6	42,4	36,4	78,9	55,1	23,5	113,5	
Dezember	53,0	65,4	49,2	44,3	40,1	34,0	65,6	43,5	25,4	112,0	
1983 Januar	50,5	60,6	49,6	41,2	40,9	33,9	73,2	45,8	23,1	123,9	
Februar	51,0	59,7	48,7	44,5	40,7	33,0	72,7	42,6	22,8	131,9	
März	59,2	69,4	55,3	53,0	49,6	44,0	76,2	43,3	37,7	114,9	
April	58,6	71,1	59,2	45,3	43,2	36,5	82,8	40,1	26,4	121,5	
Mai	63,8	74,2	61,3	56,0	41,9	36,0	83,1	49,2	23,4	112,1	
Juni	62,8	70,6	60,7	57,1	41,1	35,8	86,9	47,3	22,7	104,1	
Juli	55,2	65,6	50,3	50,0	45,3	39,2	89,1	54,3	25,7	116,8	
August	57,6	68,9	54,1	49,8	53,9	48,2	96,0	59,1	36,0	121,5	
September	54,2	69,1	51,2	42,4	50,0	43,6	98,5	54,6	30,0	124,7	
Oktober	55,3	68,1	52,7	45,2	46,7	41,2	75,7	45,9	33,1	112,1	
November	66,4	78,2	65,2	55,9	49,7	44,0	78,7	48,9	35,9	116,4	
Dezember	61,7	75,3	58,4	51,3	49,1	42,8	80,3	46,2	34,5	123,3	
1984 Januar	63,3	72,7	60,4	57,0	47,3	39,1	92,0	47,4	26,4	144,0	
Februar	61,5	72,0	58,5	54,1	46,5	37,5	96,7	49,8	22,6	153,1	
März	61,9	69,3	63,2	53,0	49,9	40,1	83,8	50,4	28,9	126,6	
April	65,7	76,7	61,8	58,7	44,9	38,4	76,1	44,9	29,3	122,1	
Mai	72,7	77,6	68,6	72,3	54,0	47,4	76,2	48,9	41,1	132,3	
Juni	63,4	72,1	60,9	57,4	53,6	46,4	87,5	52,7	36,6	139,5	

1) DM — Äquivalente der WS-Messzahlen

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980“

Direkte Energiekosten 1980 nach Produktionsbereichen und Energieträgern zu Anschaffungspreisen

Lfd. Nr.	Produktionsbereich	Elektrizität ¹⁾	Gas ²⁾	Kohle, Koks	Erdöl, Erdgas ³⁾	Mineralöl-erzeugnisse ⁴⁾	Alle Energieträger	Anteil der Energiekosten		Nachrichtlich: Koeffizient des direkten Energieeinsatzes ⁵⁾
								an den Vorleistungen insgesamt	am Produktionswert	
								%		
		Mill. DM								Petajoule je 1 Mrd. DM
1	Erzeugung von Produkten der Landwirtschaft	748	18	2	—	3 943	4 711	13,2	7,8	3,0
2	Erzeugung von Produkten der Forstwirtschaft, Fischerei usw.	160	17	—	—	687	864	26,8	9,8	5,1
3	Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser	3 697	4 409	10 929	168	2 555	21 758	83,6	42,2	71,4
4	Erzeugung und Verteilung von Gas	18	530	49	10 332	668	11 597	95,1	63,9	107,4
5	Gewinnung und Verteilung von Wasser	135	5	1	—	34	175	13,9	3,2	1,0
6	Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus	1 396	729	7 349	—	241	9 715	53,1	33,5	51,6
7	Gewinnung von Bergbauerzeugnissen (ohne Kohle, Erdöl, Erdgas)	174	131	—	10	35	350	19,0	12,1	8,8
8	Gewinnung von Erdöl, Erdgas	45	181	—	468	6	700	45,1	12,9	14,1
9	H. v. chemischen Erzeugnissen, Spalt- und Brutstoffen	5 070	1 527	1 007	108	8 120	15 832	16,9	12,1	7,7
10	H. v. Mineralölerzeugnissen	549	24	2	45 513	9 384	55 472	91,6	68,0	58,3
11	H. v. Kunststoffherzeugnissen	434	45	2	4	276	761	3,9	2,4	1,2
12	H. v. Gummierzeugnissen	172	44	15	3	189	423	7,6	4,0	2,5
13	Gewinnung von Steinen und Erden, H. v. Baustoffen usw.	986	560	368	44	1 728	3 686	16,8	10,0	8,8
14	H. v. feinkeramischen Erzeugnissen	66	114	2	8	82	272	18,2	6,8	5,6
15	H. v. Glas und Glaswaren	237	200	1	13	373	824	16,4	8,8	7,3
16	H. v. Eisen und Stahl	2 087	2 057	5 017	56	862	10 079	11,4	10,0	9,6
17	H. v. NE-Metallen, NE-Metallhalzeug	1 833	137	170	9	224	2 373	10,9	9,1	5,1
18	H. v. Gießereierzeugnissen	398	182	229	7	199	1 015	12,2	6,4	4,8
19	H. v. Erzeugnissen der Ziehereien, Kaltwalzwerke usw.	450	259	—	20	301	1 030	5,5	3,2	2,2
20	H. v. Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnissen, Schienenfahrzeugen	70	30	30	2	264	396	2,7	1,6	0,8
21	H. v. Maschinenbauerzeugnissen	560	122	16	9	1 179	1 886	2,8	1,6	0,8
22	H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	77	12	—	1	82	172	2,8	1,5	0,7
23	H. v. Straßenfahrzeugen	926	183	16	11	818	1 954	2,4	1,5	0,8
24	H. v. Wasserfahrzeugen	48	12	—	1	50	111	2,6	1,7	0,9
25	H. v. Luft- und Raumfahrzeugen	33	11	1	1	51	97	2,6	1,4	0,7
26	H. v. elektrotechnischen Erzeugnissen	524	61	6	5	878	1 474	3,0	1,5	0,7
27	H. v. feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Uhren	64	6	2	—	146	218	2,7	1,1	0,5
28	H. v. EBM-Waren	218	60	—	4	399	681	3,4	1,8	1,0
29	H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck usw.	28	2	—	—	63	93	2,2	1,3	0,6
30	Bearbeitung von Holz	216	15	6	2	228	467	6,4	4,6	2,8
31	H. v. Holzwaren	169	3	2	—	609	783	3,9	2,2	0,9
32	H. v. Zellstoff, Holzschliff, Papier, Pappe	977	157	80	13	546	1 773	16,5	12,5	8,2
33	H. v. Papier- und Pappwaren	125	29	—	2	147	303	2,5	1,8	1,0
34	H. v. Erzeugnissen der Druckerei und Vervielfältigung	157	21	1	2	185	366	3,4	1,6	0,8
35	H. v. Leder, Lederwaren, Schuhen	30	3	2	—	92	127	2,8	1,5	0,8
36	H. v. Textilien	507	135	13	10	487	1 152	5,8	3,6	2,4
37	H. v. Bekleidung	63	5	—	—	266	334	2,3	1,4	0,7
38	H. v. Nahrungsmitteln (ohne Getränke)	922	299	69	25	2 135	3 450	3,5	2,6	1,7
39	H. v. Getränken	155	47	11	4	503	720	5,5	3,0	1,8
40	H. v. Tabakwaren	22	5	—	—	127	154	5,0	1,0	0,4
41	Hoch- und Tiefbau u. ä.	539	19	8	—	1 949	2 515	4,1	1,9	1,3
42	Ausbau	126	11	5	—	712	854	2,6	1,3	0,5
43	Leistungen des Großhandels u. ä., Rückgewinnung	979	184	6	—	3 126	4 295	12,1	3,7	1,5
44	Leistungen des Einzelhandels	2 642	270	14	—	1 771	4 697	18,0	4,6	1,4
45	Leistungen der Eisenbahnen	1 094	7	34	—	766	1 901	36,9	13,3	5,2
46	Leistungen der Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	38	6	2	—	2 253	2 299	31,5	19,0	15,9
47	Leistungen des Postdienstes und Fernmeldewesens	416	94	3	—	377	890	23,1	2,5	0,9
48	Leistungen des sonstigen Verkehrs	191	67	1	—	5 609	5 868	20,2	9,0	4,0
49	Leistungen der Kreditinstitute	636	91	1	—	477	1 205	1,8	1,9	0,6
50	Leistungen der Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	270	37	—	—	193	500	3,5	1,8	0,6
51	Vermietung von Gebäuden und Wohnungen	705	9	1	—	691	1 406	5,3	1,1	0,4
52	Marktbestimmte Leistungen des Gastgewerbes und der Heime	974	75	4	—	871	1 924	6,2	3,8	1,2
53	Leistungen der Wissenschaft und Kultur und der Verlage	144	24	2	—	256	426	2,3	1,3	0,6
54	Marktbestimmte Leistungen des Gesundheits- und Veterinärwesens	326	66	2	—	535	929	6,7	2,0	0,6
55	Sonstige marktbestimmte Dienstleistungen usw.	919	185	6	—	1 544	2 654	5,3	1,6	0,6
56	Leistungen der Gebietskörperschaften	3 062	759	376	—	4 916	9 113	10,8	3,7	1,5
57	Leistungen der Sozialversicherung	95	49	2	—	333	479	0,6	0,5	0,2
58	Leistungen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, häusliche Dienste	1 123	62	5	—	593	1 783	15,9	4,6	1,6
59	Alle Produktionsbereiche	38 825	14 402	25 870	56 855	66 134	202 086	13,3	7,0	6,1

H. v. = Herstellung von.

1) Einschl. Dampf, Kernbrennstoffe. — 2) Verteiltes Gas, Generatorgas, Grubengas, Kokereigas, Hochofengas und Klärgas. — 3) Einschl. Erdölgas. — 4) Einschl. Flüssiggas und Raffineriegas. —

5) Direkter Energieeinsatz (Primär- und Sekundärenergie) in Petajoule zur Erstellung eines Produktionswertes in Höhe von 1 Mrd. DM.

Erweiterte Energiebilanz 1980

Modellrechnung auf der Grundlage der Input-Output-Tabellen der Energieströme zu Ab-Werk-Preisen

Lfd. Nr.	Energieträger	Aufkommen an Energieträgern				Verwendung von Energieträgern										
		ins- ge- sam	aus inlän- discher Pro- duk	aus Ein- fuhren	Ene- gie- ein- satz in der übrigen Welt bei der Pro- duk	intermediäre Verwendung von Energie, zugeordnet den Kategorien der letzten Verwendung 1)						Direktlieferungen von Energieträgern an die letzte Verwendung				
						zu- sam- men	Pri- vater Ver- brauch im Inland	Staats- ver- brauch	Aus- rü- stungs- in- vesti- tionen	Bau- in- vesti- tionen	Vorrats- ver- ände- rung	Aus- fuhr	zu- sam- men	Pri- vater Ver- brauch im Inland	Vorrats- ver- ände- rung	Aus- fuhr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

Petajoule

1	Elektrizität	1 923	1 332	65	526	1 566	592	166	115	140	28	526	356	308	-	48
2	Dampf	227	193	-	34	164	73	33	8	8	2	39	64	63	-	1
3	Verteilte Gase ²⁾	2 948	1 928	-	1 021	2 452	1 025	245	147	223	47	765	496	400	10	85
4	Steinkohle	3 759	2 568	265	926	3 360	1 423	301	187	266	67	1 116	399	26	33	341
5	Braunkohle	1 665	1 190	21	454	1 662	801	154	93	123	25	466	3	-	-	3
6	Briketts	167	135	22	10	37	14	3	2	7	1	10	129	108	-	22
7	Steinkohlenkoks	1 195	830	30	335	964	168	39	108	132	24	494	231	32	-	203
8	Kokereigas	311	215	-	96	311	119	21	22	28	6	115	-	-	-	-
9	Grubengas	23	16	-	7	23	7	1	2	2	1	10	-	-	-	-
10	Erdöl	6 885	200 4 093	2 592	6 793	3 990	530	234	424	159	1 455	93	-	-	40	53
11	Erdgas, Erdölgas	3 913	677 1 506	1 731	3 685	1 983	296	157	247	73	931	228	-	-	-	228
12	Kernbrennstoffe	563	-	420	143	563	292	55	29	38	7	142	-	-	-	-
13	Motorenbenzin, Flugkraftstoffe	1 392	1 015	261	116	527	251	71	34	59	4	109	865	742	1	122
14	Dieselmotorenstoff	832	495	144	193	739	330	91	42	63	5	207	93	42	30	22
15	Heizöl, leicht	2 046	1 269	548	229	948	433	170	59	79	8	198	1 098	1 028	14	56
16	Heizöl, mittelschwer und schwer	1 726	919	275	531	1 607	641	119	79	165	30	573	119	-	11	129
17	Flüssiggas	185	117	26	43	130	58	9	6	16	2	38	55	26	1	28
18	Raffineriegas	358	226	-	132	358	186	32	13	22	7	99	-	-	-	-
19	Sonstige Mineralölerzeugnisse ³⁾	1 289	467	427	396	1 197	469	107	44	179	19	379	92	9	8	75
20	Hochofengas	262	179	-	83	262	72	14	25	29	6	116	-	-	-	-
21	Klärgas	10	8	-	2	10	5	1	1	1	-	2	-	-	-	-
22	Insgesamt	31 678	13 978	8 103	9 597	27 357	12 931	2 457	1 405	2 252	522	7 790	4 321	2 784	121	1 416
davon:																
23	Primärenergieträger ⁴⁾	16 818	4 659	6 306	5 854	16 095	8 499	1 337	703	1 102	332	4 122	723	26	72	625
24	Sekundärenergieträger ⁵⁾	14 860	9 319	1 797	3 743	11 262	4 432	1 120	702	1 150	191	3 668	3 598	2 758	49	791

Mrd. DM

25	Elektrizität	66,0	49,1	0,9	16,1	51,5	20,3	6,3	3,5	4,6	0,8	16,0	14,6	13,8	-	0,8
26	Dampf	2,6	2,1	-	0,4	2,0	0,9	0,4	0,1	0,1	-	0,5	0,6	0,6	-	-
27	Verteilte Gase ²⁾	26,1	18,1	-	8,0	19,4	8,0	2,1	1,1	1,7	0,4	6,0	6,7	6,1	-	0,6
28	Steinkohle	21,7	15,2	1,0	5,4	19,8	8,4	1,8	1,1	1,5	0,4	6,5	1,9	0,2	0,3	1,4
29	Braunkohle	4,9	3,4	0,1	1,3	4,8	2,3	0,4	0,3	0,4	0,1	1,3	-	-	-	-
30	Briketts	1,2	1,1	0,1	0,1	0,2	0,1	-	-	-	-	0,1	1,0	0,8	-	0,2
31	Steinkohlenkoks	10,3	7,3	0,2	2,8	8,1	1,4	0,4	0,9	1,1	0,2	4,1	2,2	0,2	-	2,1
32	Kokereigas	1,9	1,3	-	0,6	1,9	0,7	0,1	0,1	0,2	-	0,7	-	-	-	-
33	Grubengas	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
34	Erdöl	72,1	1,5	43,6	26,9	70,6	41,4	5,5	2,4	4,4	1,7	15,1	1,5	-	0,9	0,6
35	Erdgas, Erdölgas	25,4	3,9	9,2	12,2	23,5	12,7	1,9	1,0	1,6	0,5	5,9	1,8	-	-	1,8
36	Kernbrennstoffe	1,5	0,2	1,0	0,3	1,2	0,6	0,2	0,1	0,1	-	0,3	0,4	-	-	0,4
37	Motorenbenzin, Flugkraftstoffe	36,5	28,1	5,7	2,7	12,9	6,0	2,1	0,8	1,3	0,1	2,5	23,6	22,0	-	0,1
38	Dieselmotorenstoff	20,8	13,0	3,2	4,6	18,7	8,6	2,4	1,1	1,7	0,1	4,7	2,2	1,2	0,8	0,3
39	Heizöl, leicht	28,9	18,1	7,5	3,3	13,1	6,1	2,2	0,8	1,1	0,1	2,7	15,8	14,1	1,2	0,6
40	Heizöl, mittelschwer und schwer	13,7	6,9	2,5	4,2	12,9	5,1	1,0	0,6	1,3	0,2	4,6	0,8	-	0,1	0,9
41	Flüssiggas	2,6	1,6	0,4	0,6	2,0	0,9	0,1	0,1	0,3	-	0,6	0,6	0,4	-	0,2
42	Raffineriegas	7,5	4,7	-	2,8	7,5	4,0	0,6	0,3	0,5	0,2	1,9	-	-	-	-
43	Sonstige Mineralölerzeugnisse ³⁾	21,6	8,9	6,0	6,7	19,6	8,5	1,8	0,8	2,1	0,3	6,2	2,0	0,5	0,2	1,3
44	Hochofengas	2,3	1,5	-	0,7	2,3	0,6	0,1	0,2	0,2	-	1,0	-	-	-	-
45	Klärgas	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
46	Insgesamt	367,6	186,3	81,4	99,8	291,8	136,8	29,5	15,4	24,2	5,2	80,7	75,8	59,8	3,2	12,8
davon:																
47	Primärenergieträger ⁴⁾	125,6	24,4	55,0	46,2	120,0	65,5	9,8	4,9	8,0	2,6	29,3	5,6	0,2	1,2	4,3
48	Sekundärenergieträger ⁵⁾	242,0	161,9	26,5	53,6	171,9	71,3	19,7	10,5	16,2	2,6	51,5	70,1	59,6	2,0	8,5
nachrichtlich:																
49	Letzte Verwendung von Gütern	X	X	X	X	1 764,4	751,8	297,9	125,7	193,5	18,9	376,6	X	X	X	X

1) Direkter und indirekter Energieeinsatz (im In- und Ausland) zur Produktion der Güter der letzten Verwendung. — 2) Einschl. Generatorkas. — 3) Petroleum, Rohbenzin, Spezial- und Testbenzin, Schmierstoffe, Bitumen, Petrolkoks u. a. — 4) Steinkohle, Braunkohle, Grubengas, Erdöl, Erdgas, Erdölgas, Kernbrennstoffe, Klärgas. — 5) Übrige, in Fußnote 4 nicht genannte Energieträger.

Primärenergiegehalt der Güter der letzten Verwendung 1980 nach Gütergruppen¹⁾

Modellrechnung auf der Grundlage der Input-Output-Tabellen der Energieströme
zu Ab-Werk-Preisen

Lfd. Nr.	Gütergruppe	Letzte Ver- wendung von Gütern	Primärenergiegehalt						Primär- energie- koeffizient Sp.2 : Sp.1	
			insgesamt	Direktlieferungen von Energie an die letzte Verwendung		intermediärer Energieeinsatz				
				Energie aus in- ländischer Produktion	ein- geführte Energie	im Inland		in der übrigen Welt		
						Energie aus in- ländischer Produktion	ein- geführte Energie	bei der Produktion der Ein- fuhrgüter		
		Mrd. DM	Petajoule						Petajoule je 1 Mrd. DM	
		1	2	3	4	5	6	7	8	
1	Produkte der Landwirtschaft	16,7	174	—	—	15	38	121	10,4	
2	Produkte der Forstwirtschaft, Fischerei usw.	2,3	22	—	—	3	7	12	9,4	
3	Elektrizität, Dampf, Warmwasser	15,2	1 245	—	—	828	327	90	82,2	
4	Gas	6,7	777	—	—	254	469	54	115,4	
5	Wasser	0,1	0	—	—	0	0	0	3,9	
6	Kohle, Erzeugnisse des Kohlenbergbaus	5,3	773	397	6	320	27	24	146,1	
7	Bergbauerzeugnisse (ohne Kohle, Erdöl, Erdgas)	1,1	22	—	—	8	8	6	19,1	
8	Erdöl, Erdgas	3,3	377	51	270	8	8	41	113,2	
9	Chemische Erzeugnisse, Spalt- und Brutstoffe	61,0	1 055	—	—	280	298	477	17,3	
10	Mineralölerzeugnisse	45,1	3 139	—	—	98	2 059	982	69,6	
11	Kunststofferzeugnisse	8,7	77	—	—	18	18	41	8,8	
12	Gummierzeugnisse	5,1	42	—	—	10	10	23	8,3	
13	Steine und Erden, Baustoffe usw.	8,0	112	—	—	39	39	34	14,1	
14	Feinkeramische Erzeugnisse	2,8	27	—	—	6	9	11	9,5	
15	Glas und Glaswaren	3,0	35	—	—	9	13	13	11,7	
16	Eisen und Stahl	17,2	392	—	—	203	88	101	22,8	
17	NE-Metalle, NE-Metallhalbezeug	9,6	214	—	—	67	32	116	22,3	
18	Gießereierzeugnisse	1,9	21	—	—	7	5	9	10,7	
19	Erzeugnisse der Ziehereien, Kaltwalzwerke usw.	9,6	107	—	—	40	28	40	11,2	
20	Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse, Schienen- fahrzeuge	17,1	136	—	—	41	33	63	8,0	
21	Maschinenbauerzeugnisse	92,2	504	—	—	128	128	251	5,5	
22	Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	12,8	58	—	—	10	11	38	4,5	
23	Straßenfahrzeuge	107,7	658	—	—	182	159	317	6,1	
24	Wasserfahrzeuge	6,1	41	—	—	11	10	21	6,8	
25	Luft- und Raumfahrzeuge	8,8	38	—	—	5	6	27	4,3	
26	Elektrotechnische Erzeugnisse	72,2	373	—	—	81	82	209	5,2	
27	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	11,0	42	—	—	7	8	27	3,8	
28	EBM-Waren	20,8	165	—	—	43	35	86	7,9	
29	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck usw.	10,6	69	—	—	6	8	55	6,6	
30	Holz	1,0	9	—	—	2	3	4	9,8	
31	Holzwaren	28,0	165	—	—	31	50	84	5,9	
32	Zellstoff, Holzschliff, Papier, Pappe	3,6	71	—	—	22	17	33	19,8	
33	Papier- und Pappwaren	4,7	49	—	—	12	12	25	10,2	
34	Erzeugnisse der Druckerei und Vervielfältigung	3,1	22	—	—	5	5	12	7,0	
35	Leder, Lederwaren, Schuhe	11,9	57	—	—	7	10	40	4,8	
36	Textilien	27,1	226	—	—	37	42	147	8,4	
37	Bekleidung	31,2	161	—	—	19	31	111	5,2	
38	Nahrungsmittel (ohne Getränke)	104,5	905	—	—	145	280	480	8,7	
39	Getränke	16,2	100	—	—	19	33	49	6,2	
40	Tabakwaren	12,1	27	—	—	4	7	16	2,2	
41	Hoch- und Tiefbauleistungen u. ä.	122,6	723	—	—	191	255	278	5,9	
42	Ausbauleistungen	50,5	235	—	—	51	75	110	4,7	
43	Dienstleistungen des Großhandels u. ä., Rückge- winnung	66,3	272	—	—	59	120	93	4,1	
44	Dienstleistungen des Einzelhandels	94,7	435	—	—	171	166	98	4,6	
45	Dienstleistungen der Eisenbahnen	5,7	68	—	—	29	25	14	12,0	
46	Dienstleistungen der Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	9,3	163	—	—	8	73	83	17,5	
47	Dienstleistungen des Postdienstes und Fernmelde- wesens	14,9	34	—	—	12	13	9	2,3	
48	Dienstleistungen des sonstigen Verkehrs	20,9	179	—	—	15	68	95	8,5	
49	Dienstleistungen der Kreditinstitute	4,9	72	—	—	25	25	22	14,1	
50	Dienstleistungen der Versicherungen (ohne Sozial- versicherung)	17,0	55	—	—	17	19	19	3,2	
51	Dienstleistungen der Gebäude- und Wohnungsver- mietung	105,8	183	—	—	57	66	61	1,7	
52	Marktbestimmte Dienstleistungen des Gastge- werbes und der Heime	30,8	204	—	—	54	70	79	6,6	
53	Dienstleistungen der Wissenschaft und Kultur und der Verlage	16,8	76	—	—	16	21	38	4,5	
54	Marktbestimmte Dienstleistungen des Gesundheits- und Veterinärwesens	8,5	25	—	—	6	9	10	3,0	
55	Sonstige marktbestimmte Dienstleistungen	44,3	133	—	—	35	46	53	3,0	
56	Dienstleistungen der Gebietskörperschaften	217,8	937	—	—	282	349	306	4,3	
57	Dienstleistungen der Sozialversicherung	92,1	453	—	—	124	153	175	4,9	
58	Dienstleistungen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, häusliche Dienste	16,2	84	—	—	31	28	24	5,2	
59	Alle Gütergruppen	1 764,4	16 818	447	276	4 211	6 030	5 854	9,5	

1) Primärenergie, die direkt oder indirekt (im In- und Ausland) bei der Produktion der Güter der letzten Verwendung oder als Teil der letzten Verwendung eingesetzt wurde.

Textteil

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Hefte

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Konzept und Methode der Viehzählungen	8	674
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe	6	477
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen	5	385
Wahlen		
Europawahl 1984	5	394
Zweite Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 17. Juni 1984	7	576
Bevölkerung		
Entwicklung der Sterblichkeit	1	13
Einbürgerungen 1982	2	95
Bevölkerungsentwicklung 1983	8	
Ausländer im Bundesgebiet 1983	2	98
Ehescheidungen 1982	2	102
Erwerbstätigkeit		
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1983	5	401
Erwerbstätigkeit im Juni 1983 (Ergebnis der EG-Arbeitskräftestichprobe)	4	304
Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982/April 1980)	2	107
Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982) ..	5	408
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Jahresabschlüsse 1981 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt	1	25
1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes	3	230
Zahlungsschwierigkeiten 1983	2	119
Finanzielle Ergebnisse der 1982 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren	7	589
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Konzept und Methode der Viehzählungen	8	674
Binnenfischereierhebung 1981/82	1	31
Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe 1983 (Ergebnisse des repräsentativen Teils der Agrarberichterstattung)	7	594
Weinmosternte 1983	3	236
Viehbestand am 2. Dezember 1983 (Vorläufiges Ergebnis für Rinder und Schweine)	2	123
Schlachtungen 1983	3	238
Seefischerei 1983	6	485
Produzierendes Gewerbe		
Produktion im Produzierenden Gewerbe 1983	2	142
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1983	4	310
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1982	6	490
Material- und Wareneingangserhebung im Baugewerbe 1982	7	599
Struktur des Bauhauptgewerbes 1983 (Ergebnis der Totalerhebung)	2	150
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1983	3	241
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1983 (Ergebnis der Handwerksberichterstattung auf Basis 1976)	4	318
Erste Ergebnisse einer wasserwirtschaftlichen Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland ..	6	497

	Heft	Seite
Bautätigkeit und Wohnungen		
Bautätigkeit 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	4	323
Wohngeld 1983 (Ergebnisse der Wohngeldstatistik)	8	682
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe	6	477
Beherbergungskapazität 1981	3	245
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1983	3	253
Außenhandel		
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Außenhandel 1983 (Vorläufiges Gesamtergebnis)	1	38
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	171
Waren	3	258
im vierten Vierteljahr 1983	2	179
ersten Vierteljahr 1984	5	420
zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1984	8	688
1983 mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	6	510
Handelswege im Außenhandel 1983	6	503
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1983	7	607
Verkehr		
Verkehrswirtschaft 1983	4	327
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1983	5	426
Binnenschifffahrt 1983	8	695
Luftverkehr 1983	3	265
Straßenverkehrsunfälle 1983	3	269
Bildung und Kultur		
Studenten im Wintersemester 1983/84 (Vorläufiges Ergebnis)	5	433
Prüfungen an Hochschulen 1982	3	274
Pressestatistik 1982	7	614
Geld und Kredit		
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Umlauf und Deckung von Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute Ende 1983	4	332
Kursbewegung am Aktienmarkt 1983	1	57
Gesundheitswesen		
Gesundheitszustand der Bevölkerung (Ergebnis des Mikrozensus April 1982)	4	335
Schwangerschaftsabbrüche 1983	6	517
Krankenhäuser 1982	8	701
Sozialleistungen		
Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt (Ergebnis einer Zusatzstatistik zur Statistik der Sozial- hilfe vom September 1981 bis August 1982)	4	341
Sozialhilfeempfänger 1982	5	439
Jugendhilfe 1982 (Erzieherische Hilfen und Aufwand)	6	522
Rehabilitationsmaßnahmen 1981	7	620
Finanzen und Steuern		
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Finanzplanung von Bund und Ländern 1983 bis 1987	1	63
Kommunale Finanzplanungen 1983 bis 1987	4	357
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1983	7	585
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1984	5	457
Umsätze und ihre Besteuerung 1982	7	632
Öffentliche Finanzen 1983 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik)	4	350
Haushaltsplanungen 1984	5	450
Hochschulfinanzen 1982	7	627
Schulden 1983	6	531
Vermögen und seine Besteuerung 1980	6	535

	Heft	Seite
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Wohnungsmieter und Wohnungsmieten im Januar 1983 (Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe)	5	460
Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	4	361
Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983	4	366
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1983 (Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen)	6	542
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981	1	67
Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe	8	705
Preise		
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1980	7	640
Zur Neuberechnung der Seefrachtenindizes auf Basis 1980	8	715
Preise im Jahr 1983	1	79
Januar 1984	2	194
Februar 1984	3	288
März 1984	4	377
April 1984	5	468
Mai 1984	6	553
Juni 1984	7	648
Juli 1984	8	721
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980	8	655
Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen	5	385
Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept	4	297
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	3	203
Sozialprodukt im Jahr 1983	1	6
Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen (Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1983)	7	561